

„Polizei – Staatsanwalt – integer ?“

Wahre Geschichten
eines Pechvogels
welcher zum Freiwild wurde.

Die Erzählung umfasst nur zu unserem Schutz in Form einer Art Autobiografie, als Tagebuch und Roman, eines Tatsachenberichtes wie auch Dokumentation die Themenkomplexe über:

Mobbing, Stalking, Nachbarschaftsterror, Verleumdung, Volksverhetzung, Rufschädigung, Verfolgung, Rufmord, üble Nachrede, Anschwärzen, unterstellen von Straftaten, vortäuschen von Straftaten, Strafvereitelung, organisierte Kriminalität, falsche Verdächtigung, falsche Anschuldigung, Körperverletzung, schwere Körperverletzung, versuchte Tötung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch, Terrorismus, tickende Zeitbombe, Falschaussage, Erpressung und psychische Folter.

Vorwort

Nachfolgende Ereignisse sind mir wirklich passiert. Diese Geschichten sind manchmal sehr kurz gefasst, damit man beim Lesen den Mut nicht verliert und stundenlang lesen muss. Was hier passiert ist, kann man eigentlich fast nicht glauben, allerdings gibt es für das Geschriebene Beweise, die dieses genauestens belegen können. Es wurde nur das erzählt und geschrieben, was auch beweisbar ist, in Form von schriftlichen Unterlagen, Videos, Aufnahmen, Tondateien und Zeugen. Ich versuche auch einige Bilder mit einzufügen, damit dies nicht zu trocken wird zum Lesen.

Seit ich daran denke, bin ich immer derjenige der dieses Fettnapf immer wieder findet und reintropt. Meinen Glauben habe ich total verloren. Es gibt auch keinen einzigen wahren Freund mehr. Alle haben es satt mit den Geschichten kontaktiert zu werden. Viele Freunde waren dann auch gegen mich, haben mich dann auch noch ausgebeutet wie auch ausgenutzt. Geglaut hat eigentlich diese Geschichten niemand, na vielleicht sind es doch nicht so tolle Ereignisse und jedem von uns geht es so wie mir.

Einen Mut zum Leben habe ich nicht mehr so richtig, denn es kommen immer neue Verfahren hinzu. Wer weiß wie lange es noch geht. Mittlerweile habe ich sowie meine Eltern Angst und Angstdepressionen vor der Polizei mit Staatsanwaltschaft.

Nervlich bin ich am Ende, deshalb schreibe ich hier dieses Tagebuch, es hilft mir in jedem Falle. Es sind nur die größten Ereignisse in meinem Leben, die Kleinen habe ich schon gar nicht benannt.

Es gab vor oder während der Zeit sehr viele Wohnorte von mir und meinen Eltern wie Isny, Düsseldorf, Esslingen, Göppingen, München, Bobingen, Potsdam. Nie hat es damals Probleme irgendwelcher Art gegeben. Auch nicht bei der Bundeswehr, im Studium oder sonst wo. Die Probleme traten dann zum ersten Male auf, **als eben ein Polizist ins Spiel kam**, alles nachvollzog, aber dann falsch weitergab. Erst wenn ich in Kontakt mit der Polizei kam, sei es als Zeuge oder anderweitig, so traten die Probleme auf. Selbst bei Zeugenaussagen hatte man dann alles nachgeforscht, irgendwo steht immer was drin im Polizeicomputer. Dann wurde alles umgedreht, ins Negative gekippt. Ich will hier nichts behaupten, aber komisch ist das was, man dann lesen kann, schon alles.

Wir (meine Eltern wie auch ich) verstehen es selbst nicht. Ich schreibe das Buch hier ganz kritisch. Auch werde ich mich hierbei fragen, was habe ich für Fehler gemacht, gebe alle meine Fehler zu, die ich meine gemacht zu haben, damit ich mich ändern kann, soll oder vielleicht muss.

Die Dokumentation dient zu unserem Schutz, denn man weiß nicht mit welchen Mitteln und Methoden noch gegriffen wird, um mich bzw. uns total zu vernichten. Es wurde diese Vernichtung schon angekündigt, was sich diese Menschen schon alles einfallen haben lassen ist unter jeglicher Menschenwürde.

Dieser Bericht hilft mir sehr, darüber zu berichten, was in dieser Zeit alles passiert ist. Auch ist es mein Wunsch den Leser darüber zu informieren, was überhaupt alles noch möglich ist, mit psychischer Krieg unter den Menschen. Ich will das versuchen, durch das Schreiben zu verhindern.

Mehrmals habe ich versucht mit diesen Menschen in Kontakt zu treten. Jedes Mal kam der Ausspruch, dass man an ein Vertragen nicht interessiert sei.

Es ist schon traurig genug, dass man nur mittels einer Videoüberwachungsanlage an die Wahrheit und Aufklärung herangekommen ist. Ohne dieser Schutzeinrichtung, nur durch solche unrichtigen Aussagen wie Mutmaßung, für mehrere Jahre in Haft gekommen wäre.

Als Ergänzung empfehle ich die passende Internetseite unter <http://www.pechvogel.edv-dsl.de> mit Videos, Bildern, sowie weiteren Beweisen.

Es stellen sich hierbei meine Eindrücke dar, welche auch gesamt als persönlicher Eindruck zu werten ist.

Hinweis:

Alle Namen und Örtlichkeiten sind vom Namen her geändert worden. Ähnlichkeiten mit den Personennamen sind willkürlich, rein zufällig und haben nichts mit der Sache gemeinsam. Auch Bilder die nicht von unserem eigenen Grundstück gemacht worden sind, sind entweder verfremdet, oder so abgebildet, dass kein Bezug auf die Örtlichkeit genommen werden kann. Auszüge aus Originalen wurden mit veränderten Namen und veränderten

Örtlichkeiten versehen, ansonsten sind die Handlungen inhaltlich richtig. Die Handlungen sind auch Auszüge aus bereits veröffentlichten Protokollen. Das Wort Nachbar ist nicht direkt als solches zu verstehen, denn auch ein Nachbar kann weit entfernt, oder sehr nahe wohnend sein. Es gibt immer noch **sehr nette, zuvorkommende Menschen** in unserer Nähe die wir schätzen, welche auch neu dazu gezogen sind.

Inhaltsverzeichnis

„POLIZEI – STAATSANWALT – INTEGER ?“	1
ÜBER MICH	8
DIE FLUCHT	10
DER NEURING	13
DAS BESONDERE MIT DEM POLIZISTEN	15
LKW UND WEITERE UNFÄLLE.....	18
GELDVERLEIH	22
DIE ERSTE WOHNUNG	23
WOHNEN IN DER SONNENWOHNUNG	25
DIE ARBEITSSTELLE IN MÜNCHEN	28
WIE ALLES ZUSAMMENHÄNGT	31
STÄNDIGE ENTLASSUNGEN.....	43
WIE ESKALIERT DER STREIT	45
DIE ÖFFENTLICHKEIT	63
SACHBESCHÄDIGUNGEN AM AUTO.....	65
DIE WERKSTATT	68
MORDVERSUCH	73
DER GLAUBENSZWEIFEL	76
ORGELKRIMI	78
WEITERE AUFFÄLLIGKEITEN.....	81
GERICHTSBESCHLÜSSE (2001 BIS 2005).....	88
BELÄSTIGUNG, BEDROHUNG, ERPRESSUNG	88
DIE FIRMA	90
DIE FIRMENINVESTITION	90
DER PATENTKLAU	92
DIE SCHULDEN	93
STEUERFAHNDUNG.....	93
DIE FIRMA UND DIE POLIZEI.....	94
DER NÄCHSTE STRAFBEFEHL	96
ES WIRD DUBIOS	103
DIE VORGANGSVERWALTUNG	109
DATENERHEBUNG DURCH VERDECKTE ERMITTLER	110
ÜBER DEN AUSGANG DES STRAFVERFAHRENS.....	113

POLIZEILICHE BEOBACHTUNG	114
ALLGEMEINE VON DATEN.....	115
DATENÜBERMITTLUNG INNERHALB DES ÖFFENTLICHEN BEREICHS	116
DATENÜBERMITTLUNG AN PERSONEN ODER STELLEN.....	117
DATENÜBERMITTLUNG INNERHALB DER POLIZEI.....	118
SPEICHERUNG	118
STRAFVERFOLGUNGSBEHÖRDEN.....	120
ÄRGER MIT DEN NACHBARN.....	122
DIE ÜBERFÄLLE	133
DER ERSTE ÜBERFALL	133
ZWEITER ÜBERFALL	134
DIE VERFOLGUNG.....	137
BEDROHUNG	139
NÖTIGUNG	140
FILMEN UND FOTOGRAFIEREN	141
NÖTIGUNG, BELEIDIGUNG, DROHUNG	143
VERFOLGUNGEN MIT DEM AUTO.....	148
PROVOKATIONEN UND NÖTIGUNGEN	149
GEFÄHRLICHE EINGRIFFE IN DEN STRAßENVERKEHR.....	151
BESCHIMPFUNGEN UND BELEIDIGUNGEN.....	152
HUND GREIFT UNS UND ANDERE AN	153
MASSIVE BEDROHUNGEN	154
DIE VERLEUMDUNGEN.....	156
WEITERE UNTERSTELLUNGEN SOWIE VERLEUMDUNGEN	157
INTERNETBESCHIMPFUNGEN UND BEDROHUNGEN	158
IN HAFT	164
DER SUPERÜBERFALL	165
VIDEOAUSWERTUNG DER POLIZEI.....	173
VIDEOAUSWERTUNG DER KRIPO	174
DIE VERHAFTUNG.....	176
DIE BEHANDLUNG MEINER ELTERN	178
IM GEFÄNGNIS UND DANACH	179
AUSSAGE MEINER MUTTER.....	181
DER HAFTBEFEHL	183
NACH DEM RICHTSVERFAHREN AM 20.07.2006	189
ZEUGENVERNEHMUNG DES ANGREIFERS	192
<i>Angreifer als Beschuldigtenvernehmung</i>	<i>196</i>
<i>Befragungsvermerk des Angreifers.....</i>	<i>199</i>
ZEUGENVERNEHMUNG DER TOCHTER DES ANGREIFERS	201
ZEUGENVERNEHMUNG FREUND VOM ANGREIFER.....	203

BEFRAGUNGSVERMERK WILLER	205
BEFRAGUNGSVERMERK LINDBERG	207
BEFRAGUNGSVERMERK GAHL.....	208
DAS NEUE VERFAHREN.....	210
DIE MELDEAUFLAGE	211
ES GEHT WEITER.....	212
EIN KLEINER UNFALL MIT FOLGEN.....	213
MEINE STRAFANZEIGE	219
DIE SAUEREI	222
INTERNET UND MINISTERIUM.....	228
SCHREIBEN AN DAS MINISTERIUM.....	232
SUCHMASCHINENAUSWERTUNG	234
AUFNAHME VON PERSONEN	236
DIE OK-DIENSTSTELLE.....	237
DAS FERNSEHEN.....	239
RUFMORD UND HETZEN.....	242
OPFER ZUM SCHWEIGEN BRINGEN	246
OPFER WIE ICH SCHREIBEN	248
DIE GEFÄHRLICHSTE KRIMINELLE VEREINIGUNG	255
DER BESAGTE STAATSANWALT	256
KLAGE GEGENKLAGE STRAFBEFEHL	258
KLAGE GEGEN DAS MEDIENUNTERNEHMEN	261
GRUNDRECHTSVERSTOß DURCH POLIZIST	264
KLAGE GEGEN DIE SCHLÄGERIN.....	267
STRAFBEFEHL GEGEN MICH WEGEN VERLEUMDUNG	272
FAZIT	288
QUELLENANGABEN.....	292
BEGRIFFSERKLÄRUNG IN KURZFORM	296
INHALTSANGABE	300

Über mich

Mein Werdegang in Kurzform. Eigentlich nahm der Verlauf bei mir wie bei jedem anderen an.

Die Schulbildung war Realschule. Dann an der wissenschaftlichen Akademie die Fachoberschule und als Abschluss sogar einen Beruf.

Danach kam die Bundeswehr an die Reihe.

Eineinhalb Jahre arbeitete ich dann in München mit dem erlernten Beruf. Das war nicht schlecht und machte Spaß. Allerdings bekam ich dann einen Studienplatz in der Fachrichtung Mikroelektronik in Esslingen. Das wollte ich unbedingt wahrnehmen, denn Elektronik war immer schon mein Leben. Das Studium zog ich rasch durch.

Nach dem Studium zum Dipl.- Ing. (FH) als Mikroelektroniker fingen die Probleme so richtig an.

Danach hatte ich noch viele Jobs und Praktikantenstellen mit geringen Entgelt. Dann die erste tolle Anstellung in München, vorher Augsburg, danach Düsseldorf bis ins Jahr 2001.

Seit dieser Zeit lebe ich nur noch von der Musik, kann mich gerade noch so über Wasser halten. Das Finanzielle ist nun total außer Acht gelassen. Leisten kann ich mir nichts mehr. Auch gesundheitlich geht es mir dabei nicht gut. Denn diese Dinge die da passiert sind haben sehr viel Einfluss auf meine Psyche und Seele genommen.

Seit dem Jahr 2001 bin ich nur noch beschäftigt mir mit Anwälten und mit dem Gesetz den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Arbeiten konnte ich seit diesem Zeitpunkt bis heute nicht mehr. Ich lebe seit 2001 wieder notgedrungen bei meinen Eltern, bin finanziell, beruflich und gesundheitlich ruiniert.

Ja, selbst die Gesundheit geht dahin, sei es nur in Form von Nervenzusammenbrüchen, Kreislaufkollapse, Lungenentzündung, Nierenversagen, Nierenkoliken, chronische Augenentzündung, chronische Müdigkeit, chronische Gliederschmerzen Allergien und Asthma bronchiale. Bis heute hat es sich nicht gebessert, es wird nur schlimmer. Die Werte

sind immer noch nicht gut und ich bin immer noch nach wie vor in Behandlung. Genau so wie meine Eltern. Die Lebensqualität ist dahin. Trotzdem, ein Wegziehen kommt nicht mehr in Frage, nur weil es andere mit Gewalt fordern, dafür ist es jetzt zu spät. Ich will nun endlich eine Richtigstellung erreichen, weil man mir über die Presse und mit falschen Zeugnissen, was weiß ich alles schon behauptet hat.

Aber wie man nachfolgend dann lesen kann, darf man das alles und ich darf mich nicht wehren. Das ist schon seltsam, denn mittlerweile haben diejenigen einen Freischein, um alles Unrechte zu tun und werden dann auch noch unterstützt.

Rachegeanken kann ich momentan nicht durchführen, dafür bin ich zu müde und zu schwach dazu. Es ist mir auch zu blöd, aber das Buch hier hilft mir, darüber zu berichten, um andere zu warnen, damit man in diese Situation niemals kommt.

Ein Dankeschön an alle die zu mir halten und die mich unterstützen.

Die Flucht

Es klingt schon nicht harmlos, es ist es auch leider nicht. Vor dem Hausbau in Königsbrunn in der Altstraße wohnten wir in Bobingen in einem gemieteten Haus für zwei Jahre. Hier war alles ohne Probleme. Alle Nachbarn wurden sehr geschätzt. Man war dann etwas traurig, dass man wegziehen musste, aber man hatte auch schließlich neu gebaut.

Wie wir in die Altstraße zogen, ging ein gewisser Terror von einem Nachbarn schon am Anfang aus. Es dauerte nicht sehr lange, da haben sich die Nachbarn extra einen Hund zugelegt, ohne dass diese den wollten, dann ständig auf den Freisitz gegenüber zu uns, den ganzen Tag festgebunden. Na das ist für den Hund nicht so toll, denn der bellt auch dann den ganzen Tag. Das Tag für Tag, Woche für Woche. Diese besonderen Nachbarn hatten dann dazu noch einen Tick. Wenn die uns mal im Garten sahen, kamen die auf uns zu, sagten am Zaun: **Hier ist die Grenze, bis hier hin und nicht weiter.** Das war für uns schon ein toller Ausspruch. Dann fing es an ständig mit den Partys. Natürlich bis weit in den Morgen hinein, genau um 24:00 Uhr fangen die lautstark an zu singen mit dem Inhalt: Wir singen dem Nachbarn ein Lied, trallala, damit er sich ärgert. Dazu klatschte man fest in die Hände und schrie zum Hund: Hund bell, damit der Nachbar sich ärgert. Unterstützung hatten diese Nachbarn auch noch vom Gesangsverein.

Doch damit natürlich nicht genug, denn eines Tages kamen wir aus dem Urlaub zurück. Mein Vater wusch das Auto. Der Herr Nachbar kam zu uns in die Einfahrt, auf unser Grundstück und schrie, dass er sich nun eine Waffe gekauft habe und er uns dann erschießt. Na, wir waren ganz schön verwundert. Doch er hat fast sein Wort gehalten, denn dann an Silvester hatte ich einige Freunde eingeladen. Doch statt an Silvester mit Kracher zu schießen, haben wir mit einer Fußballhupe direkt an Silvester gehupt. Das gefiel dem Nachbarn überhaupt nicht, denn auf einmal kam der Bruder des Herrn Nachbarn zu uns in die Einfahrt mit einer Pistole, in der Leuchtmunition drin war, dann hat er auf uns geschossen. Diese Leuchtkugel steckte dann in der Holzverkleidung unseres Hauses fest, sie ging nur knapp an uns vorbei.

Eines Tages war ich dann mit meinem Hund an der Leine Gassi gegangen. Als ich kurz vor unserem Haus war, sprang plötzlich der große Nachbarshund über den Zaun, griff meinen Dackel an. Dann kam auch

schon die Nachbarin, schimpfte mich auf das Übelste zusammen, was mir doch einfällt einfach hier vorbeizugehen, dabei war ich ganz ordnungsgemäß auf dem Fußgängerweg unterwegs gewesen.

Sogar ein Einkaufswagen musste mal herhalten. Da wurde ein Einkaufsmarkt auf mich gehetzt, weil ich irgendwas mit dem Einkaufswagen gemacht haben sollte. In dieser Zeit war ich allerdings in England (Schüleraustausch). Es war für mich schon sehr schwer, dies hier im besagten Einkaufsmarkt zu tun. Aber der Filialleiter hat sich so derart aufhetzen lassen, dass er mir mit einer Anzeige drohte. Es ist zwar nichts herausgekommen, aber das Gehetze von den Nachbarn war hier mal wieder derart groß, dass es minder nicht mehr ging.

Soweit so gut, wäre dann nicht das eine mal gewesen, als der große Nachbarshund laut der üblen Nachbarn vergiftet wurde. Keine Angst, das behaupteten die Nachbarn nur, denn der Hund hat danach noch zehn Jahre weitergelebt. Allerdings holten die Besonderen dann die Polizei, behaupteten, dass mein Vater mit den Arzneimitteln den Hund vergiftet haben soll. Sie hätten gerade noch ein Wurststückchen aus dem Maul des Hundes herausbekommen. Na den möchte ich sehen, der ein Wurststückchen aus dem Maul eines Hundes herausbekommt. Aber mit dieser Falschaussage hatten wir nun dann einen Eintrag bei der Polizei. Und so ging es weiter. Ständig zeigten uns die Nachbarn mit fingierten Anzeigen an. Am Schluss war dann unser Hund eingegangen. Wir waren im Skiurlaub und schon bei der Ankunft hatte unser Hund Blut im Urin. Der Tierarzt meinte es ist Nierenversagen durch Vergiftung, da kann man nichts mehr machen. Darüber waren wir sehr traurig, doch der Nachbarshund lebte weiter, alles war sehr merkwürdig.



Zwischen unseren Garagen befand sich ein kleiner Streifen mit daumengroßen Steinen. Der Streifen war etwa 40 cm breit und anstatt mit Betonplatten versehen waren der Schönheit halber diese Steine drin. Doch die Nachbarin stellte mir immer wieder Fallen, warf täglich diese Steine von der Mitte zu uns in die Einfahrt. Meine Mutter bemerkte natürlich nichts, denn sie war im Haus. Ich kam dann von der Schule heim, dachte mir dabei auch nichts, nur dass vielleicht der Postbote aus versehen die Steine im Durchfahren etwas durcheinander gebracht hat. Ich schoss dann mit meinem Fuß die Steine wieder in die Mitte zurück, brachte Ordnung rein. Das gefiel der Nachbarin nicht, plötzlich ging ihr Garagentor auf. Sie schrei mich an und wurde handgreiflich. Sie muss also quasi die ganze Zeit hinter ihrer Garage gelauert haben. Am anderen Tag, sowie wieder Woche für Woche, das selbe Theater. Einmal gab es dann einen Unterschied, denn statt meines Fußes nahm ich einen Besen und kehrte die Steine in die Mitte zurück. Doch leider ging ein Stein daneben und etwa 5 cm auf das Nachbargrundstück. Ich wollte diesen dann mit der Hand aufheben, dann in die Mitte wieder legen, doch es war zu spät, denn die Nachbarin ging mit dem Besen, den sie mir aus der Hand riss, auf mich los. Seit dem habe ich mir das mit den Steinen auch nicht mehr getraut. Na ja ich war mal gerade etwa 13 Jahre alt.

Auch das ständige Gegaffe der Nachbarin war unerträglich. Hielten wir uns im Osten auf, so kam sie gleich angerannt und beobachtete uns. Dann gingen wir auf den Freisitz, sofort war sie wieder da schepperte mit dem Geschirr in der Küche stundenlang umeinander. Dann gingen wir auf den Westfreisitz. Da kam dann der Teppichklopfer in Einsatz, freilich auch der Hund mit stundenlangem bellenden Getöse. Ging man außer Haus oder kam nach Hause zurück, so ging sofort die Türe der Nachbarin auf, fröhlich wedelte man uns mit einem Staublumpen entgegen. Gut, freilich darf man gucken oder machen was man will, aber das übertraf alles. Das Gegaffe war am Tag mit manchmal der Zahl 50 nicht übertrieben. Selbst wenn wir in der Garage waren, kam sie dann raus und beobachteten uns, einfach nur peinlich und ekelig.

Zur Abwechslung gab es dann mal wieder Partys, über Mittags lief der Rasenmäher. So weit so gut, aber nicht, dass der Rasen gemäht worden war, nein dieser stand friedlich allein auf dem Freisitz des Nachbarn ohne dass jemand auch den Rasen mähen würde. Da riefen wir der Ordnung halber die Polizei. Doch dann wurde der Spieß umgedreht. Die Nachbarn behaupteten, dass wir Erde zu denen rüber geschmissen haben.

An einem Tag lasen wir dann in der Zeitung. Wir entdeckten eine Anzeige bei den Immobilien. Doch wir erschrakten, als wir unser Haus nun dort in der Zeitung sahen mit unserer Telefonnummer. Von uns stammte das Inserat allerdings nicht.

Von diesen Nachbarn gingen dann die fingierten Anzeigen aus. Diese wurden der Polizei gemeldet. Es war auch kein Problem, da ein Polizist ein sehr guter Bekannter von diesen Nachbarn war.

Was wir dann noch herausbekommen hatten war, dass diese Nachbarn bei der Firma meines Vaters angerufen hatten und behaupteten, dass er die Hunde vergiftet haben solle mit den Medikamenten von dieser Firma. Na, da kann man sich schon denken was eine Firma macht. Mein Vater wurde natürlich gekündigt ohne Angaben zum Grund.

Ein Jahr mit weiteren Schikanen war es uns dann zu viel. Wir verkauften tatsächlich still und heimlich das Haus. Doch diese Nachbarn haben es mitbekommen, eines Tages sind wir uns dann auch mal begegnet. Die Nachbarin weinte bitterlich, dass wir zu feige waren hier weiter zu wohnen. Wenn man bedenkt, dass wir am 06.12.1976 dort eingezogen sind, ich noch ein kleiner Junge war, so ist es nur noch geschmacklos sowie als Terror zu bezeichnen, da diese Leute uns bis heute noch verfolgen, auf das Übelste ausrichten und verleumden, obwohl wir weggezogen sind.

So sind wir von hier fort gezogen in die neue Straße. Wir freuten uns schon. Zuerst gab es einen Zwischenstopp für zwei Jahre in einem gemieteten Haus. Das Flachdach war eigentlich klasse, denn hier waren dann die Nachbarn super. Alles war reibungslos. Doch leider war das alles nur zur Miete. Man hatte schließlich im Neuring gebaut, musste dann auch dort hinziehen. Ahnen konnte man das was dann folgte natürlich auch nicht.

Der Neuring

Schnell stellten wir fest, dass wir in eine Gegend gezogen waren, in welcher Straßenfeste sehr groß geschrieben worden waren. Der Initiator und Urheber war ein Polizist. Gerne feierte er bis spät in die Nacht hinein. Beim ersten Fest des Polizisten spielte ich sogar bei diesem mit meiner Musik. Alle Nachbarn und Bekannte sollten dabei sein. Dass dieses nicht im Sinne von Festivitäten war, wurde dann schnell bemerkt. Man horchte nur noch Leute aus, was diese machen und machten, natürlich auch

beruflich. Dann kennt man den und den, wenn man hier was braucht, dann sollte man sich einfach nur bei dem Nachbarn melden. Er würde schon alles in die Wege leiten. Auf gut Deutsch spricht man da also von Vetterleswirtschaft. Ob man daran dann auch noch finanziell beteiligt war, kann man sich sicherlich denken.

Hier mal ein Blick von oben auf unser Heim. Es ist zwar klein, dafür aber auch fein und nett, schließlich hatte man sich auch eingelebt. Mit meiner Musik hatte ich mir dann im Augsburger Raum auch schon einen kleinen Namen gemacht, deshalb wäre ein Umzug weiter weg sehr schwierig geworden.



War ein Nachbar irgendetwas „besseres“, dann wurde er auch schon niedergemacht. Als die Straßenfeste zu Ende waren, so wurden die Leute nur noch ausgerichtet. Wenn man sich also nicht die Nachbarn zu Freunde machte, dann hatte man alle gegen sich. An einem einzigen Straßenfest, nämlich dem Ersten machten wir mit. Das war aber so derart beschämend, dass wir diese Form von Feierlichkeit nie mehr wahrgenommen hatten.

Und natürlich musste man auch das Fest sehr teuer bezahlen. Essen musste selbst mitgebracht werden, für das Bier musste damals DM 30,-- bezahlt werden. Jedoch tranken wir, wie andere auch, niemals mehr pro Person maximal eine Maß Bier. Wo blieb dann das restliche Geld – nein also das taten wir uns dann nicht mehr an. So langsam ging dann auch die Stachelei gegen uns los.

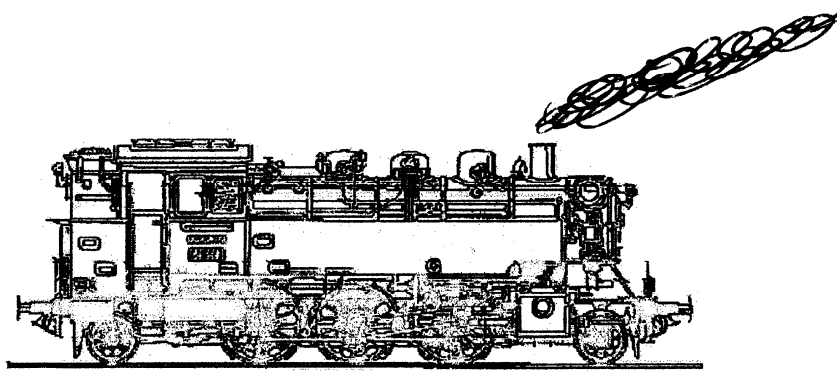
An einem anderen späteren Straßenfest blockierte man schließlich die ganze Sackstraße, so dass wir nicht mal mehr mit dem Auto zu unserer Einfahrt einfahren konnten. Sogar die Bierbänke und Tische auf der Straße wurden dann mit einem Rot-Weißen Band abgegrenzt. So sind wir kurzerhand die ganze Nacht weggefahren und haben da nicht mehr mitgemacht.

Das besondere mit dem Polizisten

Über jeden Menschen kann man etwas in Erfahrung bringen und auch schreiben. Man kann dann sogar über denjenigen sagen wie er ist, was er kann oder einfach nur was für ein Mensch er ist. In diesem Fall bleibt es dann jedem Einzelnen überlassen, was er sich dabei für Gedanken darüber macht.

Der Nachbarspolizist hat natürlich eine Familie mit Kinder. Damals als sie noch klein waren, bis zur Teenager-Zeit reichten, gab es sehr viel Probleme. Der Polizist hat sehr oft unüberhörbar im Garten herumgeschrien und geschimpft. Oftmals hat man einen davon öfter mal in der Woche heimholen müssen. Ihr Vater war jedoch nie erreichbar über Telefon und seine private Telefonnummer hatte er auch nie an der Schule zurückgelassen.

Am Anfang hatten wir wie schon erwähnt mit dem Beamten privat mal ein Straßenfest mitgemacht. Das war das erste und auch das letzte Mal. Es war nur eine „Leuteausrichterei“ mit, was hat der, was hat jener. Mit Straßenfest hatte dies nichts mehr zu tun. Sogar bei uns im Schlafzimmer war dieser einmal. Dabei hatte er Bilder von uns aus zu sich gemacht. Einmal zeigte er uns voller Stolz sogar ein selbst gemaltes Bild welches er gemalt hat. Es stellte einen Zug dar mit Anhänger. Auf dem war der Name einer Band zu sehen, die einmal am Straßenfest spielte. Leider kann ich gar nicht zeichnen, so muss mir mit dem Computer weiterhelfen. Aber es ging gar nicht um den ganzen Zug, sondern nur um die Lokomotive. Es fällt mit Sicherheit sofort auf, was daran verkehrt ist.



Na klar, der Rauch geht in die falsche Richtung, außer die Lok fährt rückwärts. Das würde aber keinen Sinn machen. Aber auch von einer Zeichnung kann man sehr gut auf einen Menschen rück schließen.

Es gab natürlich noch mehr was sich der Nachbarsbeamte hat einfallen lassen. Der Privatweg der zu den Eingängen der Häuser führt, ist ein Privatweg. Dieser gehört mehreren Parteien. Da wollte jedoch der Beamte eine Tür vorne wie auch hinten anbringen, so dass nur die Parteien durchlaufen konnten. Das bedeutet auch keine Post, kein Zeitungsträger und keine Besucher. Da widersprachen wir wie natürlich auch andere. Allerdings hatte man dann den Weg total mit Büschen, Sträuchern und Bäumen zuwachsen lassen, so dass man an uns hingeschimpft hatte, was das denn soll. Dann machten wir den Nachbar darauf aufmerksam, dass es so nicht geht, er solle die Pflanzen zurückschneiden. Mittlerweile ist es zwar wieder total eingewachsen, aber man kommt gerade noch so durch den Weg durch. Ich habe das Bild verfremdet, dass man nicht auf die Straße zurück schließen kann wo es ist.

Was merkwürdigerweise hinzukam war die Tatsache, dass er direkt nach unserem Einzug öfter in unserem Haus war. Wir wollten den Polizisten eigentlich gar nicht hereinlassen, doch er war schneller. Dann tauchte er einmal im Schlafzimmer meiner Eltern auf. Hier fotografierte er zu sich rüber machte Bilder. Anscheinend war bei uns die Terrassentür auf in der er hineinkam. Seit diesem Zeitpunkt merkten wir, dass etwas nicht stimmte. Wir fühlten uns immer beobachtet oder meinten wir wurden abgehört. Aber es war eigentlich nur ein Gefühl der Beobachtung welcher wir noch nicht viel Bemessung schenkten.



Seltsam ist auch, dass seit der Zeit unseres Einzugs als Neubau des Hauses der Herr jeden Tag bis in der Früh auf ist. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Sein Wohnzimmer ist jede Nacht hell erleuchtet. Er geht dann immer wieder nachts auf die Terrasse. Ich wollte dies nur anmerken, weil viele Menschen daraus etwas schließen können, was ich leider nicht aussprechen oder schreiben darf.

Direkt wie die Häuser gebaut worden waren, ließ der Herr sich viele Dinge einfallen. Wir wunderten uns nur. Er wollte bei uns die Haustüre zunageln, weil ihm das nicht gefiel, dass wir im Norden den Eingang hatten. Auch der Briefkasten sollte weg, denn dieser störte nur. Auch mit dem Privatleben hielt man es nicht genau, denn dieser Mann ging einfach ohne Grund einfach auf unser wie auf andere Grundstücke ein und aus. Bemerkenswert war dann, dass er einfach den Privatweg mit Humus aufschüttete und einen Rasen einsäte. Später standen da dann sofort die Bierbänke mit Tische und der Privatweg konnte nicht genutzt werden. Doch da hatten sich dann andere auch aufgeregt. So musste er dies wieder in Ordnung bringen.

Mittlerweile hat er seine Gartentüre die zu diesem Weg geht nie mehr benutzt. Diese ist entweder zugemagelt oder so verschlossen, dass niemand in seinen Garten gelangen kann. Er hat sich auch nie mehr seit diesen Vorfällen auf diesem Weg blicken lassen. Zumindest haben wir es nicht mehr mitgekomen.

Wenn man bedenkt, als wir frisch eingezogen waren, also am Anfang der Misere, wollte der Polizist von uns sogar für ein Pyramidenspiel damals Namens Super-Ass DM 3.000,-- . Wenn wir dann wieder acht Bekannte

finden, zahlen die wieder je diesen Betrag - na man kennt es sicher. Der Polizist spannte dabei alles und jedermann ein, dass sogar noch der Fliesenleger auf uns zukam. Auch geht der Polizist einfach ohne Erlaubnis auf fremde Grundstücke, am Anfang noch sogar ins fremde Haus, welches noch im Raubau sich befand.

Der Polizist äußerte sich ständig auch sehr lautstark über seine Söhne, wenn diese mal wieder Mist gebaut hatten. Auch einen anderen Nachbarn beschimpfte er gerne mit dem Titel „A-Loch“. Das wurde dann schon mal vom Balkon zu dessen herüber geschrieen. Auch sein Chef und Vorgesetzter bei der Polizist war mal dran. Hier war der Inhalt wie folgt: Mein Chef ist ein A-Loch, der bewertet mich ganz schlecht, jetzt habe ich mich extra versetzen lassen.

LKW und weitere Unfälle

Ein kleiner Ausflug was mir nun so alles passiert ist, in dem Neuring, wie das zusammenhängt mit dem Polizisten, sowie den Nachbarn.

Nach der Fachoberschule habe ich mir einen LKW (damals 7,5 t) von einer sehr bekannten Autovermietung ausgeliehen, um meinen Umzug zu tätigen. Leider stieß ich an einer Ecke mit dem LKW an. Die Autovermietung zeigte sich jedoch erst sehr kulant und meinte, wegen der Vollkaskoversicherung wäre dies kein Problem. Im Laufe der Verhandlungen ging dann der Preis sehr schnell nach oben. Von DM 2.000,-- angefangen über 4.000,-- später dann 8.000,-- bis letztendlich dann knapp DM 20.000,-- wurden. Die Vermietung wollte das Geld von mir, denn sie behaupteten, dass die Vollkasko nicht greifen würde. Es kam dann auch zu Gerichtsverhandlungen. Es stellte sich heraus, dass die Vermietungsfirma das Geld bereits von der Versicherung kassiert hatte. Ein weiterer Unfall mit einem anderen Fahrzeug und anderem Fahrer wurde dann mir zusätzlich noch unterstellt. Das Geld von dem Verursacher wurde auch schon vereinnahmt. Zusätzlich wurden vor Gericht falsche Fahrtenschreiber als Beweis vorgelegt. Später ermittelte dann die Staatsanwaltschaft gegen die Vermietungsfirma. Ich gewann zwar, aber der Schreck steckte noch ziemlich tief.

Sehr wichtig ist hierbei noch, dass man dann den Nachbarspolizisten hierbei um Rat fragte. Er sagte er könne mal nachsehen, was über den LKW-Vermieter eingetragen sei im Computer. Damals haben wir noch

ein paar Worte mit ihm gewechselt, denn wir waren ganz neu eingezogen. Er meinte allerdings noch, wenn er nachsehe, dann kostet das aber auch was, so haben wir es dann noch gelassen. Anscheinend gibt es bei der Polizei einen Computer, in dem über jeden etwas in Erfahrung gebracht werden kann.

Ein weiterer Unfall war ein provoziertes Unfall. Derjenige machte ohne Grund vor mir eine Vollbremsung. Ich konnte jedoch noch ausweichen und berührte nur leicht das Blinkerglas. Also ein Schaden von max. DM 100,-- . Später machte man aber einen Totalschaden draus, sagte es sei ein Rahmenschaden und nicht mehr reparabel. Da beauftragte ich einen Unfallanalytiker. An der Gerichtsverhandlung wollte der Gegner dann über DM 16.000,--. Es stellte sich dann natürlich heraus, dass der Schaden des Fremdfahrzeugs nicht mit meinem Fahrzeug übereinstimmt. Auch hierbei ermittelte dann weiter die Staatsanwaltschaft, denn der Gegner hat dies vor Gericht behauptet. Wie das ausging kann sich wahrscheinlich jeder denken. **Auch hier war wieder eine Anzeige vom Gegner im Spiel wegen Beleidigung, das wussten dann sofort unsere Nachbarn sofort wieder, natürlich auch der Polizist.** Nachfolgend das Unfallgutachten vom Unfallanalytiker:

Beurteilung der Schadensintensitäten

Am Wohnmobil liegt lediglich eine kollisionsbedingte leichte Beschädigung an der rechten Schwellerverkleidung vor. Es handelt sich dabei um ein nicht sehr stabiles Kunststoffteil. Dieses Teil riss äußerlich ein und weist einen kleinflächigen Verzug auf. Für die Erzeugung dieser Beschädigung sind nur mäßige Kräfte erforderlich. Sonstige direkt unfallbedingte Beschädigungen am Wohnmobil sind nicht dokumentiert. Die relativen hohen Kosten gemäß dem Schadensgutachten vom 21.08.1997 resultieren letztlich daraus, dass der Einstiegsschweller annähernd über die gesamte Fahrzeuglänge und beide Radläufe in einem Stück ausgeführt ist. Flächenbezogen ist nur ein sehr kleiner Teil des Schwellers beschädigt. Weitere Kosten in der Kalkulation resultieren daraus, dass auch noch eine Delle in der Türe hinten rechts berücksichtigt wurde, die nicht unmittelbar auf die Kollision zurückzuführen ist.

Bezogen auf den am Wohnmobil dokumentierten Schadenumfang steht der Schadenumfang am Motorrad in einem sehr krassen Missverhältnis. Laut Schadensgutachten der Dekra wurde das gesamte Hinterrad des Motorrades nach vorne geschoben, es wies eine Unwucht auf. Der Rahmen war gestaucht und nicht mehr maßhaltig, die Kardanwelle wurde gestaucht

und der Kardanantrieb wurde undicht. Es wurden also mehrere sehr stabile Teile des Motorrades erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Dies würde einen harten Auffahrvorgang am Motorrad voraussetzen, bei dem unter anderem auch ein Sturz des Motorradfahrers zu erwarten gewesen wäre. Das Motorrad wäre in jedem Fall unfallbedingt mehrere Meter nach vorne gestoßen worden.

Da, wie bereits oben festgestellt wurde, auch das rechte Vorderrad des Wohnmobils allenfalls streifend mit dem Motorrad in Kontakt kommen konnte, ist auch über einen solchen Kontakt der Schaden am Motorrad nicht erklärbar. Insgesamt ist somit festzustellen, dass die wesentlichen Schäden am Motorrad nicht dem vorliegenden Unfallereignis zugeordnet werden können. Lediglich die Erneuerung des hinteren Kennzeichens und der Blinkleuchte hinten links sind unfallbedingt eindeutig nachvollziehbar. Die Kosten für Material und Lohn betragen dafür insgesamt ca. 180,00 DM inkl. MwSt.

Auch die schönsten Autos nützen nichts die ich hatte, während des Studiums, mehr am Schluss hin. Dieser Monza wurde mit Hammer und Steinen so derart bearbeitet, dass die Lackierung wie auch das Blech schließlich total kaputt waren.



Derjenige war natürlich auch nicht zahlungskräftig sondern lebte von der Sozialhilfe. Bei der Gerichtsverhandlung hatte sich dann herausgestellt, dass dieser psychisch gestört war und eine Geschlechtsumwandlung hinter sich hatte (von Frau zu Mann oder so etwas). Na ob das geklappt hat? Leider habe kein Bild nach den Beschädigungen sondern nur vorher. Aber nachfolgenden Text einen Auszug vom Gerichtsbeschluss:

Der Beklagte wird kostenfällig und vorläufig vollstreckbar verurteilt, an den Kläger DM 3,998,68 nebst 4 % Zinsen hieraus zu bezahlen.

B e g r u n d u n g :

Der Kläger macht Schadensersatzansprüche aus einer vorsätzlichen unerlaubten Handlung geltend. Der Kläger hatte sein Fahrzeug , Pkw Opel Monza, gegen 13.00 Uhr ordnungsgemäß am Fahrbahnrand vor dem Anwesen geparkt. Der Beklagte bewohnt eine Wohnung im I. Stock. Gegen 13.00 Uhr schlug der Beklagte aus völlig unerfindlichen Gründen mit einem Hammer auf sein Fenster-Außenbrett. Dieses besteht aus Stein. Hierbei bröckelten Steinbrocken ab. Zum Teil fielen diese Steinbrocken aufgrund der Schlageinwirkung nach unten, zum Teil nahm der Beklagte diese in die Hand und warf Steinbrocken nach unten. Etliche dieser Steinbrocken trafen das Fahrzeug des Klägers. Zudem schüttete er aus seinem Zimmerfenster eine Essigessenz unmittelbar auf das Fahrzeug des Klägers. Diese gesamte Tat erfolgte wohl aus Verärgerung darüber, dass der Kläger sein Fahrzeug (ordnungsgemäß) vor dem Anwesen geparkt hatte. Der Beklagte wollte das Fahrzeug des Klägers zerstören. Insoweit dürfte keinerlei Zweifel einer vorsätzlichen und rechtswidrigen unerlaubten Handlung bestehen. Der gesamte Sachverhalt ist bislang unstrittig.

Es folgten dann weitere Unfälle, an denen ich nicht mehr schuld war, egal ob als Fahrradfahrer, Fußgänger oder Autofahrer. Es waren nur noch Totalschäden, auch mit körperlichen Folgen habe ich heute noch zu kämpfen. Wenn man alle Unfälle zusammen zählt kommt man schon über die 20 hinaus.



Das war der Totalschaden nachdem jemand versucht hat, in einer lang gezogenen Kurve im Überholverbot einen LKW, zu überholen. Das Auto hatte ich mal gerade drei Wochen. Ich war im Studium und mitten in den Abschlussklausuren – na da kam das dann auch noch gerade recht. Gut, dass das Auto stabil war. Seit dem fahre ich nur noch so große Van´s.

nach dem Studium

Nach dem Studium freute ich mich, dass ich mal etwas geschafft hatte. Nur zu früh gefreut. Anstatt ganz normal als Ingenieur bei einer Firma angestellt zu sein, hatte ich nur noch Pech, keine Sau wollte mich. Leider war zu der Zeit überall Flaute und Einstellstop. Man gab mir zwar dann Jobs, allerdings nur als Praktikant mit einem monatlichem Gehalt von DM 1.000,--

Das war natürlich wieder ein Schlag ins Gesicht, aber machen konnte man nichts. So ging es von Firma zu Firma immer mal so ein halbes bis ein Jahr lang. Immer wieder als Praktikant mit 50 Wochenstunden. Man musste schließlich die Überstunden der Firma schenken. Das kam normalerweise immer sehr gut an, nur nicht bei mir.

In München bekam ich dann einen tollen Job, welcher mir auch sehr viel Spaß machte. Jedoch zwei Tage vor der Probezeit wurde mir ohne Grund gekündigt. Warum das so war, erfuhr ich erst sehr viel später, als ich dann mal den Teamleiter traf und er mir es erzählte. Siehe auch dann später unter "ständige Entlassungen"

Auch wurde ich in den meisten Firmen ständig nur gemoppt. Es war dann zeitweise so derart schlimm, dass ich mit einem Nervenzusammenbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Geldverleih

Eigentlich kein berauschendes Thema, allerdings tut es dennoch weh. Während sowie nach meinem Studium hatte ich so genannte Freunde die hier und da mal wieder Geld benötigten. Mal viel mal wenig. Der geringste machte da einer aus, der von der Sozialhilfe lebte. Ich wollte ihm nur helfen, lieh ihm denn mehrmals DM 1.000,--. Das Geld habe ich bis heute nicht mehr gesehen. Jetzt habe ich zwar einen Titel doch der nützt mir wenig.

Ein anderer machte es geschickter. Er vereinbarte mit mir, dass ich meine Musik bei ihm unterstellen kann und ab und zu auch proben darf. Auch im Tanzunterricht sowie Schauspiel sollte ich so kostenlos immer teilnehmen dürfen. Im Gegenzug musste ich einen Leasingvertrag für ihn übernehmen, so dass seine geschiedene Frau davon nichts erfährt. Der Leasingvertrag belief sich damals über DM 30.000,-- Er hatte schon alles vorbereitet. Ich musste nur noch unterschreiben. Da wurde ich misstrauisch, zog alles zurück. Es stellte sich heraus, dass er was ganz besonderes vorhatte. Die Vereinbarung mit dem kostenfrei Mieten war schlicht ein Mietvertrag bei dem ich ordentlich draufzahlen sollte. Meine Musik die dann bei ihm gestanden wäre, hätte er dann. Ich hätte es niemals mehr beweisen können, dass es meine Musiksachen waren, die dann bei ihm stehen. Der Schaden wäre zusätzlich damals gewesen mit DM 25.000,--

Es gab weitere Freunde denen ich Geld ausgeliehen hatte. Nie mehr davon habe ich auch nur einen Cent wieder zurückbekommen. Im Gegenteil - heute sind diese Herrschaften ohne Grund spinnefeind, sie wollen von mir nichts mehr hören.

Später hatte ich sogar viel Ärger mit ebay. Ich kam immer wieder an Verkäufer ran, welche Ware versteigerten und das Geld von mir auch sofort bekamen. Jedoch sah ich dann bis heute nicht meine Ware ebenfalls auch nicht mehr mein Geld. Ich habe zwar auch hier einen Titel, der nützt jedoch nicht sehr viel, da diese Leute mittlerweile alle Privatinsolvenz gestellt haben. Ich stellte dann sogar noch einen Antrag bei ebay auf Käuferschutz. Die willigten mir das sogar zu, jedoch kam es bis heute nicht zu einer Auszahlung, denn ebay behauptete, dass ich eine falsche Kontonummer angeben hätte und deshalb nicht überwiesen werden konnte. Auch hier lief eine **Anzeige bei der Polizei.**

Die erste Wohnung

Die erste Wohnung die ich dann hatte, war eine kleine Zweizimmerwohnung. Diese war neu gebaut. Ich richtete mich auch mit nagelneuen Möbeln ein. Es war ein Block mit fünf Stockwerken und ich wohnte oben im Dachgeschoss. Alles war neu und super. Meinen Van konnte ich direkt am Block abstellen, für den anderen Wagen hatte ich eine Tiefgarage. Alles schien super in Ordnung. Ich hatte zwar die schlecht bezahlten Jobs als Ingenieur, aber es war alles in allem nicht so übel.

Eines Tages ging es dann los. Ein anderer Mieter war so dreist, dass er eines Tages auf seinem Balkon zum Grillen anging. Auch im Erdgeschoss wurde fleißig gegrillt. Nur war das für mich nicht so toll, da sich der schwarze Rauch genau bei mir oben im Wohnzimmer ansammelte. Die Tür dann im Hochsommer geschlossen zu halten, wollte ich auch nicht. Nun, ich sagte erst mal nichts und habe es einfach mal so hingenommen.

Über mir wohnte eine Dame die gerne Herrenbesuche empfing. Diese Herren wechselten sehr oft durch. Sie duschte ebenfalls sehr gerne Nachts ab 02:00 Uhr und da ich das Schlafzimmer direkt unter Ihrer Dusche hatte, war das dann nicht so angenehm. Dann fiel der ganze Schmuck mal wieder in die Wanne und das alles Nachts. Damals hatte ich nie etwas gesagt, ich wollte keinen Ärger.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Der Bewohner unter mir fing dann an seine PKW-Teile auf dem Balkon zu reparieren. Wenn es nur dabei geblieben wäre. Er lackierte dann die Teile auch noch. Dann ging alles sehr schnell. Es wurde immer lauter mit dem Hämmern. Unten wurde gegrillt, meine Wohnung oben stank nur noch nach Farbe, alles war schwarz vom Grillen. Dann sagte ich doch etwas, allerdings sehr höflich, fragte nach, ob man nicht den Grill etwas weiter wegstellen könnte. Das wurde verneint, es kam mir dann so vor, als ob man das Grillen jeden Tag mit Fleiß machte. Dann rief ich von oben mal nach unten, man solle den Grill bitte etwas weiter in den Garten stellen, denn ich kann kein Fenster aufmachen. Da rastete ein Bewohner aus, rannte zu mir hoch, klingelte. Dummerweise machte ich auf, ich wusste nicht wer es war. Wie ich die Tür öffnete holte er ohne Worte auch schon aus und trat mir mit dem Fuß in den Bauch. Beim nächsten Tritt wehrte ich ab mit meiner Hand. Doch die Sandalen des Treters waren an der Schnalle etwas scharfkantig, so fing ich an am Arm an zu bluten. **Das wollte ich mir nicht gefallen lassen und rief die Polizei. Und von da an war wieder das Problem. Der Polizist bei meinen Eltern wusste dann wo ich wohnte. Von da an war ich dann wieder verhasst.**

Ein Nachbar der Herr Müller wohnhaft bei meinen Eltern hat dann sogar gesagt: Wenn er da dann nicht ausgezogen wäre, hätte man ihn totgeschlagen.

Nun, es dauerte noch etwas bis die Kündigung der Wohnung dann soweit war. Ich musste viele Dinge hinnehmen. Der Bewohner der mich geschlagen hatte schikanierte mich dann auf eine Sündenart. Jedes mal wenn ich kam oder ging passte er mich ab. Er schloss dann vor meiner Nase die Türen ab, wenn ich in die Tiefgarage ging. Er hetzte alle anderen

Bewohner auf, die mich dann auch nicht mehr grüßten. Wie wenn er von jemanden instruiert und aufgehetzt worden war.

Eines Tages fuhr ich mit dem Auto aus der Tiefgarage heraus. Dazu kam es jedoch nicht, denn als ich die Kette für das automatische Garagentor zog, um es zu öffnen, kam der Schläger und drückte Kurzerhand den Not-Aus. Somit musste ich dann den Hausmeister rufen, denn nur der konnte die Störung beheben. Zur Arbeit kam ich dann freilich zu spät. So ging das dann öfters.

Gut dass ich nicht mehr lange dort wohnen musste, so habe ich mir bestimmt einiges erspart. Am Schluss hin sind dann noch Kinder auf meinen Van an der Heckleiter heraufgeklettert. Das ist für das Karbondach nicht so toll, ich sagte etwas energisch, dass sie sofort herunterkommen sollten, sonst fällt man noch unglücklich und ich wäre dann schuld. Von da an sagte der Schläger zu mir wörtlich: Der geht jetzt auch schon auf kleine Kinder los.

Na ja, OK ich packte meine Sachen und zog um, in die nächste Misere. Eine Wohnung bei Privatleuten, die Sonnenwohnung.

Wohnen in der Sonnenwohnung

Es ging gleich beim Einzug los. Der Vermieter und Eigentümer war nicht da. Ich hatte die Schlüssel noch nicht. Der Termin war aber fest ausgemacht. So standen wir vor verschlossener Türe. Die Miete für einen Monat wie die Kautions waren schon bezahlt. So wartete ich auf den Vermieter. Irgendwann kam er. Doch er wusste von dem Termin gar nichts mehr.

Dann eingezogen ging es eine Zeit lang gut. Bis eines Tages dann ein Unfall mit Fahrerflucht war, den ich auf der Straße von meinem Fenster aus zufällig sah. Es war ein junger Mann noch ohne Führerschein, welcher dann betrunken an einen Laternenmast geprallt war. **Na dann musste ich halt als Zeuge aussagen und war wieder konfrontiert mit der Polizei.** Von da an ging es nur noch bergab. Denn seit diesem Zeitpunkt hat mein Vermieter total mit dem Spinnen angefangen.

Jedes Mal wenn Damenbesuch zu mir kam, wir ein bisschen lachten, wurde das kritisiert, man klingelte sofort bei mir, man soll das Lachen einstellen, da man es hörte. Nein es war noch nicht nach 22:00 Uhr, es war erst 19:00

Uhr. So wunderte ich mich nur. Jedes Mal wenn der Damenbesuch oder ein anderer Besuch da war, störte man angeblich diese Leute.

Auch gab ich damals einem Bekannten ein paar Keyboardtipps. Er kam ab und zu mit seinem Keyboard. Nur durfte er dann irgendwann vom Vermieter nicht mehr rein, denn der Weg wurde regelrecht versperrt. Auch über die Betonplatten in der Einfahrt durfte er nicht mehr drübergehen. Es ging soweit, dass der Bekannte mich daraufhin sogar ansprach. Ich entschuldigte mich dafür auch noch.

Im Winter wurde dann ordnungsgemäß auch Schnee geräumt. Mein Schlafzimmer war genau mit dem Fenster zur Garage zum Garagenvorplatz. Das mit dem Schneeräumen war zwar in Ordnung aber nicht um 4:45 Uhr in der Früh. So wurde ich jedes Mal geweckt, doch der Vermieter machte das weiter, obwohl ich ihn dann einmal darauf aufmerksam gemacht habe. Selbst wenn kein oder kaum Schnee lag, wurde fleißig und extra lauf geschippt.

Ein anderes Mal war dann wieder mein Auto, das auf der Straße ordnungsgemäß abgestellt wurde im Weg. **Da rief kurzerhand der Vermieter die Polizei.** Die sagte zu mir, dass ich dem Ärger lieber aus dem Weg gehen soll und der Klügere sein soll. Also fuhr ich meinen Van etwa 50 Meter weiter weg. Siehe da, an dem Platz wo ich sonst immer stand, da hat sich nun der Vermieter mit seinem Auto hingestellt.

Wie ich dann bei der Arbeit war, kam eines Tages über Handy ein Anruf. Ich dachte, dass es ein ganz normales Gespräch werden sollte, sogleich sah auf die Anrufernummer. Seltsamerweise war das meine eigene Nummer von zu Hause. Na da musste ich doch rangehen, doch der Anrufer meldete sich nicht. Ich war total verwundert. Irgendjemand hatte von meinem Telefon daheim mich über Handy angerufen. Als ich am Abend dann heimkam, bemerkte ich , dass in meiner Wohnung einiges verstellt wurde. Natürlich nicht auffallend, aber dennoch bemerkte ich es. Damals wunderte ich mich nur noch. So markierte ich dann die Türen mit Tesa-Streifen, dass ich wusste, wenn einer die Türe öffnete. Siehe da fast jeden Tag wurde die Türe geöffnet. Einmal bemerkte ich sogar, dass meine Steuerordner durchsucht worden waren.

Dann ging es los mit der Verfolgerei. **Nachdem ich als Zeuge bei der Polizei aussagen musste**, wegen eines betrunkenen Autofahrers, wusste man nun wo ich wohnte. Wenn ich mit meinem Auto weggefahren bin, egal wohin ich wollte, verfolgte mich der Vermieter. Einmal stellte ich ihn zur

Rede, doch er meinte, dass er hinfahren kann wohin ich wollte. Nur bin ich durch solche Schleichwege gefahren die man normalerweise nicht fährt. Er natürlich hintendrein, das war schon seltsam. Mein Eindruck entstand, dass der Vermieter durch jemanden aufgehetzt worden war und animiert worden ist mir nachzufahren. Selbst bis zu meinen Eltern, nach dem Auszug aus der Wohnung, wurde ich immer noch stets verfolgt.

Dann war da wieder das Wegversperren. Ich wollte von meinem Auto über die Straße in meine Wohnung. Da kam dann der Sohn vom Vermieter her, mit Auto sowie Anhänger, er versperrte mir regelrecht den Weg. Dabei grinste er nur und sagte was ich hier verloren hätte. Das Versperren ging dann weiter im Haus, im Eingang, eigentlich überall wo er mich traf. Entweder vom Vermieter selbst oder vom Sohn aus.

Also wieder meine Sachen gepackt und gekündigt. Was mir an der Abrechnung noch aufgefallen war, war auch nicht mehr normal. Meine Wohnung war etwa 62 qm groß. Nur die reine Wohnfläche war 45 qm wegen der Dachschrägen. Die Heizung wie auch das Wasser wurde aber auf die 62 qm umgelegt. Der Vermieter gab damals nur die Quadratmeter seines Wohnzimmers in der Umlage der Berechnung an. Also zahlte ich nicht nur meine Wohnung mit Heizung und Wasser mit, sondern auch die seine.

Der Auszug gestaltete sich sehr schwierig. Die Wohnung wurde aufs Feinste untersucht. Jeder Lichtschalter geprüft, ob das Licht im Kühlschrank noch geht, alle Herdplatten, jede Fliese auf Sprung hin kontrolliert, ob das Wasser auch läuft – es nahm kein Ende mit der Sucherei. Es dauerte insgesamt vier Stunden lang. Wir hatten einen Zeugen dabei, ich nahm es auf Video auf. Der Zeuge schüttelte nur noch den Kopf und meinte – bloß raus hier, das ist Horror pur. Dann wollten sie mir noch ein defektes Sat-Gerät von insgesamt vier andrehen. Der Sohn hatte es umgetauscht wie die Durchsuchung war. Da sah ich auch die Seriennummer. Ich zeigte ihm den Beleg den ich noch hatte. Die stimmte nicht überein, so nahm er das defekte Gerät mit großem Murren wieder mit.

Der Auszug gestaltete sich absolut schwierig. Wir durften nicht über den Eingang laufen. Auch nicht mit dem Auto auf die Platten vor der Garage fahren. Man erlaubte es uns einfach nicht. So mussten wir die schweren Möbel über den ganzen Platz tragen. Der Vermieter auch in dieser Situation, hat dann mehrmals die Haustüre vor unserer Nase zugesperrt. Seit diesem Augenblick schwor ich mir nie mehr in ein Haus zu gehen, in dem der Vermieter selbst drin wohnt.



Dann wohnte ich wieder für kurze Zeit bei meinen Eltern, was den Nachbarn dort nicht gefiel. Aber dafür hatte ich dann einen klasse Job in München angenommen.

Die Arbeitsstelle in München

Nachdem die kleinen Jobs für mich nicht herausfordernd waren, kam ich nach der großen Firma nach München zu einem Unternehmen. Bei der großen Firma wurde es leider auch nichts, da der Vertrag für ein einhalb Jahre befristet war. Ich wurde einfach nicht übernommen, da nur noch Stellenabbau war.

Die Firma in München hatte sich auf TFT-Monitore spezialisiert. Ich sollte für diese Monitore eine Schnittstelle entwickeln, die dann über Funk abgefragt werden konnte. Mit viel Freude und viel Überzeugungskraft fuhr ich jeden Tag von Königsbrunn nach München. Das bedeutete, um 5:00 Uhr aufstehen, mit dem Fahrrad zur Bushaltestelle, von da aus nach Mering mit dem Bus, dann mit dem Zug nach München. In München dann noch zwei mal mit der U-Bahn. Um 7:30 Uhr war ich dann an der Arbeitsstelle. Das ganze am Abend natürlich wieder zurück.

Es hat trotzdem einfach nur Spaß gemacht. Ich war voller Ideen und Tatenkraft endlich mal etwas entwickeln zu dürfen, wo ich noch meine eigenen Ideen verwirklichen konnte. Das Arbeitsklima war hervorragend. Die Mitarbeiter einfach nur klasse. Es war schon ein freundschaftliches Verhältnis.

Zu der Zeit habe ich mir dann auch so langsam ein kleines Vermögen mit Aktien erspekuliert. Diese Dinger stiegen dann ins Uferlose, die ich später auch verkaufte. Ich wollte mir dann neben meinen Eltern das Grundstück kaufen und ein Haus darauf bauen.

Nur dazu kam es nicht, denn die Entwicklung, die ich bei der Firma da machte, war nach einem knappen halben Jahr fertig. Ich musste nun dann eine Beschreibung mit Bearbeitung anfertigen. Wie alles fertig war, kündigte man mir zwei Tage, bevor die Probezeit zu Ende war, dann noch ohne Grund. Ich war sehr sauer, bekam dann aber noch mit, wie in Düsseldorf auch eine Firma eine ähnliche Sache entwickelte. Mit denen schloss ich mich zusammen und stellte mich dann vor. Später war es dann **die Firma**.

Was sich nun jetzt dann so langsam entwickelt hatte, konnte man nicht mehr nachvollziehen. Da wurden Nachbarn auf uns angesetzt, um die Autonummer meines Vaters aufzuschreiben, um herauszubekommen bei welcher Firma er arbeitet. Genau so war es bei mir. Ich wohnte zuerst noch bei meinen Eltern. Einige Zeit später hatte ich dann eine Wohnung in Düsseldorf. In der Zwischenzeit ging es im Neuring schon immer brutaler vor sich.

Alles wurde von den Nachbarn auf das Feinste dokumentiert. Das bekamen wir wie auch die Besucher mit. Es wurden Autonummern aufgeschrieben sowie auch Fotos gemacht. Dann wurde sogar der Besuch zu uns befragt. Das war auch ein leichtes, denn ein Bekannter war selbständig, hatte seine Werbung auf dem Kfz mit der Telefonnummer versehen. Auch ein Musikerkollege wurde dann auch mich aufgehetzt. Ich verstand diese nicht, fragte mich wie man das nur herausbekommen konnte. Aber es war ganz leicht, denn wir beide inserierten mit der Musik in der Zeitung mit der Telefonnummer. So ist es nicht schwer die inserierten Nummern auch mal durchzurufen.

Der Musikerkollege hat als Fallbeispiel dann gewusst wo ich auftrete. Kurzerhand hat er den Gastwirt angerufen, dann gesagt, dass er der Musiker sei, die Telefonnummer von dem Partyveranstalter brauchte, da er diese verlegt hat. Dann hat er bei dem Veranstalter angerufen mit einem schönen Gruß von mir, dass ich an diesem Tag verhindert sei und er als Ersatz einspringen müsste. Als ich dann diesen Termin wahrnehmen wollte, zu dem Gasthaus des Partyveranstalters hingefahren bin, sah ich meinen Kollegen beim Aufbau. Ich hatte meinen Vater dabei. Wir stellten ihn zur Rede. Nur mir war es zu wieder, denn mein Kollege war so derart daneben, dass sogar der Veranstalter sagte, ob es mir was ausmachen würde, wenn er spielt, nur um den Ärger zu umgehen. Damals war sogar mein Vater mit dabei. Das passierte insgesamt dann fünf mal. Seitdem gebe ich Daten an Musikerkollegen nur im Notfall raus oder vergewissere mich selbst.

Wie alles zusammenhängt

Mit dem Polizisten bekamen wir keine Ruhe mehr. Denn die Ruhestörungen und Privatpartys waren so derart unerträglich, dass wir zuerst uns bei ihm beschwerten, was nichts brachte, sondern nur noch schlimmer wurde. Dann gingen wir zur Polizeiinspektion. Später an noch höherer Instanz. Nie kam ein Ergebnis raus, sondern eskalierte total, bis dann dieser Polizist uns verklagte mit Schadenersatz und Schmerzensgeld. So begann ein Kreislauf welcher niemals aufgehört hat. Dann hat der Polizist sogar vor Gericht noch ausgesagt er sei verdeckter Ermittler.

Diese folgende Erklärung bitte genauestens studieren. Denn daraus geht hervor, dass ein verdeckter Ermittler mit der Staatsanwaltschaft zusammenarbeitet. In unserem Fall ist der entsprechende Polizist ein verdeckter Ermittler. Vielleicht sieht er in uns eine Bedrohung, oder man kann sich sogar vorstellen, dass er mutmaßlich eine Bedrohung daraus macht oder machen muss?

Verdeckte Ermittler sind Beamte von Ermittlungsbehörden, meist Polizei oder Zoll, die unter einer ihnen verliehenen, auf Dauer angelegten, falschen Identität ermitteln. Sie sind von Informanten sowie von Spitzeln, auch V-Personen genannt, zu unterscheiden, die Privatpersonen sind, die mit der Vertraulichkeitszusage einer Staatsanwaltschaft versehen - regelmäßig gegen Bezahlung - Informationen aus ihrem Umfeld an Ermittlungsbehörden liefern.

Er nennt sich auch mal Kriminaloberkommissar, behauptet sogar dies zu sein. Ob es so ist wissen wir bis heute nicht. Bei Nachfragen bei der Polizei kannte man diesen Mann manchmal gar nicht. Einige behaupteten er sei suspendiert. Er selbst gibt sich vor Gericht als verdeckter Ermittler aus ist auch Kriminalhauptmeister KHM, sogar Kriminaloberkommissar (KOK). Aktuell ist er nur Polizeibeamter.

Ruhestörung bei Nachbarn, Herrn Amann, Neuring.
KOK Amann feierte im kleinen Rahmen und im Haus. Von außen kein Lärm feststellbar. Ein zufällig außen stehender Nachbar gab an, dass kein Lärmbelästigung von Herrn Amann ausging. Die Terrorisierung seitens Herrn Schäffer gegenüber Herrn KOK Amann sind hinreichend bis zur PD und zum PP bekannt."

Er muss nun durch das Verhalten des Beklagten ein disziplinares Ermittlungsverfahren über sich ergehen lassen. Allein die Durchführung des Verfahrens und der Schatten des Verdachtes können sich maßgeblich auf die weitere Karriere des Klägers auswirken, insbesondere dessen leidenschaftlich verfolgte Karriere im mobilen Einsatzkommando der Kriminalpolizei. Es besteht die konkrete Gefahr, dass allein aufgrund der haltlosen Behauptungen des Beklagten der Kläger insbesondere nicht mehr für verdeckte Ermittlungstätigkeiten in Betracht kommt und in seiner dienstlichen Integrität beschädigt wird. Gerade auch anstehende Beförderungsentscheidungen können durch die bewusste Stigmatisierung des Beklagten vor Entscheidungsträgern fatal beeinflusst werden.

Nun dieser Polizist feierte fast jeden Tag, natürlich auch unter der Woche, sehr ausdauernde Partys und sehr lautstark. Nun haben wir direkt dort das Schlafzimmer. An Schlafen war dann auch nicht mehr zu denken. Denn die Partys gingen bis in der Früh um 5:00 Uhr, manchmal durch bis 07:00 Uhr. Wir beschwerten uns zuerst bei ihm selbst, dann bei der Polizei und später in Augsburg in höherer Instanz. Da fragte man uns, ob der Polizist auch mit Alkohol feiert. Das wurde von uns bejaht, nachfolgend der Kurzauszug Kalender von wenigen Partys:

16.01.1994beim Polizisten, Geschrei bis 04:00 Uhr wie die Tiere
24.03.1994im Keller bei offenem Fenster
27.03.1994bis 04:00 Uhr Anzeige Polizei
30.04.1994bis 03:00 Uhr Polizist beim Nachbar
10.06.1994bis 1:30 Uhr Party
15.06.1994Trio bis 1:30 Uhr Polizist beim Nachbar
18.06.1994Trio beim Polizisten bis 01:00 Uhr
27.06.1994bis 01:00 Uhr Trio beim Polizisten
28.06.1994Polizist beim Nachbar bis 02:00 Uhr
30.06.1994bis 02:00 Uhr Polizist beim Nachbar
01.07.1994bis 01:00 Uhr Nachbar und Polizist
04.07.1994bis 24:00 Uhr Trio beim Polizist, dann Gewitter
13.07.1994von 22:00 Uhr bis 1:30 Uhr Trio beim Nachbar
17.07.1994bis 01:00 Uhr mit Radio und Fernseher
19.07.1994geschnitten
29.07.1994Trio beim Polizisten
06.08.1994bis 24:00 Uhr mit (danach Vermissten), dann Gewitter
09.08.1994bis 1:30 Uhr beim Polizisten
13.08.1994von Nachbarn an uns Vogel gezeigt
06.09.1994Party beim Polizist bis 01:00 Uhr
10.09.1994bis 01:30 Uhr im Freien bei Kälte

07.10.1994bis 04:00 Uhr – Anzeige Polizei, während Telefonat leiser geworden
21.07.1995auf der Terrasse bis 02:00 Uhr
26.07.1995bis 24:00 Uhr
28.07.1995bis 24:00 Uhr
29.07.1995 Durchfahrt gesperrt, brutale Lautstärke mit Musik
05.08.1995bis 24:00 Uhr auf Terrasse
10.08.1995bis 05:00 Uhr auf Terrasse – Anzeige Polizei
11.08.1995bis 05:00 Uhr auf Terrasse
12.08.1995bis 02:00 Uhr
13.08.1995bis 01:00 Uhr
28.09.1995bis 02:00 Uhr – Anzeige Polizei
29.09.1995bis 01:00 Uhr – Anruf Telefon zu uns: Du blöde Sau, dich bringe ich um

Auch wir sind eigentlich tolerant gegenüber demjenigen, aber wenn man um 06:00 Uhr in die Arbeit muss, das Schlafzimmer direkt gegenüber den Partys hat, war an schlafen nicht mehr zu denken. Dann forderte man von uns auch noch, wir sollen im Hochsommer das Fenster geschlossen halten. Wenn man denkt, dass die Partys nur wie im Auszug oben stattgefunden haben, so irrt man sich. So wie im Auszug aus dem Kalender ging es Jahr ein Jahr aus, Monat für Monat, manchmal sogar täglich. Im Jahr 1993 waren es insgesamt 30 lautstarke Partys, die leisen erst gar nicht mitgerechnet. Im Jahr 1994 dann nur noch knapp 25 dieser Extremfeiern.

Auch eine Meldung beim Landratsamt half nichts:

Vollzug der Immissionsschutzvorschriften und des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten;
Anzeigen wegen Ruhestörung gegen Herrn Amann.

Sehr geehrter Herr Schäffer,
wir dürfen auf Ihre Vorsprache beim Landratsamt Augsburg zurückkommen. Sie haben dabei vorgetragen, dass Ihr Nachbar, Herr Amann, häufig lautstarke Partys und Feiern veranstalte und Sie sich dadurch in Ihrer Nachtruhe gestört sehen. Anzeigen bei der zuständigen Polizeiinspektion werden Ihren Angaben zufolge angeblich nicht weiterverfolgt.

Das Landratsamt Augsburg als Verfolgungsbehörde des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) bei Verstößen gegen § 117 OWiG hat den Sachverhalt geprüft.

Aufgrund Ihrer telefonischen Meldungen entsandte die Polizeiinspektion jeweils eine Funkstreife. Es konnte jedoch in keinem der angeführten Fälle trotz minutenlangen Lauschens eine Ruhestörung festgestellt werden. Aus diesem Grunde konnten auch keine Ordnungswidrigkeiten Anzeigen erstellt werden.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, dass sich andere Anwohner des betreffenden Wohnbereiches in den o. g. Fällen in ihrer Nachtruhe nicht gestört fühlten. Das Landratsamt geht unter Berücksichtigung dieses Sachverhaltes davon aus, dass ein öffentliches Interesse, in der Angelegenheit über das bisherige Ausmaß hinaus tätig zu werden, nicht vorliegt. Wir weisen vielmehr darauf hin, dass nicht von einem grundsätzlichen Vorrang des öffentlich-rechtlichen Nachbarschutz auszugehen ist.

Gerade im vorliegenden Fall gehen wir davon aus, dass derjenige mit seinen Wünschen nach staatlicher Hilfe zurücktreten muss, der sich aus eigener Kraft helfen kann. Dass allein bisher eine mögliche einvernehmliche nachbarschaftliche Lösung des Problems zu keinem greifbaren Ergebnis führte, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass weitere Rechtsmittel grundsätzlich auch im zivilrechtlichen Bereich zur Durchsetzung und Wahrung Ihrer Interessen möglich sind. Wir dürfen Sie daher in der Angelegenheit auf den Zivilrechtsweg (§§ 906, 1004 BGB) verweisen.

Mein Vater konnte nicht mehr arbeiten, er wurde dadurch krank. Nachfolgend ein Auszug vom Arztbericht:

Ärztliches Attest

Betreff: Schäffer,

Herr Schäffer steht seit 1990 in meiner internistischen Behandlung. Es handelt sich bei ihm um ein psychovegetatives Syndrom mit vermehrter psychosomatischer Reaktionsbereitschaft, wie dies neurologischerseits diagnostiziert wurde. Herr Schäffer ist auf die Einnahme von Psychopharmaka aus fachärztlicher Sicht angewiesen.

Die psychosomatische Reaktionsbereitschaft hat zu multiplen Beschwerden im Bereich des Magen-Darmtraktes geführt, verbunden mit Übelkeit, Brechreiz, Abdominalspasmen sowie einer Darmproblematik. Des weiteren bestehen funktionelle Herzbeschwerden, Kopfschmerzen und reaktive Spasmen der quergestreiften Muskulatur. Exogene Noxen jedweder Art

führen und führten regelmäßig zur Verschlimmerung der psychosomatisch ausgelösten Symptomatik.

Notgedrungen mussten wir dann Strafanzeige stellen, da eine Aussprache mit dem Polizisten nie möglich war. Er lies sich entweder verleugnen oder sagte, dass er überhaupt nicht laut wäre, dass er Partys machen kann wie er will. Folgendes kam dann nach der erstellten Strafanzeige heraus:

Strafanzeige wegen Körperverletzung und Ruhestörung

Das Ermittlungsverfahren wurde gem. § 170 II StPO eingestellt

Gründe:

Die Ermittlungen ergaben, dass der Beschuldigte Amann nicht zu Hause war und deshalb als Lärmverursacher ausscheidet. Aber auch das Ermittlungsverfahren gegen die Beschuldigte Amann war gem. § 170 II StPO einzustellen. Die vom Anzeigeerstatter benannten Zeugen bestätigten zwar die Ruhestörung., die zur Tatzeit herbeigerufenen Polizeibeamten konnten jedoch andererseits keinen übermäßigen Lärm feststellen. Auch Nachbarn konnten die behauptete Ruhestörung nicht bestätigen.

Bei dieser Sachlage ist eine objektive Ruhestörung nicht nachweisbar. Im übrigen ist durch die vorgelegten ärztlichen Atteste zwar nachgewiesen, dass der Anzeigeerstatter und seine Ehefrau aufgrund ihrer Erkrankungen zwar besonders schonungs- und ruhebedürftig sind, nicht jedoch, dass die Erkrankungen auf Ruhestörungen zurück zuführen sind oder durch eine begangene Ruhestörung verschlimmert worden sind.

Während der Partys kam manchmal, eher selten, auch die Polizei, die wir ständig riefen zu dem Ruhestörer. Kurz zuvor angekommen war es dann aber seltsamerweise immer wieder ruhig. Als die Streife weg war, ging der Lärm von vorne los. Das ging nun mittlerweile seit 1987 so und machen konnten wir nichts. Nach dieser Zeit ist es dann ruhiger geworden.

Dann unternahmen wir nochmals einen Versuch und beschwerten uns an einer höheren Polizeidienststelle mit folgendem Inhalt:

Beschwerde über den Polizeibeamten Amann, nach eigenen Angaben fünf Jahre Dienst bei der Polizeiinspektion, danach Versetzung wegen schlechter Beurteilung seines Vorgesetzten zur Kriminalpolizei Augsburg (mobiles Einsatzkommando), seit September 93 "Studium", wegen fortgesetzter, vorsätzlicher und böswilliger, nächtlicher Lärmerregung seit 1987.

Sehr geehrter Herr Dr. Anders,
unser Anwesen befindet sich im Südwesten vom Anwesen Amann. Herr Amann, mit großem Geltungs- Mitteilungs- und Darstellungsbedürfnis, pflegt regen Publikumsverkehr, liebt über alles feuchtfröhliche und lautstarke Zusammenkünfte und Feste und ist ein absoluter Nachtmensch. Die Feste finden je nach Außentemperatur im Freien statt, sogar bei geöffneten Türen oder Fenstern, oft mehrmals wöchentlich, bei schönem Wetter in den Sommermonaten fast täglich bzw. nächtlich.

Persönliche Bitten im wohlverstandenen Nachbarschaftsinteresse blieben erfolglos Die persönliche Beschwerde bei Herrn Pfortner hatte nur vorübergehend Erfolg. Herr Pfortner riet uns im Wiederholungsfälle zur Anzeige. Davon hatten wir Gebrauch gemacht, wo er sich beim Nachbarn (Keiler) aufhielt bei Alper. Herrn Amann berührt das wenig.

Nach meiner Anzeige beim Landratsamt Augsburg, der notwendigen Rücksprache bei der Polizeiinspektion, hat die Polizei, dem Chorgeist entsprechend und wie von Herrn Amann prophezeit, trotz Zeugen nichts gehört. Meine Anzeigen sollten auch nur "angeblich" nicht weiterverfolgt werden. Gleichgesinnte Nachbarn hat Herr Amann in seine Machenscharten längst mit einbezogen, die sich ihrerseits in der Polizeiobhut des Herrn Amann sicher fühlen.

Zur Durchsetzung seiner Interessen ist Herrn Amann geradezu jedes erdenkliche Mittel recht. Es besteht auch begründeter Verdacht, dass es für Herrn Amann Amts- oder Dienstgeheimnisse und Datenschutz nicht gibt. Wie ich meine, bewirkt der gewohnheitsmäßige Alkoholkonsum bei Herrn Amann, ohnehin meines Erachtens infantil und haltlos, eine zunehmende Veränderung seiner Persönlichkeitsstruktur.

Wir haben ein Recht auf Nachtruhe, die wir im Gegensatz zu Herrn Amann dringend brauchten und seit sieben Jahren gebraucht hätten.

Die Beschwerde über Herrn Amann ist gleichzeitig als Anzeige anzusehen, die Beschwerde über die Polizeiinspektion als Dienstaufsichtsbeschwerde.

Das Gegenteil passierte: Dieser Polizist hat nun uns verklagt auf Höhe von DM 500.000,--. Es folgten Strafbefehle gegen uns, mit Gerichtsverhandlungen. Zu guter Letzt musste mein Vater sich schriftlich beim Polizeipräsidium entschuldigen, seine Behauptungen, was er nie aussprach schriftlich zurücknehmen. **Und so sind wir dann zum Freiwild geworden**, was sich dann auch herausstellte, denn man konnte nun auf

uns losgehen wie man wollte. Mein Vater durfte das mit der Datenschutzverletzung nie mehr aussprechen. Die obere Polizeibehörde hatte diese Wortwahl weitergegeben, so dass der Nachbarpolizist uns gut verklagen konnte. Vor der ganzen Misere etwa 1999 war sogar mal eine Aussprache mit dem Polizisten und da sagte er zu uns: "**Jetzt mache ich die totale Vernichtung**".

I. Der Beklagte hat es bei Meidung von Ordnungsgeld bis zu 500.000,- DM, ersatzweise Ordnungshaft oder Ordnungshaft bis zu 6 Monaten zu unterlassen, wörtlich oder sinngemäß Polizeidienststellen gegenüber zu behaupten,
a) der Kläger sei Alkoholiker, er würde über das normale Maß hinaus dem Alkohol zusprechen,
b) der Kläger verrate Amts- und Dienstgeheimnisse und Tatsachen, die dem Datenschutz unterlägen.
II. Der Beklagte wird verurteilt, dem Polizeipräsidium Schwaben, Personalabteilung P3, gegenüber die Erklärung abzugeben, dass die unter Nummer I. aufgestellten Behauptungen nicht aufrechterhalten werden.
III. Im Übrigen wird die Klage abgewiesen.
IV. Die Kosten des Rechtsstreits werden gegeneinander aufgehoben.
V. Das Urteil ist gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 6.000,- DM vorläufig vollstreckbar.

Es folgte dann auch noch ein Strafbefehl, siehe nachfolgend, wegen falscher Anschuldigung. Wir mussten unsere nicht ausgesprochenen Beschuldigung beim Polizeipräsidium zurücknehmen. Wir haben uns nur an oberster Instanz über den Polizisten zurecht beschwert und wurden dabei total gelinkt.

Strafbefehl

Die Staatsanwaltschaft legt Ihnen folgenden Sachverhalt zur Last:

Sie erstatteten im Polizeipräsidium Schwaben, Sachgebiet E 3, telefonisch Anzeige gegen den Polizeibeamten Amann. Dieser würde auf seinem Ihrem Anwesen benachbarten Hausgrundstück auffällig oft private Feste veranstalten, über das normale Maß dem Alkohol zusprechen, ferner polizeiliche Erkenntnisse über Personen öffentlich verbreiten. Letzterer Umstand stelle den Tatbestand der Verletzung von Privatgeheimnissen dar. Sie hatten diesen Sachvortrag bereits in einem Schreiben an das Polizeipräsidium aufgestellt.

Auch damals trugen Sie vor, dass "ein begründeter Verdacht bestehe, dass es für Herrn Amann Amts- oder Dienstgeheimnisse und Datenschutz nicht gebe". Darüber hinaus "bewirkt der gewohnheitsmäßige Alkoholkonsum bei Herrn Amann, ohnehin meines Erachtens infantil und haltlos, eine zunehmende Veränderung seiner Persönlichkeitsstruktur". Dieses Schreiben sei als Anzeige anzusehen. Sie wussten hierbei, dass es für diese Darstellung keinerlei Beweise gibt. Dies war Ihnen bei Ihrer Anzeigeerstattung sowohl am 28.03.1994 wie auch bei dem Telefonat am 20.06.2000 bewusst. Ihnen kam es darauf an, dass gegen den Polizeibeamten Amann durch Ihre Anrufe bzw. Schreiben jeweils ein Verfahren wegen Verletzung von Dienstgeheimnissen eingeleitet werden würde.

Ferner lag Ihnen daran, den Anzeigeersteller in seiner persönlichen Ehre insbesondere auch bei seinem Dienstvorgesetzten herabzuwürdigen. Der geschädigte Beamte erlangte von Ihrem Schreiben vom 28.03.1994 erst im September 2000 Kenntnis. Er hat mit Schreiben vom 08.11.2000, eingegangen am 09.11.2000, form- und fristgerecht Strafantrag gestellt. Sie werden daher beschuldigt, in zwei sachlich zusammentreffenden Fällen einen anderen bei einer Behörde oder einem zur Entgegennahme von Anzeigen zuständigen Amtsträger wider besseres Wissen einer rechtswidrigen Tat oder der Verletzung einer Dienstpflicht in der Absicht verdächtigt zu haben, ein behördliches Verfahren oder andere behördliche Maßnahmen gegen ihn herbeizuführen oder fort dauern zu lassen und in einem Fall durch die gleiche Handlung einen anderen durch die Kundgebung Ihrer Missachtung an seiner Ehre gekränkt zu haben, strafbar als falsche Verdächtigung in zwei sachlich zusammentreffenden Fällen, in einem Fall rechtlich zusammentreffend mit Beleidigung gemäß §§ 164, 185, 194, 52, 53 StGB.

Doch dies nicht genug. Schließlich waren wir total am Ende, brauchten ärztliche Hilfe. Dieses Attest mussten wir der Staatsanwaltschaft geben. **Dieser Nachbarpolizist kam aber durch Umstände, wie auch immer, an das ärztliche Schreiben ran**, lief dann in der Nachbarschaft wie auch bei der Polizei herum, sagte aus, dass wir schizophren seien. Nun sind wir deshalb bei der Polizei als schizophrene Familie verschrien. Er hat das ärztliche Gutachten sogar noch in seiner Gerichtsverhandlung gegen uns verwendet, siehe nachfolgend. Ob das eine Datenschutzverletzung gewesen ist?

Verständlich wird das Verhalten des Beklagten jedoch angesichts des ärztlichen Attestes, welches er zur Akte reichte. Dem gemäß leidet der

Beklagte an einem psychovegetativen Syndrom mit vermehrter psychosomatischer Reaktionsbereitschaft, so dass der Beklagte auf die Einnahme von Psychopharmaka angewiesen ist.

Die Klage sowie die Strafbefehle sind ein typisches Beispiel eines Grundrechtsverstoßes. Man darf sich an einer Behörde über jemand beschweren. Aber dass dann dieser jemand dann gegen dies klagt war noch nie da gewesen.

Was dann von dem Nachbarn noch alles ausging, dazu später. Der Mann ließ und lässt sich immer wieder was Neues einfallen, wodurch wir nur noch Probleme bekommen haben. Dass dieses nur schlichte Behauptungen sind, dürfte klar sein. Anhand vieler Videoaufzeichnungen wird dies dann deutlich. Später mehr dazu.

Dass uns dieser Polizist immer schon hasste und gegen uns ist, dürfte jedem klar sein. Er kennt uns besser als wir selbst und findet immer neue Wege falsche Tatsachen in Umlauf zu bringen. Er forscht bei alten Nachbarn, wo wir mal wohnten über uns nach.

Diesen Zeitungsartikel hatte ich mal gefunden in der Augsburger Zeitung, es ist wirklich interessant:

Freitag, 16. November 2001 AZ • Nummer 264

Kripo-Helfer provozierte Deal

Vertrauensperson der Polizei überredete Angeklagten zu Heroinhandel -
Revision erfolgreich

Von Sascha Borowski

Ihre Arbeit ist so wichtig wie geheim: So genannte „Vertrauenspersonen“ (VP) werden von der Polizei immer dann eingesetzt, wenn die Ermittler mit normalen Methoden nicht weiter kommen. Aber nicht immer heiligt der Zweck die Mittel: Mit einem Fall, bei dem ein Undercover-Helfer gegen die Regeln verstieß, beschäftigte sich gestern das Landgericht - und setzte einen verurteilten Dealer zur Bewährung auf freien Fuß. Der Angeklagte war das erste Mal im September vergangenen Jahres verurteilt worden.

Die 1. Strafkammer des Landgerichts schickte den 43-Jährigen Türken; wegen Haschisch -und Heroinhandels für vier ein halb Jahre ins Gefängnis. Denn tatsächlich war der Mann Anfang 2000 bei der Übergabe von 500 Gramm Heroin gefasst worden. Im Auto saßen damals der 43-Jährige, ein Großhändler und der Mann, der den Deal eingefädelt hatte- eine

eingeschleuste Vertrauensperson der Polizei. Genau das aber wurde für die Kripo zum Problem. Denn erst ihre Vertrauensperson hatte den Angeklagten zum Handel mit dem Heroin überredet. „Ich habe gesagt, dass ich mit Heroin nichts zu tun haben will. Aber er hat über Monate hinweg gebittelt und gebettelt“, so der 43-jährige, der schließlich nachgab und den Kontakt zu einem ihm bekannten Rauschgifthändler vermittelte. „Damit wurde aus dem Haschischdealer, einem kleinen Fisch, ein großer Karpfen, nämlich ein Heroinhändler gemacht“, formulierte es Verteidiger Klaus Gussmann.

Der Anwalt legte gegen das damalige Urteil Revision beim Bundesgerichtshof (BGH) ein. Und die obersten Richter gaben ihm Recht. Im Mai hoben sie das Urteil der I. Strafkammer in Teilen auf. Der Angeklagte sei zwar des Drogenhandels schuldig, so der BHG. Aber die Strafe müsse verringert werden. Denn im Verhalten der Vertrauensperson sahen die Richter eine „möglicherweise unzulässige Tatprovokation“ (AZ berichtete) und einen Verstoß gegen den Grundsatz des fairen Verfahrens. Der BGH-Senat bezog sich in seiner Begründung unter anderem auf eine entsprechende Entscheidung des europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte.

Der Fall wurde an die 10. Strafkammer zurückverwiesen. Und die Richter unter Vorsitz von Maximilian Hofmeister hielten sich gestern an die Linie des Bundesgerichtshofs. Sie reduzierten die Strafe des 43-Jährigen von vier ein halb auf zwei ein halb Jahre, eben weil er unzulässigerweise zum Handel mit Heroin gebracht worden war. Da der Türke bereits seit Anfang 2000 in Haft sitzt, wurde er unmittelbar nach der Verhandlung zur Bewährung auf freien Fuß gesetzt. Das Urteil der Kammer wurde sofort rechtskräftig.

Hier habe ich noch einen weiteren Bericht eingefügt nur um zu zeigen, was alles bei der Polizei passieren kann. Es ist ein Auszug aus der Augsburger Zeitung:

Im Dienstzimmer: Polizist erschießt sich mit Pistole
Vize-Chef der Inspektion in Bobingen ist tot
(utz). Der 58 Jahre alte stellvertretende Leiter der Polizeiinspektion Bobingen (Kreis Augsburg) hat sich am Samstagvormittag mit seiner Dienstwaffe in seinem Arbeitszimmer auf dem Revier erschossen. Das Motiv für den Freitod ist völlig rätselhaft.

Der Hauptkommissar, der früher auch in der Einsatzzentrale der Polizeidirektion tätig war, arbeitete seit etwa sechs Jahren als Vize-Chef in Bobingen. Polizeidirektor Walter Böhm sagte gestern auf Anfrage, der Beamte habe in den vergangenen Tagen keinerlei Auffälligkeiten gezeigt. Sein Freitod habe sowohl die Kollegen als auch die Angehörigen völlig überrascht.

Den Schuss nicht gehört

Der 58-Jährige hatte am Samstagmorgen sein Büro im ersten Stock des Inspektionsgebäudes betreten. Er hatte aber nicht mit seinen Kollegen gesprochen. Kurz vor 13 Uhr wollte ein Beamter mit ihm reden. Er fand ihn tot in seinem Zimmer. Der Vize-Chef - er trug zivile Kleidung - hatte sich mit der Dienstpistole erschossen. Kollegen in den darunter liegenden Räumen hatten den Schuss nicht gehört. Einen Abschiedsbrief hat man bislang nicht gefunden. Der 58-Jährige hinterlässt eine Frau und zwei erwachsene Kinder.

Ähnlicher Fall in Augsburg

Erst vor einigen Monaten hatte sich auch auf dem Rathausrevier in Augsburg ein älterer Beamter mit der Dienstwaffe getötet. Er war nachts mit Alkohol im Blut hinter dem Steuer kontrolliert worden. Kollegen hatten ihm den Führerschein abgenommen. Stunden später war er unbemerkt in sein Dienstzimmer in der Rathauswache gegangen und hatte sich erschossen.

Was sehr merkwürdig war, ist die Tatsache, dass dieser Polizeivize in unserem Fall sehr involviert war. Er hatte auch ein Schreiben damals von 1994 einfach weitergegeben, welches allerdings verjährt war. So konnte uns aber dann der Polizist wieder verklagen

Vertrauensperson:

Vertrauenspersonen (VP) und verdeckte Ermittler werden von der Polizei eingesetzt, um Straftäter zu überführen, die sich in abgeschotteten Kreisen bewegen, etwa im Drogenmilieu oder in der organisierten Kriminalität. Dabei muss man unterscheiden: Verdeckte Ermittler sind Polizeibeamte, die unter einer Scheinidentität („Legende“) auftreten. Sie sind in ihrem Einsatz streng an die Vorschriften der Strafprozessordnung gebunden. Vertrauenspersonen dagegen stammen meist aus dem gleichen Milieu, in dem sie eingesetzt werden. Wie weit VPs gehen dürfen, damit mussten sich schon mehrfach höchste Gerichte bis hin zum europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beschäftigen. Auch der Augsburger Fall ist nach Ansicht von Experten ein wichtiger Meilenstein für die juristische Festschreibung.

Unser Polizist behauptet dann sogar noch in seiner Klage gegen uns, dass er wegen uns ein Disziplinarverfahren bekommen hat, nachfolgender Auszug. Ist schon sehr seltsam. Wenn man Geld braucht, braucht man also nur zu Klagen.

Er muss nun durch das Verhalten des Beklagten ein disziplinares Ermittlungsverfahren über sich ergehen lassen. Allein die Durchführung des Verfahrens und der Schatten des Verdachtes können sich maßgeblich auf die weitere Karriere des Klägers auswirken, insbesondere dessen leidenschaftlich verfolgte Karriere im mobilen Einsatzkommando der Kriminalpolizei

Das ging nun immer weiter, wir wurden nur noch gemobbt. Seltsamer Weise wurde mein Vater dann später von den Firmen in der Probezeit ohne Grund entlassen. Es gab nur noch Probleme. Wir konnten das nur darauf zurückführen, dass der Polizist seine Drohung wahr gemacht hat mit der Aussage: Jetzt mache ich die totale Vernichtung. Auch das Aufschreiben der Autonummern und Nachfragen wo mein Vater arbeitet, ist nun auch klar geworden, dass es hierbei sich um keine Neugierde handelte.

Bemerkenswert ist in diesem speziellen Fall die Tatsache, dass der Polizist nicht als Mensch als solches geklagt hat, sondern im Namen der Polizei selbst. Er hatte auch weitere Polizisten als Zeuge mit angegeben. Diese waren im Dienst. Ich glaube hierbei sagen zu können, dass uns die Polizei verklagt hat, soweit ich damals unseren Anwalt auch verstanden habe. Was sich dann ganz merkwürdig rausstellte, war, dass unser Anwalt, welcher den Prozess recht gut geführt hatte, nach diesem Vorfall verstarb. Er war noch nicht so alt, gut es kann Zufall sein, aber daran kann ich nicht mehr glauben.

Außerordentlich ist hier am Rand noch die Bemerkung, dass die gesamte Klage mit den Strafbefehlen rechts- und grundsatzwidrig nach Art. 17 GG ist. Dort heißt es: Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden. Auch mit Namen. Aber der Polizist sowie die gesamte Polizei hielt sich nicht daran. So ist hier schon der erste Befehl von der Polizei zum Freischein für den Polizisten ausgelöst worden.

ständige Entlassungen

Nun lag für uns so langsam die Erklärung bereit, warum ich, speziell auch mein Vater, immer ständig von den Firmen gekündigt worden war. Dazu muss ich noch sagen: Hätte ich so manche Kollegen, Mitarbeiter und auch Chefs nicht durch Zufall später mal getroffen, so wäre es bis heute uns nicht aufgefallen.

Es ging noch soweit, dass sogar eine Firma, in der mein Vater arbeitete, ohne Grund in der Probezeit entlassen hatte, dann auch noch vor Gericht zog und uns, also mich und meinen Vater bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hatte:

Der Strafbefehl gegen meinen Vater:

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergaben folgenden Sachverhalt:

In dem Arbeitsgerichtsverfahren vor dem Arbeitsgericht München haben Sie die Chemisch-pharmazeutische Fabrik GmbH auf Feststellung verklagt, dass das zwischen Ihnen bestehende Arbeitsverhältnis durch die ordentliche Kündigung der Beklagten nicht beendet worden ist. Dabei war die Frage streitig, wann Ihnen das Kündigungsschreiben der Beklagten zugegangen ist. Da Sie sich bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses Vermögensvorteile versprachen, stellten Sie mit Schriftsatz und in der Hauptverhandlung vor dem Arbeitsgericht München die, wie Sie wussten, unwahre Behauptung auf, das Sie das Kündigungsschreiben der Beklagten erst am Morgen in Ihrem Briefkasten aufgefunden hätten. Tatsächlich hatte, wie Sie ebenfalls wussten, Ihr Sohn, der während Ihrer urlaubsbedingten Abwesenheit täglich Ihren Briefkästen ausleerte, das Kündigungsschreiben der Beklagten im Briefkasten vorgefunden und Ihnen davon Mitteilung gemacht. Zu einer arbeitsgerichtlichen Entscheidung kam es jedoch bislang nicht, da das Arbeitsgericht das Verfahren wegen des Verdachts einer Straftat aussetzte.

Sie sind daher schuldig, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, versucht zu haben, das Vermögen eines anderen dadurch zu beschädigen, dass Sie versuchten durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum zu erregen und sich dadurch Beweismittel: eines Vergehens des versuchten Betrugs gem. §§ 263, 22 StGB schuldig gemacht zu haben.

Und der Strafbefehl gegen mich:

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergaben folgenden Sachverhalt:

In dem Arbeitsgerichtsverfahren vor dem Arbeitsgericht München hat Ihr Vater, der anderweitig Verfolgte Schaffer die Chemisch-pharmazeutische Fabrik GmbH auf Feststellung verklagt, dass sein Arbeitsverhältnis durch die ordentliche Kündigung der Beklagten nicht beendet worden ist. Dabei war die Frage streitig, wann dem anderweitig Verfolgten Schaffer das Kündigungsschreiben zugegangen ist. In der öffentlichen Sitzung des Arbeitsgerichts München haben Sie daraufhin als Zeuge bewusst wahrheitswidrig ausgesagt, die Post, welche Sie von der Nachbarin abgeholt hätten, habe das Kündigungsschreiben nicht enthalten. Sie haben an, dass in der Zeit von Ihnen kein Brief im Briefkasten gefunden wurde, der an den anderweitig Verfolgten Horst Schaffer gerichtet war.

Sie sind daher schuldig, vor Gericht als Zeuge uneidlich falsch ausgesagt zu haben und sich dadurch eines Vergehens der falschen uneidlichen Aussage gem. § 153 StGB schuldig gemacht zu haben.

Die beiden Verfahren wurden zwar eingestellt. Allerdings waren die Verfahren auch **bei der Polizei bekannt, dem Nachbarspolizisten auch, später dann sogar den anderen Nachbarn.**

1) So langsam reimt sich dann alles zusammen. Mein Vater war wie schon erwähnt Pharmareferent. Damals in der Altstraße hat sich dann ein Nachbar mal ein Medikament für Gesundheit gekrallt, uns schön getan, das kann er gut gebrauchen, denn er braucht schließlich viel Vitamine. Doch dieser Nachbar hatte nur Unfug im Sinn. Er hat nun bei der Firma angerufen, behauptet mein Vater verkauft die Arzneimittel. Mit anderen Arzneimittel tötet er die Hunde. Die Firma fackelt da nicht lange. Auch wenn mein Vater dort schon zehn Jahre gearbeitet hatte wurde er sofort gekündigt. Er beugte sich einfach der Behauptung.

2) Es war dann schon seltsam, dass darüber unser Nachbarspolizist bestens bescheid gewusst hat. Auch der Nachbar, der uns dauernd überfallen hatte (dazu später). Wie auch der Vorbesitzer von diesem wusste es. Ist nur komisch woher.

3) Es ging aber dann weiter mit den Jobs mit meinem Vater. Und bei jeder Firma hatte man dann früher oder später diese Probleme. In Nachbarskreisen sprach man nur noch vom Pharmamörder. Woher das wohl wieder kam? Den neuen Nachbarn hatte man nun nie etwas gesagt,

dass mein Vater Pharmareferent ist. Das wurde einfach so in den Umlauf gebracht. Dann hat es nie mehr richtig mit einem Job geklappt. Unter den Nachbarn hatte sich sehr schnell herumgesprochen, dass wir kistenweise Medikamente stapeln. Ist nur sehr merkwürdig, denn wir hatten die Kisten im Haus auf dem Dachboden, allerdings leer, weil wir ja umgezogen waren. Außerdem hatten wir nur Präparate für die Gesundheit gehabt. Wir wussten wer bei uns im Haus öfter war. Dieser hatte es aber schnell ausgeplaudert zu den anderen. Er ist von uns dann zwei mal abgemahnt worden, hatte vorüber gehend Hausverbot. Sogar eine Anschuldigung mussten wir hinnehmen, in der behauptet wurde, wir legen falsche Bilder vor.

Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde

Sehr geehrter Herr Schaffer,

Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde wurde zwischenzeitlich gründlich geprüft. Nach eingehender Prüfung der Sach- und Rechtslage ist davon auszugehen, dass sich Herr Berger rechtmäßig verhalten hat und dass für Beanstandungen kein Anlass besteht. Herr Berger hat sich bei Ihnen bezüglich seiner Aussage der Vorlage von falschen Bildern an das Landratsamt Augsburg persönlich entschuldigt. Vielleicht hat sich damit Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde erledigt, zumal Sie seine Entschuldigung wohl angenommen haben. Im Augenblick besteht keine Veranlassung, gegen Herrn Berger, der seine Arbeit als Meister stets zur vollen Zufriedenheit des Amtes wie auch der Innung erledigt, in irgendeiner Weise vorzugehen.

4) So ging es auch bei mir los. Früher oder später habe ich dann immer erfahren, egal wo und in welchen Job ich war, dass der Chef dann zu mir irgendwann mal sagte: Herr Schäffer, läuft denn gerade gegen sie ein Ermittlungsverfahren. Das ist den Firmen freilich immer sehr peinlich, die quitierten dann freilich den Job. So hatte auch ich sehr viel Probleme im Job und nie richtig Fuß gefasst.

Wie eskalierte der Streit

Nun so genau ist es für uns auch nicht erklärbar. Aber man kann sagen, dass viele Ereignisse wie auch Zeitungsberichte dazu beigetragen haben, dass man mich wie meine Eltern gar nicht mehr leiden konnte, sprich nur noch neidisch war. Ich selbst war seit dem 19. Lebensjahr nicht mehr zu Hause. Nur noch an Wochenenden war ich bei meinen Eltern wohnhaft. Erst nach dem Ereignis in Düsseldorf musste ich durch die misslichen finanziellen Verhältnisse wieder bei meinen Eltern leben. Das gefiel

anscheinend den Nachbarn gar nicht mehr. So wurde das Verhältnis immer schlimmer. Doch vielleicht der Reihe nach, ich versuche es auf jeden Fall zu schildern, dass ich auch irgendwie eine sinnvolle Reihenfolge zusammenbekomme.

Das mit dem Polizisten in der Nachbarschaft hat man nun schon sehr ausführlich lesen können. Das Problem war, dass er als Polizist an alle Daten herankam, so über uns natürlich auch die Anderen viel bescheid wusste.

Wie das Haus im Rohbau stand, passierten damals schon die merkwürdigsten Dinge. Der nagelneue Estrich im Wohnzimmer wurde total zerstört, weil man mit Gummistiefel durch den frischen Betonbelag durchgelaufen war. Also noch mal alles herausreisen und neuen Beton aufgießen.

Eine andere Nachbarin war dann nur noch ständig bei uns, fragte nach der Ausstattung von Bad, Fliessen und alles was wir einbauten. Um das zu übertrumpfen legte diese Dame dann ordentlich noch eines obendrauf, der Neid lässt grüßen.

Ein anderer Nachbar machte bei uns die Holzdecken so fachmännisch, dass vom Zimmermeister alles wieder abgerissen werden musste. Auch im Dachgeschoss wurde die Isolierung einfach vergessen. Derjenige kam auf Empfehlung von dem Polizisten. Ob es da eine finanzielle Beteiligung gegeben hatte, mag dahingestellt bleiben, ist aber gut denkbar. Speziell dieser Nachbar war der besondere Freund vom Polizisten. Diese beiden wohnten vor dem Einzug in den Neuring schon zusammen in einem Wohnblock. Später durfte uns dann dieser aufgehetzte Nachbar dann nicht mehr grüßen. Von wem das ausging, kann man sich sicherlich gut denken. Als wir mal mit diesem Mann reden wollten, erwiderte er uns mit einer kriminellen Aussage: Ich ziehe euch gleich auf mein Grundstück und schlage euch dann zusammen. Dann sehen wir mal wer den Kürzeren zieht. Diese Masche begleitet uns dann mehrmals durch das gesamte Wohnen hier im Neuring. Auf das waren also die Nachbarn aus. Einen auf das Grundstück zu ziehen, dann zusammenschlagen. So hätten die Nachbarn mehrere Fliegen mit einer Klappe erschlagen. Man würde eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch bekommen, dann wegen Körperverletzung einen Strafbefehl. Später dann Zivilansprüche gegen uns. Also so einfach ist es, wenn man einen in das Grundstück zieht und den dann zusammenschlägt. Das Gegenteil kann man auch schlecht beweisen,

wenn dann der Polizist wieder zu dem kriminellen Nachbarn hält. Na das sind ja schöne Aussichten.

Nach dem Einzug dann die Partys, die mussten auch beim Polizisten abgehalten werden. Ein einziges Mal sind wir dort hingegangen. Es war nur deprimierend. Alle wurden richtig ausgequetscht und befragt. Dummerweise machte ich damals schon Musik für diese Leute, ich wurde nur kritisiert, OK ich fing mit meiner Musik aber auch erst damit an. Seit dem war schon erst mal so ein bisschen ein übler Nachgeschmack mit dabei.

Die Nachbarin Gahl

Nach dem Einzug merkten wir eigentlich schon, dass hier etwas nicht stimmte. Dann ging es auch schon langsam los. Direkt neben uns wurden auch Partys gefeiert, es war sehr laut. Das machte allerdings noch nichts aus, bis dann eines Tages an einem Sonntag eines der Kinder in der Mittagszeit von 12:00 Uhr bis 15:00 Uhr das Fahrrad reparierte. Nur schimpfte er dabei, fluchte und machte einen Höllenlärm. Die Nachbarin war eh nie da, sie war im Management. Die Kinder waren über Tag alleine. Wir meinten wirklich, dass da was nicht stimmte, klingelten dann bei dem Nachbarn. Wir fragten, ob alles in Ordnung sein ob wir helfen sollten. Doch man versicherte uns, dass alles gut ist, dann war auch Ruhe.

Als ich einmal mit meiner Orgel im Keller Musik spielte, war die Nachbarin sofort bei uns und beschwerte sich. Allerdings machte uns das nichts aus. Ich nahm die Kopfhörer, übte dann schließlich mit der Musik mit Kopfhörer. Zu den lautstarken Partys der Nachbarin in Ihrem Keller sagten wir dann nie etwas, doch die waren wirklich mit viel Bass und Lärm versehen. Nur ich durfte im eigenen Haus keine Musik machen – das ist schon toll.

Später hatten dann die Nachbarn einen Hund sich zugelegt. Das ist auch in Ordnung so, nur wurde der Hund ständig alleine gelassen und auf die Terrasse gebunden. Das gefällt natürlich keinem Hund, dieser bellt dann, ist auch klar, darum ist es ein Hund. Das ging über Tage, Wochen, Monate so. Irgendwann mal wurde es so schlimm, dass wir in der Arbeitsstelle bei den Nachbarn anriefen, ob wir dem Hund etwas zu saufen oder fressen geben sollten, denn die Töne die der Hund von sich gab, waren mehr als furchteinflößend. Nach einigen Jahren wurde der Hund dann so aggressiv, dass er die Nachbarin öfter biss. So gab sie den Hund dann weg. Die Folge

war daraus, dass die Nachbarin dann uns total mied. Das ging dann 16 Jahre lang.

Später versuchten wir uns mit der Nachbarin wieder gut zu stellen, boten ihr an im Winter Schnee zu schippen, wenn sie nicht da ist, wie auch die Mülltonne vorzustellen. Auch die Post nahmen wir immer an. Sie nahm das dankend an, seitdem wird wenigstens wieder begrüßt. Später gingen dann die Verleumdungen weiter, dazu mehr dann bei den Befragungsvermerken nach dem Überfall.

Der besagte Nachbar Ferber

Als der Nachbar dann einzog in das Haus von Müllers, war alles tun schon seltsam. Man kennt sicher alleine das Gefühl bedroht zu werden. Nur wir dachten uns nichts. Diese Leute stellten sich auch nicht vor oder grüßten uns. Wir mieden das dann ebenfalls. Direkt nach dem Einzug der Familie Ferber hatten sich dann zwei Katzen bei uns im Dachboden der Garage eingekuschelt. Eine davon war so derart verstört, dass wir gar nicht erst merkten, dass diese Katze sich bei uns versteckt hatte. Erst nachdem nach zwei Wochen das Papier angefressen wurde, sahen wir das abgemagerte Tier.

Ich fütterte schließlich die Mieze. Irgendwann kam dann noch eine rote Katze zum Vorschein. Die beiden gehörten also zusammen. Die Katzendame davon, also die weißgefleckte ging nicht mehr vom Dachboden runter.



Kurzerhand fragten wir beim Nachbarn Ferber nach, ob der die Katzen vermisst oder ob diese ihm gehören. Er griff uns richtig an, sprach nicht sachlich mit uns. Ganz erschrocken sind wir dann wieder gegangen, haben dann diese Leute nur noch gemieden.

Später war es dann diese Familie die uns tyrannisierte, attackierte und ständig provozierte.

Einmal stand ein PKW direkt gegenüber von einem anderen Fahrzeug. Die Durchfahrt war nur etwa 1,80 Meter. Also für meinen Van absolut kein Durchkommen. Da sagte ich auf der Terrasse zu meinen Eltern. Wer sich so hinstellt ist für mich asozial. Das hat dann die Familie Ferber, ohne zu wissen, dass man sie meint automatisch auf sich bezogen.

Auch ist es sehr komisch, dass man als Vater seine Töchter, um das mal wörtlich zu nehmen, auf den Straßenstrich schickt. Selbst gearbeitet hatte dieser Mann nicht.

Die Nachbarin Metter

Nun war von da an etwas Ruhe eingekehrt wenn nicht die nächsten Nachbarn auch einen Hund hatten. Der wurde ebenfalls alleine gelassen und im Garten angebunden. Insgesamt ging es dann über zwölf Jahre so mit dem Hund.

Es war wirklich unerträglich, auch andere Nachbarn wie Schleier, Gerber und Müller kamen damals zu uns (später verleugneten diese uns dann wieder). Sie fragten uns, ob man das Gebell wirklich ertragen muss. Andere Nachbarn waren nicht betroffen, da diese bis spät am Abend arbeiten waren. Wir dachten dann mal eines Tages, dass man mit diesen Leuten vernünftig reden konnte, läuteten dann schließlich bei ihnen. Allerdings wurden wir nur fertiggemacht, es hieß man kann tun und lassen was man will. Dann sind wir wieder gegangen. Es wurde immer schlimmer, klar ein Hund der alleine ist, im Garten den ganzen Tag angebunden war, bellt nun mal, damit es ihm nicht langweilig wird. Irgendwann wurde dann auch die Leine losgemacht, so dass der Hund sich im Garten frei bewegen konnte. Immer wenn auf der Strasse dann Personen vorbeigingen wurde kräftig gebellt. Manchmal war der Hund auch im Haus beim gekippten Fenster zur Straßenseite. Auch da bellte er nur noch den ganzen Tag lang.

Dann gingen wir wieder zu den Leuten und fragten noch mal höflich nach. Man beschimpfte uns als ausländerfeindlich, ich solle die Tochter von denen nicht belästigen und nicht auf ihr Grundstück gehen. Also immer gleich was fingieren. Von da an wunderten wir uns nur noch und reichten Klage ein. Die ging auch durch. Der Hund musste im Haus bei geschlossenem Fenster oder im hinteren Garten sein. Vorne musste ein

Zaun angebracht werden, damit der Kläffer nicht zur Straßenseite gelangen konnte. Doch an das Urteil hielten sich diese Leute nicht, also hakte man wieder nach. Erst nach der zweiten Auflage wurde der Zaun korrekt angebracht. Der Hund wurde jedoch noch öfter in das Zimmer bei gekipptem Fenster gehalten, um so mehr bellte dieser.

Irgend eines Tages war dann auch so ein Hundeleben, nach etwa 15 Jahren, vorbei. Der Kläffer ging auf natürliche Weise ein. Nichts lebt halt ewig. Aber seit der Gerichtsverhandlung hassen uns auch diese Leute. Heute hat diese Familie wieder einen Hund, doch momentan ist es noch im Erträglichen. Nur das Gehetze dieser Leute ist nicht so schön.

Der Nachbar Gerber

Mit diesem Nachbarn ist nie etwas vorgefallen. Er traf mich einmal mit meiner Musik, wir sprachen über Belangloses. Seit dem sind wir nie mehr in Kontakt mit diesen Leuten geraten, wurden aber auch nie richtig begrüßt. Gerbers hielten immer großen Abstand zu uns, so dass wir das dann auch aufgaben.

Allerdings haben wir vom Hörensagen erfahren, dass die Gerbers ihr früheres Haus verkauften. Dieses war jedoch sehr baufällig und an vielen Stellen nur weiß übermalt worden, an denen sich später Schimmel bildete. Von dem Käufer wussten wir, dass es eine absolute Bruchbude ist und nur noch feucht ist.

Der Käufer hat auch einige gesundheitliche Probleme deswegen bekommen.

Auch wenn wir an diese Leute mal durch Zufall hingeraten, so werden wir gemieden. Wir wollten sogar mal mit den Leuten sprechen, sind sogar auf sie zugegangen. Doch man sah uns nicht mal an sondern ging vorbei.

Das ist für uns nicht mehr nachvollziehbar, zumal nie etwas mit den Leuten vorgefallen war. Auch schon während der Zeit wo es noch nicht eskalierte in der Nachbarschaft mieden uns diese Leute.

Der Nachbar Willer

Die Willers lagen am Anfang mit Kalbergs über zehn Jahre bitterst im Streit. Warum und weshalb weiß ich leider nicht, geht mich auch nichts an. Und wir kannten von Willers nur flüchtig die Kinder. Die waren damals noch klein. Die beiden kamen sehr oft zu uns und bettelten um Süßigkeiten. Klar, das sind Kinder. Für jene ist ein Bonbon auch das Schönste. Süßigkeiten bekamen Sie dann auch von uns. Manchmal kam sogar Frau Willer zu uns in die Einfahrt, redete über belangloses, berichtete über den Streit mit Kalbergs. Allerdings waren die Willers die besten Freunde von dem Polizisten und von Müllers, das wussten wir auch, aber es störte uns nie. Bis dann eines Tages mein Auto den Willers störte, es musste einfach nur weg. Zu der Zeit rief der Polizist einige Male zu Herrn Kalberg rüber. Er hat diesen mit barbarischen Schimpfwörtern öffentlich bombardiert.

Dann verbündeten sich Willers mit Kalbergs wieder, es ging dann gegen uns. Das Auto muss weg. Seit dem hatte ich immer wieder merkwürdige Sachen an meinem Auto vorgefunden. Bis ich eine Alarmanlage installierte. Die wurde immer wieder ausgelöst, in dem man gegen das Auto schlug, natürlich auch nachts. Dann kamen immer mehr die Sachbeschädigungen am Auto.

Herr Willer hatte dann an sein Auto einen Sportauspuff angebracht. Mehrmals am Tag fuhr er dann neben meinen Van, gab dann richtig Gas, damit die erschütterungsempfindliche Alarmanlage wieder anging. Ob es Absicht war kann ich nicht sagen, aber ich denke es mir mal.

Also stellte ich dann seit der Zeit mein Auto nicht mehr da hin. Die Willers und Kalbergs durften Ihre Autos abstellen. Ist für mich zwar unverständlich, aber was soll es. Im Gegenzug dazu ging ich zur Stadt Königsbrunn, zeigte mit Foto auf eine bauliche Veränderung hin, die direkt mit der Einmündung auf einen Gehweg, der für Autos gesperrt war. Dort wurde auch das kleine Fahrzeug der Willers abgestellt. Das gefiel der Stadt nicht so ganz, so gab es irgendwelche Auflagen. Das Auto durfte nicht mehr abgestellt werden, nur noch der Anhänger, denn abreisen wollte man die Garage auch nicht mehr. Das würde für mich erklären warum diese Leute dann gegen mich waren.

Eines Tages dann ganz frech war Besuch bei Willers mit einem Hund. Insgesamt waren an diesem Tag zwei Hunde der gleichen Rasse auf der Straße. Der andere gehörte dem anderen Nachbarn. Beide tobte wild herum und sprangen bis zu uns vor die Garage. Wir hatten damals schon

unsere zweite Katze. Auf einmal da hüpfen beide Hunde über das Gartentürchen, welches nur etwa einen Meter hoch war, in unseren Garten, gelangten dann anschließend in unser Wohnzimmer, gingen auf unsere Katze los. Ich schnappte mir einen Stuhl, hielt einen Hund von meiner Katze fern. Ich trat dann diesem noch aus versehen auf die Pfote, der Hund jaulte, klar tat ihm auch weh. Doch die Willers nannten uns nur noch Tierquäler. Sie fluchten und schimpften uns, wollten uns auch anzeigen mit der Ausrede, dass der Hund niemanden was tue. Auch behaupteten sie, dass es nicht ihr Hund gewesen sei. Wie konnten die das nur sehen in unserem Wohnzimmer aus 50 Meter Entfernung um zwei Ecken herum. Dann fiel auch noch der Satz, dass die Hunde nur spielen wollten, wir halt unsere Wohnzimmertüre zumachen sollten. Zwei Tage später ging dann unsere Katze ein.



Ein weiterer Vorfall war, als ich eines Tages mit dem Fahrrad an dem Grundstück vorbeifahren wollte. Herr Willer wollte aus seiner Garageneinfahrt mit dem Auto rückwärts ausfahren. Ich war schon längst vorbei, hatte es gar nicht richtig mitbekommen, wie dann plötzlich ein wildes Geschrei war mit lauten Ausrufe. Meine Eltern gingen dann zu Willers und fragten nach, weil der Name Schäffer gefallen war, mit Ausdrücken und schlimmen Beschimpfungen. Dann sagte Frau Willer, der könnt ja Anhalten, um uns zuerst aus der Garageneinfahrt auf die Strasse ausfahren lassen. Ich sei hirvernagelt, nur noch dumm und blöd. Meine Eltern erwiderten: Ihr seid doch selbst hirvernagelt, kehrt erst einmal den Dreck vor eurer eigenen Türe, denn der steht da meterhoch. Dann gingen meine Eltern wieder.

Seit dem sind diese Leute auch gegen uns. Was uns sonst noch aufgefallen ist an eines der Kinder von Willers. Es hatte sogar mit zwölf noch einen Schnuller getragen und fuhr Kettcar so glaube ich bis es 15 war.

Von Willers ging auch später dann sehr viel aus, gegen mein Auto zu wettern. Aber es wurde nicht nur gewettert, sondern man wurde auch tätig.

Was auch extrem schlecht ist, war die Tatsache, dass der Nachbar Willer mit dem Polizisten in eine Klasse gegangen ist. Die zwei kannten sich also schon von früher her.

Die Nachbarn Kugler

Auch mit diesen Nachbarn war nie was vorgefallen. Sie regten sich nur ständig auf, dass ich bei Ihnen durch den Weg fahr oder geh. Einmal schrie Herr Kugler mir etwas nach was ich nicht verstanden habe, es klang wie „du blöder Saubuar“. Jedes mal, wenn ich mit dem Fahrrad in die Nähe zu ihm kam, da sprang er richtig zur Seite, obwohl ich bestimmt noch über 20 Meter von ihm weg war.

Auch diese Leute regten sich dann immer auf, wenn ich mein Auto auf den öffentlichen Platz stellte. Ihre zwei Autos durften dort stehen. Das verstand ich auch nie. Es wurde an uns immer hingeschimpft mit „diese Scheiß Ami-Kiste“. Auch Frau Kugler verstand es sehr gut auf die Seite zu springen, wenn ich auch nur in Ihre Nähe kam. Was in diese Leute gefahren ist, weiß ich bis heute nicht.

Wenn man bedenkt, dass diese Leute auf uns schimpfen, aber dann mit dem Fahrrad bei uns den Privatweg durchfahren dürfen, ist das seltsam. Die dürfen bei uns durchfahren, aber nicht wir bei denen.

Dass Herr Kugler aus der Sackgasse des Wohngebiets ein Gewerbegebiet daraus machte, hat auch niemanden interessiert. Tag für Tag fährt man da mit Baustellenfahrzeugen hin und her und das bis zu 50 mal am Tag. Keine Angst, auch da wurde mal mitgezählt und nicht übertrieben. Auch sehr viel Dreck und Schmutz wurde auf der Strasse hinterlassen, der dann nicht weggemacht wurde. Nun soviel dazu, das muss derjenige selbst wissen, nur soll er dann uns in Ruhe lassen, denn wir haben uns bei denen auch nicht aufgeregt.

Der Nachbar Müller

Mit den Müllers hatten wir auch nicht so richtig Kontakt, wir grüßten uns nur.

Einmal hatte mein Bekannter Probleme mit seinem Auto. Ich benötigte dabei ein Abschleppseil. Ich hatte keines, so fragte ich Herrn Müller. Er gab mir seines, ich nahm es dankend an. Leider ging es beim Abschleppen kaputt. Kurzerhand kaufte ich ein Neues. Ich erzählte ihm von der Misere, gab ihm das Neue. Er sagte, dass alles in Ordnung sei, doch dies wäre auch nicht nötig gewesen.

Bis dahin hatten wir noch nicht so richtiges über die Müllers gewusst. Nur im Laufe der Zeit bekamen wir dann mit, wie ein Kind von Müllers dann Selbstmord begann. An dem Tag der Beerdigung gab Herr Müller eine Party. Vielleicht ist es noch erwähnenswert, dass Müllers nie gearbeitet haben.

Doch schnell hatte sich Herr Müller dann von der damaligen Frau getrennt und scheiden lassen. Nach einer Weile heiratete er wieder. Wir brachten sogar ein Geschenk zu Ihnen rüber.

Was danach etwas störend war, das war der Gang zur Mülltonne von der neuen Frau. Alle 10 Minuten ging die Mülltonne im Hof auf, mit einem lauten Scheppern. Der Müll wurde eingeschmissen. Wir vermuteten, dass sich im Haus kein Abfalleimer befand, deshalb dauernd der Gang zur Mülltonne. Na es war halt einfach nur laut und nervend.

Dann kamen Tauben zu den Müllers. Nein nicht nur fünf oder zehn, sondern im Laufe der Zeit gleich über 70 Tauben. Es wurde ein Taubenschlag gebaut. Man kann sich vorstellen, dass die Tauben Ihren Kot auch gerne mal so fallen lassen. Das war nicht so toll. Herr Müller benötigte dann irgendwann mal eine Unterschrift von uns, damit er die Tauben im Wohngebiet haben durfte. Nur da unterschrieben wir nicht, auch wir sagten auch nicht warum.

Herr Müller ließ dann seinen Sockel vom Eingang in Marmor fassen. Das sah zwar sehr gut aus. Nur hatte Herr Müller dann die Idee den Marmor zu befeuchten, zu waschen, dann mit einer Gummilippe abzuziehen. Man kennt das schöne quietschende Geräusch. Das wäre auch alles gut gewesen, wenn da das Thema mit dem Zeitpunkt nicht wäre. Denn die

Reinigungsarbeiten machte man in der Früh von 5:00 Uhr bis 5:30 Uhr. Also an ausschlafen nicht zu denken.

Dann wurde mal eine Blumenschale bei Müllers entwendet. Das schob man dann kurzerhand auf mich. Es hieß nur, dass das der Schwule da drüben war. Nur dass ich in der Zeit die ganze Woche in München war, interessierte niemanden.

Auch das Garagentor sollte ich manipuliert haben. Die Müllers ließen es immer offen stehen. Es war ein elektrischer Antrieb mit Fernbedienung. Das schob man dann auch auf mich mit dem Wortlaut, dass ich es mit einer fremden Fernbedienung immer aufgemacht haben sollte.

Als unserer Katze verschwand fragten wir bei den Nachbarn nach, ob sie sich irgendwo eingestellt hatte oder gesehen wurde. So auch bei den Müllers. Da sagte er uns eiskalt ins Gesicht, dass er sie hat verschwinden lassen, weil die Katze auf die Tauben losgegangen sei. Mein Vater wurde von Herrn Müller mit dem Bauch auf der Straße dann umgeschubst und weiterhin auch bedroht sowie genötigt.

Danach mieden wir so gut es ging auch diese Leute, nur bekamen wir dann eins mit, dass diese Leute sich in Verbindung setzen, mit den alten Nachbarn in der Altstraße, die uns ständig tyrannisierten. Aber woher wussten die denn, dass wir da früher mal gewohnt haben. Unser Eindruck entstand dann darin, dass Müllers mit dem Polizisten zusammen war, dieser es aus der Vorgangsverwaltung wusste, denn es gab auch sonst keine andere Möglichkeit diese Einzelheiten zu wissen, auch mit den richtigen Namen. Hier ging auch dann der Wortlaut herum mit dem Satz: Den kann man anzeigen so viel man will, zu dem kommt doch eh keine Polizei mehr.

Einige Zeit später demonstrierten dann die Müllers, insbesondere aber die Frau, eine immens große Angst vor mir. Kam ich mit dem Fahrrad ihr entgegen, was immer mal auf der Straße vorkommen konnte, so kam sie mit dem Auto entgegen. Doch sie fuhr nicht an mir vorbei. Nein – sie blieb stehen, bremste mit dem Auto extrem stark ab, blieb mitten auf der Straße stehen. Dann kam die Hupe in Einsatz. Das Fenster wurde heruntergelassen. Sie schrie fürchterlich nach Ihrem Mann, mit den Worten Hilfe dazu. Ich stand immer noch verduzt daneben. Meine Frage an diese Frau war dann, ob ich einen Krankenwagen holen sollte, denn ich verstand die Situation nicht ganz. Erst im Laufe der Zeit, als dieses Spielchen öfters

wiederholt wurden, kam ich dann darauf, was überhaupt Sinn dieser gespielten Angst zu bedeuten hatte.

Die erste Frau vom Müller war eine ganz nette. Von dieser hatten wir später erfahren, dass er mit ihr einen Sohn hatte. Doch dieser durfte nie besucht werden. Herr Müller verhinderte dies extrem, so hatte er eines Tages an ihrem Auto das Kühlerwasser herausgelassen. Auf dem Weg zur Ihrem Sohn, war sie dann stehen geblieben mit einem Motorschaden. Natürlich waren da noch viel mehr dieser Dinge. Der Sohn wurde nur gehasst. Später ging dieser Sohn in den Freitod. Am selbigen Tag, als Müller dies erfahren hatte, feierte er eine lautstarke Party. Denn seinen Sohn hasste er zutiefst. Später ließ er sich dann von dieser Frau scheiden. So kam auch gleich das neue Übel auf uns zu mit seiner neuen Frau.

Diese Frau hatte schon als Betreuerin extrem negative Spuren an einem Betreuten Wohnen hinterlassen. So haben wir erfahren, dass den älteren Menschen das Geld abgenommen wurde mit einer sensationellen süßen Wortwahl. So stand man dann halt als Erbe dieser älteren Menschen im Testament. Diese Betreuerin hat auch in den späteren Verfahren gegen meine Eltern sowie auch mich noch viel Einfluß

Als Müllers auszogen, etwas weiter weg, so ging es dort mit dem Stress weiter. Aber in Richtung zu diesen Nachbarn. Sie wurden regelrecht gezwungen das Haus und mehrere Grundstücke an die Müllers zu verkaufen zu ein Spott Geld. Doch damit nicht genug. Diese Nachbarn wurden so auf eine Sünden Art von Müllers tyrannisiert mittels einer Psychofolter, dass beide starben. Sogar der Sohn bekam vom Müllers dann noch solche Probleme, seitdem ist auch er wehr weit weg gezogen. Herr Müller ist auch der ganz spezielle Freund zu dem Vater, dessen Sohn bei der Bank die Daten, speziell meine an Dritte weitergegeben hatte.

Der Nachbar Leim

Der Nachbar Leim war eigentlich ein sehr angenehmer, so dachten wir damals. Seine Kinder kamen immer zu uns, klingelten und bettelten nach Süßigkeiten, haben dann diese auch bekommen. Auch meine Mutter hat denen öfter mal eine Geschichte vorgelesen. Von der Oma hatten wir dann eine ganz tolle selbst gemachte Puppe geschenkt bekommen.

Am Anfang war dann an dem Haus von Leims noch eine Folie angebracht. Doch diese war manchmal durch den Wind und Regen sehr laut. Irgendwann mal sagten wir, dass er diese befestigen soll, weil wir das

Schlafzimmer genau gegenüber hatten. Er stimmte sogar uns zu, befestigte diese - nein diesmal gab es keinen Streit.



Doch im Laufe dann der Jahre brach der Kontakt auch ab. Die Kinder waren Teenager und mieden uns. Mit dem Auto fuhr man dann in die Neuring wie der Teufel. Bis dann eines Tages auch bei der Familie mein Van störte. Wie einmal mein Van kaputt gemacht wurde, fragten wir nach, ob man was verdächtiges gesehen hatte oder bemerkte. Wir wurden sehr streng abgewiesen, es hieß nur, warum wir kein normales Auto fahren wie die Anderen. Ob wir gegen sie etwas hätten. Vor einiger Zeit ist diese Familie weggezogen.

Wenn man bedenkt dass ich sogar für den Bruder der Familie noch LKW gefahren bin – nicht auszudenken. Nun gut ich wurde schließlich bezahlt, aber dann auch ausgerichtet.

Der Nachbar Kalberg

Der Nachbar Kalberg lag von Anfang an mit Willers so derart im Streit, dass die Fetzen flogen. Da fielen Ausdrücke, man wurde sogar handgreiflich. Dies dauerte zehn Jahre lang, wenn nicht mehr.

Ich gab für den Sohn von Kalbergs, wie ich noch in meinem Studium war Nachhilfeunterricht, bis ich mit dem Studieren fertig war. Ich nahm auch kein Geld an, wollte weiter auch nichts haben. Einmal luden die Kalbergs mich zum Essen ein, ich nahm es dankend an. Während des Essens sagte auf einmal Herr Kalberg zu mir: He, der frisst uns den ganzen Streichkäse

weg. Na toll, ich fasste es als Spaß auf, nur leider war es keiner, ich wusste es nicht mal.

Herr Kalberg verkaufte mir dann mal ein Funktelefon, ich vertraute ihm schließlich. Doch dass jenes dann einen Defekt aufwies, darauf hat er mich nicht hingewiesen. Man konnte nämlich keine Anrufer entgegennehmen sondern nur raustelefonieren – na klasse, aber ich sagte auch hierbei nichts, sondern nahm es nur gelassen hin.

Einmal war Herr Kalberg bei uns unter der Woche. Also nächsten Morgen hätte jeder von uns in die Arbeit gemusst. Doch Herr Kalberg war bei uns im Wohnzimmer bis um 5:00 Uhr in der Früh. Er schlief dann sogar noch im Sessel ein. Wir trauten uns nichts sagen, bis er dann endlich von selbst heimging.

Später störte er sich auch an meinem Van und meinte, dass das Dach des Autos über seine Hecke steht und ihn halt nur stört. Na dann nahm ich den Van, stellte ihn ein Stück weiter weg. Siehe da, es hatte sich dann Herr Kalberg später ein viel größeres Wohnmobil gekauft, genau dann auch dort hingestellt, wo ich meinen Van hatte. Dann brachte er sogar noch an seinen Gartenzaun ein Schild an mit der Aufschrift „Ausfahrt freihalten“. Nein es befand sich keine Ausfahrt dort – es war ein normaler Gartenzaun. Mittlerweile ist das Schild weg, er hat an anderer Stelle eine Gartentüre angebracht.

Auch war dieser Mann nie gut gesinnt für mich. In der Zeit in der mein Auto noch in der Sackgasse stehen durfte hatte ich eines Abends vergessen das Licht auszuschalten. Ich bemerkte es nicht. Ich bemerkte nur, wie Herr Kalberg an uns vorbeifuhr. In der Sackgasse angekommen, stellte er sein Auto direkt neben meins. In der Dämmerung sollte man dann es schon mitbekommen, dass hierbei jemand das Licht angelassen hatte. Doch anstatt es uns zu sagen, vergas er es. Vielleicht war es auch mit einem kleinen Wink der Absicht gewesen. Am Morgen danach sah ich es erst, dass ich das Licht angelassen hatte. Doch der Van mit der zweiten starken Batterie startete dennoch. Herr Kalberg kam durch Zufall vorbei. Da meinte er dann zu mir, ob ich das Licht am Abend noch ausgeschalten hatte. Es ist schon komisch, dass man sich darüber auch noch lustig machte, aber einen nicht darauf hinwies, denn man wusste schließlich wem der Van gehörte.

So ging es aber auch mit meinem Personenbeförderungsschein, dem Omnibusführerschein. Dieser muss alle fünf Jahre erneuert werden. Das

benötigte damals auch eine sehr lange Vorlaufzeit beim Arzt wie auch beim Landratsamt. Herr Kalberg fuhr ebenfalls Kraftomnibus und kannte die gesamte Prozedur schon. Ich fragte ihn einmal bei der Verlängerung des Führerscheins wie lange man vorher die Anmeldung abschicken muss. Er erwiderte, dass so etwa drei Wochen dafür ausreichen würden. Doch ich war dennoch etwas misstrauisch. So rief ich beim Landratsamt an, um mich zu erkundigen. Damals sagte man zu mir, dass eine Vorlaufzeit von etwa fünf Monaten erfahrungsgemäß benötigt werden. Hätte ich mich auf den Kalberg verlassen, so wäre mein Busführerschein ungültig gewesen. Gut – heutzutage ist die Vorlaufzeit etwas kürzer und nicht mehr so schlimm. Aber warum tun diese Menschen überhaupt so etwas, einem mit Absicht noch ins offene Messer laufen lassen.

Der Nachbar Lindberg

Erst später kamen dann die Lindbergs dazu. Es war sehr laut, dass sich sogar noch der Polizist bei uns beschwerte. Das war vor der Zeit mit der gerichtlichen Auseinandersetzung mit dem Nachbarspolizisten. Er meinte wir sollen was sagen, denn es ist viel zu laut – aha, sieh an sieh an.

An einem Freitag kam Herr Lindberg dann zu uns, meinte er müsse unserer Garage abdecken, weil die Dachdecker zu ihm am Montag kommen. Baulich war es anders nicht möglich. Wir verneinten es nicht, so deckte er dann unserer Garage ab. Doch am Montag kamen keine Dachdecker, auch nicht am Dienstag. Nach einer längeren Zeit etwa sechs Wochen sprachen wir Herrn Lindberg an, er solle doch bitte das Dach wieder zumachen, denn es regnet bei uns in die Garage, denn alles wird feucht. Das war auch tatsächlich so. Er nahm dann eine Folie, deckte soweit so gut das Dach etwas ab. Doch nach einiger Zeit hatte der Wind die Folie wieder in Besitz genommen. Das Wasser drang wieder in unserer Garage. Insgesamt ging dann das sieben Monate so. Gemacht haben wir nichts. Nein, später haben wir dann die Garage wieder trockengelegt, neu gestrichen und instand gesetzt.

Sonst war alles eigentlich in Ordnung. Ab und zu sprachen wir mit Ihnen. Auf jeden Fall grüßten wir immer normal und freundlich. Herr Lindberg hatte zwar eine Art die sehr ruppig war, aber das war uns egal. Auch bohrte Herr Lindberg unserer Mauer an. Er befestigte dann ein Rankegitter für Blumen. Bis heute haben wir dazu nichts gesagt.

Nach einiger Zeit fingen die dann auch ständig zum Grillen an. Genau auf der Seite wo wir unser Schlafzimmer hatten. Im Sommer ist das nicht so toll, da wir das Fenster zumachen mussten, außerdem wurde sogar unserer Mauer schwarz dadurch. Freundlich wiesen wir sie darauf hin, aber weiter war danach nichts. Sie erwiderten es mit einem „geht in Ordnung“.

Als unsere erste Katze verschwand, damals wussten wir noch nicht, dass sie beseitigt wurde, da fragten wir bei Lindbergs nur nach, ob sie die Katze irgendwo gesehen hatten. Seit her war das Verhältnis nicht mehr gut.

Allerdings gibt es hier auch ein großes Gegauffe dieser Leute, was wir aber hier mit etwas Humor nehmen. Denn die Gaffenergie ist ausgesprochen groß. Nur sollte es eigentlich mal einer Untersuchung beordnet werden. Denn am Tag nur zum Auto zu rennen, um dieses anzusehen und dann wieder ins Haus zu gehen ist schon merkwürdig, dieses jedes mal, wenn wir draußen etwas tun müssen, sonst nie.

Die Nachbarn Schleier

Wie wir mit unserem Möbelwagen ankamen, kam auch schon Frau Schleier uns entgegen, wollte uns auch gleich auf einen Kaffee einladen. Wir dachten da was wir für tolle Nachbarn bekommen und freuten uns.

Doch die Freude war nicht lang, denn schon in der Winterzeit wurde der Schnee fein säuberlich zu uns geschippt. Das ging einen Winter oder mehrere lang so. Dann sagten wir ganz höflich, dass wir doch es ganz einfach aufteilen sollten. Den Schnee auf unserer Seite bleibt bei uns, der Schnee auf der Seite von Schleiers bitte auf die Seite von denen. Das klappte dann auch, aber nur mit murren.

Dann war nach einiger Zeit der Kamin und der Kachelofen der Schleiers dran. Der rauchte ganz fürchterlich, rußte vor sich her und an der Seite lief eine schwarze Brühe herunter. Die schwarze Brühe hat sich dann nach Auskunft mit einen Sachverständiger als Formaldehyd herausgestellt. Es wurden laut Auskunft Spanplatten kleingesägt und verbrannt. Aber nicht nur harmloses Sachen sondern auch Plastik, Reifenteile und mehr, so sagte man dann zu uns.



Das ging auch über mehrere Jahre so. Erst unternahmen wir nichts, dann machten wir die Schleiers darauf aufmerksam. Doch wir wurden nur abgewiesen. Dass wir den Gestank ertragen mussten war denen egal. Voller Stolz erzählten sie sogar, dass sie alte Strümpfe sogar verbrennen. Es wurde dann regelrecht mit Fleiß gemacht.

Der Kamin rauchte über Tag bis in die Nacht, sogar im Frühjahr und Sommer. Also gingen wir mit den Bildern dann zum Landratsamt. Die Schleiers mussten am Kamin die Abdeckung durchbohren, dessen dann mit einem extra Rohr versehen. Dinge die nicht in den Kachelofen gehören durften dann auch nicht mehr verbrannt werden.

Dann ging es weiter mit der Schikane. Man fing fröhlich an zu hupen mit dem Auto. Natürlich nicht am Tag, nein mitten in der Nacht, bis um 06:00 Uhr in der Früh. Jedes Mal wenn auch Besuch kam oder ging, war es brutal laut, denn es wurde fröhlich gehupt. Das fanden andere Nachbarn auch toll, wie die Metters oder Müllers. Diese machten das nach. Wir fragten uns nur was das soll. Nach Jahren erst gingen wir dann mal zu den Schleiers, baten diese, das Hupen einzustellen. Doch es wurde schlimmer. Man kann sich das sehr gut vorstellen wenn man nachts im Bett liegt, in den schönsten Träumen ist, dann wacht man plötzlich um drei Uhr morgens von so einen Gehepe auf. Dann ist es auch noch eine geschlossen Ortschaft, ein Wohngebiet, sprich absolut keine Gefahr im Verkehr die vorliegt.

Direkt am Geburtstag meiner Mutter der 50ste ging es wieder los mit der Huperei. Es war etwa 03:00 Uhr. Wir wurden wieder aus dem Bett gerissen. Dann gingen meine Eltern zu den Schleiers und sagten, dass das einfach nicht gut ist, man das Hupen vermeiden soll. Dann gingen meine Eltern wieder.

Am Tag darauf sind wir bei der Polizei vorgeladen worden wegen Körperverletzung. Herr Schleier hat behauptet mein Vater hätte ihn angespuckt. Wir machten sofort Gegenanzeige wegen falscher Verdächtigung. Siehe da die Anzeige wegen Körperverletzung hat damals der Nachbarspolizist gemacht, obwohl er nicht dabei war. Als Zeuge war Herr Schleier. Das war ganz schön seltsam. Der Eindruck eines Aufhetzens entstand hierbei ebenfalls.

Die Nachbarn Seifert

Viel kann ich nicht darüber zu berichten. Allerdings waren Seiferts dann in der unbekanntem Anzeige mit der „Schlägerei“ als Zeuge benannt (dazu etwas später), sprich die Frau Seifert. Diese Familie war auch sehr oft mit dem Nachbarspolizisten zusammen.

Wir erfuhren dann noch von einem Unfall. Es ist ein LKW auf den Bordstein über den Gehweg gefahren, beschädigte dabei das Dach des Geräteschuppens, der auf der Grenze von den Seiferts stand. Das versuchte man mir noch in die Schuhe zu schieben. Doch hätte das bei meinem Van auch Abdrücke hinterlassen, das war aber nicht der Fall, so ist diese Art des Zuschießens schnell verfliegen.

Dann kamen die Seiferts auf die Idee Ihre Kinder auf der Straße spielen zu lassen. Wir haben das mitbekommen, sogar mitgehört, wie man den Kindern sagte, wenn das „große Auto“ kommt müsst ihr sofort über die Straße springen. Das wurde auch getan. Bei jedem großen Auto liefen die Kinder über die Straße. Entweder mit dem Kinderroller oder mit dem Fahrrad. Das Beste kommt dabei noch, denn die Frau Seifert stand direkt daneben. Damals wusste ich schon, dass man damit etwas fingieren und provozieren will, mir das wieder zuschieben will, wenn ich die Straße einfahre. Denn meine „Amikarre“ war bei allen schon verhasst. Doch ich bin ein absolut defensiver Fahrer. In der Strasse fahr ich nie schneller als 20 km/h. Die Geschwindigkeitsbegrenzung liegt sowieso bei 30 km/h. Dann fuhr ich einmal die Strasse ein. Die Kinder kamen tatsächlich auch gleich über die Strasse. In einem großen Abstand kam ich zu stehen, wartete bis sie vorbei waren. Die Frau Seifert ist mir dann sogar mit dem Auto noch nachgefahren, zeigte mir aus dem Auto den Vogel, schrie dann vor dem Garagenplatz: Du hirnverbrannter blöder Bur.

Wir hatten sogar dann mal eine Aussprache mit den Seiferts auch wegen der unbekanntenen Anzeige. Wir wurden nur auf das Übelste beschimpft und verleumdet, dass ich ein Verkehrsrowdy bin, sogar auf Kinder losgehen würde, was weis ich noch alles.

Das ging dann eine Zeit lang mit den Kindern so lange, bis eines davon ohne Fremdverschulden dann auf der Straße hingefallen ist und sich verletzt hatte. Seit dieser Zeit haben die Kinder dann das nie mehr gemacht. Später hat diese Situation genau auch der Nachbar Ferber ausgenutzt. Zu diesem Zweck hatte man extra noch fremde Kinder kommen lassen, dann behauptet, dass ich diese Kinder mit meinem Fahrzeug gefährde, wobei niemals Kinder da gewesen sind. Aber mit Zeugen konnte man dies sehr leicht behaupten.

Die Öffentlichkeit

Vielleicht lag es aber auch gar nicht mehr an den ganzen Punkten in der Nachbarschaft, sondern da auch etwas in der Öffentlichkeit über mich stand, war das denjenigen ein Dorn im Auge. Einmal gab es einen Fernsehbericht im Augsburger TV bezüglich meines Patentes mit der Blackbox. Das Fernseherteam kam dann zu mir nach Hause. Sie filmten den Beitrag. Die Kamera hatten sie dann sogar auf der Garageneinfahrt von Müllers aufgestellt. Herr Müller war ganz außer sich, fragte ob da jetzt ein Filmstar wohnt.

Auch in der Zeitung stand einiges über mich. Man sprach mich sogar darauf hin an. Die Frau Schleier sagte damals zu mir. Da kommen die Millionen und ich muss putzen gehen. Folgendes stand in der Zeitung:

Melodie aus Königsbrunn

Königsbrunn (auga). Seine Melodie ist in den philippinischen Charts seit Wochen auf Platz eins. Er arbeitet als Entertainer, als Komponist und Musiker. Und wenn die Zeit reicht, tüftelt Christian Schäffer noch an Erfindungen. Seit 22 Jahren wohnt der gebürtige Bobinger schon in Königsbrunn. Nach dem Besuch von Schule und Fachhochschule arbeitete der Diplomingenieur für Mikroelektronik einige Jahre in seinem Beruf. Doch schon während des Studiums begann der begeisterte Tänzer und Musiker, sich mit Auftritten ein paar Mark dazuzuverdienen. Eine Orgel, die ihm vom Vater geschenkt wurde, gab Anstoß für die musikalische Karriere. Es folgte Klavier- und Gesangsunterricht, und selbst Stepptanzen lernte Schäffer.

Eine CD für Weihnachten:

„Musik war schon immer mein Hobby“, erklärt er. Die große Musikanlage in seinem Wohnzimmer spricht Bände. Über 200 selbstproduzierte CDs stapeln sich in den Regalen. Denn das ist eine der künstlerischen Seiten des Christian Schäffer. Ganz nach den Wünschen seiner Kunden stellt er zusammen mit den Auftraggebern die Musik zusammen und brennt anschließend die CD, die der Kunde gleich mit nach Hause nehmen kann. „Gerade jetzt auf Weihnachten kommen viele Leute zu mir und wollen eine CD als Geschenk produzieren. Teuer ist das nicht. Für rund 30 Mark ist so eine eigene Hitparade zu haben.“

In Mallorca

Daneben macht Christian Schäffer Musik. Bei Geburtstagsfeiern beispielsweise, bei Hochzeiten, Taufen, Firmenfeiern und in Diskotheken. Er singt, spielt Keyboard und bringt sich selbst zur Zeit ganz nebenbei noch das Spiel auf dem Saxophon bei. Wenn daneben noch Zeit bleibt, sitzt er an seinem Keyboard und komponiert Melodien, wie das Stück „in Mallorca“, das derzeit der große Hit ist auf den Philippinen. Träume hat er auch, der junge Mann. „Ich könnte mir schon vorstellen, eine eigene Show im Fernsehen zu moderieren.“ Doch schnell schränkt er ein: „Aber eigentlich will ich keinen Rummel, ich brauch vielmehr den direkten Kontakt zum Publikum.“ Und den hat er, wenn er bei Festivitäten als Entertainer auftritt. „So mit den Füßen zum Beispiel Klavier spielen, das kommt bei den Leuten immer ganz gut an“, weiß er um die Wirksamkeit seiner eingebauten Gags. Natürlich ist auch hier wieder eins gefragt: Musik, Musik, Musik.

Blackbox fürs Auto

Momentan ist Christian Schäffer voller Hoffnung, dass seine neueste Erfindung zum Erfolg wird. „Eine Blackbox fürs Auto, mit der die Signale eines näherkommenden Rettungs- oder Einsatzwagens empfangen werden können.“ Automatisch soll dabei das Autoradio leiser geschaltet werden, so dass der Fahrer rechtzeitig hört, ob auf seiner Fahrtroute ein Einsatzfahrzeug kommt. „Das Patent habe ich bereits angemeldet, jetzt such' ich nur noch eine Firma, die da mit einsteigt.“

Das war ganz schön in die Vollen gelangt, aber ohne so eine tolle Werbung wird man nicht bekannt. Ich war eigentlich sehr dankbar, dass der Artikel so geschrieben wurde.

Das war dann ein Jahr danach in der selben Zeitung zu lesen:

Königsbrunn (auga). „Was mich bewegt" ist der Titel einer CD, die Helga Bögl jetzt im Rathaus der Öffentlichkeit vorstellte. Schon seit ihrer Kinderzeit dichtet die gebürtige Königsbrunnerin, vor rund zwei Jahren nun hat sie ihre Liebe zum Singen und zum Texten von Chansons entdeckt. Im ebenfalls in Königsbrunn ansässigen Tonstudio Midi & Akustik, bei Christian Schäffer, fand die Hobbysängerin den passenden Produzenten.

Schlager von gestern und heute (Kurzauszug Meringer Zeitung)

Dritter im Bunde war an diesem Nachmittag Christian Schäffer aus Königsbrunn, ein wahrer Virtuose an der elektronischen Orgel. Er verzauberte das Publikum mit bekannten Schlagern von gestern und heute, die das Publikum ein ums andere Mal zum Mitsummen animierten. Das Besondere an diesem konzertanten Nachmittag war, dass sämtliche beteiligten Künstler, ebenfalls zugunsten der Kirchenorgel, auf ihr Honorar verzichtet hatten. So konnte doch ein ansehnlicher Betrag für die neue Kirchenorgel bei dem Kaffeehauskonzert eingespielt werden.

Für Leute mit gutem Geschmack (Auszug aus der Bobinger Zeitung)

Neben pikanten Schmankerln wie Würstl oder Pizza gibt es auch süße Köstlichkeiten wie Eis und Popcorn. Wer gerne einen guten Tropfen zum Essen trinkt, kann sich am Weinstand im Festzelt bestens versorgen. Für Stimmung im Zelt sorgt der Alleinunterhalter Christian „C.M.J." Schäffer. Der Musik- und Show-Entertainer bringt mit seinen Stepptanz- und Zauberei-Einlagen jede Halle zum Kochen.

Mein Großvater

Inwieweit versucht wird den Namen Schäffer zu diskriminieren wie auch zu kriminalisieren – ein Altersheim sowie eine Straße wurden nach meinem Großvater in Bobingen benannt, welcher mein Taufpate war, dessen Vornamen ich auch trage – kann ich nicht beurteilen. Immerhin wurden bei den Geschwistern meines Vaters, zwei sind bereits verstorben, ähnliche Recherchen gezogen. Ich und meine Eltern erhalten keinerlei Einsicht in die Vorgangsverwaltung der Polizei. Andererseits werden angebliche Polizeidaten sowie ärztliche Atteste mit Eigendiagnose an Dritte weitergegeben.

Sachbeschädigungen am Auto

im Laufe der Jahre, also seit meinem Studium, fahre ich auch wegen der vielen Unfälle ein etwas größeres Auto. Einen sogenannten Chevy Van.

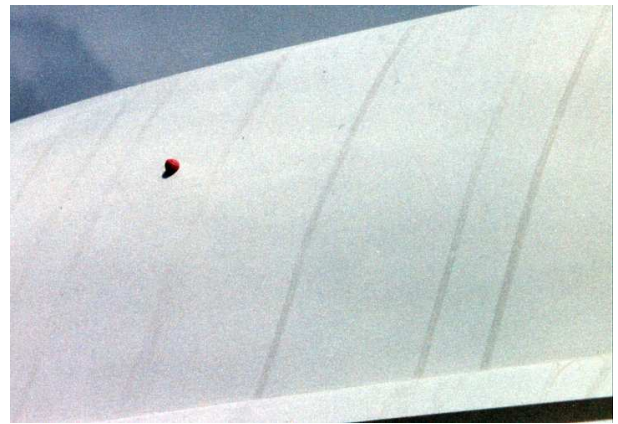
Das gefällt den Nachbarn nicht, auch nicht dem besagten Polizisten. Diese sind gegen mich wie auch gegen das Auto. Also musste nun das Auto ranhalten, es wurde beschädigt. Nicht nur einmal oder zweimal, nein es waren im Laufe der Jahre so viele Sachschäden, so dass sich die Summe aller auf insgesamt über DM 100.000 addierte. Nicht nur meine Autos mussten ranhalten, sondern auch die Autos meiner Eltern. Was sich die Nachbarn so alles einfielen ließen war schon schauderhaft.

Anbei ein Kurzauszug:

- Auto total zerkratzt
- Auto mit roter Farbe beschmiert
- Tankdeckel aufgebrochen und Hydrauliköl in den Tank gegeben
- mit Tankdeckel Fußball gespielt
- Auspuff mutwillig abgebrochen (er war nicht verrostet, er war neu)
- Kofferraumdeckel vom Auto meiner Eltern total zerkratzt
- Autos mit Harz beklebt und übergossen
- Türen mit Sekundenkleber zugeklebt
- Stoßstangen beschädigt
- Autos mit Steinen beworfen, später Kaugummi (ist nur schlecht zu entfernen)
- Reifen und Räder im Winter mit Schnee eingeschaufelt, später Auto einen Meter mit Schnee bedeckt. Die Bremsen waren danach an die Scheiben hingerostet und konnten nicht mehr gelöst werden.



Nur komisch, dass es jedes mal mein Auto traf, nie das der Nachbarn, obwohl diese Autos danebenstanden.



Einer war ganz geschickt. Er hat mir verboten mein Auto auf die Straße zu stellen, weil die Antenne über die Hecke schaute. Das störte ihn. Als ich dann mein Auto weggestellt habe, so hatte er sein Wohnmobil genau dort hingestellt.



Das war der Van nachdem er ringsherum verkratzt worden war. Die Firma Trimm-Line hat genau auf die Kratzer ein besonderes Design angebracht. Damals war dann die Reparatur nicht so kostspielig. Normalerweise hätte man den Van lackieren müssen.

Die Werkstatt

Eines Tages musste ich mein Auto reparieren lassen. Es war das rechte hintere Radlager defekt. Eigentlich kein großer Akt. Mir wurde ein junger KFZ-Meister genannt, der recht gute Preise machte. Gesagt getan, hin mit dem Auto. Doch nachdem ich das Auto bekam, hätte es durch diese unfachmännische Reparatur beinahe einen schweren Unfall gegeben. Die Hinterachse blockierte während der Fahrt ganz plötzlich. Dann wie weitere Gutachter gerufen worden sind waren folgende Mängel festgestellt worden:

- Ölablassschraube wurde zugeschweißt
- Hinterachse wurde fasch zusammengebaut
- beide Seitenspoiler demoliert
- Hinterachsdifferential beschädigt
- Ölablassschraube an der Hinterachse zugeschweißt
- Radlager verkehrt herum eingebaut
- Hinterachswelle total beschädigt

Bericht eines sehr bekannten Autohauses in Augsburg die damals die Reparatur begutachten sollten:

Zur Sache;

Ich habe voriges Jahr im Januar den Pkw Chevy Van des Klägers besichtigt. Wir haben das Auto auf die Hebebühne getan. Wir haben dann festgestellt, dass der Achssimmering rechts herausen war und nicht im Achsrohr. Ich habe dann das Differential aufgemacht. Ich habe dann festgestellt, dass am Korb mit Hammer und Meißel gearbeitet worden ist. Ich habe dann das Differential zerlegt. Ich habe dann die Achswelle ausgebaut und habe festgestellt, dass auf der rechten Seite das verkehrte Radlager drin war. Der Kläger gab mir dann ein Radlager, welches er selber bestellt hatte. Ich habe jedoch dann festgestellt, dass sowohl die Achswelle als auch das Achsrohr defekt waren. Ich habe daraufhin das Auto wieder zusammengebaut und habe zum Kunden gesagt, dass er das Auto auf eigene Gefahr mitnehmen könne und dass ich keine Garantie übernehme.

Der Zeuge übergibt nun einen Reparaturauftrag der Autofirma.

Auf Frage des Klägervertreters:

Ein Spiel ist dann vorhanden, wenn das Lager viel zu klein ist. Das Lager hat dann keine Passung und schabt deshalb. Das Lager, welches eingebaut war, hatte gar nicht zum Auto gehört. Daraus folgt, dass dies der Grund war, dass das Achsrohr dadurch kaputt ging. Durch die Bearbeitung mit Meißel und Hammer sind weitere Schäden entstanden. Die Achse war dadurch nicht mehr reparierbar. Es musste deshalb eine komplette neue Hinterachse eingebaut werden. Dies wurde jedoch von mir nicht erledigt. Ich habe auch festgestellt, dass die Einfüllschraube nicht in Ordnung war.

Auf Frage des Beklagtenvertreters:

Ich habe nur das eingebaute Radlager gesehen, welches falsch war und jenes Radlager, welches mir der Kläger gab. Das Radlager, welches mir vom Kläger übergeben wurde, war das Originalradlager, während das Radlager, welches eingebaut war, das falsche Radlager war. Das Differential kann nicht ursächlich sein für den von mir festgestellten Schaden. Das Differential ist dadurch kaputtgegangen, weil mit Hammer und Meißel gearbeitet wurde und weil das Öl herausgelaufen ist.

Insgesamt wurde ein sehr hoher Schaden fabriziert mit etwa DM 20.000,--. Weiterhin stellte sich heraus, dass derjenige der sich als Meister ausgab, natürlich keiner war und nicht mal in der Handwerksrolle registriert war. Nachfolgend ein Kurzauszug von der Dekra:

zu 1.) Schaden gemäß Gutachten DEKRA AG	
19.063,18 DM Hiervon von der Vollkaskoversicherung unseres Mandanten	
erstattet:	10.009,43 DM verbleibt 9.053,75
DM	
zu 2.) Kosten der Reparatur	800,--
DM	
Ersatzteilkosten gemäß Rechnung KTS	171,29
DM	
zu 3.) Verdienstaussfall	800,--
DM	
Mietwagenkosten gemäß Rechnung MS	174,--
DM	
Mietwagenkosten gemäß Rechnung MS	250,--
DM	
zu 4.) Ersatzteilrechnung KTS	75,74 DM
Ersatzteilrechnung KTS	106,72
DM	
Ersatzteilkosten gemäß Rechnung Beauty Car	387,21
DM	

zu 5.)Schadensermittlungskosten Opel Haas	501,62 DM
zu 6.)Rechtsanwaltsberatungskosten DM	200,--
zu 7.)Transportkosten gemäß Rechnung Fa. Roadstar DM	556,80
zu 8.) Nutzungsausfall 30 Tage a 125,- DM	3.750.--DM

Es folgten Gerichtsverhandlungen. Man konnte sehr gut nachweisen anhand vieler Gutachter, dass hierbei nur gefuscht wurde. Doch das nützte nichts, da derjenige nun jetzt einen Offenbarungseid geleistet hat, nicht pfändbar ist, aber dennoch seine Werkstatt weiter betreibt. Nachfolgend ein Kurzauszug vom Pfändungsbeschluss:

Beschluss in der Zwangsvollstreckungssache
Augsburg - Gläubiger - gegen - Schuldner -

wird auf Antrag des Gläubigers gem. § 758 a ZPO angeordnet, dass die Zwangsvollstreckung auch zur Nachtzeit sowie an Sonn -und allgemeinen Feiertagen vorgenommen werden darf und Kassen- und Taschenpfändungen durchgeführt werden können, da Zwangsvollstreckungsversuche zu normalen Zeiten bisher nicht möglich waren.



Hier ein Bild von dem Van, wie er noch ganz war. Nach der Beschädigung konnte ich dann selbst meine Musiktermine nicht mehr wahrnehmen, bis zum Leihauto hin. Es war ein VW-Bus und die reinste Katastrophe.

Bis heute warte ich immer noch auf mein Geld. Leider wird sich in dieser Hinsicht nichts tun, denn der Offenbarungseid läuft immer noch. Auch dieser Schaden musste von mir selbst getragen werden. Die sogenannte Werkstatt hatte nicht einmal eine Versicherung.

Der selbsternannte Meister ist dann sogar noch, wie das Auto bei diesem in der Werkstatt stand, mit meinem Van mehrere hundert Kilometer gefahren. Einfach aus Jux und Spaß. Das wurde sogar an der Gerichtsverhandlung zugegeben. Nur begründete er dies, dass er damit Ersatzteile kaufen musste. Der leergefahrene Tank ging aber dann natürlich wieder auf meine Rechnung.

Was ich dann noch von anderen Kunden in deren Gerichtsverfahren vernommen habe ist nur noch kriminell gewesen. Da wurden Teile aus einem Auto ausgebaut welches wegen einem ganz anderen Schaden in dieser Werkstatt war. Es ist auch kein altes Auto gewesen, sondern ein recht neues Fahrzeug mit etwa zwei Jahren. Als Beispiel wurde die gesunde Lichtmaschine ausgebaut. Zum Einsatz kam eine alte Lichtmaschine vom Schrottplatz, welche etliche Jahre auf den Buckel hatte, aber noch gerade so mal funktionierte. Kurzer Hand nahm der Kunde das KFZ wieder in seinen Besitz, so dauerte es nicht lange, als nach einem halben Jahr dann die Lichtmaschine defekt war. Der Kunde ließ sich dann wieder zu dieser Werkstatt abschleppen, erklärte den Schaden. Doch der dreiste selbsternannte Meister wusste schon was defekt war, so baute er die Schrottplatz Lichtmaschine wieder aus. Die vorher gesunde ausgebaut Lichtmaschine kam dann wieder an seinen ursprünglichen Platz. Nur die Rechnung musste bezahlt werden für eine neue Lichtmaschine, welche der Nichtmeister niemals neu gekauft hatte. Wie hoch die Arbeitszeit war kann man sich auch sicherlich denken.

Es gab Fälle wo auch auf die Sicherheit keine Rücksicht genommen wurde. Eine defekte Windschutzscheibe, eher gesagt eine Beschädigung durch Steinschlag, sollte ausgetauscht werden. Das wurde dann auch sehr fachmännisch sowie prompt erledigt. Mit den Füßen wurde die kaputte Windschutzscheibe von innen nach außen getreten. Das klappte schon mal recht gut, sogar zu zweit ging es noch besser. Die neue Scheibe wurde dann besorgt und auch eingeklebt. Doch der Kleber war leider kein spezieller Kleber, sondern ein ganz normaler Haushaltskleber für Karton oder Papier. Der Besitzer freute sich beim Abholen seines Fahrzeuges. Prompt bei der nächsten Autobahnfahrt bei Tempo 130 flog die Windschutzscheibe vom Fahrzeug. Doch damit nicht genug, denn es gab

deshalb auch einen Unfall. So wusste man nach einigen Gutachten auch an was es gelegen hatte.

Ein Bekannter ist auf der Autobahn ebenfalls mit seinem Auto liegengeblieben, ich sollte besser schreiben beinahe in einem schlimmen Unfall verwickelt worden. Denn die Vorderachsen sollte man nur schmieren. Auch neue Bremsklötze sollten rein. Das wurde zwar gemacht, jedoch die Bolzen mit den Sicherungsstiften oder wie die Dinger heißen wurden kurzerhand vergessen. So konnten beide Räder sich während der Fahrt selbständig machen. Man kann sich das Bild gut vor Augen halten wie das auf der Autobahn aussah, das Fahrzeug ohne die beiden vorderen Räder, denn die lagen leider woanders.

Was in diesen und vielfach anderen Fällen passiert ist oder passiert wäre ist nicht mehr normal. Vielfach ist auch etwas schiefgelaufen. Weiterhin gab es dann Versicherungsbetrügereien sowie nur noch Gerichtsverfahren. Auch wurden dann bei Kunden die Autos durch seltsame Zufälle diese Fahrzeuge mutwillig mehrmals beschädigt.

Mordversuch

Die Aufhetzerei der Nachbarn hat sich dann derart hochgeschaukelt, so dass einer davon eines Tages auf mich mit einer Eisenstange losgegangen ist. Auch von anderen worden viele Morddrohungen ausgesprochen: Jetzt erwische ich dich, jetzt "derschlage" ich dich, waren die Ausrufe. Man fuhr mit dem Auto auf mich als Fußgänger oder Radfahrer drauf zu. Die Polizei machte nichts, man hatte auch keine Beweise.

Bis eines Tages dann mein Auto dran war. Man hatte es sorgfältig ausgesucht und folgendermaßen bearbeitet:

- Die Ventilschäfte wurden so manipuliert, dass bei einer hohen Geschwindigkeit die Ventile herausbrechen sollten und der Reifen platzen sollte.
- Die Bremsleitungen wurden durchtrennt
- Der Auspuff wurde manipuliert, dass Auspuffabgase nach innen gelangen konnten
- Alle Hydraulikleitungen wurden durchtrennt

Der Polizei ist nichts aufgefallen. Sie meinte nur wir sind zu empfindlich. Ein Polizist war zu meiner Mutter dann noch sehr unverschämt. Die Feuerwehr hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass es mutwillige Beschädigung war. Man weiß zwar wer es war, nur kann man es leider nicht aussprechen.



Eigentlich war das Auto mit einer Alarmanlage versehen. Diese jedoch wurde in der besagten Nach ausgeschaltet, weil ein Nachbar ständig an das Auto klopfte, Durch die Erschütterung ging dann der Alarm an. Da

dieser Nachbar sich dann bei uns beschwerte, so schalteten wir den Alarm aus. Am anderen Tag sahen wir das Übel. Ich war zu der Zeit schon in Düsseldorf, in dieser Woche nicht bei meinen Eltern. Die Polizei reif mich dann in Düsseldorf an, ich solle doch besser nach Augsburg kommen. Es war ein Donnerstag und ich flog sofort zu meinen Eltern. **Allerdings wusste dann da die Polizei, wo ich in Düsseldorf nun arbeitete.**

Das war der Van vor den Beschädigungen. Ich lies den damals reparieren, musste aber alles selbst tragen. Ein Dank noch hier an die Feuerwehr, die hatten die Sauerei kostenlos entfernt. Normalerweise muss man das selbst bezahlen. Als Gegenzug spielte ich am Feuerwehrfest mit meiner Musik.



Und das wurde alles beschädigt und repariert nach dem Anschlag:

- Fahrzeug aufbocken und Reserverad montieren
- Fahrzeug in die Werkstätte schleppen
- Fehlersuche Ölverlust
- Automatikölleitungen vorne aus- einbauen und abschneiden
- Gummileitungen einbauen und neu verlegen
- Automaticöl neu auffüllen und entlüften
- Fahrwerk und Motor auf Schäden prüfen
- Bremsanlage überprüfen und befüllen
- Fehlersuche Fahrzeug springt nicht an
- Kraftstoff-System prüfen/teilweise Zerlegearbeiten
- Zünd-System prüfen/teilweise Zerlegearbeiten
- Auspuff verstopft mit Expansionsschaum
- Auspuffanlage zerlegen/zersägen

Expansionsschaum entfernen/zerlegen/reinigen
Auspuffanlage wieder zusammenschweißen
Auspuffrohr anfertigen
Auspuffblende hinten anschweißen, einpassen
Auspuffanlage neu einrichten
Fehlersuche Luftverlust Räder
Motor und Getriebe unten reinigen
Batterie laden
Tüv-Durchsicht und vorfahren
AU-Einstellarbeiten

Pauschaler Sonderpreis 25,5 Regiestunden 2.480,95

Hier kann man sich nun den Teil denken, wer dieses angestellt hat. Aber es ergeben sich auch derart viel Zweifel, dass auch der ein oder andere Mitwisser hier seine Finger erheblich im Spiel hatte.

Denn so eine Verwüstung eines Autos in einem sehr ruhigen Wohngebiet fällt bei dieser Form von Bearbeitung auf und das hört man auch. Aber man konnte mit viel Schutz den Van nun sehr gut bearbeiten. Sogar Hammerschläge sind in Einsatz gekommen. Aber auch das Bearbeiten des Auspuff mit dem PU-Schaum erzeugt einen Höllenlärm.

Aber nichts hörte oder sah man in jener Nacht, so hatte der Sachbeschädiger viel Zeit. Auch wurde man durch nichts und niemanden gestört. Seltsam ist auch der andere Tag gewesen, da sich Nachbarn an dieser Tat erfreuten. Man ließ sich zwar gar nicht blicken, konnte aber durch Fenster einige Gesichter sehen die sehr elegant zu uns mit freudensblickenden Augen uns ansahen.

Der Glaubenszweifel

Vor lauter Verzweiflung und Frust kam ich dann zu einer Glaubensgemeinschaft. Ich war eigentlich schon immer gläubig, heute absolut nicht mehr. Deshalb ging ich zu diesem Gebetskreis. Im Laufe der Zeit stellte sich jedoch heraus, dass dieses überhaupt nichts mit dem Glauben zu tun hat, sondern nur mit Geschäftemacherei. Wer also besser beten konnte, der hatte bessere Geschäfte. Dann wollte man von mir auch noch das letzte Hemd. Ich hatte eh kein Geld mehr, seelisch war ich bereits am Boden. Da verlangte man von mir noch den 10-ten meines Geldes. Da ich aber nichts mehr verdiente, auch nichts mehr hatte wollte man Dienstleistung oder mindestens einen Geldbetrag im Monat. Es war die Zeit nach Düsseldorf nach der besagten Firma. Das ging dann soweit, dass man mir erklärte, dass erst wenn ich alles, wirklich alles verliere, mein allerletztes Geld hergeben würde, erst dann wieder zu Reichtum kommen würde. Vielen davon half ich mit Computer und Netzwerk, doch dies wurde auch nur ausgenützt. So arbeitete ich für einen Stundensatz von EUR 0,50, denn man sagte mir, dass es vor Gott nur gut sein sollte.

Heute gibt es für mich keinen Gott mehr. Denn es gibt zuviel Elend auf dieser Welt. Gott hilft einfach nicht. Für mich ist es eine Erfindung der Menschheit, genauso wie das Getue mit Himmel und Hölle. Woher wollen denn die Menschen das wissen. Wer gut ist kommt in den Himmel und wer schlecht ist - na klar - der Papst ist Gott. Das haben die Menschen sich nur eingeredet im Laufe der Zeit, damit nicht so viel Unrechtes passiert.

Um so mehr ich gebetet habe, um so schlimmer ist es mir ergangen. - nein an Gott und Jesus habe ich die größten Zweifel.

Dazu kommt noch, dass die Nachbarn an den Pfarrer hingeredet haben, unsere Familie, insbesondere ich seien dämonisiert sowie schizophren. Der Pfarrer wurde natürlich gegenüber mich und meine Eltern dann auch noch aggressiv und sehr unverschämt. Das Aufhetzen lässt grüßen. Somit traten ich und mein Vater aus der Kirche aus.

Ganz dumm war es in der Glaubensgemeinschaft meiner Eltern, da waren nämlich zwei Polizisten im Gebetskreis.

Hier noch zur Ergänzung. **Ein Polizist, der zu uns am ersten Tag des Überfalls** (dazu später bei den Überfällen), sehr unverschämt war, war

dieser Beamte schon mehrmals bei unserem Nachbarspolizisten bei den Ruhestörungen, hat den Fall entgegengenommen, deshalb kannte er den Fall so gut. Unser Nachbarspolizist war auch früher bei der Polizeiinspektion - ob diese beiden sich kannten ?

Orgelkrimi

Einmal so zwischendurch habe ich eine Warensendung bekommen, ohne dass ich diese bestellt habe. Es handelte sich um eine 30 Jahre alte Orgel die total vermodert, verschimmelt und defekt war, Gutachten nachfolgend:

Die Orgel von Böhm DS 2002 wurde bei Herrn Schäffer, mit folgendem Ergebnis besichtigt.

Orgel ist nicht funktionsfähig. :

Nach der Inbetriebnahme der Orgel, rauchte es aus dem Instrument sehr stark. Der Deckel wurde aufgeklappt und es stellte sich heraus, dass zahlreiche Baugruppen nicht befestigt waren. Die gesamte Elektronik war mit losen Kabeln versehen, deren blanke Leiterbahnen mehrere Kurzschlüsse verursachten. Sämtliche Platinen und Bauteile waren derart verschmutzt und wie mit einer Flüssigkeit übergossen und verklebt. Fast alle Bedienschalter der Orgel konnten nicht betätigt werden, da diese total verklebt waren und nicht funktionierten. Die Sicherungen am Netzteil waren alle durchgeschmort und auch der Kontakt war nicht mehr gegeben, weil sämtliche Kontakte abgebrochen waren. Eine Reparatur der Orgel ist hiermit nicht mehr gegeben. Die Entsorgung beläuft sich bei dieser Art von Elektronik und Sondermüll auf etwa DM 750,- . Die weiteren Bauteile die dabei waren, könnten für die Orgel zwar verwendet werden, waren aber nur die Zugriegeleinheit, die sowieso nur unbrauchbar sind, Das Basspedal ist ohne Elektronik und das Holz des Basspedals ist völlig vermodert, ebenso wie das Gehäuse der Orgel.



Nach meinem Anruf nach dem Erhalt der Ware sagte der Versender, dass er für das Ding nichts haben will, sogar unter Zeugen. Ich erkundigte mich,

müsste aber, weil dieses Ding total verschimmelt war, Entsorgung zahlen. Deshalb wollte ich die Orgel mit Zubehör zurückschicken. Der Zusender wollte diese Orgel aber nicht mehr, sondern verlangte von mir eine Beteiligung von EUR 250,-- welche handschriftlich vorlag.

Später zog er vor Gericht, wollte dann DM 3.500,--. Es kam zur Gerichtsverhandlung. Der Vergleich (20 ich, 80 Kläger) war: ich sollte dann auf meine Kosten die Orgel mit Zubehör zurückschicken, er musste annehmen. Gesagt getan ich dachte, dass dann damit alles erledigt war.

Der Zusender klagte wieder, diesmal auf Zwangshaft ZPO 888 mit Zwangsgeld (EUR 2.108,61), weil ich die Orgel angeblich zerstört und demoliert habe. Super, dass ich da natürlich beim Verpacken Zeugen hatte. Zum selben Zeitpunkt wurde ebenfalls die Spedition (also die Rücksendung) auf Schadenersatz von ihm verklagt. Wieder eine Gerichtsverhandlung gegen mich vom Versender, bei der selben Richterin, diesmal gewann ich zu 100 %. Der Antrag wurde kostenpflichtig zurückgewiesen.

Jetzt klagte der Klagetyrann wieder (zum Dritten mal) auf Schadenersatz gegen mich und gegen die Spedition. Natürlich diesmal etwas teurer. Jetzt forderte er mit Sicherheitsleistung einen Betrag von EUR 2.500,--. Die Begründung war die Gleiche: Zerstörung der Orgel. Er ging sogar soweit von einer total anderen Orgel aus mit einem Neupreis von DM 55.000,--

Die vierte Gerichtsverhandlung wurde ebenfalls abgewiesen. Man kann gespannt sein, was sich der Kläger nun diesmal ausdachte.

Nun hatte ich zusätzlich mittlerweile eine Schadenersatzklage ins Haus bekommen. Dann eine weitere Unterlassungserklärung (Nummer Fünf), ich solle keine weiteren Firmen unterrichten. Der zu zahlende Betrag ist über EUR 1.000,--.

Das größtenwahnsinnige Orgelmonster ist dann in Berufung gegangen, mit den gleichen Gründen wie bei den vorigen Klagen, die ebenfalls zurückgewiesen wurde. Auch die wurde gewonnen, momentan war dann Ruhe vor diesem Monster. Die ganzen Prozesse dauerten etwa vier Jahre lang. **Diese lagen auch der Staatsanwaltschaft wegen Prüfung auf Betrug vor.**

Wie ich dann bei der Polizeiinspektion Anzeige stellen wollte, sagte man mir, dass die Anzeige haltlos wäre, ich es lieber nicht tun sollte, denn der

Orgelmann war unberechenbar. Eines Tages kam dann von der Polizei die Nachricht, dass dennoch eine Anzeige gestellt wurde, obwohl zuerst nicht angenommen. Man hatte diese ohne meines Wissens durchgeführt. Es wurde auch noch mit einem ganz anderen Sachverhalt dokumentiert wie ich angegeben, so dass der Orgelmann gegen mich Strafanzeige hätte machen können, denn es ging gegen mich. Nachfolgend zu sehen meine Anzeige wegen falscher Anschuldigung:

Strafanzeige gegen Herrn Reitmann wegen falscher Verdächtigung, falscher Behauptungen und übler Nachrede.

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank im voraus für das Entgegennehmen der Strafanzeige gegen Reitmann.

Herr Reitmann behauptet folgende Dinge die ich getan hätte. Es geht um einen Vorgang der bereits Aktenkundig ist.

Kurzerklärung:

Ich habe eine Orgel von Herrn Reitmann erhalten ohne diese bestellt zu haben. Es folgten Gerichtsverhandlungen und die Orgel musste zurückgenommen werden. Später stellte dann Herr Reitmann Forderungen die nicht nachvollziehbar sind.

Er behauptet folgendes schriftlich (ich zitiere teils original)

Ich hätte einer Orgel Vorverstärker sowie mehrere Verstärkerteile ausgebaut (Schreiben vom 17.10.2003).

Er behauptet dass die Säulen dieser Orgel aus Gold seien. (Schreiben vom 12.08.2003).

Er behauptet, dass ich Firmen mit falschen Tatsachen unterrichtete (Schreiben vom 05.07.2004).

Er behauptet, dass Goldsäulen, Pedal und Bank nicht zurückgesandt worden sind (siehe Beschluss 03.02.2004).

Kläger behauptet, dass ich die Orgel mutwillig zerstört habe und als Schrotthaufen zurückgeschickt habe. (Schreiben vom 03.04.2003).

Nachstehend wegen Betrug was die Polizei daraus machte:

Strafanzeige gegen Reitmann wegen Betruges

Sehr geehrter Herr Dipl.-Ing. (FH) Schäffer, von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens habe ich mit Verfügung gemäß § 152 Abs. 2 Strafprozessordnung abgesehen.

Gründe:

Gemäß § 152 Abs. 2 Strafprozessordnung ist ein Ermittlungsverfahren wegen verfolgbarer Straftaten nur dann einzuleiten, wenn hierfür zureichende tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen. Diese müssen es nach den kriminalistischen Erfahrungen als möglich erscheinen lassen, dass eine verfolgbare Straftat vorliegt. Bloße Vermutungen rechtfertigen es nicht, jemandem eine Tat zur Last zu legen. Eine bloße Klageerhebung kann noch nicht den Tatbestand des Prozessbetrugs erfüllen. Etwaige zivilrechtliche Ansprüche werden durch diese Entscheidung nicht berührt.

Ich stellte dann erneut Strafanzeige und Strafantrag, jedoch in der Stadt, wo der Orgelkläger wohnt. Siehe da - der Strafbefehl ging durch. Es wurde mit Aktenzeichen nach Augsburg geschickt sowie auch ermittelt. **Komischer Weise ist der Fall dem Polizisten wie auch dem Nachbar, der uns überfallen hatte, ebenfalls bekannt gewesen.** Leider wurde dann später das Verfahren dennoch eingestellt. Gegen was für eine Auflage oder nur eingestellt weiß ich leider nicht. Es ist nur sehr merkwürdig, dass eine fremde Staatsanwaltschaft etwas unternommen hatte, aber nicht die heimische.

weitere Auffälligkeiten

Es ist äußerst merkwürdig, dass ich eine Kostenaufstellung von dem aggressiven Kläger erhalten habe über € 250,--, wenn er dann später per Gericht nun zum Dritten Male EUR 2.500,-- will.

Ich wollte die Ware sogar ablehnen bei Lieferung. Der Fahrer der Spedition hatte damals gesagt. Die Ware ist Frei Haus, somit muss ich diese annehmen. Er muss auch weiter nach Italien, deshalb hat er es abgeladen. Außerdem kostet es nichts, sagte er. Auch eine Bank war nicht im Lieferumfang. Der Klagefreudige kennt die Spedition sehr gut, er nimmt für Lieferungen immer diejenige her. Warum wurde dann bei Lieferung keine Nachnahme erhoben, obwohl dies möglich war.

Der Frachtbrief unterscheidet sich etwas in der angegebenen Menge vom Klagepsycho des Aufnahmeantrages. Es wurde nachträglich bei den Kleinteilen die Menge verändert. Deshalb kam es auch zu Problemen bei der Sitzbank, die ich nicht erhalten habe. Die Unterschrift der Annahme wurde mir vom Fahrer regelrecht aufgedrängt.

Der Klagegeile hat bei der Spedition (meine Rücksendung) einen Schaden

eingereicht. Vielleicht ist die Spedition schon verklagt worden. Es war die Spedition die ich beauftragt habe, nach dem Gerichtsvergleich die Orgel zurückzuschicken.

Sehr geehrter Herr Schaeffer,
wie uns der Empfaenger der Sendung soeben mitgeteilt hat, wurde die Ware beschaedigt angeliefert. Wir bitten Sie, sich direkt mit dem Empfaenger in Verbindung zu setzen um den Schadenshergang zu klaeren, bzw. ihm mitzuteilen, wie die Ware urspruenglich versendet worden ist. Fuer weitere Rueckfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfuegung.
Mit freundlichen Grüßen
Transportfirma

Der Herr gibt bei der Rechnung von seiner Spedition noch meinen Namen an, schreibt das auch auf das Fax: Auf dem Auftrag steht, dass der Empfänger bezahlt. Nur das hat er eigenmächtig, ohne meines Wissens, auf seinen Auftrag damals geschrieben. Die Urkundenfälschung lässt grüßen.

Der Dauerkläger klagt schon zum dritten Male eine funktionsfähige Orgel an, die ich zerstört haben soll. Er gibt aber in dem Schreiben an, dass er mich unterrichtete, dass es sich um reparaturbedürftige Sachen handelt – Zitat:

Der Beklagte war darauf hingewiesen worden, dass es sich um gebrauchte Teile handeln würde, die reparaturbedürftig seien.

Der Herr Kläger des Fachgeschäftes hat nach einer Auskunft beim Gewerbeamt kein Gewerbe vorliegen oder nichts dergleichen angemeldet. Der Klagekriminelle schreibt, dass ein Pedal einer Orgel immer klappert, na was werden denn da für Orgeln verkauft.

Wenn ein Pedal beim Bespielen „klappert“, so ist dies nicht verwunderlich, es ist durchaus üblich.

Der Klageparanoide geht von einem Inserat aus (als Bestellung der Orgel) in der Okey-Zeitschrift:

Dies ist umso verwunderlicher, als der Beklagte nach wie vor in der Fachzeitschrift inseriert.

Dann hatte er mittlerweile die Summe weiter in die Höhe geschraubt auf EUR 2.500,-- . Er will mit einer Unterlassensforderung EUR 1.000,-- haben, mit einer Forderung die nicht zutrifft. Mister Dauerkläger behauptet nun, dass es mehrere Banken (sollte vielleicht Neudeutsch sein) waren, die er mir mitgeschickt hat.

Der Klagesüchtige behauptet, dass die Säulen die Orgel zerstört haben. Jedoch klagt er ebenfalls darauf, dass die Säulen gar nicht dabei waren. Ja was nun.

Man gibt an auf einem Bild, das dem Gericht bereits vorliegt, die betreffende Orgel zu sehen ist, die auch Herr Riethmüller gespielt hat. Das kann nicht sein, da das Bild eine dreimanualige Orgel zeigt. In der Klage jedoch eine Zweimanualige.

Der Klagehungrige schreibt, dass er eine defekte Orgel geschickt hat, die auch fünf Jahre ungespielt und defekt bei ihm stand. Wieso klagt er dann mit Zeugen dauernd eine intakte Orgel an.

Darüber hinaus ist eine elektronische Orgel, wenn sie mehr als fünf Jahre steht, ohnehin zunächst zu überarbeiten, bevor sie in Betrieb genommen werden kann.

Weiterhin wird vor Gericht ein Neupreis über DM 30.000,-- behauptet, obwohl im Prospekt die Orgel seinerzeit DM 7.900,-- gekostet hat.

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass Platinen und Bauteile bei einer Orgel, deren Neupreis über DM 30.000,-- betragen hatte auch an sich einen Wert haben. Sie können wie bei vielen elektronischen Geräten ausgebaut und durch neue ersetzt werden. Auch dienen, so ähnlich wie bei Oldtimern, alte elektronische Orgeln als „Resteträger“ für andere Orgeln.

Weiterhin wird behauptet ich hätte einer Orgel Vorverstärker, sowie mehrere Verstärkerteile ausgebaut.

...hat uns der Kläger darauf hingewiesen, dass er nunmehr feststellen musste, dass in der Orgel sowohl der Vorverstärker sowie mehrere Verstärkerteile fehlen.

Er behauptet, dass die Säulen dieser Orgel aus Gold seien. Der Klagekranke behauptet, dass ich Firmen mit falschen Tatsachen unterrichtete.

Das Fachgeschäft behauptet, dass Goldsäulen, Pedal und Bank nicht zurückgesandt worden sind.

Der Klagewahnsinnige behauptet, dass ich die Orgel zerstört habe und als Schrotthaufen zurückgeschickt habe.

Auch ist die Orgel nicht in einem intakten Zustand, sondern als Schrotthaufen zurückgeschickt worden.

Man gibt sich für mich aus und gibt der Spedition den Auftrag in meinem Namen den Versand der Orgel an, mit dem Hinweis: Wird von Kunden bezahlt.

Man droht in der dritten Klage mit einer Strafanzeige, weil ich damals keine Bank erhalten habe.

Es wird ein minderes Gewicht als bei Rücksendung behauptet. Laut Frachtbrief musste ich 140 kg zurückschicken (Orgel, Zubehör und Säulen). Der Dauerkläger hat sogar 150 kg erhalten, wie in der Bestätigung von meiner Spedition.

Jetzt werden meine Zeugen schon beschuldigt die Orgel die Treppen heruntergeworfen zu haben. Zu beachten ist, dass dieser Zeuge ein Haus am Hang hat und die Orgel eben erding ohne Treppen reingetragen hat, da keine Kellertreppe vorhanden war.

Als Zeugen zum Beweis dafür, dass die Orgel in Gegenwart meines Zeugen bei einem Transport die Kellertreppe heruntergefallen ist.

Es werden nichtvorhanden Namen angegeben. Der Name (Zeuge) ist total unbekannt.

Der Klagetyrann behauptet neuerdings ich hätte an der Orgel herumgebaut, diese auseinandergebaut und das Netzteil ausgebaut.

Die zurückgelieferte Orgel wies aber nicht mal ein Netzteil auf. Hieraus ist ersichtlich, dass der Beklagte an der Orgel herumgebaut hat.

Ich hätte eine Nussbaumorgel statt Palisander zurückgeschickt.

Entgegen dem Vorbringen der Beklagtenseite ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der zurückgelieferten Orgel um keine Orgel mit Palisandergehäuse handelt. Das Gehäuse der Orgel besteht aus amerikanischen Nussbaum.

Ich hätte weiße Schalter und Tastergruppen der Orgel entfernt.

Bei der Anlieferung der Orgel an den Kläger nach der Rücksendung verfügte diese nicht mehr die auf dem Lichtbild Nr. 3 mit einem Pfeil versehenen weißen Schalter.

Ich hätte Hohlkurven (was immer auch das sein mag) und Schlagzeugplatinen der Orgel entwendet.

Auch fehlten die in der untersten Tastenreihe versehenen Tastergruppen. Die Platinen waren herausgebaut, ebenso wie das Netzteil.

Ich hätte dem Zeugen eine andere Orgel vorgegaukelt.

Ich hätte durch meinen Transport das Innenleben der Orgel verschoben und demontiert.

Der Kläger zieht den Komponist Riethmüller, Firma Böhm, mich und meine Zeugen mit Lügen in den Schmutz.

Der Psychokläger treibt es mittlerweile sehr bunt. Er behauptet, dass die Orgel nun einen Wert von 54.000,- aufweist, dass er darüber einen Kaufbeleg hat. Ich beauftragte einige Ermittlungsdienste und siehe da was da herausgekommen ist:

Ermittlungen durch: Detektive, Reporter, Privatermittler

Nachfolgend der Bericht der Ermittler:

Bericht: Besuch bei Herrn Reitmann zu Hause.

Datum: 10.11.2004

Von: 7:00 - 11:00 (zwei Detektive)

7:35: Herr Reitmann verlässt sein Haus und fährt eine Straße weiter an eine Garage, die er vermutlich als Lagerstätte nutzt. Was er in dieser macht, können wir nicht sehen.

7:50: Herr Reitmann steigt in sein Auto und fährt in Richtung XYZ.

10:10: Eine Frau, ca. 50 Jahre, dunkle kurze Haare (vermutlich die Lebensgefährtin von Herrn Reitmann) verlässt das Haus und geht

über die Strasse, vier Häuser weiter zu Ihren Nachbarn, zu dem sie in ein Geländewagen steigt. Als die beiden weggefahren, klingeln wir an der Haustür von Herrn Reitmann. Da uns keiner aufmachte, gehen wir um das Haus rum, in den Garten. Ums Haus verteilt stapeln sich alte, verrottete Möbel, auf dem Hof stehen zwei alte Renault R 5, die unangemeldet und mit Unrat voll gestopft sind und wahrscheinlich schon mehrere Jahre dort stehen. Die Orgel, die vermutlich noch eine Woche zuvor links neben dem überdachten Eingang des Hauses stand, können wir nicht auffinden.

Besuch im Musikgeschäft von Reitmann. Datum: 17.11.2004 Von: 13:30-16:30

Am Mittwoch, dem 17. 11. 2004 besuchten wir gegen 14:30 Uhr zu zweit das Geschäft des Reitmann. Hier gaben wir vor, uns für eine Orgel älteren Baujahrs zu interessieren. Wir wurden sofort von Herrn Reitmann beraten, der sich viel Zeit für uns nahm. Während des Beratungsgesprächs erzählte er uns von einem Vorfall im Jahr 2002, bei dem er einem Kunden aus Bayern eine Orgel veräußert hatte, die per Fax bestellt worden war. Leider sei eine Bestellung per Fax in Bayern nicht rechtsgültig. Er zeigte uns die Orgel zunächst in einem Prospekt. Weiterhin berichtete er, das Instrument habe einem Heinrich Riethmüller gehört, mit dem er früher jahrelang auf Tournee gewesen sei. Jetzt stünde genau diese Orgel „total zerlegt“ bei ihm auf dem Flur. Problematisch für ihn sei nun, zu beweisen, dass sich wirklich um die originale Künstlerorgel des mittlerweile 83jährigen Herrn Riethmüller handle. Dessen Adresse sei ihm unbekannt, da er darüber in Berlin keine Auskunft erhalten könne. Anschließend berichtete er uns von dem Ablauf des damaligen Orgel-Verkaufs, den er folgendermaßen darlegte:

Das per Fax bestellte Instrument wurde geliefert und angenommen, der Frachtbrief und sogar das Fax wurden nachträglich unterschrieben. Erst später behauptete der Kunde, er habe die Ware nicht vollständig erhalten. Statt die Annahme zu verweigern, stellte er sie „woanders“ ab und verkaufte sogar Teile der Orgel. Bezahlt wurde sie bislang nicht. Dem Verkäufer waren bei der Lieferung in die Nähe von Augsburg zusätzlich noch ungefähr 700 DM Frachtkosten entstanden. (Die Gegenseite behauptete in einem späteren Gerichtsverfahren, er habe die Orgel durch den angeblichen Verkauf nur günstig entsorgen wollen).

Als der Käufer per Gerichtsbeschluss veranlasst wurde, sie an Herrn Reitmann zurückzusenden, schickte er sie diesem kaputt und unvollständig zurück. Es fehlten Ersatzteile und eine Sitzbank. Der Kunde behauptete,

diese auch nicht erhalten zu haben. Außerdem wären angeblich mitgelieferte Regale nicht vorhanden und das Pedal der Orgel völlig verrostet gewesen. Herr Reitmann betonte, dass es ihm mittlerweile nicht mehr um das Geld sondern nur um sein Recht ginge. An dieser Stelle des Gesprächs führte er uns zu der beschriebenen Orgel, die er für andere Leute zugänglich im Treppenhaus aufbewahrte (Mietshaus). Er erzählte, sie sei bis vor einer Woche noch verpackt gewesen. Weiterhin berichtete er folgendes:

Die Orgel war mit der Rückseite auf einer Palette transportiert worden, nur in etwas Haushaltsfolie verpackt gewesen und daher zerstört worden. Außerdem, habe die Gegenseite die Orgel ausgeschlachtet, sie habe Schalter und Platinenteile herausgerissen. Die Orgel wäre zuvor komplett und spielbereit gewesen. Herr Reitmann sagte die Orgel ist 25 Jahre alt und hätte damals 39.000,00 DM gekostet. Der Anwalt der Gegenseite hätte behauptet, die Orgel wäre ja schon zweimal verschickt worden. Außerdem habe Herr Reitmann die Orgel von einem Mann der aus der Nähe von der Tschechischen Grenze kommt, zurückbekommen, habe sie aber einen Herrn Schäffer zugeschickt. Weiter hat der Kläger behauptet, die Orgel wäre versifft gewesen und hätte gestunken, Herr Reitmann erklärte uns dann, dass der Geruch von den Platinen kommen würde, außerdem hätte das Pedal angeblich geklappert, weil es morsch war. Herr Reitmann würde jetzt noch auf Nachricht von Herrn Riethmüller warten, damit dieser die Orgel als seine frühere Tournee Orgel bestätigen konnte. Die Orgel, die uns Herr Reitmann zeigte, war von allen Seiten und von innen beschädigt.

Die Orgel von Herrn Riethmüller wurde ausfindig gemacht. Sie gehörte aber niemals dem Kläger. Der Kläger konnte diese Orgel also auch nie gekauft haben, da sie nachweislich ein Herr Zetler damals von Böhm direkt gekauft hat, mit welchem ich dann auch Kontakt aufgenommen hatte, ihn sogar noch als Zeuge benannt habe.

Die Orgel nun beim Kläger steht total demoliert dort. Bei Anlieferung durch meine Spedition wurde allerdings ein Bild gemacht. Das unterscheidet sich total vom Zustand der Anlieferung und dem jetzigen Zustand beim Kläger. Ist alles schon sehr seltsam.

Der Kläger spricht von sich aus über den Fall. Er spricht an fremde Personen hin, ich und meine Zeugen hätten die Orgel zerstört, alles herausgerissen und die Teile einzeln verkauft.

Der Kläger greift das Gericht mit Richterin an, dass in Bayern die Gerichte nicht richtig gehen und dass ein Fax nicht anerkannt wird.

Die 54.000,-- (siehe da) gilt für eine dreimanualige digitale DS 3003 Orgel. Nur komisch, dass die Klageorgel eine analoge DS 2002 ist.

Ebenfalls hat der Kläger Herrn Riethmüller nicht betreut, es war ein ganz anderer Herr, der damals die Technik bei Böhm machte.

1986 brannte das gesamte Lager bei Böhm mit den Orchesterserien ab. Laut Gutachten hatte die besagte Orgel Brandspuren und Wasserschäden. Jede Behauptung des Klägers kann nun nachweislich widerlegt werden.

Gerichtsbeschlüsse (2001 bis 2005)

07.02.2003 Gerichtsbeschluss: zurückschicken der Orgel und Zubehör
29.01.2004 Gerichtsbeschluss: Zwangshaft wird kostenpflichtig
zurückgewiesen.
30.09.2004 Gerichtsbeschluss: (Sicherheitsleistung wegen
Zerstörung der Orgel).
25.11.2004 Gerichtstermin entfallen.
27.01.2005 Gerichtsbeschluss: Klage wird abgewiesen
27.01.2006/26.03.2005 Der Kläger ist in Berufung gegangen.
08.06.2005 Die Berufung wurde ebenfalls zurückgewiesen.

Mehrere Strafanzeigen gegen den Kläger laufen nun. Die zu ermittelnde Punkte sind schwere Verleumdung, Erpressung, schwere Anschuldigung, Täuschung des Gerichts, böswillige Unterstellungen. Der Kläger droht mit weiteren Klagen, drei hat er schon vorbereitet. Er ist äußerst klageaggressiv. Eine Unterlassenserklärung läuft auch schon.

Belästigung, Bedrohung, Erpressung

Ab diesem Zeitpunkt wurde ich am Telefon belästigt. Es klingelt ein bis zweimal dann wurde aufgelegt. Natürlich auch Nachts. Seit einem halben Jahr habe ich mir dann ein neues Telefon angeschafft, das die Nummer mit Datum und Uhrzeit protokolliert. Siehe da welche Telefonnummer erscheint da: Es ist die Telefonnummer vom Dauerkläger. Ebenso werde ich im Internet belästigt: Die IP konnte ermittelt werden. Das Verfahren wurde später eingestellt.

Jetzt werden meine Zeugen wie auch ich am Telefon mehrmals bedroht, belästigt und beschimpft. Zu mir wird auch, wenn ich nicht aufgabe ein

Schlägertrupp unterwegs sein. Die Untersuchungen dauern noch an, von wem es ausgehen könnte. Folgende Sätze sind gefallen.

- Wenn ich so weitermache, dann passiert etwas sehr schlimmes.
- Hör endlich auf, du schaffst uns nicht.
- Mach so weiter und du bekommst Besuch von großen Männern

Jetzt wird auch noch das Gericht direkt vom Dauerkläger angeschrieben und erpresst mit folgendem Inhalt: Wenn ich immer noch behaupte, dass ich eine beschädigte Ware erhalten habe, dann muss ich mit einer Klage der Spedition rechnen. Die Spedition weiß darüber nur nichts, nach meinem Anruf.

Mittlerweile ist sehr viel Ruhe eingekehrt, ich hoffe dass es dabei auch so bleibt. Komisch ist allerdings, wie ich meine Anzeige bei der Polizei stellte, war der Kläger extrem aggressiv gegen mich vorgegangen. Wie wenn er von jemanden aufgehetzt worden war. **Ich konnte mir das nur so erklären, da ich bei der Polizei Strafanzeige stellte, wusste man hier die Adresse und Daten vom Kläger. Das ging auch bei unseren Nachbarn wie auch dem Nachbarspolizisten herum.**

Nicht zu verharmlosen ist die Tatsache, dass der Orgelmann gehörig gegen mich vorgegangen ist mit Zwangshaft nach ZPO. Denn auch der Nachbarspolizist gibt alles, nur um mich in Haft zu bringen. Hier könnte man sich durchaus vorstellen, dass der Polizist und der Orgelkläger sich kannten. Nach einigen Anrufen bei Bekannten des Orgelversenders sagte man, dass jener solche Sachen nicht machen würde, außer er wurde aufgehetzt oder es wurde ihm nahegelegt.

Die Firma

Die Firmeninvestition

Wie schon geschrieben hatte ich mit meinen Jobs ebenfalls nie Erfolg. Es ist einfach nichts geworden. Im Jahr bis 1999 hatte ich aber dann etwas Glück mit der Aktienspekulation, damit wollte selbst mit jemanden eine Firma aufbauen. Da traf ich auf Herrn Meyer in Düsseldorf. Der erzählte die Story vom Pferd, ich flog auch prompt herein. Er meinte sogar, wenn ich nicht gleich unterschreibe und investiere dann wird es wegen der Steuer um 35 % teurer.

All meine Kraft wie auch mein Geld investierte ich dann in die Firma - pfeiffendeckel - das hatte ich auch gedacht. Man macht mir immer weiß, wenn man in Aktien investiert, dann investiert man in das Unternehmen. Dem war nicht so. Das Geld floss fröhlich auf das Privatkonto von Herrn Meyer. Es waren immerhin gesamt 10,4 Mio. DM. Teils dann mit einem Darlehenskredit.

Durchschrift für Kontoinhaber

STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

Empfänger: [Redacted]

Konto-Nr. des Empfängers: 37394004 Bankleitzahl: 30.050110

bei (Kreditinstitut): Stadtsparkasse Düsseldorf

*Bitte immer ausfüllen. DM od. EUR Betrag: DM 10.000.000,-

Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Auftraggebers - (nur für Empfänger):

Kontoinhaber: Kaufpreiszahlung [Redacted]

Kontoinhaber: Schäffer Christian

Konto-Nr. des Kontoinhabers: 10312716

Datum: 20.06.2000 Unterschrift: [Signature]

Durchschrift 720 601 00

Raiffeisen-Volksbank Augsburg eG

Empfänger: [Redacted]

Konto-Nr. des Empfängers: 37394004 Bankleitzahl: 30050110

bei (Kreditinstitut): Staka Düsseldorf

*Bis zur Einführung des Euro (= EUR) nur DM; danach DM oder EUR. DM od. EUR Betrag: DM 400.000,-

Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Auftraggebers - (nur für Empfänger): Kauf stück -10- Stammaktien Fa. T [Redacted]

Kontoinhaber: Christian Schäffer, Edelweisring 23, Königsbrunn

Konto-Nr. des Kontoinhabers: 6706679

Datum: 30.12.98 Unterschrift: [Signature]

Doch bis ich das so richtig bemerkte vergingen zwei Jahre. Eigentlich baute ich die Firma alleine auf. Sogar mit einer Lungenentzündung organisierte ich dann noch die Funkausstellung in Berlin mit unserem Stand. Ich war für Technik und F&E zuständig. Dabei entwickelte ich einen Haufen von Patenten, insgesamt dann über 40 Stück.

Ich sah eigentlich nur noch die Firma. Endlich konnte ich mit meinen Händen etwas schaffen, was ich gerne tat und hatte sehr großen Spaß daran. Auch stellte ich sehr viele Leute ein.

Das Organisieren der Funkausstellung musste ich sogar mit einer Lungenentzündung durchführen, war eigentlich damit ganz alleine, nur der Chef setzte sich nur ins gemachte Nest.

In Potsdam in unserer Zweigniederlassung behauptete der Vorstand dann, dass er diesen ersten Teil meiner Investition in das Bahn-Projekt in Potsdam investierte. Doch das war nicht richtig, kurzerhand kaufte er sich ein Mercedes S-Klasse 500 für EUR 130.000,--, baute das Haus um, im Wert von etwa EUR 400.000,-- mit Bucheparkett sowie Marmorböden. Im Bad waren Diamantfliesen. Doch wie man sieht, waren die Überweisungsbelege stets auf das Privatkonto geflossen und niemals in die Firma.

Nur habe ich leider nicht bemerkt, dass in den Jahren der Vorstandsvorsitzende sehr viel Geld aus der Firma herauszog und privat für sich verwendete. Er gab sogar ein Gehalt für sich in der Höhe von DM 600.000,--, ja richtig gelesen. Ich verdiente nur DM 50.000,-- jährlich, hatte aber auch DM Mio. 10,4 investiert.

Ebenso gab sich der Vorstandsvorsitzende für dubiose Ideen und Erfindung, von der Firma auf sein Privatkonto viel Geld. Einmal hier Millionen, dann da wieder ein Batzen Geld, hier wieder etwas für eine Seite im Internet in der inhaltlich gar nichts drin stand. Der Aufsichtsrat bestand zu der Zeit nur aus Verwandten, sehr guten Bekannten, seiner Frau und seinem Bruder, damit war eigentlich alles möglich.

Nun ist das ein Thema, das alleine in der Ausarbeitung ein eigenes Buch füllen würde, außerdem ermittelt die Staatsanwaltschaft hier noch gegen den Vorstand wegen Betrug und Unterschlagung. Alleine deshalb darf ich hierbei nicht allzu viel schreiben. Erst wenn der Fall abgeschlossen ist.

Die Strafanzeige gab ich damals selbst auf, meldete es auch dem Aufsichtsrat. Die Strafanzeige richtet sich nun nicht nur gegen Herrn M. sondern auch gegen mich, da wir gegenseitig gebürgt hatten.

Mit der Firma wollte man an die Börse gehen (geschätztes Kapital DM Mio. 400), nur war das mit dem fehlenden Kapital (etwa 35 Mio.) nicht mehr möglich. Man linkte nicht nur mich, sondern auch die große Firma, denen man das Basispatent buchstäblich klaute. Es folgten dann auch Spionage wie auch weitere Betrügereien. Auch mit der Firma S. und T. hatte Meyer es sich gehörig verscherzt.

Nach der Insolvenz wurde die Firma, in der ich auch war heute mit einem neuen Vorstandsvorsitzenden weitergeführt als GmbH. Allerdings weiß ich nichts weiter mehr darüber, einige Banken haben da wieder investiert. Früher waren es über 42 Angestellte. Meyer war der Vorstandsvorsitzende, ich war der Leiter F&E.

Der Patentklau

In der besagten Firma "T" ging es sehr viel um Technik. Also wollte man sich abheben von anderen Firmen, man tat sehr viel dazu. Ich entwickelte sehr viele Patente für die Firma, musste meinen sogenannten Partner mit als Erfinder sogar dazu schreiben. Der allerdings versteht von Technik so viel wie die Katze vom Bellen.

Dennoch konnte er dann eines sehr gut. Er verstand es meine Patente während er die durchlas (ich vertraute im schließlich) diese anders zu schreiben. Als Beispiel wurde von mir geschrieben: Die Technik ist gut. Er schreib daraus: Gut ist die Technik.

Voller Stolz ging er zum gleichen Patentanwalt, meldete dies als seine Privaterfindung an, aber nicht als Firmenpatent. Leider bemerkte ich das etwas zu spät. Einige Patente wie die Videobrille und Video per Handy wurden mir bzw. der Firma entwendet.

Die Patente, welche die Firma noch hält, in denen ich und leider Meyer als Erfinder stehen, kann beim Patentamt eingesehen werden unter folgender Adresse beim Patentamt <http://publikationen.dpma.de/start.do> - da dann auf Patente / Gebrauchsmuster, dann weiter auf Einsteigerecherche, meinen Namen (Christian Schäffer) bei Erfinder eingeben.

Der größte Hammer war jedoch das mit dem Basispatent für die Firma. Denn mein Geschäftspartner hatte von der Firma T jemanden (eigentlich drei) an Land gezogen, der dieses besagte Patent schon mitbrachte. Er kaufte denjenigen buchstäblich ein. Nein kein Geld, sondern mit leeren Versprechungen. Hauptsache man hatte dann das Patent von der T. sich gekrallt. Später wurde dieser Mitarbeiter dann auch mit androhenden Strafanzeigen aus der Firma zu unrecht entfernt. Es war also wortwörtlich Spionage im Spiel. Nun hatte man das Basis-Patent, das man nicht mal umschreib, meldete dies auch sogleich beim Patentamt an. Nur dumm, dass die andere Firma T. dies auch beim Patentamt anmeldete. Nach einiger Zeit kam es dann zu Verhandlungen weil T. und T. das absolut

gleiche Patent mit dem gleichen Wortlaut (gerade mal eine andere Skizze), am gleichen Tag angemeldet hatten. Diesen Fall gab es in Deutschland noch nie. Nach viel hin und her, einigten sich dann beide Parteien darauf, dass beide das Patent ohne Lizenzen gegeneinander nutzen durften zu je 50%. Die Patentnummer von T. ist DE 19918649 A1, die Patentnummer von T. ist DE 19917402 A1. Die zwei Buchstaben mit T. ist dabei schon richtig und keine Irreführung.

Die Schulden

Nun kommen wir wieder zurück zu der Firma in Düsseldorf.

Der Kredit einer Bank in Düsseldorf in Höhe von Mio. 10 war dann schließlich das Problem. Diesen damals zu bekommen war nicht schwierig, Meyer machte das schon. Man konnte sehr viele Patente vorweisen. Diese Millionen flossen dann wieder zu Meyer privat. Die Firma ging nach und nach ja den Bach runter. Als der Börsengang auch nicht mehr stattfand, da kam die Bank dann sehr freundlich auf mich zu, wollte mit Zins und Zinseszins runde DM Mio. 12,8.

Das ist ja nicht genug, denn das Finanzamt will von mir jetzt noch die MWST wie die Einkommenssteuer von den 12,8 Mio, weil das Geld immerhin auf meinem Konto war. Es ist zwar in Meyer investiert worden, das spielt jedoch keine Rolle. Denn Meyer hatte ein Schreiben vorgelegt, das ich nicht kannte, aber mit meiner Unterschrift. Ich weiß bis heute nicht, wie er dazu kam oder wie meine Unterschrift da drauf kommt. Dieses Dokument steht im krassen Gegensatz zu den Schulden, so dass Meyer hierbei fein draußen wäre, aber ich die volle Einkommenssteuer mit Umsatzsteuer bezahlen muss.

Seit 2001 warte ich nun auf meine Gerichtsverhandlung. Doch zuerst findet erste der Strafprozess gegen Meyer statt, dann komme letztendlich ich erst dran, vielleicht auch beides gleichzeitig.

Steuerfahndung

eigentlich auch kein berauschendes Thema, aber dennoch: Die Steuerfahndung war dann bei mir im Haus. Nun es geht um den Kredit, sprich meine Investition in der Firma. Von meinem Geschäftspartner gibt es angeblich ein Dokument das etwas ganz besonderes besagt. Das hätte ich

auch unterschrieben. Ich weiß bis heute noch nicht wann oder wo ich dieses Dokument unterschrieben haben soll, ich sah es auch nicht.

So kommt es erst zu der Gerichtsverhandlung wegen Betrug und Steuerhinterziehung gegen meinen Geschäftspartner.

Dann komme ich dran, vielleicht auch nicht, wer weiß. Wann das sein wird steht noch in den Sternen. Fest steht, dass es passieren kann, dass ich von den DM 13 Mio. , wenn es ganz schlecht läuft, die ges. MWST mit Einkommenssteuer bezahlen muss. Also von dem Betrag etwas mehr als die Hälfte. Nun ja, was soll man jetzt dazu noch sagen.

Der Steuerbescheid:

Das Verfahren wegen Steuerhinterziehung gegen mich wurde nun im Oktober 2007 gegen mich eingestellt. Aber jetzt gibt es folgendes Problem. Ein Gesetz welches mittlerweile verfassungswidrig ist besagt, dass der Differenzbetrag der 10 Mio. zu den zurückgegebenen 13 Mio. mit Zinsen zu versteuern ist. Der Betrag war zwar nur auf Papier und wurde nie bezahlt. Aber die 10 Mio. als Kredit hatten eine Laufzeit einiger Monate und da fielen eben dann 13 Mio. an. Dieser Differenzbetrag gilt es nun zu versteuern. So hat das Finanzamt einen Bescheid von EUR 317.000,-- im November 2007 an mich mit sofortiger Zahlungsweise geschickt. Allerdings, da es verfassungswidrig ist, muss ich nun erst mal etwa drei Jahre abwarten, was auf mich genau zukommt. Zuerst hatte der Steuerfahnder das mit dem Finanzamt vorher schon abgeklärt, dann plötzlich schickte das Finanzamt doch den Bescheid. Auch mein Steuerberater wunderte sich, da es doch vorher schon ausgemacht war. So musste ich die Gebühren für den Steuerberater auch noch zahlen. Wir bemerkten, dass da jemand sehr stark dahinter steckte und hier mit Aufhetzen reinkonterte. Man kann sich sicherlich vorstellen, wer das war. Somit steht dieser Betrag auch noch aus an das Finanzamt.

Die Firma und die Polizei

Eines Tages war es dann soweit. In Königsbrunn wurde mein Van beschädigt mit den Bremsleitungen usw. man konnte es bereits lesen. **Zu der Zeit rief dann die Polizei in Düsseldorf an, man wusste nun wo ich arbeitete.** Und seit dem ging es bergab mit dem Verhältnis in der Firma aus Düsseldorf.

Eines Tages rief mich der Vorstandsvorsitzende zu ihm und fragte mich, ob gegen mich ein Ermittlungsverfahren läuft. Das war schon sehr seltsam.

Zu dem kommt noch dazu, dass der Vorstand nie richtig an die Börse gehen wollte. Der Zeitplan zum Einhalten des Börsenganges wurde nie eingehalten. Ich konnte mich bemühen wie ich wollte doch es passierte nichts, bis ich in der Firma anrief die uns an die Börse bringen sollte. Doch unsere Firma T. kannte man dort gar nicht, so wurde mir klar, dass ein Börsengang nie stattfinden wird.

Seit dem Anruf, von einem Ermittler, war der Vorstand nur noch gegen mich. Dann ging es also Schlag auf Schlag gegen mich, bis ich dann von der Firma gekündigt worden war. Doch ich hatte schon Strafanzeige gestellt. Alles ging nur noch durcheinander, drunter und drüber.

Dieser Fall läuft heute immer noch, ist der Polizei und der Staatsanwaltschaft bekannt sowie natürlich auch dem Staatsanwalt, welcher sich in meine Fälle immer einklingt. Wie es dann hiermit weitergeht weiß ich leider nicht. Es ist seit dem ein Ermittlungsverfahren wegen Steuerbetruges gegen mich am Laufen. Gut ich habe mich quasi selbst angezeigt, aber was soll ich machen. Nur davonlaufen, nein, das geht nun nicht mehr.

Aber vielleicht liegt es gerade an diesem Fall, dass alles hier so seinen Lauf genommen hat. Ich bin gespannt was hierbei auf mich zukommt. Seit 2001 warte ich auf meine Gerichtsverhandlung. Jedes Jahr werde ich vertröstet, es heißt nur immer warten sie mal ab, dieses Jahr oder diesen Monat ist es soweit.

So kommt nun halt dieses Übel auch noch mit dazu. Ein Arbeiten ist mir nicht mehr möglich, denn meine Zukunft ist total versaut und ruiniert.

Der nächste Strafbefehl

Eines Tages war es dann soweit. Es kam ein Strafbefehl über EUR 1.500,-- ins Haus geflattert. Der war folgendermaßen titulierte. Ich hätte ohne Grund einen älteren Mann auf offener Straße geschlagen. Diese rudimentäre Anzeige wurde von unbekannt geschrieben. Man zeigte mir einen Brief an die Polizei, siehe nachfolgend im Original der folgendes beinhaltet (Fehler nicht beseitigt, nur die Namen sind geändert):

Anzeige gegen Herrn Schäffer Junior, wh. Neuring, 86343 Königsbrunn. wegen Verkehrsrowdytum, Körperverletzung und Bedrohung mit der Bitte um Prüfung, ob Herrn Schäffer nicht der Führerschein weggenommen werden muß. Leider kann und will ich in diesem Fall meinen Namen nicht bekanntgeben. Als alleinerziehende Mutter kann ich mir viele Gerichtstermine und zeitraubende Verhöre zeitlich nicht erlauben. Außerdem habe ich Angst vor Angriffen und Übergriffen durch die Familie Schäffer, die sowieso mit sämtlichen Nachbarn Streit hat oder schon gehabt hat.

Sie brauchen nur im Neuring die früheren Nachbarn Müller oder Schleier fragen oder Herrn **Amann der auch bei der Polizei ist**. was die Schäfers für eine schizophrene Familie sind.

Vor ein paar Jahren hat Herr Schäffer Junior auf der Straße einen furchtbaren Streit mit der Frau Müller, früher auch Neuring. Er stritt sich auf der engen Straße, wer als erster durchfahren darf bzw. wer anhalten muß. Es kam zu wüsten Beschimpfungen und Drohungen.

Im Januar dieses Jahres kam Herr Schäffer wieder mit seinem großen Amischlitten, A-X X und stritt sich mit einem älteren Mann auf der Straße wegen dem Durchfahrtsrecht im Neuring. Dabei hat er dann sofort zugehauen.

Ich habe mittlerweile soviel Angst, daß ich nur noch hintenherum, d.h. die zweite Einfahrt von der Strasse her in die Neuring hineinfahre, obwohl ich vorne viel näher hätte. Aber Herr Schäffer Junior fährt mit seiner Amikarrie immer mitten auf der Straße und weicht keinen Deut zur Seite. Aus Angst er könnte mir auch mal eine Scheuern, traue ich mich vorne gar nicht mehr

fahren. Darf denn so ein Mensch, der im Straßenverkehr so selbstherrlich fährt und wenn ihm was nicht paßt, gleich zuhau überhaupt Auto fahren?

Den Vorfall vom Januar muß die junge Frau Seifert wh. Neuring, eigentlich bezeugen können, weil sie auf die Straße gesprungen kann um die beiden Schläger, den Schäffer Junior und den andren Mann zu trennen.

Neulich , als ich einmal nicht daran dachte nicht vorneherum zu fahren, kam er mir dann prompt entgegen und drängte mich auf den Bürgersteig. Ich bitte Sie deshalb die Anzeige zu verfolgen, deshalb habe ich auch an soviele Adressen geschrieben, damit sie nicht weggeworfen werden kann. Mein innigster Wunsch wäre, daß Herr Schäffer Junior mal den Bürgermeister trifft der ja auch da hinten wohnt, vielleicht wird ihm dann gezeigt, wo der Hammer hängt.

Wer hat den wohl geschrieben? Nun gut, statt das Geld zu zahlen machte ich dann eine Woche lang Strafdienst. Einspruch hatte ich zwar gestellt, jedoch ergebnislos. Man hatte mich gar nicht angehört.

was war wirklich passiert und wie kam es dazu

Der Sachverhalt war ganz anders. Ich rief an diesem Tag die Polizei noch an, schilderte den Vorfall, dass ich mich mit dem Kontrahenten wieder vertragen hatte, dass wir uns beide entschuldigt haben und die Hand gegeben haben. Zeugen gibt es hierzu sogar zwei. **Nun wusste das dann auch die Polizei.** Für ein halbes Jahr war dann Ruhe, erst dann kam der Strafbefehl auf Grund der anonymen Anzeige.

Nun folgendes war passiert. Das teilte ich der Staatsanwaltschaft auch mit. Dummerweise gab ich das was ich getan habe auch zu. So passierte dann nur mir etwas aber dem anderen nichts.

Wie mit Ihnen heute am 15.10.2001 telefonisch gesprochen, nehme ich zu dem Fall schriftlich Stellung.

Mir ist es nicht mehr möglich aus nachfolgenden Gründen 1.500 zu bezahlen, bitte um Reduzierung oder wahlweise Sozialdienst abzuleisten. Ich bin arbeitslos und finanziell total ruiniert. Nicht nur finanziell, sondern auch psychisch sowie gesundheitlich geht es mir sehr schlecht.

Ich fuhr mit meinem Van in den Neuring ein. Auf der Höhe des Garagenhofes der Flachdachhäuser kam ich zum stehen, weil Fahrzeuge mit Anhänger in meiner Richtung im absoluten Halteverbot standen, um

eine Baumaschine aufzuladen. Mit meinem Fahrzeug war es nicht möglich vorbeizufahren, da auf der Gegenseite parkende Autos sich noch befanden.

Das gegnerische Auto sollte eigentlich hinter den parkenden Autos warten, stattdessen wollte er unbedingt vorbei und hupte energisch. Ich beachtete ihn nicht. Nach einer Weile stieg er aus seinem Auto aus klopfte an meine Fahrertür. Ich sah ihn immer noch nicht an. Er wurde immer wilder zog sein Handy und telefonierte. Ich ließ das Fenster herunter, Herr Clont kam zu mir her und sagte, dass ich meine Karre wegfahren soll. Nur konnte ich das nicht, weder vor noch zurück. Er wurde immer aggressiver, stieg auf die Trittablage meines Van's, spuckte sogar. Ich war sehr sauer, stieg aus dem Auto aus, packte ihn am Revers, drang ihn zurück an sein Auto, sagte zu ihm ,dass er warten soll, bis die Autos vor mir aus dem absoluten Parkverbot wegfahren, dann löst sich auch der Stau auf. Außerdem kann ich nichts dafür wenn die gossen Fahrzeuge den Weg blockieren. Herr Clont konterte mit einem Schlag an mein Kinn. Eine ältere Frau kam dann auf uns zu und sagte, dass wir beide aufhören sollten. Diese Dame stand mit Ihrem Fahrzeug, so glaube ich, hinter meinem Fahrzeug.

Beleidigt stiegen wir beide in unsere Fahrzeuge wieder ein und fuhren weiter, da die parkenden Autos mit der Ladetätigkeit fertig waren. **Ich rief nach dem Ereignis bei der Polizei an**, schilderte ihnen den Fall. Der wurde auch in die Vorgangsverwaltung mit meinem Namen und Kennzeichen registriert. Die Polizei sagte mir, dass dies eine Bagatelle sei, eine Beleidigung mit Nötigung vorausgeht und dass da nichts rauskommt.

Gegen 11:40 Uhr machte ich mich dann auf den Weg zu Herrn Clont. Er kam mir bereits entgegen. Auf der Höhe der Reihenhäuser sprachen wir uns aus. Wir entschuldigten uns gegenseitig, da wir uns wie Kinder benommen hatten, gaben uns anschließend die Hand. Die Frau aus dem Reihenhaushat dies mitgehört, ebenso mein Vater. Wir verblieben, dass wir beide keine Anzeige machen und die Sache vergessen.

Ich rief dann nochmals bei der Polizei an, sagte ihnen, dass wir uns beide entschuldigt haben. Die Polizei sagte , dass das am Besten sei und alles in Ordnung ist.

Ich gebe meine Tat zu und habe den Herrn Clont auch am Reverse gepackt, an das Auto hingedrückt. Es ist aber nicht richtig, dass ich ihn hochhob und auf das Auto gesetzt habe, da ich das nicht schaffen kann und außerdem die Motorhaube schräg verläuft (Minivan). Weiterhin ging

von Herrn Clont eine Nötigung aus, er hat mich beleidigt, bespuckt und geschlagen, so dass ihn nur von mir weghalten wollte.

Man verfolgt uns, die Familie Schäffer, schon seit 13 Jahren. Inzwischen haben meine Eltern das Haus, in dem ich momentan auch wieder wohne, verkauft. Wir suchen uns was anderes. Man lässt uns keine Ruhe, verfolgt uns ständig.

Weiterhin wurde mein Auto, das mir nicht mehr gehört, mehrmals beschädigt. Die Bremsleitungen wurden angesägt, die Auspuffleitungen nach innen umgeleitet, die Reifenventile angeschnitten und sämtliche Hydraulikleitungen durchtrennt. Dies war der schlimmste Fall von etwa Zehn.

Am Haus wurde auch schon mehrmals was angestellt. Die Polizei macht vermutlich nichts. Anscheinend ist es zu gering. Diese ganze Schäden muss ich selbst tragen, dadurch dass allerdings noch ein Kredit fällig wird, bin ich seither finanziell am Boden.

Ich habe mir noch nie was zu Schulden kommen lassen, fahre absolut defensiv (sogar unter Zeugen), habe noch nie einen Strafzettel, nicht mal wegen falschen Parkens, erhalten.

Woher weiß denn der anonyme Anzeigerersteller eigentlich von diesem aktuellen Fall, denn ich habe es der Polizei gemeldet, mich mit Herrn Clont sogar wieder vertragen, dieser hatte Angst, dass ich nämlich Anzeige erstatte. Dafür gibt es auch Zeugen.

Selbst als Radfahrer wie als Fußgänger werde ich abgedrängt, genötigt und dann bedroht. Könnte es denn sein, dass die Anzeige den Zivilprozess gegen meinen Vater beeinflusst hat?

Ich rief an diesem Tag sogar nochmals bei der Polizeiinspektion an, schilderte denen den Vorfall, dass wir beide uns entschuldigt hatten und vertragen. Die Polizei sagte dann zu mir telefonisch, dass es dann alles in Ordnung sei, man nichts weiter zu unternehmen braucht. Nur wird aber jedes Telefonat mit der Polizei in das Tagebuch dieser auch eingetragen. Die Beamten benötigen einen Nachweis, wer alles angerufen hat, was den ganzen Tag lang halt so stattfand. Von da her konnte man leicht ersehen was genau passiert war und wie es abgeschlossen wurde.

Was auch noch sehr interessant war, ist die Tatsache, dass Herr Clont und dessen Frau sehr gut beim Pfarrer im Dienst standen, auch hierbei wurde schon mal über uns geredet. Nach diesem Fall kann man sich mit Sicherheit gut denken, wie dann über uns geredet worden ist. Denn dieser Pfarrer war dann schließlich gegen uns. Deshalb war auch der Kirchenaustritt von mir und meinem Vater.

Siehe da ein halbes Jahr später war dann das mit der unbekanntem Anzeige. Die Zeugen wussten zwar allesamt nichts davon. Nur die ältere Dame konnte sich nur wage erinnern, dass sich zwei in die Wolle bekommen hätten. Was der andere an Strafe bekommen hat, weiß ich nicht. Ich kann auch leider nichts darüber berichten. Wie ich bei der Polizei dann vorgeladen wurde, ging ich mit meinem Vater hin. Daraufhin zeigt man uns diese infantile anonyme Anzeige. Wir wiesen den Polizisten der Polizeiinspektion darauf hin, ob es der Polizist bei uns sein könnte. Es konnte nicht verneint werden. Wir erwähnten dann noch, dass doch das eine Art ist wie man Leute ausspielen könnte. Da sagte sogar der Herr von der Polizeiinspektion: Nicht nur die Nachbarn, sondern auch uns spielt der gewisse Herr aus. Das wäre auch bekannt. Deshalb gab es auch schon so viel Ärger mit diesem.

Ebenso ist sehr seltsam, **dass dann der Polizist mit den Nachbarn informiert waren**, dass wir das Haus schon fast verkauft hatten, wie ich auch der Staatsanwaltschaft mitgeteilt hatte in der Richtigstellung. Wie dann der Notartermin nicht mehr stattfand, also der Käufer einen Rückzieher machten, waren wir natürlich noch immer da. Das gefiel dem Polizisten mit den Nachbarn dann gar nicht mehr.

Was ich und meine Eltern dann in der Zeit, in der wir im Neuring leben (seit 1987) alles dann für Strafbefehle und Klagen bekamen, war nicht mehr nachzuvollziehen. Wir wussten anfangs nicht woher. Es war ganz plötzlich in der Vorgangsverwaltung der Polizei eingetragen, hatten nur noch Probleme. Nachbarn zeigten uns dann ständig mit fingierten Dingen, bei der Polizei an, nahmen den Nachbarspolizisten zu Hilfe. So dass es immer hieß - ein Polizist ist immer glaubwürdig.

Schon in der Altstrasse flohen wir vor solchen bösen Nachbarn, zogen dann weg. Das wusste auch der Polizist, soweit hat er alles observiert. An allen Nachbarn jetzt wird nun hingeredet - **den müsst ihr ärgern bis er das Haus verkauft**. Das tun wir aber jetzt nicht mehr - nur über unserer aller drei Leichen.

Selbst in der Klage, siehe nachfolgend, des Polizisten gegen uns, tauchen immer wieder die selben Namen als Zeugen auf, wie auf der unbekanntem Anzeige sowie weiteren Anzeigen - -Zufall? Ja sogar die Rechtsschreibfehler der Namen stimmen überein – Zufall?

Neben dem Kläger und seiner Ehefrau wurden bei Polizei und Staatsanwaltschaft unter anderem folgende Nachbarn angezeigt, welche als Zeugen für diese Tatsache benannt werden:

1. Herr Schleier, nunmehr Fremdstrasse, Königsbrunn
2. Herr Müller, ehemals Neuring, nunmehr Badestrasse, Königsbrunn
3. Herr Alper, Neuring, Königsbrunn
4. Herr Keiler, ehemals Neuring, nunmehr Hohestrasse, Königsbrunn

Darüber hinaus wurde selbstverständlich auch die Ehefrau des Klägers, Frau Amann, durch den Beklagten angezeigt.

Beweis: Zeugnis Frau Amann, zu laden über den Kläger

Wie ich dann das mit der unbekanntem Anzeige richtig gestellt habe, war bei der Staatsanwaltschaft bekannt, dass wir 2001 unser Haus verkauft hatte, siehe nachfolgend im Kasten. Leider kam es allerdings nicht zum Notartermin, da finanzielle Schwierigkeiten des Käufers dazwischen kamen. So wurde es nicht verkauft. Direkt wie die Nachbarn warteten, es hat sich sehr schnell herumgesprochen, dass wir verkaufen, warteten diese vergeblich.

Jetzt waren diese, natürlich auch der Polizist sauer, dass kein Verkauf stattgefunden hat, so wurden die Nachbarn Ferber in das leerstehende Haus buchstäblich reingesetzt. Diese Nachbarn haben uns ständig dann überfallen, tyrannisiert, beleidigt und bedroht, siehe später dazu ausführlich. Zufall oder Absicht - das ist hier die Frage. Die Familie Ferber war so gegen uns, dass es nur vom Aufhetzen sein konnte. Es gibt natürlich auch Beweise wie Bilder, es fallen auch die richtigen Namen (der Polizist usw.) Folgendes schrieb ich der Staatsanwaltschaft als Auszug:

Man verfolgt uns, die Familie Schäffer, schon seit 13 Jahren. Inzwischen haben meine Eltern das Haus, in dem ich momentan auch wieder wohne, verkauft und suchen uns was anderes. Man lässt uns keine Ruhe und verfolgt uns ständig. Weiterhin wurde mein Auto, das mir nicht mehr gehört, mehrmals beschädigt. Die Bremsleitungen wurden angesägt, die Auspuffleitungen nach innen umgeleitet, die Reifenventile angeschnitten

und sämtliche Hydraulikleitungen durchtrennt. Dies war der schlimmste Fall von etwa Zehn. Am Haus wurde auch schon mehrmals was angestellt. Die Polizei macht vermutlich nichts. Anscheinend ist es zu gering. Diese ganze Schäden muss ich selbst tragen, dadurch dass allerdings noch ein Kredit fällig wird, bin ich seither finanziell am Boden.

Ich habe mir noch nie was zu Schulden kommen lassen, fahre absolut defensiv (sogar unter Zeugen) und habe noch nie einen Strafzettel, nicht mal wegen falschen Parkens, erhalten. Woher weiß denn der anonyme Anzeigererstatte eigentlich von diesem aktuellen Fall, denn ich habe es der Polizei gemeldet und mich mit Herrn Clont wieder vertragen, dieser hatte Angst, dass ich nämlich Anzeige erstatte. Dafür gibt es auch Zeugen.

Selbst als Radfahrer und Fußgänger werde ich abgedrängt, genötigt, anschließend dann bedroht. Könnte es denn sein, dass die Anzeige den Zivilprozess gegen meinen Vater beeinflusst hat?

Sehr merkwürdig ist die Tatsache, dass dieser Fall vorher schon besprochen wurde, bevor ich diese anonyme Anzeige überhaupt bekommen habe. Der Polizist war bei der Frau Seifert mit anderen Personen. Sie besprachen diese Anzeige, wie man es formulieren kann. Auch wurde Zeugen explizit ausgesucht. Die Frau des Polizisten hatte dabei noch wörtlich gesagt: Die wenn dir dahinter kommen, aber dann... – Stille folgte. Unweigerlich konnte man das übermäßig laute Gespräch mitverfolgen.

Es wird dubios

Nun kommt da schon wieder der Polizist ins Spiel. Egal wo ich nun auch wohnte, oder wo ich war. Der besagte Polizist hat meinen Arbeitsplatz mit meinen Wohnort immer herausbekommen. Dann war der Ärger schon da. Kaum wohnte ich woanders, spielte schon mein Vermieter verrückt. Es existiert natürlich auch ein Video. Ich durfte keinen Besuch mehr empfangen, auch meine Eltern wurde der Zutritt zu meiner Wohnung verwehrt. Leider wohnte der Vermieter im gleichen Haus wie ich. Er ist mir auch jedes mal nachgefahren mit seinem Auto. Natürlich stellte ich ihn zur Rede, nur meinte er, er kann hinfahren wohin er will. Er fährt mir sogar bis heute (letztlich 2002) noch manchmal nach, bis in den Neuring. Es ging dann weiter. Schließlich wurde meine Wohnung gründlich durchsucht bis zu meinen Steuerordner, alles wusste der Vermieter und der Andere (ist klar wer?). Letztendlich wurde dann sogar mir noch der Zutritt zu meiner eigenen Wohnung verwehrt. Da habe ich dann die Wohnung gekündigt und bin ausgezogen. Der Umzug ging allerdings erst nicht, weil der Vermieter mir den Zutritt zu meiner Wohnung verwehrt. Dabei meinte er immer wieder, dass man über mich in ganz Königsbrunn schlecht redet. Als ich eines Tages dort als Zeuge aussagen musste, bei einem Unfall mit Fahrerflucht, war dann Dummerweise meine Adresse bekannt und seit der Zeit ging das mit meinem Vermieter los, vorher waren keine Probleme - seltsam.

Auch von unseren jetzigen Nachbarn hören wir immer wieder - der Polizist hat gesagt - der Polizist behauptet. Mittlerweile ist alles auf Video. Und in der Nachbarschaft gibt sich dieser Polizist immer noch als Kriminaloberkommissar (KOK) aus.

Wie ich in Düsseldorf arbeitete wurde dann mein Auto zu Hause in Königsbrunn total beschädigt, also Bremsen manipuliert mit Hydraulik. Das war natürlich dann auch bei der Polizei bekannt, dass ich in Düsseldorf arbeite, denn es hatte die Polizei dort angerufen, dass ich heimkommen soll, wegen dem Auto in Königsbrunn, meine Eltern riefen die Polizei. Komisch war dann, dass seit dieser Zeit mit meinem Geschäftspartner total der Wurm drin gewesen ist. Denn mein Geschäftspartner sagte mir dann nach der Sache einmal: Da hat jemand angerufen - läuft da ein Ermittlungsverfahren gegen dich?

Es ging soweit, dass sogar dann plötzlich die Nachbarn wussten, wie viel Geld ich auf der Bank hatte. Ein Angestellter der Bank war auch Nachbar und mit dem Polizisten zusammen. Ich sollte dann auch mit meinem Geld seine Wohnung abkaufen. Nur woher er wusste, dass ich soviel Geld auf der Bank hatte war mir unklar. Später wurde derjenige gekündigt. Die Bank sagte zu mir, dass ein angeblicher Anruf von der Polizei wegen einer Ermittlung die Finanzverhältnisse von mir preisgegeben worden sind.

Ganz komisch wurde es, als ein sehr guter Bekannter, der zu uns hielt, auch für uns aussagen wollte, irgendwann mal verschwunden war, mittlerweile laut hören sagen für tot erklärt ist. Dieser sagte zu uns kurz vor dem Verschwinden, dass wir in größter Gefahr seien. Der Sohn von demjenigen ist mit dessen auch noch befreundet. Hier der Zeitungsartikel.

Ausgabe: B-HAUPT Seite: 45 Königsbrunn
65-Jähriger wird seit dem Mittwoch vermisst

Königsbrunn (utz). Seit dem Mittwoch, 19. Dezember, wird der 65-jährige Kerner aus Königsbrunn vermisst. Er sollte an diesem Tag einen Behandlungstermin bei einem Rehaszentrum im Augsburgener Univiertel wahrnehmen. Dort kam er jedoch nicht an. Von ihm fehlt jegliche Spur. Hinweise, wo er sich aufhalten könnte, gibt es derzeit nicht. Kerner ist 176 Zentimeter groß, 78 Kilo schwer, trägt eine Brille, hat hängende Schultern, eine Glatze mit Haarkranz. Zuletzt war er bekleidet mit einer olivgrünen Trainingsjacke der Marke "Nike", einem olivgrünen Wintermantel, braunem Schal mit Schottenmuster und brauner Mütze. Wer den Vermissten gesehen hat oder weiß, wo er sich aufhält, wird gebeten, sich mit der Kripo, in Verbindung zu setzen.

Hier in der Klage gegen meinen Vater:

Ausdrücklich aufrechterhalten wird die Behauptung, dass die vorherigen Nachbarn des Beklagte in der Altstrasse in Königsbrunn aus Anlass des Umzuges des Beklagten ein Straßenfest veranstaltet haben.

Beweis: Herr Stahl, Altstrasse, Königsbrunn; Herr Kerner, Altstrasse, Königsbrunn.

Die genannten Zeugen können die Durchführung des Straßenfestes als ehemalige Nachbarn bestätigen.

Wie wir 1987 in unser neues Haus eingezogen waren, unser voriges hatten wir extra wegen eines Nachbarn verkaufen müssen, da dieser uns ständig

geärgert hatte (richtig tyrannisiert), gingen die Probleme schon beim Einzug wieder von vorne los. Der nette Polizist wie Kripobeamte oder Kripohelfer (er gibt sich für mehrerlei aus, sogar vor Gericht) forderte, dass wir unsere Eingangstüre nicht da hinmachen sollten, wo er seinen Garten angrenzen hat, ansonsten nagelt er unsere Haustüre zu.

Im Laufe der Jahre machte er mit einem anderen Nachbarn dann aus dem Privatweg, der gehört allen die dort wohnen, also mehreren Häusern, eine Spielwiese für seine Kinder. Sogar Bierbänke wurden aufgestellt, damit niemand mehr durchlaufen konnte. Eines Tages hat er sogar noch Rasen gesät, als die Betonplatten an diesem Stück noch fehlten. Dann forderte er noch, dass wir unseren Briefkasten an unsere Garage nageln sollen und die Besucher ja nicht auf seiner Seite empfangen. Er hetzte dann weitere Nachbarn gegen uns auf. Die durften uns dann selbst nicht mehr grüßen. Unser anderer Nachbar hat sogar bis heute noch nicht anteilig diesen Privatweg bezahlt.

Dann hatten wir mal plötzlich eine Anzeige wegen Ruhestörung bekommen, das hatte man so einfach behauptet. Wir wussten zunächst selbst nichts von dieser Anzeige. Es war auch nicht mal die Polizei da. Woher die Anzeige kam ist uns klar. Dabei machte aber der Polizist immer wieder Ruhestörungen und störte auch sehr oft die nächtliche Ruhe.

Antrag auf Auskunft aus der Vorgangsverwaltung der Polizeiinspektion
Sehr geehrter Herr Schaffer, In der Vorgangsverwaltung der Polizeiinspektion sind über die in Ihrem Schreiben angeführten Personen folgende Informationen gespeichert:

- Schaffer als Beschuldigter einer Ruhestörung
- Schaffer als Zeuge zu verschiedenen Ereignissen

Es ging fröhlich weiter, da folgte ein Eintrag wegen Körperverletzung, das wurde zusammen mit dem Polizisten und eines der Nachbarn gegen uns behauptet. Im übrigen tauchen diese Namen jedes mal, in den unbekanntenen Anzeigen zusammen mit dem Polizisten, immer wieder auf. Dabei spielt dann der Polizist meistens immer die Rolle des Zeugen:

Vollzug des Bayerischen Datenschutzgesetzes Vernichtung von personenbezogenen Unterlagen.

bei der Polizeidirektion Augsburg werden über Sie Unterlagen bzgl. einer Körperverletzung vom 19.11.89, geführt. Die hier gespeicherten

personenbezogenen Daten werden im September 1997 gelöscht, die Unterlagen vernichtet. Sonstige zu Ihrer Person vorhandene Unterlagen oder Daten im Bereich der Bayerischen Polizei bleiben von diesem Vollzug unberührt.

Wir machten Gegenanzeige wegen falscher Anschuldigung, die auch zurückgenommen wurde. Jedoch war der Eintrag wegen Körperverletzung noch viele Jahre im Polizeicomputer gespeichert:

Vollzug des Bayerischen Datenschutzgesetzes Vernichtung von personenbezogenen Unterlagen.

Sehr geehrter Herr Schaffer,

bei der Polizeidirektion Augsburg werden über Sie Unterlagen bzgl. einer Körperverletzung vom 19.11.89, geführt. Die hier gespeicherten personenbezogenen Daten werden im September 1997 gelöscht, die Unterlagen vernichtet. Sonstige zu Ihrer Person vorhandene Unterlagen oder Daten im Bereich der Bayerischen Polizei bleiben von diesem Vollzug unberührt.

Dummerweise waren bei der Polizei die Falschanschuldigungen auch alle bekannt. Wenn der Name Schäffer dann gefallen war, war es aus. Man hatte alles zurückverfolgt bis zu 30 Jahren oder noch mehr. Damals in der Altstrasse wurden wir bis zum Hausverkauf von einem speziellen Nachbarn soweit tyrannisiert, dass wir verkaufen mussten. Dort wurden folgende Dinge beispielsweise auszugsweise gemacht:

- Hund bell, damit der Nachbar sich ärgert. (gleichzeitig in die Hände geklatscht bis der Hund bellte und das täglich)
- Stetig extrem laute Musik immer wenn wir auf dem Freisitz waren.
- Bei der Firma meines Vaters angerufen und behauptet wir vergiften mit den Arznei Hunde.
- Vor der Polizei: Wir hätten Erde zum Nachbarn rüber geschmissen.
- Vor der Polizei: Wir hätten den Nachbarn nass gespritzt.
- Wir hätten Steine mit der Schleuder durch den Spiegel geschossen.
- Ich hätte mal Wasserbomben herunter geschmissen.

Alles wusste der Polizist und die Polizei. Die Nachbarn hatten uns mit den Behauptungen bei der Polizei angezeigt.

Bei diesen Dingen damals noch in der Altstrasse wurden wir ständig von diesem einen Nachbarn angezeigt und tyrannisiert. Wir zeigten diesen letztendlich auch an, es waren aber auch gravierende Dinge. Jeweils waren immer zwei Polizeibeamte anwesend, die müssen ein Protokoll darüber schreiben, das dann in der Vorgangsverwaltung gespeichert ist. Da kann sich laut Auskunft jeder Polizist einloggen und nachsehen, sogar vom PC zuhause aus. Bei einer Änderung oder Neueintrag müssen es dann zwei Polizisten sein. Komisch ist nur, dass unser Nachbarspolizist diese Dinge wusste und weitererzählte, denn von unseren alten Nachbarn konnte das nicht kommen, die wussten gar nicht wohin wir gezogen waren. Wir haben so was mit Sicherheit den neuen Nachbarn auch nicht erzählt.

Eines Tages fand mal eine Aussprache mit dem Nachbarn Müller statt, weil er unsere Katze umgebracht hatte, das hatte er auch zugegeben. Er meinte die Katze störe ihn, diese Katze geht auf seine 70 Tauben los. Klasse - 70 Tauben im Wohngebiet. Dieser spezielle Nachbar hat dann das Haus später an den besagten Nachbarn verkauft, der uns dann ständig überfallen hatte.



Er war dann sogar bei uns. In dieser Zwischenzeit, also keine Stunde, als er bei uns war, hatte seine Frau, obwohl sie wusste, dass Ihr Mann bei uns ist, bei der Polizei eine Vermisstenanzeige aufgegeben und meinte, dass ihr Mann bei uns in größter Gefahr sei, obwohl sie wusste dass er bei uns war. Sie hatte in der Zeit auch mehrmals bei uns angerufen, dass Herr Müller wieder heim sollte. Sie schickte sogar eine Nachbarin zwei mal zu uns. Er ging aber nicht. So hatten wir auch hier wieder Probleme mit der Polizei.

In unserem Wohnzimmer hatte dann Herr Müller Morddrohungen an mir und meinen Eltern wieder ausgesprochen. Da würden dann Tschechen

über die Grenze kommen, um uns zu beseitigen. Dann gab er sogar noch zu, mich als Radfahrer mit dem Auto abgedrängt zu haben. Er bedauerte, dass er mich nicht erwischte hatte. Dann wieder der Satz: **Den schlag I schon no tot und irgendwann flackt er in am Eck drin.**

Die Vorgangsverwaltung

Um besser verstehen zu können was die Polizei alles für Daten hat und auch dabei Einsicht in die Vorgänge machen kann ist zum besseren Verständnis ein Kurzauszug aus dem Polizeiaufgabengesetz eingefügt. Jeder Anruf, auch selbst eine mündliche Mitteilung, wird in die Vorgangsverwaltung eingegeben. Es ist das Tagebuch der Polizei, damit die Arbeit eines einzelnen Polizisten auch als Bericht stattfinden kann.

Auszug aus dem Polizeigesetz nur etwas anders geschrieben.
Gesetz über die Aufgaben und Befugnisse der Bayerischen Staatlichen Polizei
(Polizeiaufgabengesetz - PAG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. September 1990

Auch wenn die Staatsanwaltschaft ein Verfahren einstellt oder der Angeklagte von einem Gericht freigesprochen wurde, kann die Polizei die erhobenen personenbezogenen Daten weiterhin speichern, wenn ein Tatverdacht von ausreichender Substanz verbleibt und nicht auszuschließen ist, dass die Speicherung der Daten des Beschuldigten künftig bei der vorbeugenden Straftatenbekämpfung von Nutzen sein könnte.

Vorgangsverwaltung und Kriminalakte

Eine Kriminalakte auch Polizeiakte oder polizeiliche Ermittlungsakte genannt - ist eine Akte, die der Polizei zur Dokumentation bestimmter Taten dient. Sie dienen hauptsächlich dem Strafverfahren.

Diese Taten sind rechtswidrige Taten, die mit Strafe bedroht sind. Diese sind entweder einem Tatverdächtigen wie auch mehreren Tatverdächtigen zugeordnet oder von unbekannter Täterschaft.

Auf den Kriminalakten kann über die Bundesanwendung zugegriffen werden. Das System ist ein EDV-gestütztes, personenbezogenes Kriminalaktenerschließungssystem. Dies enthält auch Verwaltungsdaten (fristgerechte Aktenaussonderung und Datenlöschung).

Kriminalakten werden personenbezogen und ortsbezogen angelegt, für eine Person und den tatortbezogenen Zuständigkeitsbereich besteht jeweils

eine Kriminalakte (bei überörtlicher Begehung kann über einen Beschuldigte also eine Vielzahl an Akten bei unterschiedlichen Polizeidienststellen geführt werden).

Kriminalakten enthalten polizeiliche Ermittlungsergebnisse und -anhalte (Strafanzeige, Sachverhalte, Verhandlungen, Gutachten, Spurensicherungsberichte (Lichtbildmappen), Unterlagen der Behandlungen (bei digitalisierter Behandlung nur ein Nachweis), Berichte, Stellungnahmen, Verweise, Aktenvermerke, Abhörprotokolle der Telefonüberwachung, Datenauswertungen, richterliche bzw. staatsanwaltliche Beschlüsse, Sicherstellungsverzeichnisse, Observationsprotokolle, Daten der Verfahrensbeteiligten (Beschuldigte, Zeugen, Auskunftspersonen und Gutachter), Korrespondenzen, das Geschäftszeichen der Justiz und der Ausgang des Gerichtsverfahrens) sowie (vorläufig) Begleitgegenstände.

Kriminalakten beinhalten auch eine Mitteilung über den Ausgang des Gerichtsverfahrens. Die Einträge im Kriminalaktennachweis bleiben jedoch zunächst unabhängig von einer Schuld (Verurteilung) bestehen, es sei denn der Betroffene erhebt Widerspruch und der Widerspruch wird stattgegeben.

Auch Kriminalakten sind unter bestimmten Voraussetzungen für Rechtsanwälte einsehbar durch Akteneinsicht.

Eine Kriminalakte wird bei Erwachsenen nach zehn Jahren, bei Personen zwischen sieben und 18 Jahren nach fünf Jahren ausgesondert oder vernichtet. Dies gilt nicht, wenn innerhalb dieser Frist neue rechtswidrige Taten begangen wurden, die mit Strafe bedroht sind.

Datenerhebung durch verdeckte Ermittler

Sonstige nicht offen ermittelnde Polizeibeamte.

Als Reaktion auf die qualitativen Veränderungen der Erscheinungsformen der Organisierten Kriminalität hat der Gesetzgeber im Jahre 1992 in der Strafprozessordnung (StPO) bereichsspezifische Regelungen zum Einsatz Verdeckter Ermittler durch die Strafverfolgungsbehörden geschaffen. Wie sich aus den Gesetzesmaterialien ergibt, sollte daneben der Einsatz eines gelegentlich verdeckt auftretenden Polizeibeamten, insbesondere eines Scheinaufkäufers weiterhin nach den allgemeinen Vorschriften zulässig sein (Bundestags-Drs. 12/989, S. 41 ff).

Die Unterscheidung von Verdeckten Ermittlern und nicht offen ermittelnden Polizeibeamten bereitet Schwierigkeiten, denn in beiden Fällen offenbart der Polizeibeamte während seines Einsatzes gegenüber Dritten weder seine berufliche Aufgabe noch seine wahre Identität. Gerade die zutreffende rechtliche Einordnung des eingesetzten Beamten durch die Staatsanwaltschaft bzw. die Polizei ist aber von erheblicher Bedeutung, da sich die gesetzlichen Voraussetzungen für den Einsatz eines Verdeckten Ermittlers bzw. eines nicht offen ermittelnden Polizeibeamten wesentlich unterscheiden:

Im Ermittlungsverfahren darf ein Verdeckter Ermittler nur zur Aufklärung bestimmter Straftaten nach Zustimmung der Staatsanwaltschaft bzw. des Gerichts eingesetzt werden. Zur Gefahrenabwehr kommt der Einsatz eines Verdeckten Ermittlers nur bei Straftaten von erheblicher Bedeutung nach Zustimmung der im Gesetz vorgesehenen Entscheidungsträger in Betracht. Dagegen kann sich der Einsatz eines sonstigen nicht offen ermittelnden Polizeibeamten nur auf die allgemeinen Bestimmungen der Strafprozessordnung und des Polizeiaufgabengesetzes stützen, die dem Beamten zwar keine besonderen Befugnisse einräumen, allerdings auch keine besonderen Schranken für seinen Einsatz vorsehen.

Die richtige Einordnung stellt sicher, dass Polizeibeamte nicht als "nicht offen ermittelnde Polizeibeamte" eingesetzt werden, wenn sie wegen der besonderen Intensität des Eingriffs in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Betroffenen als Verdeckte Ermittler zu qualifizieren sind, deren Einsatz nur in den gesetzlich gezogenen engen Grenzen zulässig ist. Dass diese Schwierigkeiten auch praktischer Natur sind, zeigen Entscheidungen bayerischer Instanzgerichte, die den Einsatz nicht offen ermittelnder Polizeibeamter als den Einsatz verdeckter Ermittler bewertet haben.

Es ist deshalb notwendig, Hilfestellung bei der Anwendung der gesetzlichen Definition des Verdeckten Ermittlers und seiner Abgrenzung zum nicht offen ermittelnden Polizeibeamten zu geben. Dies sollte in den entsprechenden Richtlinien des Innenministeriums geschehen.

Anhaltspunkte für eine Regelung gibt die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs. Sie geht davon aus, dass die innerdienstliche Bezeichnung des Beamten für die Unterscheidung zwischen Verdecktem Ermittler und nicht offen ermittelndem Polizeibeamten unerheblich ist. Entscheidend sei die Qualität des Einsatzes des Beamten. Diese sei

anhand einer Gesamtwürdigung aller Umstände des Einzelfalles, insbesondere anhand der Dauer des Einsatzes, der Zahl der zu täuschenden Personen, dem Erfordernis, die Identität des Beamten geheim zu halten, und der Intensität der Beeinträchtigung der Beschuldigtenrechte zu beurteilen (Urteil des BGH vom 06. Februar 1996, Neue Juristische Wochenzeitschrift 1996, S.2108).

Dagegen ist nicht entscheidend, ob es sich bei dem verdeckt eingesetzten Beamten um einen Scheinaufkäufer handelt oder nicht. Sowohl der nicht offen ermittelnde Polizeibeamte als auch der Verdeckte Ermittler können mit dem Ziel eingesetzt werden, einen Scheinkauf zu tätigen. Gerade beim Scheinkauf größerer Mengen illegaler Waffen, Drogen oder Falschgeld muss der verdeckt operierende Beamte gegebenenfalls durch mehrere Treffen über einen Zeitraum von Monaten ein gewisses Vertrauensverhältnis zu einem oder mehreren Tatverdächtigen aufbauen. In manchen Fällen benötigt auch der Scheinkäufer eine ausgearbeitete Legende.

Eine verdeckte Datenerhebung durch einen nicht offen ermittelnden Polizeibeamten - auf der Grundlage der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen - sollte nach meiner Auffassung auf kurzfristige, "punktuelle" Einsätze beschränkt werden. Greift der Beamte intensiver in das informationelle Selbstbestimmungsrecht des Betroffenen ein, indem er unter Verwendung einer falschen Identität über einen längeren Zeitraum gegen ihn ermittelt (z.B. auch im Rahmen von Scheinkaufverhandlungen), sollte dem Einsatz eines Verdeckten Ermittlers der Vorzug gegeben werden.

In den Richtlinien sollte klargestellt werden, dass nicht jeder Scheinaufkäufer als bloßer "nicht offen ermittelnder Polizeibeamter" auftritt, sondern dass je nach Intensität der Einsatztiefe durchaus auch das Vorliegen eines Verdeckten Ermittlers in Frage kommen kann, für dessen Einsatz dann die entsprechenden Voraussetzungen der Strafprozessordnung bzw. des Polizeiaufgabengesetzes gegeben sein müssen.

Das Innenministerium hat hierzu mitgeteilt, dass es die aktuelle Rechtsprechung unter Beteiligung der Justiz durch eine Analyse zur Abgrenzung von Verdeckten Ermittlern und nicht offen ermittelnden Polizeibeamten habe untersuchen lassen. Die Abgrenzungsprobleme seien in mehreren Besprechungen mit den Polizeipräsidenten und dem Bayerischen Landeskriminalamt erörtert worden.

Ein Polizeibeamter hatte die personenbezogenen Speicherungen aus polizeilichen Dateien abgefragt und sich bei meiner Überprüfung auf dienstliche Gründe berufen. Zum Zeitpunkt der Abfrage bestand zwischen dem Polizeibeamten und dem Betroffenen, die im selben Anwesen wohnen, allerdings eine private Konfliktlage. Ich habe das Polizeipräsidium München darauf aufmerksam gemacht, dass bei dieser Sachlage eine objektive und unparteiische Amtsausübung nicht mehr sichergestellt ist. In solchen Fällen besteht die Gefahr der Vermischung privater und beruflicher Interessen. Statt sich auf die formale "Allzuständigkeit" eines Polizeivollzugsbeamten zu stützen, sollten in vergleichbaren Fällen Abfragen aus polizeilichen Dateien - entsprechend dem Gedanken der Art. 20, 21 Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz (Ausschluss wegen Besorgnis der Befangenheit) - von anderen Polizeibeamten durchgeführt werden, die keinen privaten Kontakt zu dem Betroffenen haben.

über den Ausgang des Strafverfahrens

Die Staatsanwaltschaft teilt der Polizeibehörde, die mit der Angelegenheit befasst war, ihr Aktenzeichen mit. Das muss auch so sein damit jedes Verfahren eindeutig identifiziert werden kann.

Die Staatsanwaltschaft unterrichtet die Polizei in den Fällen über den Ausgang des Verfahrens durch Mitteilung der Entscheidungsformel, der entscheidenden Stelle sowie des Datums und der Art der Entscheidung. Die Übersendung eines Abdrucks der Mitteilung zum Bundeszentralregister ist zulässig, im Falle des Erforderns auch des Urteils oder einer mit Gründen versehenen Einstellungsentscheidung.

Bei Verfahren gegen Unbekannt sowie bei Verkehrsstrafsachen, soweit sie nicht unter die Paragraphen des Strafgesetzbuches fallen, wird der Ausgang des Verfahrens von Amts wegen nicht mitgeteilt.

Wird ein Urteil übersandt, das angefochten worden ist, so muss angegeben werden, wer Rechtsmittel eingelegt hat.

Polizeiliche Beobachtung

Personenbezogenen Daten wie die Personalien einer Person oder das Kennzeichen des Fahrzeuges kann die Polizei zur Beobachtung ausschreiben.

Wenn von einer Person und ihrer bisher begangenen Straftaten erwarten lassen, dass auch weitere Straftaten ausgehen die von erheblicher Bedeutung sind.

Wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass die Person Straftaten von erheblicher Bedeutung begehen wird und die polizeiliche Beobachtung zur vorbeugenden Bekämpfung dieser Straftaten erforderlich ist.

Es können Erkenntnisse über das Antreffen sowie über Kontakt- und Begleitpersonen und mitgeführte Sachen an die ausschreibende Polizeidienststelle übermittelt werden.

Die polizeilichen Beobachtung darf nur durch den genannten Dienststellenleiter angeordnet werden. Es ist auf höchstens ein Jahr zu befristen. Zur Verlängerung der Laufzeit bedarf es einer neuen Anordnung. Liegt die Anordnung nicht mehr vor, oder ist der Zweck der Maßnahme erreicht oder zeigt sich, dass er nicht erreicht werden kann, ist die Ausschreibung zur polizeilichen Beobachtung unverzüglich zu löschen.

Bei einer Polizeidirektion hat man erneut den Einsatz der polizeilichen Beobachtung überprüft. Bei allen kontrollierten Einzelvorgängen waren die Voraussetzungen für die Anordnung der Maßnahme gegeben. Man hat aber festgestellt, dass die Dauer der Maßnahme stets auf 1 Jahr angeordnet wurde, obwohl die Jahresfrist im Gesetz Höchstfrist konzipiert ist. Auch war offensichtlich keine Überprüfung der Notwendigkeit der Fortführung der Maßnahme während des Laufs der Jahresfrist erfolgt. Gerade im Hinblick auf die besondere Eingriffsintensität der Maßnahme sollten nicht pauschal die gesetzlichen Möglichkeiten ausgenutzt, sondern fallbezogen eingesetzt werden. Dazu gehört auch eine begleitende polizeiliche Kontrolle der Maßnahme um zu erkennen, dass die Löschung der Ausschreibung zur polizeilichen Beobachtung veranlasst ist, etwa weil der Zweck der Maßnahme nicht mehr erreicht werden kann.

Allgemeine von Daten

Die Polizei kann personenbezogene Daten speichern, verändern und nutzen, soweit und solange dies zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Bei der Speicherung in elektronischen Daten und Dateien muss erkennbar sein, welcher der genannten Personengruppen der Betroffene angehört. Ebenso muss man feststellen, bei welcher Stelle die der Speicherung zugrundeliegenden Unterlagen geführt werden.

Die Speicherung, Veränderung und Nutzung personenbezogener Daten ist nur zu dem Zweck zulässig, zu dem die Daten erlangt worden sind. Die Speicherung, Veränderung und Nutzung zu einem anderen polizeilichen Zweck ist zulässig, soweit die Polizei die Daten zu diesem Zweck erheben dürfte. Die anderweitige Speicherung, Veränderung und Nutzung von Daten, die erlangt worden sind, ist nur zulässig, wenn zuvor die Rechtmäßigkeit der Maßnahme richterlich festgestellt ist. Besteht dabei Gefahr im Verzug ist die richterliche Entscheidung unverzüglich nachzuholen.

Die Polizei kann gespeicherte personenbezogene Daten auch zur polizeilichen Aus- und Fortbildung nutzen. Die Daten müssen anonymisiert werden. Von einer Anonymisierung kann nur abgesehen werden, wenn sie dem Aus- und Fortbildungszweck entgegensteht und die berechtigten Interessen des Betroffenen an der Geheimhaltung der Daten nicht offensichtlich überwiegen.

Diese personenbezogenen Daten können auch von der Polizei zur Erstellung polizeilicher Statistiken, zur zeitlich befristeten Dokumentation und zur Vorgangsverwaltung speichern und nutzen.

Personenbezogene Daten werden nur an solche Personen übermittelt, die Amtsträger oder für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichtete sind oder die zur Geheimhaltung verpflichtet worden sind.

Wer personenbezogene Daten erhalten hat, darf diese nur veröffentlichen, wenn dies für die Darstellung von Forschungsergebnissen über Ereignisse der Zeitgeschichte unerlässlich ist und das Bundeskriminalamt zugestimmt hat.

Datenübermittlung innerhalb des öffentlichen Bereichs

Daten der Polizei von Personen können an andere Polizeidienststellen übermittelt werden. De muss zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben erforderlich sein. Ebenso gilt dies auch für Datenübermittlungen an Polizeidienststellen anderer Länder oder des Bundes.

Auch an Behörden oder öffentliche Stellen, soweit dies zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben erforderlich ist, können personenbezogene Daten übermittelt werden.

Selbst andere Behörden oder öffentliche Stellen kann die Polizei von sich aus diesen Behörden oder öffentlichen Stellen die bei ihr vorhandenen personenbezogenen Daten übermitteln, wenn diese für die Abwehr von Gefahren zuständig sind. Es muss Kenntnis dieser Daten zur Erfüllung der Aufgaben des Empfängers erforderlich erscheinen.

Auch Daten an Behörden oder öffentliche stellen kann die Polizei übermitteln auf Ersuchen personenbezogene Daten wenn es zur Wahrnehmung von Aufgaben der Gefahrenabwehr durch den Empfänger, oder zur Verhütung oder Beseitigung erheblicher Nachteile für das Gemeinwohl, oder zur Wahrung sonstiger schutzwürdiger Interessen erforderlich ist.

Sogar von sich aus oder auf Ersuchen personenbezogene Daten kann die Polizei an Behörden und Stellen mit polizeilichen Aufgaben und sonstige Behörden und Stellen außerhalb des Geltungsbereichs des Grundgesetzes sowie an über- und zwischenstaatliche Stellen übermitteln, wenn dies zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben erforderlich ist, oder zur Erfüllung der Aufgaben des Empfängers erforderlich erscheint. Auf der Grundlage von Rechtsvorschriften der Europäischen Union, völkerrechtlicher Vereinbarungen oder sonstiger internationaler Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland. Oder es besteht eine erhebliche Gefahr durch den Empfänger.

Allerdings muss die Datenübermittlung unterbleiben, wenn Grund zu der Annahme besteht, dass sie gegen den Zweck eines Bundes- oder Landesgesetzes verstoßen würde oder schutzwürdige Interessen des Betroffenen beeinträchtigt würden.

Datenübermittlung an Personen oder Stellen

Diese personenbezogene Daten kann die Polizei Daten an Personen oder Stellen außerhalb des öffentlichen Bereichs übermitteln wenn es zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben, oder zur Verhütung oder Beseitigung erheblicher Nachteile für das Gemeinwohl, oder zur Wahrung schutzwürdiger Interessen Einzelner und kein Grund zur Annahme besteht, dass der Betroffene ein schutzwürdiges Interesse an dem Ausschluss der Übermittlung hat.

auf Antrag von Personen oder Stellen außerhalb des öffentlichen Bereichs kann die Polizei personenbezogene Daten übermitteln, wenn der Auskunftsbeghernde

Die Polizei kann auf Antrag von Personen oder Stellen außerhalb des öffentlichen Bereichs personenbezogene Daten übermitteln, soweit der Auskunftsbeghernde rechtliches Interesse an der Kenntnis der zu übermittelnden Daten glaubhaft macht und ein berechtigtes Interesse geltend macht, offensichtlich ist, dass die Datenübermittlung im Interesse des Betroffenen liegt.

Die Staatsanwaltschaft kann sich zur Verwaltung ihres konventionell gespeicherten Datenmaterials grundsätzlich eines behördeninternen, automatisierten Nachweissystems bedienen.

Ein Informationsverbund zwischen verschiedenen speichernden Staatsanwaltschaften mit der Möglichkeit eines Direktzugriffs auf die Daten der jeweils anderen Behörden wäre datenschutzrechtlich nach derzeitiger Rechtslage als Übermittlung des gesamten Datenbestandes einer Stelle an die anderen Stellen zu bewerten.

Die Staatsanwaltschaft kann im Rahmen ihrer Ermittlungen grundsätzlich ohne Rücksicht auf das Gewicht des Tatvorwurfs von allen öffentlichen Behörden - also auch von anderen Staatsanwaltschaften - Auskunft verlangen. Diese Auskunftspflicht besteht über das Ermittlungsverfahren hinaus bis zum Abschluss des Strafverfahrens.

In der Praxis dienen derzeit die bestehenden polizeilichen Informationssysteme auch den Zwecken der Strafverfolgung.

Datenübermittlung innerhalb der Polizei

Die personenbezogene Daten können Die Polizeibehörden und die Dienststellen des Polizeivollzugsdienstes einander übermitteln. Dies muss zur Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben erforderlich sein.

Die personenbezogene Daten an andere für die Gefahrenabwehr zuständige öffentliche Stellen können ebenfalls übermittelt werden von der Polizei, soweit dies zur Wahrnehmung der in der Zuständigkeit der übermittelnden Stelle oder des Empfängers liegenden Aufgaben erforderlich ist. Dies gilt auch für Datenübermittlungen an die für die Gefahrenabwehr zuständigen Stellen anderer Länder oder des Bundes.

Zur Übermittlung personenbezogener Daten zwischen Polizeidienststellen sowie zwischen Polizeidienststellen und dem Innenministerium kann für vollzugspolizeiliche Aufgaben ein automatisiertes Abrufverfahren eingerichtet werden. Das Innenministerium kann zur Erfüllung vollzugspolizeilicher Aufgaben mit anderen Ländern und dem Bund einen Datenverbund vereinbaren, der eine automatisierte Übermittlung von Daten ermöglicht.

Die gespeicherten personenbezogene Daten dürfen vom Polizeivollzugsdienst zur Aus- und Fortbildung an Polizeidienststellen, die Fachhochschule Villingen-Schwenningen - Hochschule für Polizei sowie die Akademie der Polizei, auch in einem automatisierten Abrufverfahren übermittelt werden.

Die abrufende Stelle übernimmt die Verantwortung für die Zulässigkeit der Übermittlung personenbezogener Daten in einem automatisierten Abrufverfahren. Die Übermittlung personenbezogener Daten muss gewährleistet sein durch geeignete Stichprobenverfahren festgestellt und überprüft werden.

Speicherung

Die Personenbezogene Daten in Dateien speichern, verändern und nutzen, soweit dies für Zwecke des Strafverfahrens erforderlich ist darf von Gerichten, Strafverfolgungsbehörden einschließlich

Vollstreckungsbehörden, Bewährungshelfer, Aufsichtsstellen bei Führungsaufsicht und die Gerichtshilfe übernommen werden.

Alle Personen bezogene Daten dürfen auch für andere Strafverfahren, die internationale Rechtshilfe in Strafsachen und Gnadensachen genutzt werden.

Erfolgt in einer Datei der Polizei die Speicherung zusammen mit Daten, deren Speicherung sich nach den Polizeigesetzen richtet, so ist für die Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten und die Rechte der Betroffenen das für die speichernde Stelle geltende Recht maßgeblich.

Es gibt eigentlich klare Lösungsfristen nur für die Daten von Kontaktpersonen von Verdächtigen, Zeugen, Hinweisgebern und Auskunftspersonen vorgesehen, mithin Personen, die selbst nicht verdächtigt worden sind und gleichwohl eine Speicherung zur vorbeugenden Straftatenbekämpfung dulden müssen - nämlich drei Jahre. Für die Verdächtigen selbst, egal ob sich der Verdacht bestätigt hat oder nicht, wurden nur Prüffristen festgelegt und zwar nicht im Gesetz selbst, sondern in einer eigenen "Verordnung über Prüffristen bei polizeilicher Datenspeicherung" (Prüffristenverordnung).

Überhaupt keine Fristen, wenn die Daten nicht zur vorbeugenden Straftatenbekämpfung gespeichert werden, sondern zur Vorgangsverwaltung oder zur Dokumentation - die "zeitlich befristet" sein soll, ohne dass gesagt wird, was das heißt. So legte der Polizeipräsident als Frist für die Speicherung zu Vorgangsverwaltung und Dokumentation pauschal fünf Jahre fest, mit der Folge, dass Daten von Anzeigeerstattem genauso lange im System blieben wie diejenigen von Straftätern und zwei Jahre länger als Daten von Personen, die enge Kontakte zu Straftätern hatten.

Vielmehr wird regelmäßig die Höchstfrist von zehn Jahren festgelegt, die verringerte Frist von fünf Jahren bei Fällen von geringer Bedeutung wird äußerst restriktiv gehandhabt, so wird bereits bei einem Schaden von mehr als 100 DM davon ausgegangen, dass es sich um einen schwer wiegenden Fall handelt, der eine Prüfung erst nach 10 Jahren erforderlich macht.

Auch wenn die Staatsanwaltschaft ein Verfahren einstellt oder der Angeklagte von einem Gericht freigesprochen wurde, kann die Polizei die erhobenen personenbezogenen Daten weiterhin speichern, wenn ein Tatverdacht von ausreichender Substanz verbleibt und nicht

auszuschließen ist, dass die Speicherung der Daten des Beschuldigten künftig bei der vorbeugenden Straftatenbekämpfung von Nutzen sein könnte. Der für eine weitere polizeiliche Speicherung erforderliche Restverdacht ist von dem hinreichenden Tatverdacht im Sinne der Strafprozessordnung zu unterscheiden.

Während für die Staatsanwaltschaft maßgeblich ist, ob im Falle einer Anklage aufgrund der Ermittlungen und der zur Verfügung stehenden Beweise mit einer Verurteilung des Beschuldigten gerechnet werden kann und für das Gericht, ob die Tat für eine Verurteilung nachgewiesen werden kann, ist für die Speicherung eines Vorgangs bei der Polizei entscheidend, ob nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Beschuldigte weiterhin als Täter der ihm vorgeworfenen Straftat in Betracht kommt.

Auch wenn der Tatnachweis hinsichtlich einer Straftat nicht geführt werden kann, können Zeugenaussagen oder sonstige konkrete Anhaltspunkte dafür sprechen, dass der Tatverdacht fortbesteht. Die Einstellung eines Verfahrens oder ein gerichtlicher Freispruch für sich alleine beseitigt den Tatverdacht grundsätzlich nicht

Strafverfolgungsbehörden

Die Strafverfolgungsbehörden dürfen für Zwecke künftiger Strafverfahren alle Personendaten des Beschuldigten und, soweit erforderlich, andere zur Identifizierung geeignete Merkmale wie die zuständige Stelle und das Aktenzeichen, die nähere Bezeichnung der Straftaten, insbesondere die Tatzeiten, die Tatorte und die Höhe etwaiger Schäden, Tatvorwürfe durch Angabe der gesetzlichen Vorschriften, sowie die Einleitung des Verfahrens sowie die Verfahrenserledigungen bei der Staatsanwaltschaft und bei Gericht nebst Angabe der gesetzlichen Vorschriften in Dateien speichern, verändern und nutzen.

Weitere personenbezogene Daten von Beschuldigten und Tatbeteiligten darf man in Dateien nur speichern, verändern und nutzen, soweit dies erforderlich ist.

Weil wegen der Art oder Ausführung der Tat, der Persönlichkeit des Beschuldigten oder Tatbeteiligten oder sonstiger Erkenntnisse Grund zu der Annahme besteht, dass weitere Strafverfahren gegen den Beschuldigten zu führen sind.

Wird der Beschuldigte rechtskräftig freigesprochen, die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen ihn unanfechtbar abgelehnt oder das Verfahren nicht nur vorläufig eingestellt, so ist die Speicherung, Veränderung und Nutzung unzulässig, wenn sich aus den Gründen der Entscheidung ergibt, dass der Betroffene die Tat nicht oder nicht rechtswidrig begangen hat.

Das Bundesministerium der Justiz und die Landesregierungen bestimmen für ihren jeweiligen Geschäftsbereich durch Rechtsverordnung das Nähere über die Art der Daten, die für Zwecke künftiger Strafverfahren gespeichert werden dürfen. Dies gilt nicht für Daten in Dateien, die nur vorübergehend vorgehalten und innerhalb von drei Monaten nach ihrer Erstellung gelöscht werden. Die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die zuständigen Landesministerien übertragen.

Die Verwendung personenbezogener Daten, die für Zwecke künftiger Strafverfahren in Dateien der Polizei gespeichert sind oder werden, richtet sich, ausgenommen die Verwendung für Zwecke eines Strafverfahrens, nach den Polizeigesetzen.

Ärger mit den Nachbarn

Immer gibt es Ärger mit den Nachbarn, die freilich gut aufgehetzt wurden, immer wieder war der Polizist im Spiel. Das entsprechende Video mit weiteren Beweisen war bereits bei der Staatsanwaltschaft. Was sich die Nachbarn alles einfielen ließen, ist nachfolgend beschrieben.

Herr Plaker hat dann nicht nur einmal, sondern mehrmals bei uns den Sperrmüll durchsucht. Aber so richtig bis aufs Feinste untersucht. Mitgenommen hat er nichts. Dazu kommt noch, dass der Sperrmüll auf unserem Grundstück sich befand. Wie kommen da die Leute dazu auf fremde Grundstücke zu gehen.

Dann wurde wieder der Hausmüll in der Tonne fein säuberlich untersucht. Es dauerte mehrere Minuten. Wir beobachteten dies, wie der Mann aus der Nachbarschaft die Mülltonne so richtig unter die Lupe nahm. Auch diese Mülltonne steht auf unserem Grundstück, ist eigentlich schön versteckt. Das passierte dann mehrmals. Wir schrieben es in unseren Kalender, sagten dazu wie auch zu ihm jedoch nichts.

Der selbige Herr durchsuchte dann auch den Kompost. Den hatten wir direkt in ein Eck gestellt, aber noch auf unserem Grundstück. Mit Greifzange und Stock bewaffnet wurde darin herumgestochen. Dazu fiel uns dann auch nichts mehr ein.

Als ich mit dem Fahrrad dann an der Nachbarschaft vorbei fuhr, schrie man mir etwas nach und bedrohte mich. Es waren schon üble Schimpfwörter. Ich bezog das einfach nicht auf mich, ließ mir nichts anmerken.

Dann war mal wieder Winterzeit, der Schnee störte einfach nur. Aber nicht nur der Schnee störte, sondern auch die Autos. Nicht immer nur mein Auto, sondern auch das der Fremden. Die wurden dann auch kurzerhand mit Schnee zugeschaufelt. Dass man dabei etwas beschädigen konnte, interessierte diese Leute nicht. Auf dem Bild sind auch deutlich die Spuren zu sehen, von wem aus geschippt worden ist. Man muss schon sehr naiv sein, um das mit Schippen zu vertuschen. Aber es tut mir hierbei noch leid sagen zu müssen, auf welche Idee man eigentlich kommen muss, um das zu tun.



Dann spielten die Kinder von Willers mit meinem Tankdeckel vom Van Fußball. Dazu wurde jener einfach am Auto abmontiert, denn die Amis haben kein richtiges Schloss am Tank, sondern nur einen Schraubverschluss. Dann konnten die Kinder wunderbar mit dem Tankdeckel Fußball spielen. Der war natürlich dann auch hinüber.

Andere Kinder beschmierten dann mit rotem Lippenstift meinen damals fast neuen weißen Van. Das war nicht nur hässlich, sondern auch lästig. Ich frage mich heute noch über die Erziehung der Kinder oder war das wirklich schon ein Aufhetzen. Denn normale Kinder machen das meines Erachtens nicht, nur wenn man aufgehetzt wird.

Wieder mal in der schönen weißen Winterszeit, da musste unser schwarzes Auto ran. Der Schneepflug fuhr die Straße ein. Das ganze Salz mit dem Split war auf der Straße. Das nahmen dann die Willers und Kalbergs auf, denn mittlerweile hatten diese beide sich wieder versöhnt und waren gegen uns. Man schob mit der Schneeschaufel den Schnee mit dem Salz und Split auf den Kofferraum. Das Auto störte halt, doch da wir Besuch hatten wollten wir unser Auto nur vorübergehend hinten abstellen. Über Nacht ist der ganze Mist auch noch richtig hingefroren. Nicht nur Kratzer hatten wir dann auf dem Kofferraufdeckel, sondern so langsam kam dann auch der Rost durch, ganz klasse.

Dann hat man mir eines Tages die Vorfahrt genommen. Ich war auf dem Rad unterwegs. Der Nachbar schön geschützt mit dem Auto. Dabei wurde ich dann auch noch beschimpft und bedroht. Also zuerst die Vorfahrt nehmen, dann auch noch ausfallend werden.

Wieder wurde mein Van mit Kaugummi bearbeitet. Auch mit Steinen ist schon darauf geschmissen worden. Anderentags es waren nur Tannenzapfen. Merkwürdig ist hierbei, dass die Tannenzapfen nur von

einem einzigen Grundstück ausgingen. Denn nur einer hatte diese Tanne bei sich stehen. Man hat sich dabei auch noch verraten - schön blöd.

Härter kam es, als man dann den Van richtig beschädigte. Irgendwer stieg auf den Auspuff, der war dann freilich nach unten gebogen, kurz vor dem Abbrechen. Dass es kein Defekt war, schließe ich daraus, dass der Auspuff neu war und erst eingesetzt worden ist.

Dann auch die Stoßstange welche aus verchromten Stahl bestand. Die war total verbogen an einer Stelle. Das musste mit einer Anhängerkupplung passiert sein. Ich habe das entsprechende Auto natürlich gefunden, mit dem Meterstab die Höhe abgemessen. Siehe da, es passte wie die Faust aufs Auge. Nur unternommen hat niemand was. Ich war schließlich total verhasst. Ich schluckte es nur.

Dann kamen die Kalbergs, Willers, Kugler und Lindberg geschlossen an mein Auto wie ich wegfahren wollte. Sie schimpften, dass diese Kiste nun endlich verschwinden solle.

Erheblich beschädigt wurde mein Auto, als man mir Hydrauliköl in den Tank schüttete. Das gesamte Kraftstoffleitungssystem musste gesäubert werden, wie auch die Einsritzdüsen, sämtliche Filter sowie Pumpsysteme erneuern. Der Schaden war immens hoch. Bei einem Nachbar sah ich dann durch Zufall, weil er die Garage offen stehen ließ, genau diese Art von Hydrauliköl.

Ständig fuhren uns, besonders mir auch, die Nachbarn hinterher, aber das kannte ich schon von der schönen Sonnenwohnung. Auch dieser Herr damals, ist mir bis zu meinen Eltern noch gefolgt, hat an dem Wendehammer sogar mal mit den Leuten geredet.

Bei der neuen Katze, die erste wurde leider getötet, wurde dann auch schon wieder zu uns geschrien, dass diese Katze auch noch hin ist. Die war zwar dann auch eingegangen, nachdem der Hund von Kalbergs diese gejagt hatte. Am zweiten Tag ist sie eingegangen.

Dann folgte mir bis zur Garageneinfahrt eine Dame die Frau Seifert, schrie aus dem heruntergekurbelten Fenster Ihres Wagens zu mir her: Du hirnloses Arschloch, dir gehört der Führerschein genommen. Es war die Dame die als Zeugin bei der unbekanntem Anzeige ausgesagt hatte. Ich weiß bis heut nicht was der Ausruf bezwecken sollte.

Auch unserer Haustüre wurde mehrmals bespuckt. Was das sollte wissen wir auch nicht. Wir erstatteten Anzeige und die Spucke haben wir eingefroren als Beweis, nur half das alles nichts und interessiert hatte es auch niemanden.



Dann lag mal direkt vor unserem Haus auf dem Privatweg eine tote Ratte. Dass dieses Tier verendet war, sich dabei zufällig auf den Weg legt, ist sehr unwahrscheinlich. Denn ein Tier das verendet verkriecht sich, so dass man es nicht findet. Das wurde uns wie wir vermuten schon direkt dort abgelegt.

Wieder musste unser Auto dran glauben. Diesmal stand es sogar in unserer Einfahrt. Es wurde mit einem Harz oder so etwas ähnliches beschmiert. Dummerweise war es nachts. Seitdem lassen wir das Auto nachts nicht mehr draußen.

Sogar die Haustüre nahm man sich vor. Das Schloss wurde kurzerhand mit Sekundenkleber versehen. Beim Aufschließen benötigte man dann den Schlüsseldienst. Der Schaden war groß. Eine Anzeige bei der Polizei half auch nichts.

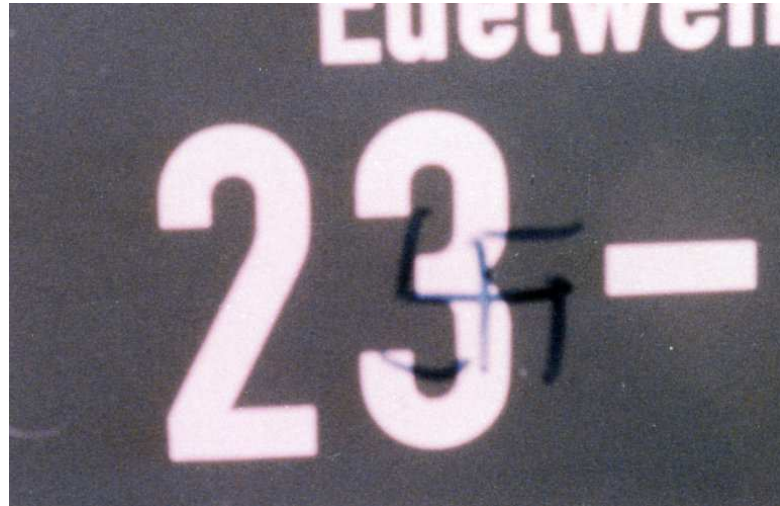


Im Herbst waren wir in unserem Garten, der sich direkt an der Garageneinfahrt befindet. Da hörte man wilde Schreie von Herrn Lindberg. Voller Wut rannte er in seine Garageneinfahrt und schrie direkt zu uns herüber: Wir wohnen in einer vornehmen Wohngegend, da kann dir gleich das Kotzen kommen. Es bestand nicht mal ein Grund dafür.

Auch mein neuer Van wurde an dem besagten Überfall beschädigt, ist bis heute nicht repariert. So langsam aber sicher waren die Sachbeschädigungen ins Uferlose gestiegen.



Selbst an unsere Hausnummer wurde dann ein Hakenkreuz gemalt. Ich weiß zwar bis heute nicht, was das für eine Bedeutung haben sollte, aber ich meine hier wird es nun sehr geschmacklos.



Dann war da wieder das Spucken an unserer Haustüre. Das ist natürlich nicht so schlimm, aber man fühlt sich nicht besonders wohl, wenn so etwas getan wird. Vor allem sollte derjenige mal zum Arzt gehen, denn die Spucke sah wirklich übel und nicht besonders gesund aus.



Dann hatte man mal wieder, wie kleine Kinder, Pfeile auf unserem Weg direkt zu unserem Haus gemalt, so in etwa - da wohnt der Mistkerl. Das häufte sich schon auf eine große Anzahl auf.

Von einem anderen Nachbarn Herrn Leim sind wir angegangen worden, unsere Autos sofort zu verkaufen wie auch unser Haus, weil alles furchtbar stört. Dieser Nachbar wohnt allerdings nicht mehr da.

Dann wurden regelmäßig, jedes Jahr unser Gemüse kurz vor der Ernte abgeschnitten und geklaut. Diese Personen schreckten nicht mal zurück, gingen immer wieder auf unser Grundstück. Bis eines Tages ich eine Alarmanlage installierte. In dem Moment als das Gemüse, sprich Kürbis und Gurken, hochgehoben wurde, ging der Alarm los. Unser Polizist hat sich dabei dann fürchterlich aufgeregt, aber das Gemüse konnten wir retten. Seit wir die Videoüberwachung haben, ist nie mehr was geklaut worden. Nur über unsere Videoüberwachungsanlage wusste der Herr Polizist bescheid, sehr merkwürdig. Er forderte sogar in der Gerichtsverhandlung, dass diese Überwachung wieder weg muss.

Auch ein Nachbar der direkt in der Nähe des Polizisten gewohnt hat, hat uns dauernd tyrannisiert. Jedes mal wenn wir am Eingang waren, sind wir angegangen worden. Ständig dann auch mit lauter Musik zugehöhrt und vieles mehr. Selbst beim Tennisspielen wurde meine Mutter beschimpft und fertiggemacht. Auch mit einer Steinschleuder wurde unser Haus mit recht großen Steinen beschossen. Damals waren auch die Kinder vom Polizisten dabei. Dieser Nachbar wohnt inzwischen auch nicht mehr hier, so dass hier ein bisschen mehr Ruhe eingekehrt ist. Sogar in der Klage vom Polizisten war dann die Rede davon, dass dieser Nachbar wegen uns hat wegziehen müssen, dass er dabei sich hat scheiden lassen war vor Gericht nicht relevant.

Zum Beklagtenschriftsatz folgendes:

Es bleibt behauptet, dass die Familie Kailer aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Parteien weggezogen war, da sie insbesondere den Nachstellungen des Beklagten entgehen wollte. Beweis: Zeugnis Herr Kailer, bereits benannt. Ausdrücklich aufrechterhalten wird die Behauptung, dass die vorherigen Nachbarn des Beklagte in der Altsrasse. in Königsbrunn aus Anlass des Umzuges des Beklagten ein Straßenfest veranstaltet haben.

Auch Mülltonnen wurden ständig vor unserem Eingang ausgeleert. Eines Tages dann an unsere Haustüre gelehnt, dann geklingelt. Als wir die Haustüre öffneten war alles ins Haus gefallen, also wie im Kindergarten. Im letzten Moment konnten noch zwei Jugendliche beobachtet werden, welche dann auf das Grundstück vom Polizisten rannten. Dort verschwanden sie dann. Es konnte aber nicht ausgemacht werden welche Jugendliche es waren.

Ein anderer Nachbar davon hatte es ganz wichtig unsere Mülltonne dann im Laufe der Zeit, auf unserem Grundstück dauernd zu durchsuchen. Selbst heute noch werden unserer Mülltonne akribisch bis aufs Feinste untersucht (keine Angst - ist nichts wertvolles drin). Manchmal fehlt sogar ab und zu ein Müllbeutel aus der Mülltonne.

Dann folgte wieder eine Anzeige gegen mich, ich hätte Blumenschalen entwendet. Nur komisch, dass ich in der gesamten Woche in München war, auch nicht nach Hause gekommen bin. Etwa 1999 kam Herr Müller auf meinen Vater zu, behauptete dies dann und meinte, dass das der Schwule war, ging auf meinen Vater ohne Hände mit seinem Bauch los, schupste ihn dreimal nach hinten. Wüste Bedrohungen sowie Beleidigungen sind dann gefallen, auch Morddrohungen gegen mich wie: **irgendwann flackt er tot im a Eck drin.**

Dann auch noch die Bedrohung, dass die Metters alles organisieren wollen, dass ich hin bin. In dem Moment ging das Fenster von Metters auf, diese schrieen herunter: was hat er denn schon wieder gemacht. Auch Willers und Kuglers seien nur gegen uns. Nach diesem Ereignis gingen wir dann zur Polizeiinspektion, baten um Unterstützung, weil unser Leben in Gefahr sei: Damals Herr Schindler sagte sehr energisch zu uns: Halten Sie sich bloß zurück.

Die Frau von unserem früheren Nachbarn hinterließ nach Ihrer Hochzeit in einem Seniorenheim extrem negative Spuren. Sie ist sofort gekündigt worden ist. Auch später dann wo dieses "Paar" dann hingezogen ist, also der jetzige Wohnsitz, wurden dem Nachbarn große Schwierigkeiten bereitet, bis schließlich das Eigentum dieser Nachbarn in den Besitz des Paares mit den Tauben übergegangen war. Die Dame ist Betreuerin des Vormundschaftsgerichtes, stößt immer wieder Drohungen mit Irrenhaus und Knast aus. Sie gibt sich als Anwältin oder Richterin aus. Ihr Bruder sei Landrat.

Meine Mutter wurde dann nur noch als alte böse Hexe beschimpft. Alle Nachbarn (Müllers, Kalbergs und Willers) stellten Besen umgekehrt neben Ihren Haustüren. Im Mittelalter wurde das genutzt, damit Hexen nicht eingehen konnten - ist ja klasse.

Wie ich dann mit meinem Studium fertig war, gab ich dem Nachbarsjungen Kalbergs Nachhilfe. Nein - ich wollte dafür nichts, bekam dafür auch nichts - halt doch ich erntete größten Hass wie Spot. Dann beschimpfte man mich dann noch später ich sei schwul. Wenn man auch noch bedenkt, dass

diese Nachbarn sich bei uns mal eingeschlichen hatten, bei unserem Urlaub unseren Hausschlüssel bekamen - nicht dran auszudenken!

Bei Regen hatte man dann so eine Eigenart, dass man bei uns die Klappe der Dachrinne, welche zum Auffangen des Regenwassers für die Blumen verwendet wurde, einfach ständig öffnete. Es stand zwar ein Behälter unter dieser Vorrichtung, aber irgendwann läuft dieser dann dennoch über. Stets wenn wir weg waren oder im Urlaub, so war diese Klappe geöffnet, alles konnte überlaufen. Man musste hierbei unser Grundstück betreten. Wir wissen auch wer es war. Nur ist das hier mir nur zu widerlich über so etwas mit genauem Detail zu berichten. Seit den Überwachungskameras hat sich das auch sofort gelegt.

Sogar die Kinder vom Polizisten waren mit Streichen immer wieder vorne dabei. Öfter wurde dann unser Haus mit der Steinschleuder bearbeitet. Sogar an den Rollläden wurde geschossen, welcher natürlich Schaden genommen hatte. Nur könnte man das den Jugendlichen oder Kindern schon fast verzeihen, wäre hierbei ein schallendes Lachen vom Polizisten nicht gewesen. In Folge war es dann der Brauch, dass sogar noch andere Kinder vom Nachbar des Polizisten dabei waren mit der Schleuder auf unser Haus zu schießen. Natürlich war es kein Spaß sondern nur ein Aufhetzen von Erwachsenen. Bei diesem Gedanken wird mir schon alleine übel. Ganz krass war es eines Tages, als ein Kind vom Polizisten auf ein anderes Nachbarskind mit dem Hammer losging. Hierbei schrie jedoch der Polizist wörtlich: Leg bloß den Hammer weg. Das Ganze wäre beinahe böse ausgegangen.

Jedes mal in der Winterzeit wurde der Schnee zu uns herübergeschaufelt. Manchmal sogar mitten auf die Straße. Wir wussten dann nicht mehr wohin mit dem Schnee, aber Hauptsache bei den Nachbarn war der Schnee weg. Ist zwar nicht so schlimm, aber na ja.

Neuerdings gibt es dann wieder auch welche, die mit Flaschen oder Tonscherben einen das Grundstück mit Terrasse beschmeißen. Oh Leute, ist das ein Kindergarten, wenn es damit schon wieder anfängt, womit hört es dann auf.



Die Dinge die sich die Beteiligten, vielleicht auch Unbeteiligte ausdachten, sprengt hierbei total den Rahmen. Die wichtigsten Ereignisse wurden in einem Kalender seit dem Jahre 1988 erfasst. Da ich dies hierbei nicht alles auflisten will, sollte jedem verständlich sein, denn man will schließlich über etwas interessanteres schreiben. Allerdings konnte die Anzahl der seltsamen Ereignisse auf über 450 bis jetzt gezählt werden.

Was auch noch eine tolle Masche der komischen Nachbarn ist, dass jedes mal wenn diese mich sehen, ob zu Fuß oder mit dem Rad, dann zur Seite gesprungen wird. Sich dann man in ein Eck drück mit dem Ausdruck, tu mir ja nichts. Für mich ist das der reinste Kindergarten. Vielleicht kann es sein, dass sich ein paranoides schizophrenes Gehetze von anderen angenommen wird.

Auch seit Anfang des Einzugs in die Straße wurde wenn es einem gewissen Herrn nicht passte etwas auf die Straße gekritzelt. Es fing mal ganz harmlos an, als der Polizist mit einem anderen Nachbar in Streit geraten war. Da folgen so richtig die Wortfetzen. Ohne Rücksicht auch die Wortwahl wurde da gewettert und geschimpft. Über Nacht war dann an dem Haus zu dem man gestritten hat davor auf der Straße das Wort „Ar...loch“ aufgemalt mit Kreide. Wer dies nun war mag man nun gut vernehmen, nur finde ich so was nur noch infantil.

Als die Party bei uns in der Sackgasse veranstaltet wurde, war das Gleiche. Sogar der selbige Wortlaut stand dann direkt vor unserer Einfahrt in sehr großen und deutlichen Buchstaben.

Das ging nun so immer durch die Zeit. Wenn sich der Polizist mit einem anderen Nachbarn angelegt hatte und Streit provozierte, dann war auf dem darauffolgenden Tag immer wieder bei demjenigen etwas auf der Straße gestanden. Ich möchte nicht wissen wie man diese Krankheit nennt, aber gesund kann das nicht sein. Wie kommt man als Mensch nur darauf so was rudimentäres zu tun.

Der Polizist hatte nicht nur mit uns Streit, sondern auch mal mit anderen, wenn diesem was nicht gepasst hatte. Nur im Laufe der Zeit hat der die Nachbarn dann so bearbeitet, dass diese dann gegen uns waren.

In der Zeit der richtigen Verfolgung gegen uns, waren dann ständig Pfeile in Richtung zu unserem Haus gemalt worden, das ist zwar nicht verboten, aber ich verstehe hierbei nicht so ganz den Sinn der Sache. Aus den Pfeilen sind dann später auch Sprüche sowie ganze Sätze in wüster Weise draus geworden.

Die Überfälle

Einen besonderen Nachbarn gab es dann, der uns im eigenen Haus, auf unserem Grundstück mehrmals überfallen hat zusammenschlug und ständig terrorisierte. Auch dieser wurde vom Polizisten aufgehetzt, wie sich später laut dem Video herausstellte. Auch wurden wir ständig belästigt und terrorisiert. Wir konnten nicht mal mehr auf unser eigenes Grundstück. Weitere Fotos und Bilder folgen, auch die Staatsanwaltschaft ermittelte. Gut dass ich seit einiger Zeit herum um das Haus eine Videoüberwachungsanlage installiert hatte. Das Videomaterial ist leider viel zu lang deshalb, sind im Buch nur kleine Ausschnitte mit Bildmaterial, dazu dann etwas später.

Der erste Überfall

Gegen Mitternacht wurden wir von sehr lauten Stimmen und Hundegebell wach, als käme es von unserem Grundstück. Fenster und Türen im Dachgeschoss standen offen wegen der Hitze.

Nach einiger Zeit standen wir auf, meine Mutter schaute vom Balkon aus in den Garten, ich ging auf die Terrasse, von dort zu unserer Garageneinfahrt. Offensichtlich hat das der Familie Ferber nicht gepasst, plötzlich rannte Herr Ferber auf mich, stehend in der Garageneinfahrt, mit Hund zu und wollte mich zusammenschlagen. Seine Familie konnte ihn gerade noch schreiend mit dem Wortlaut „tu es nicht“ noch zurückhalten. Dabei beschimpfte er uns, er käme von Berlin, Herr Müller hätte ihm gesagt, wir sind das letzte Pack, ich hätte die Fische von Herrn Müller vergiftet, so wie Herr Müller werde auch er unsere Katze umbringen, er würde unsere Fenster einwerfen, ich solle seine Tochter nicht belästigen (die ich gar nicht kenne).

Ich machte ihn darauf aufmerksam, dass er auf unserem Grundstück stünde und sagte ihm, dass ich noch nie auf dem Grundstück von Herrn Müller gewesen wäre, gar nicht wusste, ob er Fische hätte. Dann ging er wieder. Anderntags bekam ich einen Drohanruf von Herrn Müller.

Eine Anzeige machten wir nicht. Wir dachten, dass Herr Ferber nur ausgerastet war und dies ein sogenannter Ausrutscher war.

Zweiter Überfall

Herr Ferber, hat das Anwesen von Herrn Müller mit seiner Ehefrau Müller vor etwa zwei Jahren übernommen. Seit etwa einem Jahr besitzt Herr Ferber einen sehr großen Rottweiler. Herr Ferber erzieht diesen Hund, mittels Trainer (mehrmals beobachtet) nach unserer Meinung zum Kampfhund, auch auf der Straße, wo der Hund oft unangeleint und angriffslustig herumspringt.

Unsere Katze hat er schon einige Male erwischt.



Neuerdings wird der Hund von Herrn Ferber aufgehetzt, mit Fingerzeig gegen uns mit den Worten „Fass, Fass, Fass“. Bisher hatte unsere Katze in erster Linie darunter zu leiden, auch auf unserem Grundstück, jetzt wird der Hund selbst auf uns gehetzt. Unseren Bitten, den Hund auf der Straße anzuleinen, kam Herr Ferber bisher nicht nach. Stattdessen werden wir beschimpft, bedroht und verleumdet. Wir haben sehr große Angst, besonders meine Frau (sehbehindert, auf einem Auge blind), die von einem großen Hund schon mal angefallen und gebissen wurde. Wir wohnen in der Nähe von Ferbers, sind nur durch eine Sackgasse getrennt.

Herr Ferber schlägt unseres Erachtens für seine Dressur oft den Hund mit Hand und Leine, zusätzlich liegt auch ein Prügel bereit.

Um etwa 15:00 Uhr hat meine Frau auf der Straße Herrn Ferber wieder höflich gebeten, den Hund anzuleinen, nachdem dieser sich immer wieder auf unserem Grundstück herumtrieb. Herr Ferber gestikulierte sodann eine schnatternde Gans mit Hand- plus Mundbewegung nach, hetzte den Hund auf meine Frau mit Fingerzeig sowie fünfmal dem Wort „Fass“. Er beschimpfte uns erneut mit den übelsten Verleumdungen, die er alle von Herrn Müller wüsste. Wir seien das letzte Pack, ich hätte die Fische von Herrn Müller vergiftet und sei laut Herrn Müller ein Spanner, der am Baggersee sein Unwesen treibt.

Zur gleichen Zeit ging das Fenster im Bad von Ferbers auf, die Tochter schrie herunter zu meiner Frau „du alte Hexe“. Dieser Wortlaut wurde dann fast schon jeden Tag meiner Mutter nachgeschrien.

Meine Mutter wie auch mein Vater gingen dann weg von der Einfahrt, zu unserer Garage, durch unsere Garage, schoben das Tor wieder zu, durch unseren Geräteschuppen auf den Ostfreisitz. Nach einer kurzen Zeit (etwa drei bis fünf Minuten) öffnete Herr Ferber **unser** Garagentor, rannte wütend auf meine Mutter zu, die gerade anfangen wollte ihr Fahrrad zu flicken, das quer zum Geräteraum-Ostfreisitz auf dem Sattel stand, packte es und riss es hoch, um es auf meine Mutter zu schlagen oder zu werfen. Mein Vater stand etwa einen Meter hinter ihr auf dem Ostfreisitz, griff reflexartig ein, um das Fahrrad abzufangen. Dann bekam er einen Schlag mit der Faust in die linke Gesichtshälfte und stürzte zu Boden.

Während dann Herr Ferber weiter wütete, alles im Ostfreisitz verwüstete, nahm er unsere Mülltonne, die am Ostfreisitz uneinsehbar in der Ecke an der Mauer stand, hob auch diese hoch und jagte uns auf dem Ostfreisitz herum. Meine Mutter schrie dabei mehrmals um Hilfe. Mein Vater hat nur versuchen können, sich schützend vor sie zu stellen. Beide konnten sich nur noch durch die Ost-Terrassentüre in das Wohnzimmer retten, wobei Herr Ferber sogar dann noch versuchte sich mit massivster Gewalt Zutritt zu verschaffen. Wir konnten die Türe, die dadurch beschädigt wurde (wie auch das Fahrrad und mehrere Blumentöpfe), gerade noch zudrücken, haben dann das Haus komplett verriegelt.

Die Tochter des Herrn Ferber kann dies nie gesehen haben, da eine Überwachungsanlage existiert und unser Zeuge (Besuch) und Christian Schäffer gesehen haben wie Herr Ferber dann unsere Terrasse und Garage verlassen hatte. Die Tochter war hierbei nicht zu sehen. Eine andere Einsehmöglichkeit existiert nicht. Die Tochter war weder auf der

Straße noch auf dem Ostfreisitz (Videoüberwachung und Zeuge), der nicht einsehbar ist.

Ich rief sofort 110 Überfall an, kümmerte mich dann um meine Eltern, denen es sehr schlecht ging.

Wir waren dann entsetzt über die Angaben des Herrn Ferber. Die Beleidigungen und das Anspucken sind frei erfunden. Ein Anspucken war niemals möglich, wir waren auch zu einem Speicheltest bereit. Es gibt auch keinen Balkon sondern nur die Ostterrasse auf der Ostseite. Auch gab es gar keinen Streit mit Herrn Ferber.

Zeugen:

Christian Schäffer, Neuring

Anderer Zeuge, Zeuge des Überfalls und des Hausfriedensbruchs auf der Ostterrasse

Folgende Merkwürdigkeiten sind uns noch eingefallen:

Die Pause von den Beleidigungen bis zum Überfall von 3-5 Minuten. Wurde diese Pause genutzt, um von Herrn Ferber Telefonate mit Herrn Müller, Herrn Amann, oder sogar mit der Polizei zu führen? Die Anrufe sind bestimmt registriert.

Nach dem zweiten Anruf bei 110 von mir, sagte die Dame am Telefon. Komisch, die Polizei müsste schon längst da sein. Ich habe dann nämlich den Rettungswagen verständigt, die waren dann vor der Polizei da.

Wie die Polizei kam, waren wir alle sehr durcheinander, wir haben nur etwas von Überfall und Ferber gestammelt. Die Polizei wusste aber dann sofort, wer gemeint war, ging dann durch unsere Garage zu Herrn Ferber, ohne dass eine Hausnummer genannt wurde.

Ein Polizist war sehr unverschämt. Er meinte, warum wir da denn den Überfall mit 110 riefen. Außerdem warf er mir vor, wenn ich den Herrn Ferber natürlich beleidige, dann muss ich mit so was rechnen. Der Polizist geht davon einfach aus mit dieser Mutmaßung!

Der Zeuge war völlig uninteressant für die Polizei, Angaben wurden überhaupt nicht gemacht, auch nicht von uns. Denn man fragte uns gar nicht nach Einzelheiten.



In einem Schreiben an unseren Anwalt hieß es dann von denjenigen, die uns überfallen hatten, die Tochter hätte gesehen wie mein Vater das Fahrrad wie auch die Mülltonne selbst umgeschmissen hätte. Sie hätte dies durch die Garage gesehen. Aber mal ehrlich, wie kann man vom Bad im Dachgeschoss über 30m, um die Ecke sehen, dann noch durch einen dunklen Gang wie die Garage ?

Das Verfahren wurde dann von der Staatsanwaltschaft eingestellt, mit dem Grund wir hätten die Familie Ferber so derart beleidigt, dass diese sich in der Ehre verletzt gefühlt hatten und uns deshalb angriffen.

Wenn das so einfach ist, dann dürfen Leute ohne Grund, auf dem eigenen Grundstück zusammengeschlagen werden. Das geht nun nicht mehr in meinen Kopf rein.

Von unserem damaligen Anwalt wurden wir darauf hingewiesen mit dem original Satz: Gehen sie weg von der örtlichen Polizei. Na was soll man da auch noch halten von diesem System.

Die Verfolgung

Am Montag gegen 17:25 Uhr kam ich mit meinem Fahrzeug (amerikanischer Van) von einer Weihnachtsfeier in München nach Hause. Ab dem Kreisverkehr in Königsbrunn Ost bemerkte ich dann hinter mir einen silbernen Mercedes, der mir mit sehr seltsamer aggressiver Fahrweise nachfuhr.

Mein Fahrzeug muss ich in Nähe der Waldstraße verstecken, da schon mehrmals Sachbeschädigungen an meinem Fahrzeug gemacht worden waren. Ich bemerkte, dass der silberne Mercedes mir immer noch nachfuhr,

wie ich in die Seitenstraße einbog. Da versuchte ich diesen abzuhängen, fuhr insgesamt zweimal um die Straße. Also von der Strasse von Norden nach Süden an den neuen Häusern vorbei, dann wieder auf die Umgehungsstrasse, dann wieder von vorne. Immer wurde ich von diesem Fahrzeug verfolgt. Dann blieb ich in der Langen Strasse an einem Einfamilienhaus rechts stehen. Zuerst wollte der silberne Mercedes nicht vorbeifahren. Ich wartete etwa eine Minute, dann fuhr er an mir vorbei. Da konnte ich das Kennzeichen genau ermitteln und schrieb mir die gesamten Daten auf.

Wie er vorbeigefahren war, wartete ich noch, bis er nicht mehr zu sehen war, brachte dann mein Fahrzeug in die angemietete Garage. Ich wollte dann mit meinem Fahrrad zu meinem Wohnsitz in den Neuring fahren. Noch in der Schleifenstrasse kurz vor dem Einfamilienhaus auf der linken Seite, kam mir dann plötzlich der silberne Mercedes von Norden wieder entgegen, fuhr aber erst an mir vorbei.

Danach bremste er sofort sehr stark ab, fuhr in einer affenartigen Geschwindigkeit rückwärts, drängte mich an die Seite. Ich bekam es mit der Angst zu tun, fuhr querfeldein nach rechts über einen Feld (teilweise dann abgestiegen). Ich wusste nicht wo ich mich befand. Der Mercedes folgte mir auf der Schleifenstraße nach Süden. Ich kam an einem Feldweg heraus. Das Fahrzeug kam mir dann auf dem Feldweg auch schon entgegen. Auf einmal schrei jemand aus dem Fahrzeug heraus: Jetzt liegst Du gleich tot im Acker. Ich bemerkte nur, dass in der Nähe (links von mir) ein Kreuz stand. Vom Fahrer konnte ich nicht viel erkennen, meinte aber Herrn Ferber gesehen zu haben, der auch schon meine Eltern überfallen und geschlagen hatte. Nur fährt Herr Ferber eigentlich einen schwarzen Mercedes mit einem anderen Kennzeichen.

Ich flüchtete mit meinem Rad durch einen Trampelpfad dann dach links von der Strasse weg. Der Fahrer des Mercedes konnte da nicht durchfahren. Irgendwann kam ich dann an einem Bauernhof heraus, dort stand die Frau mit Ihrem Sohn, wollte gerade wegfahren. Ich erzählte Ihnen den Fall auf die Schnelle und sagte, dass wir wahrscheinlich gleich die Polizei holen müssten. In dem Moment kam auch schon der Mercedes vorbei. Wir sahen ihn an dem Hof vorbeifahren in Richtung Süden. Nach einer Zeit konnte ich dann, ohne den Fahrer noch mal zu treffen nach Hause radeln.

Nach Polizeiermittlungen stellte sich heraus, dass dieser Wagen mit dem entsprechenden Kennzeichen von Herrn Ferber gemietet worden ist, genau an dem Tag - Zufall?

Auch hier wurde das Verfahren von der Staatsanwaltschaft eingestellt mit folgendem Grund:

Leider haben Sie bei dem Vorfall nicht genau erkennen können, wer der Fahrer des Mercedes war. Die Polizei konnte zwar ermitteln, dass Herr Ferber am Tattag einen silbernen bzw. grauen Mercedes mit dem Kennzeichen A-XX 000 angemietet hatte. Dies genügt aber noch nicht, um einen Tatnachweis zu führen. Die von Ihnen angegebenen Zeugen konnten leider die von Ihnen geschilderten Vorfälle ebenfalls nicht bestätigen. Sie haben selbst gegenüber der Staatsanwaltschaft angegeben, dass die Zeugen über den Vorfall von Ihnen informiert wurden und lediglich bestätigen können, dass der fragliche Mercedes am Hof vorbeigefahren sei.

Auf die Einvernahmen der angebotenen Zeugen wurde verzichtet, da die Polizei wohl zu Recht davon ausgegangen ist, dass die Zeugen zu den von Ihnen genannten Vorfällen nichts angeben können. Eine bloße Bezugnahme auf die von Ihnen geschilderten Vorfälle reicht nicht aus, um Ihrer Darstellung mehr Nachdruck zu verleihen.

Bedrohung

Am Montag gegen 15:30 Uhr war ich an der Poststelle in Königsbrunn. Ich bemerkte zuerst hinter mir den Herr Ferber, der dann an mir sehr nervös auf und ablief. Anstatt sich dann in die Reihe der Poststelle einzureihen, ging er dennoch vor zu einer Dame in der Reihe und schaute mir dann direkt ins Gesicht. Er sagte in Richtung zu mir (zu der Dame) dann sehr leise, schau hin, das ist der widerliche Kerl, der lebt jetzt nicht mehr lang. Er lief dabei ganz aufgeregt auf und ab. Es folgten noch mehrere Sätze, die ich mir nicht mehr merken konnte. Dies bemerkte auch der direkte Vordermann vor mir. Es war ein Postzusteller Herr Luggner. Herr Ferber sagte dann noch etwas zu einer Dame (brünett und langes Haar): „Den passe ich jetzt ab und schlage ihn zusammen“. Herr Ferber war sehr nervös, rastete dabei völlig aus.

Ich drehte mich um, sah auf dem Parkplatz der Post sogar das Auto des Herrn Ferber stehen.

Als ich dann am Postschalter mit meiner Tätigkeit fertig war, ging Herr Ferber natürlich auch noch nicht aus der Postfiliale, obwohl er die Posttätigkeit bereits ebenfalls beendet hatte. Er wollte mich sicherlich abpassen.

Ich begab mich dann sogleich zu dem Postgiroschalter, an dem eine Dame saß, ich telefonierte dann mit der Polizei. Die schickten dann eine Streife nach Königsbrunn zum Postamt. Die Dame hatte diesen Vorfall auch bemerkt, konnte ebenfalls als Zeuge zur Verfügung stehen. Herr Ferber war dann noch in der Poststelle etwa fünf Minuten lang, dann ging er heraus.

Ich traute mich dennoch nicht die Filiale zu verlassen, wartete auf die Polizei. Diese kam dann auch schon und ich erklärte den Polizeibeamten den Fall. Einer war in Zivil und der Fahrer hatte die Polizeijacke an. Die Herren fuhren im Golf vor und hatten noch einen jungen Mann mit dabei. Alle drei waren sehr hilfreich und sehr freundlich. Sie begleiteten mich dann noch ein Stück nach Hause, da ich mit dem Rad unterwegs war und Angst hatte, dass mich Herr Ferber abpassen würde.

Das Verfahren wurde ebenfalls eingestellt von der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung:

Der Tatbestand der Bedrohung in Sachen des § 241 StGB ist nicht erfüllt.

Die angezeigte Äußerung "den passe ich jetzt ab und schlage ihn zusammen" war erstens nicht direkt an den Anzeigerstatter gerichtet.

Aber auch soweit der Beschuldigte beabsichtigt haben sollte, dass der Anzeigerstatter diese Äußerung mitbekommt, liegt hierin keine Bedrohung mit einem "Verbrechen" sie dies der Straftatbestand des § 241 StGB verlangt. Eine vorsätzliche Körperverletzung ist kein Verbrechen in Sachen des StGB.

Nötigung

Am Samstag um 10:30 Uhr fuhr ich mit meinem PKW zu unserer Garageneinfahrt in der Neuring. Direkt am Eck von Herrn Ferber musste ich von dem Neuring in die Sackgasse nach links einfahren. Ich fuhr Schrittgeschwindigkeit, denn es hatte geschneit.

Plötzlich kam Herr Ferber aus dem Haus, stellte sich direkt mitten auf die Straße, hob beide Arme hoch und hielt mich an. Ich verriegelte sofort von innen den PKW.

Herr Ferber tat diesbezüglich eigentlich nichts weiter, sondern stand nur vor meinem PKW und blockierte die Durchfahrt. Er sah mich nur mit stechenden Augen an. Nach etwa einer halben bis einer Minute ging er dann auf die Seite, ließ mich in meine Garageneinfahrt (Wohnort Eltern und ich) einfahren. Meine Mutter hat dies sogar von unserem Balkon aus mitbekommen.

Es ist schon mehrmals passiert, dass Herr Ferber sich in den Weg stellt. Meine Eltern wollten im September letzten Jahres mit dem Rad einen Ausflug machen, mussten direkt am Haus von Herrn Ferber vorbei. Dieser versperrte dabei, wie in meinem Fall auch hier mitten den Weg.

Seitdem vermieden wir so oft es geht die Vorbeifahrt an Herrn Ferber. Dies ist jedoch fast nicht möglich, da der Neuring hier in eine Sackgasse verläuft, wir an dem Haus des Herrn Ferber vorbei müssen.

Eine Anzeige unternahmen wir in diesem Fall nicht.

Filmen und Fotografieren

Leider nahmen die Bedrohungen, Beleidigungen und Beschimpfungen der Familie Ferber kein Ende. Schon seit längerem werden wir heimlich in unserem Garten, Grundstück wie im Wohnzimmer gefilmt und fotografiert. Wir hatten jetzt nun mehr Angst in unserem Garten uns zu sonnen, geschweige denn nur noch anwesend zu sein.

Unser Garten auf der Südseite ist von keiner Seite aus einsehbar. Jedoch nur wenn man mit einer Leiter von der Strasse aus, wie es Familie Ferber tat vom Dachfenster aus dem Badezimmer.



Auch am 17.06.04 ab etwa 14:00 Uhr mussten wir wieder derartige Beleidigungen der Familie Ferber hinnehmen. So auch der Satz von Herrn Ferber: **Noch eine Anzeige, dann passiert mit Ihnen was sehr schlimmes.** Auch der Hund war wieder auf unserem Grundstück.

Herr Kessler vom Ordnungsamt wurde dann auch verständigt. Dies alles wurde von der Videoüberwachungsanlage mitgeschnitten. Unsere Überwachungsanlage filmt nur unseren Privatbereich. Herr Ferber hält sich nicht an das Anleinen des Hundes, der immerhin schon Kinder angefallen hat. Dies wurde ebenfalls von der Überwachungskamera mitgeschnitten, dann zur Anzeige beim Ordnungsamt gebracht.

Wir haben Angst an Ferber vorbeizufahren, da wir jedes Mal belästigt werden, uns Schläge angedroht werden und wir wüst beschimpft werden. Selbst auf unserem Grundstück sind wir nicht mehr sicher, geschweige denn vor öffentlichen Einrichtungen, wie es schon mehrmals zur Anzeige gebracht worden ist.

Wie man sich schon denken kann, ist natürlich die Anzeige auch eingestellt worden. Und hier kommt die Begründung dazu:

Ein Tatnachweis ist nicht zu führen. Hinsichtlich der zur Last gelegten Beleidigungen fehlen konkrete Angaben zum Inhalt etwaiger ehrverletzender Äußerung. Auch die dem Beschuldigten Ferber zur Last gelegte Äußerung: "Noch eine Anzeige und dann passiert mit Ihnen was

sehr schlimmes" ist zu unbestimmt, um eine Strafbarkeit wegen Bedrohung bzw. versuchter Nötigung begründen zu können.

Merkwürdig:

Einige Fälle wurden von einem Polizisten bei der entsprechenden Polizeiinspektion bearbeitet. Dieser Polizist machte seine Sache sehr gut. Auch eine Neutralität war hier gegeben. In einem Fall der Internetbedrohung hatte dieser Polizist sogar den Namen herausgebracht. So kam es zu einem Strafbefehl. Nur komisch, dass dieser Polizist, welcher seine Arbeit sehr sauber, korrekt und neutral abwickelte, dann von der Polizeiinspektion gehen musste.

Nötigung, Beleidigung, Drohung

Wie ich einmal zurückkam nach dem Autowaschen um etwa 18:00 Uhr kam es zur Aussprache. Herr Ferber filmte, fotografierte und beobachtete mich die ganze Zeit beim Abendessen auf unserer eigentlichen uneinsehbaren Terrasse. Vom Badfenster wurde wieder gefilmt auf unser Grundstück. Später dann auch meine Eltern.

Ich stellte Herrn Ferber dann zur Rede, wollte wissen was dahinter steckt, warum er so reagiert. Er sagte traue dich doch zu mir, dann bekommst du es schon zu spüren. Ich ging auf die Strasse, so auch meine Eltern wie auch die Familie Ferber. Es kam dann zu Wortwechseln, nachfolgend als Stichpunkte aufgeführten Beleidigung, Drohung, übler Nachrede, und Verleumdung. Dies dauerte etwa bis um 20:30 Uhr.

Die Frau Ferber filmte ebenfalls alles mit der Videokamera vom Badezimmerfenster alles mit. Ebenfalls ist von der Überwachungskamera auch von mir alles aufgezeichnet worden und zusätzlich mit der Handkamera mitgefilmt worden. Die Überwachungskamera zeichnete es ebenfalls mit auf. Herr Ferber piff alle Nachbarn zusammen. So war diese Szene von ihm selbst nun als Öffentlich gemacht worden. Es konnte sowie so nun jeder deutlichst hören, was man uns vorwarf.



Herr Ferber gegen mich

- Wir sollten uns doch mal treffen und das alles austragen.
- Obwohl ich immer sagte, dass ich der Herr Schäffer sei und ihn mit Herrn Ferber anredet sprach er mich ständig mit du an.
- Er weiß von dem Arbeitsprozess von mir in Düsseldorf.
- Er weiß alles aus sicherer Quelle vom Polizisten (der Name fällt natürlich).
- Sieh dich doch an wie du rumläufst.
- Du Wicht, Du Kind, Du Bub.
- Du lebst von der Sozialhilfe.
- Du stinkst so widerlich aus dem Maul.
- Bist Schwul dass es mehr nicht mehr geht.
- Ich bin Arbeitslos und tue nichts.
- Hast gar nicht studiert.
- Sieh dich doch an du Gnom.
- Ich sei asozial und krank.

Tochter Ferber gegen meine Mutter

- Du bist doch die hässlichste Frau der Welt.
- So was von runzlig und faltig.
- Musst dauernd mit dem Fahrrad fahren.
- Wollte sogar meine Mutter mit der Hundeleine, die rötlich war und sehr kräftig mit Ketten verwoben, schlagen.

Herr Ferber gegen meinen Vater

- Du bist doch ein Spanner und bei der Polizei als solches registriert.
- Hast damals in Königsbrunn Nord Erde zum Nachbarn übergeschmissen.
- Hast damals alle Hunde vergiftet.
- Du bist doch als Pharmareferent ein totaler Versager.
- Bist bei dem Prozess mit dem Amann weinend aus dem Prozess herausgekrochen gekommen und wir sind ein Sozialfall.
- In Königsbrunn Nord wurde als Freudenfest weil die Fam. Schäffer weggezogen ist ein Straßenfest organisiert.

Herr Ferber allgemein

- Ich höre doch Euer Telefon ab.
- Habe damals EUR 2.000,-- für die Einsicht in die Vorgangsverwaltung bezahlt.
- Ihr glaubt gar nicht, wer alles dahinter steckt. Alle Nachbarn und noch viel viel mehr.
- Er weiß alles von Frau Müller und Herrn Amann.
- Wir hätten die Hunde vergiftet und wenn seiner vergiftet wird macht er sofort Anzeige gegen uns.
- Er weiß über meine (Christian Schäffer) Verhältnisse in Düsseldorf und von der Raiffeisen Bank finanziell bestens bescheid.
- Auf meine Frage hin warum er mich nicht umbringt sagte Ferber: er nicht aber das Killerkommando.
- Ich (Christian Schäffer) entschuldigte mich sogar noch für das asozial, worauf Herr Ferber nur meinte; ach du Wicht, wenn du wüsstest um was es hierbei geht.
- Er hat auch die viel längeren Mittel und Wege auch finanziell um uns zu vernichten.
- Er hat jede Einsicht in allen Polizeiprotokollen.

Tochter allgemein:

- Frau Müller als Richterin und sie waren bei allen Prozessen auch Arbeitsprozesse damals dabei gewesen.
- Ihr seid so widerlich.
- Warum beschimpft ihr uns dauernd.

Ferber zu mir:

- Bei mir ist nichts zu holen, alles wird eh wieder eingestellt und selbst bei einer Verurteilung mache ich so weiter, es kann mir nichts passieren.
- Ich (Christian Schäffer) hätte Kinder auf der Straße zusammengefahren.
- Er schmeißt mir vor, dass ich die Zentralverriegelung meines KFZ verschließe, weil ich vor ihm Angst habe.
- Knäblein.
- Ich gehe auf kleine Mädchen los (Aussage Ferber).
- Hast dich in die Hose gepisst.
- Ich (Christian Schäffer) wollte ihm sogar noch die Hand geben um uns zu vertragen. Darauf Herr Ferber: lieber fällt mir die Hand ab.
- Und er hat kein Interesse an ein Vertragen mit uns.

Tochter Ferber zu meiner Mutter:

- Hast dir in die Hose gemacht .

Ferber allgemein:

- Warum macht denn die Staatsanwaltschaft und die Polizei nichts.
- Wir würden dauernd hinter der Hecke lauern und ihn belauschen an der lichten Stelle der Hecke. Dabei gehört die lichte Hecke zum Grundstück unserer Nachbarin Gahl.
- Ferber schmeißt unter wahrscheinlichen Vorwand Bälle zu Gahl Grundstück, läutet dann und holt den Ball selbst und schaut dann auch noch suchend von Gahl in unser Grundstück. Zeuge: Gahl Verwandte entweder Mutter von Gahl oder Tante?
- Ferber hat uns damals (ganz am Anfang) vorgeworfen, weil wir bei ihm klingelten und fragten, ob die zugelaufene Katze ihm gehört und er sie vermisst.
- Er schmeißt uns vor, dass wir die Familie Schäffer uns im eigenen Haus verschanzen. Ihr habt sie nicht alle.
- Ferber hat durch Pfeifen mit den Fingern und lautstarkes Rufen alle Nachbarn zusammengerufen. Rings herum gingen dabei allerdings nur die Rollläden herunter.
- Ich (Christian Schäffer) wollte Herrn Ferber die Hand geben um alles zu vergessen und beizulegen. Her Ferber dann darauf: Da fällt mir lieber die Hand ab.

- Das asozial kam damals von mir. Ich sagte es auf unserem Garten zu meinem Vater mit folgendem Satz: Wer sich mit dem Auto so hinstellt kann nur asozial sein. Herr Ferber münzte das dann automatisch auf sich ab, obwohl er nicht wusste wer es sagte und zu wem.

Es sind alleine über 70 Video/Tondateien ausgewertet worden. Unsere Frage: Es stellt sich tatsächlich die Frage aus folgenden Punkten:

- Die Tondatei mit dem Ausspruch von dem Nachbar der uns ständig tyrannisierte: Warum macht denn die Polizei und Staatsanwaltschaft nichts.
- Dann zuerst eine Einstellung des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft, obwohl diese das Video eingereicht bekamen. Es wurde dabei aber nur Stellung genommen zum Punkt "Aufhalten". Nachfolgend das Schreiben und die Antwort der Staatsanwaltschaft.

Strafanzeige

Sehr geehrter Herr Schaffer,
das Ermittlungsverfahren habe ich mit Verfügung gemäß § 170 Abs. 2 Strafprozessordnung eingestellt.

Gründe:

Hinsichtlich der angezeigten Nötigung kann ein Tatnachweis nicht geführt werden. Ein bloßes Sich-in-den-Weg-Stellen ohne Drohung oder Gewaltanwendung erfüllt den Tatbestand nicht.

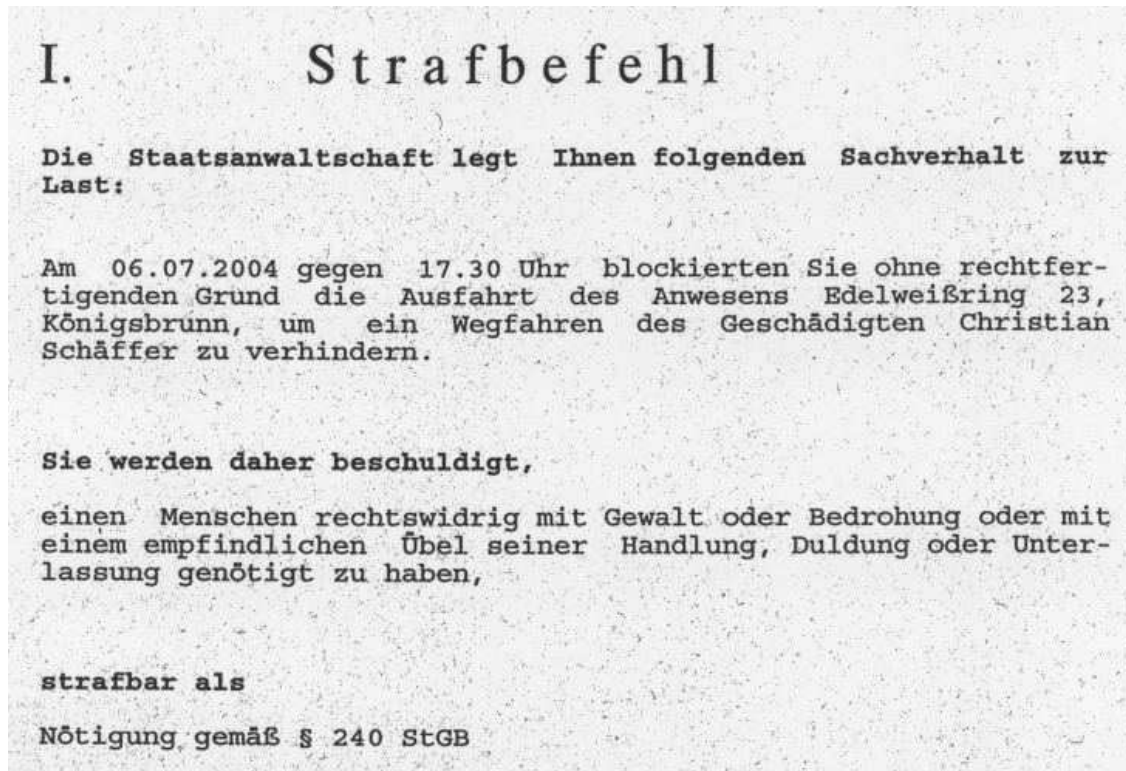
Hinsichtlich der Beleidigungen und der Bedrohung zu Lasten des Anzeigerstatters erfolgt die Verweisung auf den Privatklageweg. Es handelt sich um einen bereits länger währenden Streit zwischen Nachbarn. Ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung besteht insoweit nicht. Hinsichtlich der Beleidigungen zu Lasten der anderen Geschädigten liegt ein Verfahrenshindernis vor, da von diesen kein Strafantrag gestellt wurde.

- Warum wurde dann erst durch ein Schreiben meines Anwaltes die Ermittlung wieder aufgenommen:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,
die Ermittlungen wurden mit Verfügung auf die Beschwerde d. Antragstellers, wiederaufgenommen.

Dieses Ermittlungsverfahren lief dann noch länger Zeit lang. Dann war das Video mal wieder verschwunden, auf unerklärliche Weise ohne Absender

bei meinem Anwalt wieder zugeschickt worden. Später wurde der Nachbar Ferber mit einem Strafbefehl verurteilt, siehe nachfolgend:



Verfolgungen mit dem Auto

Ständig waren dann auch die Verfolgungen. Das kannte ich bereits von Nachbarn, von anderen Fällen, wie von meinem Vermieter. Aber nicht nur ich wurde dann vom Nachbar verfolgt, sondern auch meine Eltern.

Wie am 02.02.2004 fuhr Herr Ferber meinem Vater mit dem Auto nach. Mein Vater war mit dem Rad unterwegs, radelte nicht sehr schnell, da war es sehr einfach zu folgen. Sehr lange Zeit wurde er vom Auto des Herrn Ferber verfolgt. Er blieb so in einem Abstand von etwa 20 m hinter dem Radelnden. Mein Vater kannte nun auch das Auto und wusste, dass es immer wieder Schwierigkeiten gab. So bog er dann kurzerhand zwischen zwei Wohnblocks durch einen Fußgänger weg.

Siehe da schon am nächsten Tag war ich dann an der Reihe. Ich war auf der Umgehungsstraße mit meinem Rad und fuhr in Richtung meiner Eltern

zurück wie ich merkte, dass ständig hinter mir ein Auto fährt. Zuerst dachte ich, dass derjenige irgendwann vorbeifahren müsste. Doch da täuschte ich mich. Kurz sah ich mich um und bemerkte dann unseren Nachbarn Ferber. Was das mit der Verfolgung immer sollte, weiß ich bis heute nicht.

Sogar in der tollen Winterszeit, auch da war ich mit dem Rad unterwegs am 08.12.2004, fiel dem Herrn nichts anderes ein, als mir mit dem Auto nachzufahren. Auch wenn ich dann in eine Seitenstraße gefahren bin, folgte er mir. Es war auch ständig die Angst die mich begleitete, ob er mich mit dem Auto zusammenfahren will, einen Unfall vortäuschen will oder einfach nur zuhauen wollte. Ich wusste es einfach nicht, hatte jedes Mal nur Angst.

Ein paar Monate später war das mit dem Verfolgen wieder. Ich war wieder mit dem Rad unterwegs. Zufällig kam mir dann Herr Ferber sogar entgegen. Er wendete dann auch der Straße, folgte mir dann wieder. Auch hier fand ich dann eine Ausweichmöglichkeit, fuhr zwischen den Häusern durch, wo kein Auto mehr folgen konnte.

Wenn man nur hier meint, dass es bei den Verfolgungen blieb die ich beschrieb, so irrt man sich gewaltig. Das ist nur ein kleiner Kurzauszug, denn der Kalender wie unser Notizbuch, man kann auch sagen Tagebuch, ist voll von den Verfolgungen.

Provokationen und Nötigungen

Nicht nur Verfolgungen waren an der fast schon Tagesordnung, sondern auch Provokationen und Nötigungen. Wir machten nichts, sahen die Ferbers nicht mal an. Sie erfanden jedes mal einen Anlass, um uns zu provozieren.

Am 23.03.2003 wurde ich von Ferber wieder mal provoziert. Ich hatte am Auto etwas zu erledigen, das vor unserer Garage stand. Die ganze Zeit wurde ich beobachtet was ich tat. Wenn man denkt das war nur ein paar Minuten, so irrt man sich hier gewaltig. Am Auto musste ich etwas größeres Anbringen, das dauerte fast drei Stunden. Die gesamte Zeit wurde ich beobachtet. Er stand da und sah die ganze Zeit herüber.

So auch am 30.03.2004. Ich wollte an einem schönen sonnigen Tag mich auch die Liege legen, nur ein bisschen schlafen. Herr Ferber beobachtete

mich von seinem Badezimmerfenster aus, starrte über drei Stunden lang auf die Liege wo ich lag. Natürlich ging er für kurze Zeit auch mal wieder weg, kehrte aber sofort wieder zurück.

An einem anderen Tag am 31.03.2004, also schon einen Tag später. Es war ebenfalls schön, das gleiche Spiel war mit der Liege wieder. Allerdings war dann das Badezimmerfenster nur gekippt, ständig glotzte zwischen dem geöffneten Fenster ständig Herr Ferber, wie auch die Tochter zu uns herüber. Hier wechselte ich dann den Platz, von wo aus er mich nicht mehr beobachten konnte.

Ständig die bösen Blicke die der Herr wie auch seine Tochter zu uns rüberwarfen. Nun da kann man natürlich niemanden anzeigen oder die Polizei benachrichtigen. Aber muss denn so etwas sein, denn ein normaler Mensch tut doch so etwas nicht oder vielleicht doch wie am 13.08.2004 stand er wieder da, beobachtete uns beim Heckenschneiden. Er stand ganz offen da, wie angewurzelt, blickte ständig zu uns herüber.

Am 16.08.2004 war es dann wieder so weit. Herr Ferber hatte uns abgedrängt. Er kam aus seiner Hofeinfahrt heraus, wie ich gerade auf der Straße an seinem Haus vorbeifuhr. Er wollte mir die Durchfahrt versperren und zeigte mir anschließend den Vogel.

Beim Einkaufen mit meiner Mutter wurde es mal übertrieben. Am 17.02.2005 waren wir beim Schlecker und waren mit dem Einkaufen schon fertig, gingen an den Ausgang. Da kam uns Herr Ferber entgegen. Schnurstracks ging er auf meine Mutter los, nahm noch richtig Anlauf, mit der linken Schulter holte er schon aus, wollte meine Mutter regelrecht umnieten. Doch meine Mutter reagierte sehr gut, ging nur ein wenig zu Seite. Es kam zwar dann zu einer leichten Berührung mit beiden Schultern, doch Herr Ferber hatte noch ausreichend Schwung und wäre bald selbst hingefallen.

Ständig auch diese Filmerei oder Fotografiererei. Vom Badezimmerfenster aus am 09.09.2005 wurden wir dann mal wieder beim Abendessen auf der Terrasse gefilmt, wie auch fotografiert.

Auch dies bleib nicht nur bei einmal, zweimal oder etwas mehr. Nein es war die Tagesordnung, ständig wurden wir belästigt. Auch hatte die Familie nichts zu tun, war immer ständig zu Hause. Nun, da kann man dann so etwas freilich fast schon professionell betreiben ständig einen Überwachen.

Anzeige erstatteten wir hierbei nicht mehr. Es war uns einfach nur zu wider geworden sich mit so einem Menschen zu beschäftigen. Wir sammelten einfach diese Werke. Das Wirken der Familie trugen wir in einem Tagebuch mit Kalender ein. Es ist ein sehr großer Kalender, fast kein Tag ist ausgelassen. Jedes Mal konnte irgendwas berichtet werden, egal ob Großes oder Kleinigkeiten.

Gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr

Selbst im Straßenverkehr wurden wir derart genötigt, dass wir nicht wussten, ob wir nun über den Haufen gefahren werden oder ob es nur Bedrohungen waren.

Am 04.04.2004 fuhr mein Vater mit dem Rad im Neuring zur Hauptstrasse vor. Herr Ferber kam ihm entgegen, kam dann direkt auf meinem Vater zu. Er fuhr sofort auf den Gehweg. Herr Ferber war da schon auf der linken Seite, wich auch nicht zurück. Auch nicht wie mein Vater schon auf dem Gehweg war. Ab da wussten wir, dass es kein Spaß mehr ist, dass man da vermutlich einen Unfall provozieren will. Wenn ein Anstoß stattgefunden hätte, so würde man sicherlich behaupten, der sein vor einem umgefallen.

Dann war ich wieder an der Reihe mit dem Verfolgen und Abdrängen. Eine neue Masche war am 08.12.2004 dran. Es war Winter und ein wenig glatt. Herr Ferber kam hinter mir her, fuhr dann an meinem Rad vorbei, schnitt mich, setzte sich mit dem Auto vor mich hin, drängte mich ab. Ich wäre fast hingefallen, nahm im letzten Moment mein Rad, schob es dann auf den Fußgängerweg.

So ähnlich war es dann auch am 31.01.2005, am 07.03.2005 und am 26.08.2005. Da kam er mir entgegen, sah mich, blieb aber dann zuerst auf der rechten Seite im Abstand von etwa 30 m stehen. Dann gab er Gas, kam frontal auf mich zu. Einmal da streifte sogar meine Jacke den Außenspiegel des Autos. So wusste ich, dass es hierbei absoluter Ernst war, mich irgendwie zum Stürzen zu zwingen.

Übertrieben hatte Herr Ferber es am 31.08.2005. Ich kam vom Musikmachen heim, da bemerkte ich um 1:30 Uhr wieder das Auto des Herrn Ferber. Ich schob das Fahrrad heim, ohne Licht durch die Häuser durch, so dass er mir nicht mehr folgen konnte, schlich mich in den Garten. Herr Ferber wusste, dass ich Samstag immer Musikmache. Die Terrassentüre war noch auf, denn meine Eltern waren noch wach. Herr

Ferber dachte ich sei immer noch unterwegs, so bemerkten wir, dass Herr Ferber wieder heimfuhr, mit dem Auto in seiner Einfahrt mit laufendem Motor wartete. Wir beobachteten das von unserer Dachluke aus. Dann fuhr Herr Ferber wieder weg, kam nach wenigen Augenblicken allerdings wieder und stand in der Einfahrt. Dieses Spielchen ging von 1:30 Uhr bis 2:30 Uhr. Das Wechselspiel war mit der Anzahl von etwa zehn zu zählen.

Beschimpfungen und Beleidigungen

Ohne Grund wurde dann auch zu meiner Mutter, von der Einfahrt hoch, zu unserem Balkon geschrieen: Du alte Hexe. Es war die Tochter von Ferbers am 27.04.2004. Meine Mutter stellte gerade die Wäsche auf den Balkon.

Wie ich dann wieder mal mit dem Fahrrad vorbeifuhr an Ferbers, wurde ich beschimpft mit Wichser. Das Datum war der 19.03.2005. Es verging nie viel Zeit, fast jeden Tag ist irgendetwas vorgefallen mit diesen Leuten. Drei Tage später wurde dann meine Mutter wieder genötigt am Vorbeifahren mit dem Fahrrad.

Im Mai, es war der vierte, fuhr ich dann wieder mit dem Rad vorbei. Es war kein anderer Weg möglich, denn es ist eine Sackgasse und wie ich an Ferber vorbeifuhr, stand er da, zeigte mir den Stinkefinger. Ende Mai der 30. wurde ich dann auf der Strasse wieder mal von Ferber genötigt, er stellte sich mal wieder in den Weg. Dann hat er am 16. Mai, während meine Mutter wieder auf dem Balkon war, erst hergeschaut, dann die ganze Zeit beobachtet sowie irgendetwas vor sich hingegeschelt. Was er sagte hat man nicht verstanden, aber ist denn das eine Art wie man mit Nachbarn umgeht oder war das bewusste Schikane?

Aber es wurde immer heftiger. Im Einkaufsmarkt war ich beim Einkaufen am 11.07.2005. Da kam er auf mich zu. Ich ging ihm schon aus dem Weg, doch den Stinkefinger musste ich doch noch erdulden. Er hat sich einfach alles erlaubt, obwohl von mir oder uns nie eine Provokation ausging. Dieser Mann musste, so unser Argument, von irgend jemanden aufgehetzt worden sein. Sechs Tage später lag ich dann auf der Liege, als plötzlich die Stimme von Ferber durch unsere Hecke drang und den nicht ganz fertigen Satz rief: Du Spanner. Ich drehte mich um, sah sogar sein Gesicht durch die Hecke, die war an dieser Stelle leider kaputt gegangen, so dass man ungehindert durchsehen konnte. Seit diesem Zeitpunkt brachten wir dann einen Sichtschutz an.

Es wurde immer brutaler. Im August der Fünfte zeigte mir die Tochter von Ferbers aus dem Auto heraus mir als Fußgänger den Vogel. Sechs Tage später wurden wir dann wieder von Ferber selbst bedroht. Sieben Tage später schrie dann Herr Ferber wieder durch die Hecke durch den Satz: Na hast de die Ohren gespitzt du Wichser.

Hund greift uns und andere an

Seit Herr Ferber das Anwesen des Herrn Müller übernommen hat, dort auch wohnt war er gegen uns. Schon mehrmals hat er den Hund auf uns mit den Worten Fass gehetzt. Der Hund ist auf unsere Katze fixiert, wurde sehr wahrscheinlich zum Jagen dazu animiert. Wir beobachteten schon mehrmals, dass ein Trainer den Hund Befehle beigebracht hat. Jedoch kann der Hund nun sehr wahrscheinlich nicht mehr Kinder von Katzen unterscheiden. Er geht nun auch auf Kinder mehrmals los. Durch Zufall wurde es von der Überwachungskamera aufgezeichnet, als wir mit dem Rad wegfahren wollten. Doch da der Hund die ganze Zeit frei herumlief, trauten wir uns nicht raus. Die Nachbarskinder spielten auf der Straße und plötzlich rannte der Hund auf die Kinder los. Es ist ein Rottweiler. Es war der 28. April, das Überwachungsvideo brachten wir dann zum Ordnungsamt mit der Bitte, um Anleinerung des Hundes, doch es passierte nichts. Beim Ton hört man sogar von den Kindern: der Hund wieder und vom Herrn Lindberg: jedes Mal das Gleiche. Allerdings hatte sich Frau Ferber bei Herrn Lindberg über den Vorfall entschuldigt. Das hat man bei uns nie getan, also wussten wir, dass das gegen uns Absicht war.



Der Hund durfte frei herumtollen, auch die Gartentüre sowie Eingangstüre des Herrn Ferber ist stets offen, so dass der Hund sogar manch vorbeilaufende Personen angreift, wie schon mehrmals passiert ist. Auch auf unserem Grundstück war er schon mehrmals, ging auf uns und unsere Katze los, so auch am 18.06.2004. Der Hund war plötzlich auf unserem Grundstück. Auch hier verständigten wir dann das Ordnungsamt. Gemacht worden ist aber nichts. Wir haben dann aber beobachtet, dass das Ordnungsamt bei Ferbers geläutet hat und mit Ferbers redete. Dabei wurde dann ein anderer Hund gezeigt. Seit diesem Zeitpunkt wussten wir, dass es zwei Hunde gab. Einen braven Schäferhund, der andere eben als Rottweiler. Diese bewusst gesteuerte Verwechslung machte diese Familie aber auch mit den beiden Töchtern. Hier wurden gerne mal die Ausweise getauscht. Man hörte auch einmal, wie die beiden sich bereiten: heute tauschen wir mal wieder.

Am 18. Juli 2005 ging dann der Rottweiler sogar auf mich los, als ich mit meinem Fahrrad an den Ferbers vorbeifuhr. Die Türe von Ferbers war mal wieder offen wie immer. Der Hund konnte von der Eingangsseite des Hauses direkt auf die Straße gelangen. Wie ich vorbei fuhr ging er auf mich, wie damals auf die Nachbarskinder los. Ich konnte mit dem Rad gerade noch rechtzeitig unsere Garage erreichen und das Tor zuschieben.

Massive Bedrohungen

Doch die Bedrohungen wie auch Nötigungen wurden immer massiver und er aggressiver. Niemals hatten wir uns auch provozieren lassen, sind immer aus dem Weg gegangen. Im April der Dreizehnte im Jahr 2005 ging Herr Ferber auf meinen Vater mit erhobenen Fäusten los. Mein Vater war nur mit dem Rad an Ferbers vorbeigefahren. Neun Tage später schrie er zu uns herüber, als ich in der Einfahrt vor unserer Garage war: Jetzt geht's los.

Drei Tage später sah er mich mit dem Rad wieder mal fahren und schrie den Ausdruck Arschloch zu mir her. Am Abend war ich dann wieder mit dem Rad unterwegs, er schrie mal wieder: Hau bloß ab du Wichser. Na ja öfter mal was Neues.

Ende April 2005 rannte dann Ferber auf meinen Vater zu, der mit dem Rad vorbeifuhr. Herr Ferber hielt in der Hand eine Schachtel. Die hat er dann sogar hochgehalten. Mit der Schachtel ging er auf meinen Vater los.

Ende Juni kam ich dann mal wieder an die Reihe. Herr Ferber drohte mir mit der Faust wie ich auf der Straße war.

Ende Juni nur sieben Tage später fuhr meine Mutter an Ferber vorbei. Er rannte aus seiner Einfahrt auf die Straße, auf meine Mutter zu. Im letzten Augenblick konnte sie noch bremsen, allerdings stürzte sie. In dem Moment kam noch jemand anderer dazu, so dass Herr Ferber wieder zu seiner Garageneinfahrt ging.

Dann wieder das selbige Spielchen beim Einkaufen. Wie es der dumme Zufall will, ist Herr Ferber im selben Einkaufsmarkt wie meine Mutter. Wie er sie sah, ging er wieder auf sie los mit der linken Schulter schwungholend und wollte sie umrennen. Auch hier ging sie kurz vor dem Anstoßen auf die Seite.

Die Fälle die hier beschrieben sind, sind nur ein sehr kleiner Auszug von Ereignissen in dem Dasein dieser besonderen Familie. Insgesamt in den drei Jahren, wo sie bei uns in der Straße wohnten und uns terrorisierten, waren es als Chronik zusammengefasst etwa 250 Ereignisse, welche in einem Tagebuch beschrieben sind. Die gesamte Auflistung würde hier den Rahmen des Buches sprengen, die Ausdrücke die wir an den Kopf geschmissen bekamen, kann sich nun jeder denken. Es ist auch nicht schwer jemanden ständig zu ärgern, wenn man den ganzen Tag wie Nacht stets hier war und nie einer geregelten Arbeit nachging.

So Zwischendurch kam dann mal wieder die Idee, dass man Kinder auf die Straße schickte, wartete bis ich mit dem Rad oder meinem Kraftfahrzeug zu meinen Eltern fahren wollte. Ich hatte bei jeder Fahrt Zeugen dabei wie auch die Videokamera. Doch jedes Mal wurde dann behauptet, dass ich Kinder, welche sich auf der Straße befanden haben sollen, gefährdet habe. Das kannte ich nun schon zur Genüge von den Seiferts. Die gleiche Masche hatte man da also auch schon mehrmals ausprobiert. Zeugen hatte Ferber schließlich genug, denn die Tochter wie auch der Freund waren selbstverständlich nur auf dessen Seite. Das haben wird dann auch ganz deutlich gemerkt. Spätestens beim großen Überfall wird es dann auch ganz deutlich.

Die Verleumdungen

Nun war es ganz passiert. Alle Nachbarn haben sich zusammengetan und waren gegen uns. Es wurden sogar Ereignisse von vor 30 Jahren hergebracht. Man behauptete, dass unserer früherer Nachbar wegen uns an Herzinfarkt gestorben sei.

Dann hätten wir vor 25 Jahren in Königsbrunn mit den Nachbarn nur noch Streit gehabt. Diese hätten dann eine Riesenparty veranstaltet, als wir weggezogen sind. Wir erkundigten uns bei den Nachbarn, stellten fest, dass dies niemals stimmen konnte. Das liegt jedoch so alles bei der Polizei vor. Wir wussten nicht mal was davon. Der Polizist hat das sogar in seinem Zivilprozess gegen uns behauptet.

Dann wird uns noch vorgeworfen in Königsbrunn alle Hunde vergiftet zu haben, nur weil mein Vater "Pharmareferent" war und Arzneimittel vertrat. Dass diese Medikamente zum Heilen da sind, weiß anscheinend niemand. Damals ist sogar unser Hund vergiftet worden. Er ist an Nierenversagen dann eingegangen. Das sehen die Nachbarn anders, werfen uns sogar vor, wir hätten unseren Hund im Urlaub umgebracht.

Dann behauptete man bei der Polizei noch ich sei schwul und gehe auf kleine Mädchen los? Mein Vater sei ein Spanner, der am Baggersee sein Unwesen treibt, meine Mutter wird als alte Hexe beschimpft.

Von dem Prozess gegen den Polizisten, weiß jeder Nachbar bescheid. Man hätte uns damals total fertig gemacht und es wird noch weitergehen. Mein Vater sei als Pharmaberater ein Versager, ich lebe nach deren Angaben von der Sozialhilfe.

Sogar im Internet werde ich nun verfolgt bedroht und beschimpft.

Irgendwann hieß es dann vom Nachbar Müller, dass wir sogar noch Fische vergiftet haben sollen - na klar.

Dann wird wieder der Rottweiler auf uns aufgehetzt. Der Hund ist sehr kampflustig, geht auch noch auf Kinder los. Nach diesem Vorfall war denn derjenige, den es betroffen hat, noch sauer auf uns, weil wir ihm geholfen haben. Er zeigte uns schließlich an. Wenn man noch auf den Ton der

Videoüberwachung achtet, denn der Hund hat nicht zum ersten Mal die Kinder angegriffen (Originalton: Jedes mal das Gleiche).

Eine ältere Dame gibt sich dann noch als Richterin aus, bezeichnet uns als schizophren, wir gehören sogar eingesperrt. Sie wird persönlich dafür sorgen, dass es uns schlecht gehen wird. Diese Dame kennt auch alle geführten Prozesse vom Arbeitsrecht bis zum Strafrecht gegen uns. Woher, das kann sich glaube ich nun jeder zusammenreimen.

Es ging schließlich soweit, dass wir aus unserem eigenen Haus nicht mehr raus durften. Wir wurden nur noch terrorisiert, wie auch verfolgt, wenn wir mit dem Auto oder Fahrrad aus der Sackgasse an dem speziellen Nachbarn vorbeifahren, wurde uns die Durchfahrt verweigert, wir wurden bedroht und beschimpft. Das ist in beiden Richtungen das Gleiche. Nur einen anderen Weg konnten wir nicht fahren, da es eine Sackgasse ist.

Da wird an anderen Nachbarn irgendwas hingeredet, dass der Polizist sich nur durch eine Unterlassungsklage gegen uns wehren konnte - so ein Schmarren. Dann behauptet auch noch der Nachbar wir hätten ihn schriftlich aufgefordert sein Grillen zu unterlassen. Man sollte nun wirklich nicht Tatsachen total verdrehen oder irgendwas behaupten. So werden also Leute aufgehetzt und absolut verleumdet. Wir hatten mit diesen Leuten keinen Streit, nur immer "Hallo" gesagt.

So ist es dann zustande gekommen. Im Jahre 2004 läutete um 21:30 Uhr Herr Lindberg an unserer Tür und sagte, dass unsere Katze bei ihm aufs Auto „geschissen“ hat. Das tun Katzen bestimmt! Allerdings war unsere Katze drinnen. Herr Lindberg überzeugte sich davon. Dann gingen wir mit Lindberg ans Auto. Es stellte sich heraus, dass die „Scheiße“ ein Laub auf seinem Auto war. Seit her werden wir nicht mehr begrüßt. Die falsche Anschuldigung, wir hätten nur Streit mit Lindberg, ist absoluter Quatsch.

Wenn man die Befragung denn vom Lindberg bei dem großen Überfall dann später genau ließt stellt man noch mehr fest. Er war im Keller ging in den Keller, wieder in den Keller. Von da aus wusste er, dass ich oben auf Ferber geschossen habe? Dann noch seine Tochter mit 6 Jahren lässt fremde Menschen, wenn es läutet, in den Keller? Kannte er den Besucher?

Weitere Unterstellungen sowie Verleumdungen

- Du lebst von der Sozialhilfe.
- Bist Schwul dass es mehr nicht mehr geht.

- Ich bin Arbeitslos und tue nichts.
- Hast gar nicht studiert.
- Ich bin asozial und krank.
- Du bist doch die hässlichste Frau der Welt.
- Du bist doch ein Spanner und bei der Polizei als solches registriert.
- Hat damals in Königsbrunn Nord Erde zum Nachbarn übergeschmissen.
- Hat damals alle Hunde vergiftet.
- Du bist doch als Pharmareferent ein totaler Versager.
- Bist bei dem Prozess mit dem Polizisten weinend aus dem Prozess herausgekrochen gekommen.
- Wir sind ein Sozialfall.
- In Königsbrunn Nord wurde als Freudenfest weil die Fam. Schäffer weggezogen ist ein Straßenfest organisiert .
- Hätten die Hunde vergiftet und wenn seiner vergiftet wird macht er sofort Anzeige gegen uns.
- Er weiß über meine Verhältnisse in Düsseldorf und von der Bank finanziell bestens bescheid.
- Ihr seid so widerlich.
- Ich gehe auf kleine Mädchen los (Aussage Ferber).

Internetbeschimpfungen und Bedrohungen

Zusätzlich in dieser Zeit wurde ich im Internet auch noch beschimpft also ohne Grund belästigt. Seit dann diese Familie später weggezogen war, hatte dies allerdings wieder etwas nachgelassen. Anbei ein paar kleine Auszüge aus dem Internet. Die Fehler sind noch original. Was man sich hierbei mit dem Text alles hat einfallen lassen ist schon sehr originell. Auch der Name im Absender sagt schon alles über solche Personen aus. Später hat sich sogar noch herausgestellt, anhand der IP-Nummer, dass es mitunter auch ein Musikkollege war.

IP-Nummer 217.227.123.171

Absender: gott@info.de

Datum: 9.11.2003 19:39

Eintrag: Denke immer daran, was Du machst oder gemacht hast, es wird sich revanchieren. Gott sieht alles

IP-Nummer: 217.227.123.62

Absender: gott@info.de

Datum: 20.10.2003 21:21

Eintrag: Hallo, Du scheinheiliger Christ. Je Heiliger desto schleimiger

Gottes Kinder (gott@info.de)

schrieb am 9.11.2003 19:39

Denke immer daran, was Du machst oder gemacht hast, es wird sich revanchieren. Gott sieht alles

Name:karl dall

Homepage: <http://www.karldall@rtl.de>

karl dall (karldall@rtl.de)

schrieb am 2.12.2002 14:02

ÜBRIGENS CMJ

DU SPIELST NIE WIEDER AUF MEINER FLÖTE

DU GEFÜHLLOSER MISTKERL

DEIN KARL

IP-Nummer 217.236.135.184

Datum: 18.4.2004 12:30 (Name: bin durch Zufall auf dieser Seite gelandet...)

Na endlich...schon lange habe ich mich geärgert, daß ich abends immer mitten in der spannendsten Stelle vom Tatort ´raus muss weil das Bier alle ist. Und ständig meine Alte losschicken ist auch nicht gut auf die Dauer. Da kommt mir Ihr Angebot "Gegenstände holen" sehr gelegen. Was kostet 3 x wöchentlich Bier holen ? Gibt es da einen speziellen Nachttarif ? Und nehmen Sie für Chio-Chips und Kippen noch ´was extra ? Übrigens: Die Louvre P hat niemals 13.000 DM gekostet, Sie kleiner Aufschneider ! Ich habe noch die Originalpreisliste. Und klasse finde ich auch Ihr "Mallorca": Welche Sprache höre ich denn da ? Ich bin mir sicher, dass das weder Englisch noch Spanisch ist...dabei sind Kurse für richtige Aussprache doch so günstig; dafür müssen Sie nur höchstens 2 Wochen Gegenstände holen. Eine große Bitte: Lassen Sie zur Ihrer eigenen Sicherheit die Stepeinlage in Amerika; bevor Sie vom Ensemble von "42nd Street" wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt werden. Und ein Gruß von Mr. Spock: Sein Bordingenieur Scotty vermißt diverse Teile aus der Enterprise. Eindeutig ist zu erkennen, dass Sie diese in Ihre Weltraumorgel "neuestes Modell" widerrechtlich eingebaut haben. Ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken; unangenehme Gesellen, diese Vulkanier. Viel Erfolg weiterhin beim Bildhauen und dem abgelatschten Kutscherspiel, damit kann man nun wirklich nichts falsch machen.

IP-Nummer 80.133.173.151

Datum: 18.4.2004 22:35 (Name: ...muss etwas zum letzten Eintrag sagen)
Hallo Chris, anscheinend hat mein "Vorredner" überhaupt keine Ahnung, wie es im Showgeschäft zugeht... Es ist ja wohl logisch, dass nicht du die Gegenstände holst, sondern die Frau, die während deines Saxofonsolos in deinem Video mit dem Tablett durchs Bild läuft. Ich wusste gar nicht, dass man durch nach hinten beugen diesem Instrument solch warme Klänge zu entlocken vermag. Ich habe mir auch mal die anderen Songs angehört und war überrascht, dass es außer seinerzeit den Beatles noch weitere Interpreten gibt, die sogenanntes Gewaltstereo produzieren. Ist ja auch irgendwie besser, wenn die offene und die geschlossene HiHat aus verschiedenen Kanälen kommen, damit das Publikum da mal nichts verwechseln kann. Wenn man Eröffnungs und Abschiedswalzer als Showeinlagen nennt, dann sollte man aber auch das Aufbauen und das Abkassieren oder das weggehen und wieder heimkommen nicht vergessen! Im übrigen glaube ich, dass die Orgelsammlung mittlerweile die angegebenen Beträge bei weitem übersteigt, wenn man die Rückgabekosten auf Sondermülldeponien für Elektronikschrott als Berechnungsgrundlage nimmt. Übrigens finde ich es abschließend als einen gelungenen Trick, 90% der englischen Titel in deinem Repertoire einfach falsch zu schreiben - so hält man sich Klagen wegen Verunglimpfung am besten vom Leib...

schrieb am 18.1.2001 17:46

Sehr geehrter Herr Schäffer, wir haben gemeinsam schon kurze Dialoge geführt. Warum haben Sie Intercord verlassen? Warum haben Sie sich von Ado Schlier vom BR getrennt und die "Musik an einem Sommerabend" bei Kugelmann und Partner aufgegeben? Kann es sein, daß auch bei Ihnen das letztendlich das Geld die wesentliche Rolle spielt? Sie haben nach meiner Einschätzung in den vergangenen 30 Jahren durch mich ca. 50 Millionen Mark mit Ihrer Musik verdient. Mein Vermittlungshonorar betrug damals 60%. Das ist o.k. so, wie ich finde. Warum dann der Wechsel? Ich würde mich über eine Antwort freuen.

von: sick

21.12.2005 16:00

du scheisse geh nach hause

von: derbe

21.12.2005 15:59

ey bitte geh sterben biiiiite ich halts nich aus wie kann man so scheiss mucke spielen du biiiiitach

von: derbe

21.12.2005 15:58

du bist so scheisse dumm ...geh begrab dich du muttaficka

von: magnus - johann

19.4.2005 13:01>

du bischt ein alter sack lass dei arbt sei schwoba

von: crybaby

19.11.2004

10:22

Du armes Mäuschen, wenn Du es nicht verkraften kannst das es Leute gibt denen Deine Musik nicht gefällt, solltest Du entweder keine Musik machen oder keine Gästebuch auf Deiner Seite zur Verfügung Stellen. Das Du Dich extrem Lächerlich machst ist Dir hoffentlich klar. 80.113.171.80 kommt aus der Nähe von Frankfurt, 62.99.200.66 ist aber definitiv in Österreich und alle anderen aufgelisteten IP's sind auch von ziemlich unterschiedlichen Standorten. Glaubst Du wirklich das sich jemand das antut und durch Europa reist, nur um Dir zu sagen das Deine Musik scheiße ist. *lol*. Soviel Dummheit muss Doch weh tun, oder!? Übrigends ich bin mit einem DialUp Account vom Kiosk (ohne Registrierung) und einem Prepaid Handy im Internet.....also Verklag mich!!!! Du lusche!!!

von: Erwin

19.11.2004 19:12

Hallo, bin auf der Suche nach HX1 zufällig auf ihrer Seite gelandet! Als konstruktive Kritik mal gedacht, die HP sollte mal überholt werden! Und welchen Vocalisten benutzen Sie? (Den würde ich auch mal in Rente schicken!) ;o) Aber der Sound der Instrumente klingt sehr gut! Spielen Sie die Sequenzen selbst ein oder benutzen Sie dazu fertige Drum loops usw.? Und warum wird ein jeder Verklagt der auf dieser Seite einen Gästebuch Eintrag vornimmt? LG, Erwin

von: Franz

19.11.2004 22:44

Hallo, Musikerkollege!!! Welch WUNDERSCHÖNE Hompage Sie doch haben!!! Und ihr betörenden Gesang klingt wie Himeropa's sanfte Stimme!!! Selten so etwas tolles gehört! Machen Sie weiter so! LG, Franz

von: Franz

20.11.2004 13:22

Lieber Kollege zu ersten warum beleidigen Sie mich? Ich habe ihnen nie etwas getan. Zweitens, nehmen Sie meine IP-Adresse aus ihren Gästebuch. Drittens, wollte ich nur höflich sein,... aber bitte, wenn Sie nicht möchten daß sich jemand auf ihr Gästebuch einträgt, sollten Sie es von ihrer HP nehmen. Und unterlassen Sie es bitte mich zu beschimpfen da ich ihnen nichts getan habe! MFG, Franz

von: tztztztzt

20.11.2004 18:33

Ein Kopfgeld aussetzen ist aber nicht Gesetzes Konform! Sollten Sie sich mal DRINGEND überlegen! ;o) Und führt doch zu nichts! :o) Ausserdem haben Sie mit den Beschimpfungen angefangen! Meinereiner hat Sie Nie beschimpft!!! Wenn Sie keine ehrliche Kritik vertragen dann sind sie glaub ich mal fehl am Platze des Musiksektors! Denn schönheit liegt wie bekanntlich IMMER im Auge des Betrachters und ich kann doch nichts dafür daß Sie Geräte aus dem Jahre Schnee benutzen und es natürlich nicht so klingt wie es den heutigen Standart entspricht! Also, machen Sie sich BITTE nicht lächerlich und beschimpfen Leute die sich halt auskennen in der Materie der Musik! MFG, tztztztz PS.: Viel spaß beim Suchen!!!

von: ojeojeoje 20.11.2004 21:40

Ist euch aufgefallen das man bei den bildern zu 80% keine menschen sieht sondern immer nur leere stühle und ein keyboard ohne musiker dahinter!!!

Lg

ojeojeoje

von: magnus – johann

19.4.2005 13:01

du bischt ein alter sack lass dei arbt sei schwoba

realname: A..... K.....

kommentar: Mal ne Frage, was soll denn das mir die Gema auf den Hals zu hetzen? Haben wir beide irgendein Problem?

Hofmaba10@aol.com

Bin durch Zufall auf ihrer Seite gelandet, sorry, aber an Ihrer Stelle (ehrlich ich mein es ihnen nur gut) würde ich einen guten Therapeuten aufsuchen. Fällt ihnen nix auf? Ihrer Meinung nach ist die ganze Welt gegen Sie....

Meiner Meinung nach sind sie einfach nur ein Querulant der mit anderen Menschen nicht auskommen will und streit sucht. Arbeiten Sie an Ihrem Sozialverhalten und die Welt ist gleich viel besser. Echt.. das funktioniert. O.k. ist schwierig, wenn die Eltern schon so sind... Warum lebt man(n) in dem Alter eigentlich noch bei Mama und Papa??? Also bitte nehmen Sie die lächerliche Seite vom Netz. Obwohl ich hab über Sie und den Rest ihrer komischen Familie sehr gelacht.... Oder ist das alles nur fake??? Also ehrlich, welcher normale Mann schaut einer Rentnerin freiwillig beim Sonnenbaden zu? Es sei denn, er ist 100. Dann werden Sie auch noch Opfer der Polizei. usw usw... Sorry, wäre ich Richter hätten Sie alle schon eine heimelige Gummizelle. Ich wohne seid 18 Jahren mit wechselnden Mitbewohner in einer Wohnanlage. Wir hatten auch schon Psychos hier.... Ich ignorier die einfach und denk mir "Herr lass es Hirn regnen". Aber bei Ihnen scheint das ein wenig schwierig. Also lassen Sie Ihre armen Nachbarn in ruhe und leben Sie einfach Ihr leben. Jemand der es gut mit Ihnen meint und Mitleid mit Ihren Nachbarn hat.... Grins ;-)

In Haft

Eines Tages war es dann ganz schlimm mit dem besonderen Nachbarn, der von dem Polizisten zusammen mit dem Vorbesitzer aufgehetzt wurde. Er überfiel uns zum vierten Mal auf unserem Grundstück sowie in unserem Haus.

Nur was dann daraus gemacht worden war, ist der absolute Hammer. Ich bin dann sofort verhaftet worden wegen versuchter Tötung, später entschärft auf gefährliche Körperverletzung, nachdem das Video gesichtet wurde. Anbei von der Polizei der Tatortfundbericht:

zum versuchten Tötungsdelikt

am Donnerstag, 08.09.05, gg. 17.00 Uhr.

Am 08.09.05, kurz nach 17.00 Uhr, werden von der Einsatzzentrale Augsburg mehrere Fahrzeuge nach Königsbrunn, in den Neuring beordert, da dort im Rahmen einer nachbarschaftlichen Auseinandersetzung Schüsse gefallen sind. Gegen 17.20 Uhr, nachdem absehbar war, dass die Kriminalpolizei Augsburg hierfür zuständig ist, übernimmt der KDD die Sachbearbeitung und begibt sich zum Einsatzort. Der KDD (KOK M / KOK P) trifft um 17.35 Uhr am Tatort ein.

Die Einsatzleitung hatte bis zu diesem Zeitpunkt der ADL 2/12. Folgende weitere Einsatzkräfte waren vor Ort:

Lech 20/3, Lech 71/4, Lech 55/3, Lech 71/2, Lech 71/5, Lech 76/95, Lech 76/99 und Lech 18/3.

Ferner befanden sich am Einsatzort ein Notarzt, sowie zwei Rettungsfahrzeuge. Der Beschuldigte, Christian Schäffer, wurde zunächst in einem der Rettungsfahrzeuge behandelt und dann wenig später ins Zentralklinikum Augsburg verbracht. Der Geschädigte, Ferber, hatte sich zusammen mit einer Funkstreife zu dem Arzt Dr. med. L in Königsbrunn begeben, um seine Kopfplatzwunden versorgen zu lassen. 86343 Königsbrunn, Neuring, in der Garageneinfahrt. Donnerstag, 08.09.2005, gegen 17.00 Uhr.

Mich wie auch meine Eltern hat man überhaupt nicht angehört. Wie die Polizei kam wurde ich sofort verhaftet.

Dazu aber später mehr. Erst einmal was war passiert und wie kam es dazu. So sieht ein Überblick von den Überwachungskameras aus. Damit man sich auch gut ein Bild machen kann.



Der Auslöser war an diesem Tag nur jener, weil wir die Polizei wieder mal holen mussten. Denn der nette Nachbar hatte uns wieder beleidigt, ging auf meine Mutter los, wie sie auf der Liege im eigenen Garten lag. Kaum war dann die Polizei weg, dann startete der Angreifer diesen Überfall. Er hatte es auch schon in dem vorigen Fall angekündigt mit dem Wortlaut: Noch eine Anzeige, dann passiert was ganz was schlimmes.

Der Angreifer wusste natürlich auch von der Überwachungskamera, sogar vor diesem Überfall, wie auch den anderen, schrie er immer wieder: Nimm es doch auf, ich habe doch keine Angst davor, das ist mir doch wurst. Wie wenn er hier sich dabei sicher gewesen wäre, dass man das Video verschwinden lassen kann oder vernichten könnte. Er verlies sich hierbei anscheinend sehr auf den Nachbarspolizisten.

Der Superüberfall

Am 08.09.2005 gegen 15:30 schlief meine Mutter in unserem Garten, auf der Südseite auf der Liege, unter dem Zwetschgenbaum ein. Sie wachte auf, als Herr Ferber wieder einmal Beleidigungen zu ihr herschrie.

Außerdem wurde sie gefilmt wie auch fotografiert, auf dem eigenen Grundstück, von Herrn Ferber durch die Hecke hindurch. Herr Ferber rastete wieder einmal völlig aus. Nach einer Zeit etwa 16:00 Uhr kam ich mit meinem KFZ zurück, fuhr in unsere Garageneinfahrt auf der Südseite. Ich wurde ebenfalls von Herrn Ferber gefilmt, belästigt, genötigt, sogar mit bösen Worten beschimpft. Meine Mutter erzählte mir diese Belästigungen von Herrn Ferber. Wir beschlossen dann die Polizei zu benachrichtigen. Es ging nur um einen Rat, wie wir uns verhalten sollten.

Am Telefon war, so glaube ich, war Herr Emil. Herr Emil schickte uns dann eine Streife mit zwei Beamten. Diese nahmen dann die Sache auf und zu Protokoll. Die beiden Herren rieten uns laut Notiz-Kalender Strafanzeige gegen Herrn Ferber zu machen, als quasi gesammelte Anzeige. Ich glaube, dass in diesem Fall schon unsere Videoüberwachungsanlage bereits lief, da wir diese immer einschalte, wenn ich mit dem Auto herfahre. Die Polizisten sahen sich dann im Garten noch um und schrieben mit. Nach der Protokollaufnahme gingen die Herren zu Herrn Ferber, stellten diesen zur Rede. Danach sind die Beamten wieder weggefahren. Es dauerte dann keine Minute, bis die Ferbers den Überfall starteten.

Nachfolgend stichpunktartig in Kurzform:

16:12:30

Band startet, Christian Schäffer putzt Auto.

16:14:50

Streife betritt Grundstück über Kamerabereich Eingang. Die Beamten hatte man gerufen, weil Herr Ferber mal wieder durch unsere Hecke die Frau Schäffer auf der Liege belästigte und schrie: Du Wichser und weiteres.



16:15:36

Polizeibeamte mit Frau Schäffer im Garten (Kamerabereich Hecke). Die gesamten Fälle vom Ferber werden durchgesprochen um eine gesammelte Anzeige zu machen.



16:24:06

Polizei verlässt das Anwesen und geht zu Ferber. Danach ist alles ruhig, Stimmen spielender Kinder sind im Hintergrund zu hören. Ein Pkw fährt vorbei.



16:31:00

Polizeistreife verlässt das Haus von Ferber.

16:32:00

Frau Schäffer geht erneut in die Garage. Ferbers gehen auf der Straße vorbei, keine Stimmen vernehmbar, da ein lautes Geräusch, wie von einem vorbeifliegenden Flugzeug zu hören ist. Das Originalband wurde an dieser Stelle beschädigt. Es fehlen etwa 30 Sekunden, in der Herr Ferber vom Nachbarsgrundstück zu mir her schrie, komm raus du Feigling. In dieser Zeit suchte ich die Schreckschusswaffe.

16:33:50

Mehrere Personen (Ferbere mit Bekannten) gehen von rechts nach links im Bereich der Garage von rechts nach links durch das Bild.

16.34:10

Gartentür geht erneut auf. Immer noch „Fluglärm“ Person erscheint unter der Kamera und blickt auf diese, bleibt unter der Kamera stehen.

16:34:18

Ferber erscheint und Schäffer fordert ihn auf das Grundstück zu verlassen.



16.34:21

Herr Ferber erscheint im Garagenbereich, bleibt auf der Straße stehen. Herr Schäffer (Person unterhalb der Kamera) fordert Hr. Ferber mehrfach auf, von seinem Grundstück zu gehen.

16.34:29

Herr Ferber rennt auf Herrn Schäffer zu, betritt hierzu den Garagenbereich. Ihm folgt eine junge Frau. Erster Schuss fällt. ca. 1,5m Abstand zwischen Mündung und Ferber. Hysterisches Geschrei von Ferbers.

16.34:35

Herr Ferber und die Frau verlassen das Grundstück. Lautstarke Schreie sind zu hören, Herr Schäffer ruft mehrfach „gehen sie weg“. Wildes Geschrei einer Frau (Tochter Ferber) sind zu vernehmen. Eine Person ruft „der hat eine Waffe“.



16.35:00

Herr Schäffer wiederholt „gehen sie weg“, Herr Ferber steht am Grundstücksrand, ist aufgebracht und schreit „komm raus du Feigling“. Frau Schäffer steht dazwischen und will offensichtlich schlichten.

16.35:27

Herr Schäffer schreit „letzte Warnung“

16.35:35

Herr Ferber außer sich, wird von Tochter zurückgehalten, reißt sich los stürmt auf Herrn Schäffer zu.

16.35:41

soweit erkennbar, zieht sich Herr Schäffer auf seinen Garten zurück, Herr Ferber wird von seiner Tochter auf die Straße zurückgezogen.



16:35:59

Frau Schäffer geht in Richtung Straße, versucht den aufgebrachten Nachbarn zu beruhigen. Schäffer hält die Waffe weiter vor sich in der Hand, Mündung zeigt in Richtung Straße. Zweiter versuchter Schuss, ca. 0,5 m Entfernung zwischen Mündung und Ferber, der aber nicht losging.

16.36:04

Hr. Schäffer nach, feuert ein drittes mal auf Herrn Ferber. Herr Ferber kehrt unmittelbar daraufhin zurück. Es beginnt eine tumultartige Auseinandersetzung mehrerer Personen. Die beiden Kontrahenten gelangen dabei in den Garten des Herrn Schäffer und sind von der Kamera nicht mehr erfasst. Eine dritte Person, ein junger Mann folgt den beiden in den Garten. Eine der beiden jungen Damen (Töchter des Herrn Ferber) trommelt mit erhobenen Fäusten auf Frau Schäffer ein. Nach einem Schmerzschrei verlassen Herr Ferber, der Mann und die beiden Damen das Grundstück der Familie Schäffer.



16:36:50

Nachbar betritt erneut das Grundstück, geht auf den Christian Schäffer zu. Weiteres Geschehen findet im von der Kamera nicht einsehbaren Bereich vor der Garage statt. Vierter Schuss, evtl. sogar ein Fünfter. Herr Schäffer wird von Ferber auf der Terrasse zusammengeschlagen. Der Hund von Ferbers ist ebenfalls dabei. Herr Schäffer dann bewusstlos.



16:36:53

Herr Ferber wird vom Nachbarn vom Grundstück geführt.



16:36:58

Frau Schäffer sieht erfolglos nach Nachbarn und schaut ergebnislos nach Hilfe

16:37:02

Frau Schäffer sieht Christian liegen und schreit: Der Christian ist tot. Ferber kommt noch mal und schreit: Du Schwein. Dann ziehen sich Ferbers mit Geschrei auf ihr Grundstück zurück.

16:39:25

Frau Schäffer geht auf die Straße und wird dann beschimpft von Ferbers mit:

- Ihr seid doch nicht ganz dicht.
- Ihr seid doch Geisteskrank.
- Ihr wolltet uns umbringen.
- Du alte Hexe.
- Du Schwein.
- Ihr gehört doch eingesperrt.
- Ihr gehört in die Geschlossene.
- Sie gehören eingesperrt und eingeliefert.
- Hau bloß ab du alte Hexe.
- Ihr krankes Volk.
- Ihr gehört in die Anstalt.

16:39:40

Christian kommt so langsam wieder zu sich.

16:40:36

Polizei ist von weitem zu hören.

16:41:00

Schäffer im Kamarabereich Garten.

16:41:30

Frau Schäffer ruft die Polizei zu sich, die soll nur kommen.

Videoauswertung der Polizei

Nun der Hammer: Nachfolgend die Videoauswertung durch die Polizei. Das ist um 180 Grad gedreht zur Auswertung durch die Kripo und zum Video selbst, also total gegen mich. Hier werde ich als Täter beschrieben:

Aktenvermerk der Polizei

Von der Polizei wurden die Videoaufzeichnungen vom Tatort gesichtet. Es folgt eine zeitliche Auflistung des Tatgeschehens:

- 15:42 h: Band startet, späterer Täter putzt Auto
- 15:55 h: Frau (grauhaarig) befindet sich im Garten
- 15:58 h: Frau baut Gartenliege ab, Täter putzt weiter den im Bereich vor der Garage abgestellten Kastenwagen
- 16:14:32 h: Streife betritt Grundstück über Kamerabereich Eingang
- 16:15 16:16 16:24 Kollegen mit grauhaariger Frau im Garten (Kamerabereich Hecke) Täter tritt zu Frau und Streife hinzu Streife verlässt Grundstück
- 16:32:50 grauhaarige Frau im Bereich Garage kurz zu sehen
- 16:33:50 mehrere Personen gehen von rechts nach links im Bereich der Garage von rechts nach links durch das Bild, es könnte sich um den späteren Geschädigten und Angehörige seiner Familie handeln.
- 16:34:18 16:34:21 Täter schaut in die Kamera. Nachbar (Geschädigter) erscheint und Täter fordert ihn auf das Grundstück zu verlassen
- 16:34:29 Erster Schuss, ca. 1,5m Abstand zwischen Mündung und Geschädigtem, weibliche Person stand bei Schussabgabe rechts hinter dem Geschädigten
- 16:35:04

16:35:59	grauhaarige Frau geht in Richtung Straße und versucht offensichtlich den aufgebracht Nachbarn zu beruhigen. Der Täter hält die Waffe weiter vor sich in der Hand, Mündung zeigt in Richtung Straße. Zweiter Schuss, ca. 0,5 m Entfernung zwischen Mündung und Geschädigtem
16:36:04	Dritter Schuss, Täter geht dabei dem Geschädigten nach als dieser das Grundstück wieder verlässt.
16:36:50	Geschädigter betritt erneut das Grundstück und geht auf den Täter zu. Weiteres Geschehen findet im von der Kamera nicht einsehbaren Bereich vor der Garage statt. Vierter Schuss, evtl. sogar ein Fünfter, Ein Schrei ist zu hören „Aah“, jemand sagt, er blutet.
16:36:53	Geschädigter wird vom Grundstück geführt.

Es ist schon sehr seltsam, dass man auf dem eigenen Grundstück, wenn man sich verteidigt, dann als Täter beschrieben wird. Der Angreifer, wurde von der Polizei als Geschädigter beschrieben.

Videoauswertung der Kripo

Zweite Sichtung der Videoaufzeichnung mit Augenmerk auf Anlass der Auseinandersetzung und Beteiligung einzelner Personen:

16.24h	Polizei verlässt das Anwesen. Danach ist alles ruhig, Stimmen spielender Kinder sind im Hintergrund zu hören. Ein Pkw fährt vorbei.
16.28h	eine Person (nur Beine sichtbar) geht auf der Straße vorbei, die Schritte sind zu hören.
16.29h	Frau Schäffer öffnet das Gartentor und geht in die unmittelbar daneben befindliche Garage.
16.30h 16.30h	Frau Schäffer begibt sich wieder in das Haus Gartentür geht auf. Es ist nicht erkennbar, ob von selbst oder durch Person. Auf der Straße unverändert ruhig.
16.32h 16.33:55 h	Frau Schäffer geht erneut in die Garage. Personen gehen auf der Straße vorbei (auch hier nur Beine erkennbar), keine Stimmen vernehmbar, da ein lautes Geräusch, wie von einem vorbeifliegenden Flugzeug zu hören ist.

16.34:10 h	16.34:18	Gartentür geht erneut auf. Immer noch „Fluglärm“ Person erscheint unter der Kamera und blickt auf diese, bleibt unter der Kamera stehen.
16.34:21 h		Herr Ferber erscheint im Garagenbereich, bleibt auf der Straße stehen. Herr Schäffer (Person unterhalb der Kamera) fordert Herrn Ferber mehrfach auf, von seinem Grundstück zu gehen.
16.34:29 h		Herr Ferber geht auf Herrn Schläffer zu, betritt hierzu den Garagenbereich. Ihm folgt eine junge Frau. Erster Schuss fällt.
16.34:35 h		Herr Ferber und die Frau verlassen das Grundstück. Lautstarke Schreie sind zu hören, Herr Schäffer ruft mehrfach „gehen sie weg“. Hilferufe einer Frau sind zu vernehmen. Eine Person ruft „der hat eine Waffe“.
16.35 h		Herr Schäffer wiederholt „gehen sie weg“, Herr Ferber steht am Grundstücksrand, ist aufgebracht und schreit „komm raus du Feigling“. Fr. Schäffer steht dazwischen und will offensichtlich schlichten.
16.35:27 h		Herr Schäffer schreit „letzte Warnung“.
16.35:35 h		Herr Ferber ist außer sich, wird von einer Tochter zurückgehalten, reißt sich los stürmt auf Herrn Schäffer zu.
16.35:41 h		soweit erkennbar, zieht sich Herr Schäffer auf seinen Garten zurück, Herr Ferber wird von seiner Tochter auf die Straße zurückgezogen.
16.35:59 h		Herr Ferber stürmt erneut auf Hr. Schäffer, dieser schießt nun aus ca. 0,5 m Entfernung in Richtung des Herrn Ferber.
16.36:04 h		Als Herr Ferber sich zurückzieht, geht Herr Schäffer nach und feuert ein drittes mal auf Herrn Ferber. Herr Ferber kehrt unmittelbar daraufhin zurück. Es beginnt eine tumultartige Auseinandersetzung mehrerer Personen. Die beiden Kontrahenten gelangen dabei in den Garten des Herrn Schäffer und sind von der Kamera nicht mehr erfasst. Eine dritte Person, ein junger Mann (mutmaßlich Herr K.) folgt den beiden in den Garten. Eine der beiden jungen Damen (Töchter des Herrn Ferber) trommelt mit erhobenen Fäusten auf Frau Schäffer ein. Nach einem Schmerzscrei verlassen Herr Ferber, der Mann und die beiden Damen das Grundstück der Familie Schäffer.

16.39 h	alles ist ruhig, Frau Schäffer geht auf die Straße, Herr Schäffer erscheint im unmittelbaren Eingangsbereich der Gartentür, begibt sich aber wieder auf sein Grundstück.
---------	--

Dazu muss man noch sagen, dass wegen der ständigen Überfälle dieses Nachbarn, man auf anraten der Polizei sich eine Schreckschusswaffe anschaffte. Selbstverständlich mit dem Waffenschein, grüner Waffenschein oder kleiner Waffenschein genannt. Anders wusste man sich nicht mehr zu wehren, denn dieser Nachbar schreckte nicht mal zurück ins Haus einzudringen, um uns zusammenzuschlagen.

Die Verhaftung

Nachdem der Superüberfall gelaufen war, verzog sich die Familie Ferber mit Zeugen wie die anderen Nachbarn sehr schnell. In der Zeit war ich wieder wach, von der kurzen Bewusstlosigkeit, kannte mich aber eigentlich nicht so recht aus was passiert war.

Meine Mutter war auf der Straße, ich ging ins Wohnzimmer wollte sehen, ob auch auf dem Video alles aufgenommen wurde. Dann verständigte ich den Notarzt, da ich nur noch brutale Kopfschmerzen verspürte. Die Schmerzen an Hüfte, Bein und Arm waren dagegen verschwindend gering. Danach bemerkte ich schon einige Autos die mit Einsatzhorn gekommen waren. Sofort schrie dann jemand auf der Straße: Wo ist ihr Sohn. Ich taumelte langsam aus dem Wohnzimmer vor unserer Garageneinfahrt hin, da packte mich auch schon ein Polizist. Im Protokoll der Polizei steht, dass man zu mir sagte, ich solle mit erhobenen Händen herauskommen, allerdings ist das nicht richtig. Der Polizist riss mir fast den Arm aus, warf mich zu Boden. Eine Polizistin kam dann noch dazu. Wie ich am Boden lag hat diese mit den Stiefeln noch auf meinen Kopf aufgetreten. Dann wurden Handschellen angelegt und ab ging es ins Polizeifahrzeug.

In diesem Moment kam dann der Nachbar Lindberg noch heraus rufend zur Polizei: Ich will jetzt auch Anzeige gegen Schäffer erstatten. Der Polizist sagte: Jetzt nicht, wir haben anderes zu tun, gehen sie weg.

Ein Polizist fragte dann im Polizeiauto immer wo ist Ihre Waffe. Er fragte dann wieder: Zum allerletzten Mal wo ist Ihre Waffe. Ich sagte, da wo man mich zusammengeschlagen hat, dann ging erst mal die Sucherei los. Ich wurde im Polizeifahrzeug wieder bewusstlos, bin erst wieder im

Rettungswagen aufgewacht. Ich vernahm dann noch im Hintergrund, viele unserer Nachbarn, es mussten so an die sieben Polizeiautos gewesen sein und drei Rettungsfahrzeuge dann insgesamt.

Ich hörte noch die Ferbers schreien, dass wir weggesperrt gehören, wie auch dass wir alle nur noch krank seien.

Nach einer Zeit ging es dann mit mir ins Zentralklinikum. Dort wurde ich untersucht mit Röntgen, CT, mit Blutentnahme, was weiß ich noch alles. Jedes Mal wenn ich dann auf die Toilette musste, ging ein Polizist mit mir mit. Das natürlich in Handschellen. Auch zum Röntgen wie auch in den CT waren die Handschellen dran. Ich kam mir wirklich toll vor.

Auch wenn ich etwas trinken wollte, war die Begleitung immer in Handschellen. Dann kamen noch Augenärzte dazu wie auch der Chefarzt. Eine Urinprobe musste auch genommen werden sogar von den Polizisten ausgewertet werden. Dabei gingen sie nach der Gebrauchsanleitung vor, brachten das aber zuerst nicht zustande, erst nach etwa einer Stunde konnten sie die Probe in ein Reagenzglas, eigentlich mehr Plastik, geben. Sie waren sich in der Sache sehr unsicher.

Ich durfte nicht mal meine Eltern anrufen, geschweige denn einen Anwalt. Auch wurde ich nicht aufgeklärt, man sprach mit mir überhaupt nicht. Nur ich erzählte von dem Überfall, wie es wirklich war, dass es eben Notwehr gewesen ist.

Dann machte ich mir Sorgen um meine Eltern, hatte Angst, dass Herr Ferber auch auf mein Auto wieder losgehen würde. Der Polizist versicherte mir jedoch, dass mindestens 25 Beamte bei mir zu Hause, bei meinen Eltern seien.

Der Arzt sagte dann nach einer Zeit, dass ich transportfähig sei, aber noch einen Tag zur Beobachtung im Krankenhaus verweilen sollte. Ich hatte jedoch am anderen Tag einen Musiktermin wahrzunehmen und sagte, dass ich auf eigenes Risiko mit den Beamten mitgehen kann.

Ich schlug sogar vor mitzugehen, dann müssen die Beamten nicht die ganze Zeit mich im Krankenhaus bewachen.

Nachdem alles abgeschlossen war im Krankenhaus, nahmen mich dann auch die Beamten mit zur Untersuchungshaft.

Und so sah das Protokoll der Staatsanwaltschaft aus, gegen mich wegen versuchter Tötung:




Kriminalpolizeiinspektion Augsburg
Kriminaldauerdienst – K 8 –



Az.: BY [REDACTED]

Königsbrunn, 08.09.2005
Gögginger Str. 43
Sb.: [REDACTED]
Tel.: [REDACTED]
Fax.: 082 1628 [REDACTED]



Tatortbefundbericht

zum versuchten Tötungsdelikt

in Königsbrunn, [REDACTED]

am Donnerstag, 08.09.05, gg. 17.00 Uhr

Die Behandlung meiner Eltern

Mein Vater kam erst nachdem der Überfall stattfand nach Hause. Es waren dann schon die Polizisten da. Das wilde Durcheinander sah er schon.

Er wurde zuerst gar nicht ins Haus gelassen. Mit meiner Mutter durfte er auch nicht sprechen. Er musste solange draußen auf der Terrasse vorlieb nehmen, wo die Beamten mit Metallsuchgeräten wie auch Detektoren unser Grundstück nach Patronenhülsen absuchten.

Meiner Mutter ging es sehr schlecht. Sie hatte einen Kreislaufkollaps und einen totalen Schock. Doch die Beamten behandelten meine Mutter, als wäre sie ebenfalls eine Verbrecherin. Sie durfte nicht mal auf die Toilette, nicht mal einen Schluck Wasser trinken. Nur in Begleitung mit Polizisten durfte sie dann später in Ihre Küche gehen. Auch einen Anruf oder einen Rechtsanwalt durften meine Eltern nicht zu Rate nehmen.

Es wurde das Wohnzimmer meiner Eltern durchsucht, fast schon durchwühlt. Ebenso mein Zimmer im Keller. Dort wurde der Waffenschein gesucht, später auch gefunden. Ein Beamter fand sogar den Lichtschalter in meinem Zimmer nicht. Ich glaube er hatte nicht mal eine Taschenlampe dabei. Sämtliche Unterlagen waren dann nur noch durcheinander nach der Sucherei.

Es hieß dann auch immer wieder an meine Eltern hin: Wo hat Ihr Sohn den Schlagring und die scharfe Waffe. Dann zeigte meine Mutter die Stelle wo ich bewusstlos war, da fand man die Schreckschusswaffe liegen. Patronenhülsen konnte nur eine einzige gefunden werden, die auf unserem Grundstück war. Einen Schlagring gab es nicht.

Meinen Eltern wurde nur vorgeworfen, warum wir auf die Ferbers so losgehen würde, dann auch noch einfach schießen würde. Dann zeigten meine Eltern der Polizei die Videoanlage. Sie sollten sich das Video ansehen, da es in Wirklichkeit ganz anders war. Ein Beamter nahm das Video an sich als Beweismittel.

Das Beste kam ja noch, dass meine Mutter von der Tochter des Angreifers angezeigt worden war, wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung. Also da fällt einem doch nichts mehr ein.

Alle Polizisten waren natürlich nicht nur gegen uns. Man kann es in etwa so aufteilen, dass von den ganzen Polizisten etwa 20 Prozent meine Eltern beruhigten, die restlichen waren gegen uns gestimmt. Der geringe Teil der Beamten fanden das mit der Videoüberwachung auch sehr sinnvoll. Auch sollten meine Eltern sich mal keine Gedanken machen.

Im Gefängnis und danach

Für mich war es im Gefängnis die Hölle. Nicht nur, dass ich tierische Kopfschmerzen hatte, nein auch die Ungewissheit, was mit meinen Eltern passieren würde.

Ich war also im Keller der Polizei in einer typischen Arrestzelle mit kahlen Wänden, einem französischen Klo und ein Waschbecken. Ein Bett gab es nicht, sondern nur eine Ledermatratze ohne Zudecke. Auch kein Wasser wie auch keine Kopfwheatablette. Es hieß nur ich solle erst mal schlafen. Morgen werde ich dann dem Haftrichter vorgeführt. Na das war ein Gefühl.

An Schlafen war gar nicht zu denken. Denn die Matratze war so derart hart. Außerdem hatte ich am ganzen Körper nur noch Schmerzen.

Dann wurde ich geweckt, mit Handschellen und Handkralle in ein Polizeizimmer gebracht. Ich bekam da dann endlich auch eine Kopfschmerztablette. Da hörte man sich dann meine Geschichte an. Man fragte mich, warum ich Herrn Ferber töten wollte. Da war ich erst mal baff und still. Dann wurden mir Fingerabdrücke und Handabdrücke genommen. Ich wurde von allen Seiten fotografiert. Auch sah man sich meine Verletzungen an. Dann ging es wieder zurück mit Handkralle in den Keller, zu der kahlen Stelle der Arrestzelle. Ich sollte erst mal wieder schlafen.

Irgendwann bekam ich dann mit, dass es dann so langsam Tag wurde. Zu trinken hatte ich immer noch nichts. Es gab auch kein Frühstück. Im Laufe des Tages klingelte ich dann, fragte wie weit es mit den Ermittlungen war. Es hieß es dauert noch an. Dann wurde es so langsam Mittag und man gab mir ein Essen. Es war ein Knödel mit Pilzen, da muss ich sagen es war nicht mal schlecht, nur etwas salzig. Da hatte ich wieder das Problem, denn ich bekam nichts zu trinken. Dann so gegen 16:00 Uhr kamen zwei Polizisten, einer meinte dann noch, dass ich sehr dehydriert wirke.

Die Polizisten nahmen mich mit Handschellen dann wieder aus dem Polizeiarrest heraus in die Tiefgarage, in ein mit Gitter versehenes Polizeiauto. Sie sagten, dass es zum Haftrichter nun geht, dass ein Anwalt für mich auch schon da sein würde. In der anderen Arreststelle war dann wieder im Keller eine Zelle, allerdings ohne Bett, nur mit einem Tisch und einer Bank.

Es dauerte dann noch etwa eine Stunde, bis ich dann zum Haftrichter vorgeführt wurde. Da sah ich dann auch zum ersten Mal meinen Rechtsanwalt. Er meinte, dass alles in Ordnung sei, ich mir mal keine Sorgen machen sollte. Ich sollte auch nichts aussagen, nur etwas unterschreiben, damit ich gehen konnte. Hier war dieser Rechtsanwalt noch im klaren was passiert war. Er wusste auch schon was vorgefallen war. Mit folgendem Wortlaut sagte er dann zu mir: Herr Schäffer, hier ist eine riesengroße Sauerei am Laufen, da war ja alles vorbereitet, haben sie keine Angst. Später war dann mein Anwalt auch noch gegen mich. Irgendwas hat diesen dann auch aufgehetzt.

Ich war auch erst mal froh, dass ich nicht mehr in Haft war, denn ich musste an diesem Tag einen Musiktermin wahrnehmen. Der Anwalt sagte zu mir

dann noch, dass da etwas faul an der Sache sein, ich mir keine Sorgen machen sollte, erst mal das Wochenende nutzen soll, um auszuspannen.

Daheim angekommen wurden wir dann, wie wir mit dem Auto bei Färbers vorbeifahren, wieder angestiert, anschließend vom Badfenster aus gefilmt. Es war also nichts verändert. Dann daheim angekommen sah ich erst mal die Verwüstungen wie auch das Durcheinander. Ich duschte dann anschließend, machte mich fertig, um den Musiktermin zu spielen. Am Auto angekommen sah ich dann auch die Beschädigungen, die Herr Ferber an dem Auto angerichtet hatte, sowie die Beschädigungen durch die Polizei, die das Fahrzeug durchsuchte. Denn der durchsuchende Polizist hat anscheinend nicht gewusst, wie man das Handschuhfach öffnen soll, so riss er den Öffnungshebel aus.

Erst am Sonntag kam bei mir dann der Schock so langsam aber sicher durch. Ich hatte Angstzustände was nun alles auf mich zukommen würde. Vor allem was die Nachbarn oder die Familie Ferber alles behaupten würden. Denn die freuten sich übermäßig über meine Festnahme.

Aussage meiner Mutter

Am 08.09.2005 gegen 15:30 schlief ich in unserem Garten auf der Südseite auf der Liege unter dem Zwetschgenbaum ein. Ich wachte auf, als Herr Ferber wieder einmal Beleidigungen zu mir herschrie. Außerdem wurde ich gefilmt und fotografiert von Herrn F. durch die Hecke hindurch. Herr Ferber rastete wieder einmal völlig aus. Nach einer Zeit etwa 16:00 Uhr kam mein Sohn mit seinem KFZ zurück und fuhr in unsere Garargeneinfahrt auf der Südseite. Er wurde ebenfalls von Herrn Ferber gefilmt, belästigt, genötigt und mit bösen Worten beschimpft. Ich erzählte meinem Sohn diese Belästigungen von Herrn Ferber und beschlossen dann die Polizei zu benachrichtigen. Es ging nur um einen Rat, wie wir uns verhalten sollten. Am Telefon war, so glaube ich, Herr E. Herr E. schickte uns dann eine Streife mit zwei Beamten. Diese nahmen dann die Sache auf und zu Protokoll. Die beiden Herren rieten uns laut Notiz-Kalender Strafanzeige gegen Herrn Ferber zu machen als quasi gesammelte Anzeige. Ich glaube, dass in diesem Fall schon unsere Videoüberwachungsanlage bereits lief, da wir diese immer einschalten wenn mein Sohn mit dem Auto herfährt. Die Polizisten sahen sich dann im Garten noch um und schrieben mit. Nach der Protokollaufnahme gingen die Herren zu Herrn Ferber, Neuring.

Nachdem die Beamten wegfahren hatte es nicht lange gedauert (keine Minute), da hörte ich wilde Schreie, konnte diese jedoch zuerst nicht zuordnen. Als die lauten Bedrohungen nicht aufhörten sah ich vom Ostfreisitz aus die gesamte Familie Ferber stehen und noch einen Mann. Herr Ferber war bereits auf unserem Grundstück und mein Sohn ermahnte Herrn Ferber von der Gartentüre aus, er sollte sofort unser Grundstück verlassen. Mein Sohn forderte ihn energisch und mehrmals auf. Herr Ferber kam immer näher und hob des öfteren die Fäuste. Dann zeigte mein Sohn Herrn Ferber die Schreckschusswaffe. Doch Herr Ferber ging nicht und wurde immer wütender.

Wir wussten, dass Herr Ferber uns schon mehrmals überfallen und uns zusammengeschlagen hat und auch nicht halt machen würde in unser Haus einzudringen wie damals geschehen. Dies ging dann soweit, bis mein Sohn aus der Schreckschusswaffe schoss. Wie oft kann ich nicht sagen, da ich total mit der Situation überfordert war. Zuerst war Herr Ferber erschrocken und wich zurück. Dann rastete er völlig aus, ging auf die Hecke zu und schlug hinein, dann wollte er noch aufs Auto losgehen, ließ jedoch ab und ging wieder auf mich und meinen Sohn los. In dem Moment stellte ich mich vor meinen Sohn und schrie: ja um Gottes Willen Herr Ferber. Herr Ferber wütete weiter wie ein Tier und ging mit Fäusten auf mich zu, nahm die Gartentüre, riss diese aus den Angeln, die dann aufs Auto fiel und anschließend dann mit mir zu Boden.

Die Türe, das Auto und das Garagentor wurden dabei beschädigt, die Türe war danach unbrauchbar.

Ergänzend dazu muss ich erwähnen, dass ich zu 30% sehbehindert bin, auf einem Auge blind und ohne Brille nicht viel erkennen kann. Wie viele Schüsse aus der Waffe von meinem Sohn sich dann noch gelöst haben kann ich nicht mehr sagen. Herr Ferber schlug auf meinen Sohn ein und drang bis auf die Terrasse auf der Südseite. In diesem Moment ging die Tochter (kleinere Tochter mit Pferdeschwanz) von Herrn Ferber mit geballten Fäusten auf mich zu und schlug nur noch wie wild auf meinem Kopf von oben drauf ein (auf unserem Grundstück von unserer Garageneinfahrt auf die Garage zu).

Ich konnte die Schläge nicht zählen, aber geschätzt dürften es etwa acht mal gewesen sein. Ich wollte die Tochter noch von mir fernhalten, das mir aber nicht gelang. Dabei schlug mir die Tochter die Brille herunter. Was danach alles noch geschah kann ich nicht mehr genau sagen. Irgendwann

ging dann noch ein weiterer Herr auf unser Grundstück und der Hund (Rottweiler) war ebenfalls dabei. Als die fünf Personen dann schließlich unser Grundstück verließen, sah ich meinen Sohn neben der Terrasse bei den Steinen liegen und meinte er sei tot. Ich war nur noch verwirrt und weiß auch dann nicht mehr, was danach alles geschah.

Es wurde zwar alles auf Video aufgezeichnet doch das störte die Beamten nicht und zuerst ging es mit mir ins Zentralklinikum und dann ab in den Knast. Später im Gefängnis erfuhr ich dann, dass ich wegen versuchten Mordes (versuchten Totschlages) in Haft bin. Am anderen Tag nach meinem Besuch vom Anwalt wurde es dann entschärft auf schwere Körperverletzung.

Seit diesem Überfall am 08.09.2005 besteht bei mir immer noch Haftbefehl und ich bin gegen eine Auflage momentan auf freiem Fuß bis zur Gerichtsverhandlung. Ich muss mich seit dem 08.09.2005 regelmäßig bei der Polizei melden.

Bemerkenswert ist auch noch folgendes, dass die Schlägerin meine Mutter aus dem Grundstück herausziehen wollte, wie auf dem Video zu sehen ist. Somit wollte man versuchen, es so hinzudrehen, dass meine Mutter die Schlägerin auf der Strasse geschlagen hätte mit den falschen Zeugenaussagen. In allen Fällen der Überfälle wie auch Angriffe dieser Leute wurde das so hingedreht wie auch probiert.

Der Haftbefehl

So sah der Haftbefehl aus von der Staatsanwaltschaft, zu der Zeit als das Video noch nicht angesehen war. Nur die Nachbarn und der uns überfallen hatte eine Aussage bei der Polizei gemacht.

Haftbefehl

Gegen den Beschuldigten Schaffer, wird die Untersuchungshaft angeordnet. Dem Beschuldigten liegt folgender Sachverhalt zur Last:

Zwischen den Familien des Beschuldigten und des Geschädigten Ferber besteht bereits seit längerem ein Nachbarschaftsstreit. Vor diesem Hintergrund begab sich der Geschädigte Ferber am 08.09.2005, gegen 17.00 Uhr auf das Grundstück des Beschuldigten in Königsbrunn, Neuring. Dort wurde er bereits von dem Beschuldigten erwartet, welcher eine

geladene Schreckschusspistole bei sich führte. Diese Schreckschusswaffe richtete der Beschuldigte sodann ohne rechtfertigenden Grund gegen den Körper des Geschädigten, wobei beide ca. einen Meter voneinander entfernt standen.

Aus dieser Entfernung gab der Beschuldigte in der Folgezeit mindestens drei Schüsse ab, wobei er insbesondere auf den Kopf des Geschädigten zielte. Des weiteren versetzte er dem Geschädigten im Verlauf der weiteren Tätlichkeiten mittels eines Gegenstandes einen Schlag gegen den Kopf, wodurch dieser eine Platzwunde auf der linken oberen Schädeldecke sowie an der linken Stirnseite erlitt. Während der Auseinandersetzung gab er aus seiner Waffe einen weiteren Schuss ab.

Ob dieser ebenfalls eine Kopfverletzung des Geschädigten herbeigeführt hat, ist derzeit noch nicht geklärt. Der Beschuldigte wird daher beschuldigt, eine andere Person körperlich misshandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, wobei die Körperverletzung mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges begangen wurde, strafbar als gefährliche Körperverletzung gemäß §§ 223 Abs. 1, 224 Abs. 1 Nr. 2 StGB.

Der dringende Tatverdacht ergibt sich aus dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen. Es besteht der Haftgrund der Fluchtgefahr gemäß § 112 Abs. 2 Nr. 2 StPO, da bei Würdigung der Umstände die Gefahr besteht, dass der Beschuldigte sich dem Strafverfahren entziehen werde.

Der Beschuldigte hat im Falle einer Verurteilung mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe zu rechnen, die nicht mehr zur Bewährung ausgesetzt werden kann. Auch bei Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit (§ 112 Abs. 1 Satz 2 StPO) ist die Anordnung der Untersuchungshaft geboten. Eine andere, weniger einschneidende Maßnahme verspricht derzeit keinen Erfolg (§ 116 StPO).

Vor allem die Fluchtgefahr ist bei mir dabei nicht zu unterschätzen. Wo gibt es denn so etwas, dass man auf dem eigenen Grund und Boden zusammengeschlagen wird. Dann noch verhaftet wird, mit Fluchtgefahr.

Die Verletzungen bei mir waren wie folgt: Schädel Hirntrauma, Blaues Auge - Sehnerverschütterung, Blutergüsse, Prellungen, Bisswunde am Daumen (das muss man sich mal vorstellen, der Herr beißt, bis fast der Daumen ab ist, bis heute habe ich noch Probleme damit), Kieferprellung, seit dem Überfall nur noch Probleme mit Auge, Daumen, von der seelischen Verfassung ganz zu schweigen.

Bei der Festnahme wurde ich zusätzlich noch verletzt, als eine Polizistin mit Ihren Stiefeln mir auf das Gesicht auf den Boden auftrat. Im Knast dann kaum Wasser, gerade mal eine Kopfwahltablette, totale Überwachung und nur Handschellen. Im Übrigen war der gesamte Ablauf mit der Koordination der Polizei mehr als beschämend, sowie unfachmännisch. Meine Mutter war schwer verletzt worden. Sie hatte immerhin einen Blutdruck von 230. Sie durfte nicht einmal einen Arzt holen, kein Wasser zu sich nehmen, nicht mal auf die Toilette gehen. Durch den Schockzustand wäre da alles beinahe schief gegangen. Mein Vater kam dann erst später dazu, er wurde nicht mal ins Haus gelassen, wurde von meiner Mutter ferngehalten. Auch kein Telefongespräch durfte geführt werden.

Auch bei der Hausdurchsuchung durch die Polizei wurde alles durcheinandergeschmissen, sogar mein Auto wurde zusätzlich beschädigt, da ein Beamter das Handschuhfach mit Gewalt öffnete. Bei der Festnahme grinsten alle Nachbarn und freuten sich. Unser Nachbars-Polizist mit einem anderen Nachbarn rief lautstark: **Jetzt kommt er ja endlich weg für ein paar Jahre.**

Das stand dann noch in der Zeitung. Mit diesem Zeitungsbericht ging und geht man im Neuring haussieren, erzählt es allen namentlich gegen mich, so geht es natürlich einfach mit dem Rufmord. Siehe nachfolgenden Zeitungsbericht.

Mit Gaspistole auf Nachbarin geschossen
Nachbarschaftsstreit eskalierte
Königsbrunn (pmh).

Mehrere Polizeistreifen waren nötig, um am Donnerstag in Königsbrunn einen Nachbarschaftsstreit zu schlichten, bei dem Schüsse aus einer Schreckschusswaffe fielen. Gegen 17 Uhr passte im Neuring ein Mann zunächst die 24-jährige Tochter seines Nachbarn ab und schoss angeblich aus etwa zwei Metern Entfernung mit einer Gaspistole auf die junge Frau.

Der 45-jährige Vater der Frau stürmte dann nach seinen Angaben auf den Mann zu und sei ebenfalls von ihm beschossen worden. Beim Gerangel der beiden Streithähne habe sich sogar nochmals ein Schuss gelöst. Als sich dann noch die 65-jährige Mutter des Schützen einmischte, kam es zu einer

heftigen Keilerei jeder gegen jeden. Letztendlich erlitten alle Beteiligten mehr oder weniger schwere Blessuren.

Eine Platzwunde am Kopf des 45-Jährigen musste durch einen Arzt genäht werden. Der Mann klagte ebenfalls über Schmerzen und wurde im Zentralklinikum Augsburg behandelt. Was den Streit auslöste und wie er genau ablief, wird noch ermittelt. Der Mann wurde nach der ärztlichen Behandlung in Polizeiarrest gebracht.

Die Vernehmungen wurden gestern fortgesetzt. Wegen welcher Straftat die Beteiligten letztendlich angezeigt werden, ist noch offen.

Wie der Bericht am Samstag in der Zeitung erschien, schrie der Nachbarspolizist wieder von seinem Balkon aus: **Jetzt hamma ja endlich die Story, jetzt kommt er für mindestens viereinhalb Jahre weg.** Zeugen: natürlich.

Was dann noch ganz dick gekommen ist: Nach diesem Überfall, wie dann die 25 Polizisten alle hier waren und meine Verhaftung im Gange war, hat der direkte Nachbar zur Polizei gesagt, er will sofort Anzeige gegen mich machen. Warum weiß ich nicht, das werden wir dann an der Gerichtsverhandlung erfahren. Von der Polizei weiß ich nur, dass seine beiden kleinen Töchter vor mir massiv Angst haben - na toll, ich hatte noch nie Kontakt zu der Familie. Diese riefen dann auch noch zu uns, während die Polizei anwesend war: Das wird noch ein Nachspiel haben.

Meine Mutter ist bis heute in ärztlicher Behandlung. Eine Ärztin wollte meine Mutter dann noch ganz übel mitspielen und behauptete: Wenn sie so etwas machen wie im Zeitungsbericht, dann ist das klar, dass es ihrem Sohn und ihnen so geht. Die Ärztin wollte einen Facharzt dann noch zu Hilfe nehmen, dann ging meine Mutter zu jemand anderen. Nur hatte meine Mutter dieser Ärztin absolut nichts von diesem Fall gesagt, sondern nur allgemein, dass wir überfallen worden sind. Wieso konnte die Ärztin vom Zeitungsbericht auf uns (mit Namen) schließen. Später stellte sich heraus, dass die Ärztin die Familie, die uns überfallen hatte, kannte.

Seit Januar 2006 ist diese besagte Familie, die uns ständig überfallen hatte, plötzlich ausgezogen, niemand weiß wohin. Diese feine Herrschaften sind buchstäblich spurlos verschwunden.

Als Zeugen meldeten sich die besagten Nachbarn, die zum Vorteil von dem Überfallenden aussagen werden. Wie die das sehen konnten ist bis jetzt

allen ein Rätsel, da unser Grundstück nicht einsehbar ist, zumal auch noch das große Auto in der Einfahrt stand. Das werden wir dann in der Gerichtsverhandlung sehen.



Nachfolgend ein Kurzbericht der Staatsanwaltschaft (der uns überfallen hat, hat sogar eine Vorstrafe).

Im Bundeszentralregister ist für den Angeschuldigten Schäffer keine Eintragung, für den Angeschuldigten Ferber eine Vorstrafe aus dem Jahr 2000 wegen Beleidigung (15 Tagessätze je 100,00 DM) enthalten.

Einer der Nachbarn stand während des Überfalls sogar daneben, lachte und griff nicht mal ein, nein er machte sogar gegen uns Anzeige bei der Polizei. Kurz zuvor war sogar der uns überfallen hat noch auf dessen Grundstück, von dort hat er zu uns herübergeschrien.

Folgende Ausrufe von einem Nachbarn haben stattgefunden nach dem Überfall:

- 08.06.2006 um 16:00 Uhr: Nachbar zur Tochter: geh da weg, sonst bringen sie die no um.
- 14.06.2006 um 17:00 Uhr: Tochter von Nachbar zur Freundin: jetzt wird er verhaftet.

Weitere solche ständigen Ausrufe fanden statt. Immer wenn wir vor unserer Garage waren. So sah dann die Anklageschrift aus nachdem das Video von der Kripo ausgewertet wurde vom Superüberfall:

Die Staatsanwaltschaft legt aufgrund ihrer Ermittlungen den Angeschuldigten folgenden Sachverhalt zur Last:

Die Angeschuldigten sind Nachbarn und seit längerer Zeit sehr zerstritten. Am 08.09.2005 gegen 17.00 Uhr kam es vor dem Anwesen des Angeschuldigten Schaffer, zu einer erneuten Nachbarschaftsstreitigkeit, in deren Verlauf der Angeschuldigte Schaffer den Angeschuldigten Ferber vom betreten seines Grundstücks dadurch abhalten wollte, in dem er aus einem Abstand von 1,5 Meter aus einer Schreckschusspistole, geladen mit 9 mm Reizstoffkartuschen, auf den Angeschuldigten Ferber einen Schuss abgab.

Im Rahmen der daraufhin eskalierenden Auseinandersetzung schoss der Angeschuldigte Schaffer erneut auf den Angeschuldigten Ferber, als dieser, sich von ihm abwendete und anschickte, das Grundstück zu verlassen, um ihn zu verletzen. Obwohl dieser Angriff beendet war, trat der Angeschuldigte Ferber 45 Sekunden später erneut auf den Angeschuldigten Schaffer zu und schlug ohne rechtfertigenden Grund auf diesen ein.

Der Geschädigte erlitt hierdurch Schmerzen im Kopfbereich und war kurzzeitig bewusstlos. Strafantrag wurde form- und fristgerecht gestellt. Die Staatsanwaltschaft hält wegen des besonderen öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ein Einschreiten von Amts wegen für geboten.

Die Angeschuldigten werden daher beschuldigt,

a) der Angeschuldigte Schaffer versucht zu haben mittels einer Waffe eine andere Person körperlich zu misshandeln und an der Gesundheit zu schädigen, strafbar als versuchte gefährliche Körperverletzung gemäß §§ 223 Abs. 1 Nr. 2, 224 Abs. 1 Nr. 2 Abs. 2, 22, 23 StGB.

b) der Angeschuldigte Ferber eine andere Person körperlich misshandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, strafbar als vorsätzliche Körperverletzung gemäß §§ 223 Abs. 1, 230 StGB.

Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen:

Die bereits länger andauernden Nachbarschaftsstreitigkeiten, die öfters zu polizeilichen Einsätzen führten, gipfelten am Tattag in dem Einsatz der Schreckschusspistole und einer massiven körperlichen Auseinandersetzung.

Der genaue Tatablauf lässt sich nur insoweit sicher rekonstruieren, als die Videoaufzeichnung des Angeschuldigten Schaffer das Tatgeschehen wiedergegeben hat. Im Übrigen sind die Angaben der Beteiligten widersprüchlich und zum Teil auch durch die Videoaufzeichnung widerlegt.

Im Bundeszentralregister ist für den Angeschuldigten Schäffer keine Eintragung, für den Angeschuldigten Ferber eine Vorstrafe aus dem Jahr 2000 wegen Beleidigung (15 Tagessätze je 100,00 DM) enthalten.

Aus spezialpräventiven Gründen erscheinen trotz der nur geringen Vorstrafen wegen der besonderen Konstellationen in diesem Fall kurzfristige Freiheitsstrafen, die zur Bewährung ausgesetzt werden können veranlasst. Bei ausreichender Einsicht der Angeschuldigten käme gegebenenfalls aber auch ein gegenseitiger Täter-Opfer-Ausgleich bei einer entsprechenden Auflage in Frage.

Nach dem Gerichtsverfahren am 20.07.2006

So unglaublich es klingt, aber es ist folgendes eingetreten, womit ich persönlich leider nichts rechtes anzufangen weiß.

Es kam zu keiner Gerichtsverhandlung, die Verhandlung wurde auf dem Flur mit dem Richter, mit beiden Anwälten besprochen. In der Gerichtsverhandlung wurden dann beide Verfahren eingestellt. Mein Verfahren wurde komplett eingestellt nach **§ 153 b**, ich musste dabei auf die Haftentschädigung verzichten. Das Verfahren gegen den, der uns überfallen hat, ist gegen eine sehr geringen Geldstrafe von EUR 200,-- eingestellt worden nach **§ 153 a**. Die Tochter des Überfallenden, die meine Mutter geschlagen hat, ist zu Recht bestraft worden, mit einem Strafbefehl.

Im Zuschauerraum waren alle Nachbarn anwesend, insgesamt eine Anzahl von 16 Nachbarn. Natürlich alle auf der Seite der uns zusammengeschlagen hat. Alle hatten an das Video nicht geglaubt, sahen mich schon im Gefängnis, waren dann auch entsetzt, dass meine Verhaftung nicht stattfand und mein Verfahren eingestellt wurde.

Fakt ist, dass ich ohne Video, anhand der, ich nenne es mal **nicht richtigen** Aussagen (Anwalt zu mir wörtlich: Falschaussagen), ins Gefängnis gekommen wäre. Ich hätte keine Beweise. Die Nachbarn sind uns während dem Überfall nicht mal zu Hilfe gekommen, sondern haben sich sogar noch gefreut, gelacht wie auch geklatscht.

Heutzutage ist es also ein Leichtes jemanden Straftaten zu unterstellen, vortäuschen, dann denjenigen auch noch in Haft zu zwingen. Dass dabei denjenigen nichts passiert ist mir ein Rätsel. Es heißt dann nur noch, ich

soll mich dabei geschlagen geben. Dass ich dabei jedoch finanziell und gesundheitlich, wie auch meine Eltern, ruiniert worden bin, spielt keine Rolle. Ich muss es einfach nur hinnehmen und schlucken, nein, es kommt noch härter, denn man legt uns sehr energisch nahe das Haus zu verkaufen.

Nachfolgend die Erklärung für den Unterschied des Paragraphen 153 in der Bedeutung:

§ 153a

(1) Mit Zustimmung des für die Eröffnung des Hauptverfahrens zuständigen Gerichts und des Beschuldigten kann die Staatsanwaltschaft bei einem Vergehen vorläufig von der Erhebung der öffentlichen Klage absehen und zugleich dem Beschuldigten Auflagen und Weisungen erteilen, wenn diese geeignet sind, das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung zu beseitigen, und die Schwere der Schuld nicht entgegensteht. Als Auflagen oder Weisungen kommen insbesondere in Betracht,

1. zur Wiedergutmachung des durch die Tat verursachten Schadens eine bestimmte Leistung zu erbringen,
2. einen Geldbetrag zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung oder der Staatskasse zu zahlen,
3. sonst gemeinnützige Leistungen zu erbringen,
4. Unterhaltspflichten in einer bestimmten Höhe nachzukommen,
5. sich ernsthaft zu bemühen, einen Ausgleich mit dem Verletzten zu erreichen (Täter-Opfer-Ausgleich) und dabei seine Tat ganz oder zum überwiegenden Teil wieder gut zu machen oder deren Wiedergutmachung zu erstreben, oder
6. an einem Aufbauseminar nach § 2b Abs. 2 Satz 2 oder § 4 Abs. 8 Satz 4 des Straßenverkehrsgesetzes teilzunehmen.

Zur Erfüllung der Auflagen und Weisungen setzt die Staatsanwaltschaft dem Beschuldigten eine Frist, die in den Fällen des Satzes 2 Nr. 1 bis 3, 5 und 6 höchstens sechs Monate, in den Fällen des Satzes 2 Nr. 4 höchstens ein Jahr beträgt. Die Staatsanwaltschaft kann Auflagen und Weisungen nachträglich aufheben und die Frist einmal für die Dauer von drei Monaten verlängern; mit Zustimmung des Beschuldigten kann sie auch Auflagen und

Weisungen nachträglich auferlegen und ändern. Erfüllt der Beschuldigte die Auflagen und Weisungen, so kann die Tat nicht mehr als Vergehen verfolgt werden. Erfüllt der Beschuldigte die Auflagen und Weisungen nicht, so werden Leistungen, die er zu ihrer Erfüllung erbracht hat, nicht erstattet. § 153 Abs. 1 Satz 2 gilt in den Fällen des Satzes 2 Nr. 1 bis 5 entsprechend.

(2) Ist die Klage bereits erhoben, so kann das Gericht mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft und des Angeschuldigten das Verfahren bis zum Ende der Hauptverhandlung, in der die tatsächlichen Feststellungen letztmals geprüft werden können, vorläufig einstellen und zugleich dem Angeschuldigten die in Absatz 1 Satz 1 und 2 bezeichneten Auflagen und Weisungen erteilen. Absatz 1 Satz 3 bis 6 gilt entsprechend. Die Entscheidung nach Satz 1 ergeht durch Beschluß. Der Beschluß ist nicht anfechtbar. Satz 4 gilt auch für eine Feststellung, daß gemäß Satz 1 erteilte Auflagen und Weisungen erfüllt worden sind.

(3) Während des Laufes der für die Erfüllung der Auflagen und Weisungen gesetzten Frist ruht die Verjährung.

§ 153 b Absehen von Klage, Einstellung

(1) Liegen die Voraussetzungen vor, unter denen das Gericht von Strafe absehen könnte, so kann die Staatsanwaltschaft mit Zustimmung des Gerichts, das für die Hauptverhandlung zuständig wäre, von der Erhebung der öffentlichen Klage absehen.

(2) Ist die Klage bereits erhoben, so kann das Gericht bis zum Beginn der Hauptverhandlung mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft und des Angeschuldigten das Verfahren einstellen.

Es folgen nun einige Zeugenaussagen und Aussagen vom Angreifer selbst, um hier zu verdeutlichen, welche Unwahrheiten diese von sich geben. Fakt ist in jedem Fall: Hätte ich das Überwachungsvideo nicht gehabt, wäre es spätestens an dieser Stelle mit mir vorbei gewesen. Ich wäre in Haft gekommen, wegen versuchter Tötung und das nur, weil die so genannten Zeugen und Nachbarn es mit der Wahrheit nicht so genau nahmen. Ich meine hier steckt in jedem Fall Absicht dahinter, sowie eine immens große kriminelle Energie, um so etwas zu tun. Einen in Haft bringen mit falschen Aussagen ist also ganz leicht.

Dem Angreifer ging es nur um das Geld, welches er mir dann mit Schadenersatzklagen oder Schmerzensgeldklagen abnehmen hätte

können, wenn ich verurteilt worden wäre, ohne des Videos. Deshalb nun nachfolgend die Aussagen auch vom Angreifer, dessen Tochter, sowie des Freundes. Auch die Aussagen der Nachbarn sind hierbei sehr wichtig, denn man sieht ganz deutlich, dass hierbei eine saubere Absprache mit dabei ist. Ich möchte nicht wissen, ob oder wie viel Geld hierbei im Spiel ist, denn einen anderen Eindruck habe ich hierbei nicht.

Zeugenvernehmung des Angreifers

Meine Familie und ich sind im Herbst 2002 in unser Haus in der Neuring in Königsbrunn eingezogen. Etwa ein Jahr später begannen schließlich die Streitigkeiten mit unseren Nachbarn von gegenüber, der Familie Schäffer in der Neuring. Im Verlauf der Streitigkeiten haben wir dann auch einen Anwalt bemüht.

Bei unserem Anwalt handelte es sich damals um den Herrn Rechtsanwalt in Augsburg. Im Verlaufe dieser Streitigkeiten, wurde ich mehrfach diverser Straftaten bezichtigt, u. a. wurde mir vom Nachbarn Schäffer, versuchter Mord und Bedrohung, jeweils gegen meine Kinder und mich zur Anzeige gebracht. Sämtliche erstattete Strafanzeigen, auch u. a. eine von mir erstattete Strafanzeige wegen falscher Verdächtigung, wurden allesamt durch die Staatsanwaltschaft eingestellt.

Werde ich über die Abläufe am heutigen Donnerstag, den 08.09.2005, befragt, so kann ich folgendes angeben: Heute gegen 16.00 Uhr, klingelten zwei Streifenbeamte bei mir an der Haustüre. Meine Frau hatte die Haustüre geöffnet. Die Streifenbeamten haben nach mir verlangt. Ich habe mich den Streifenbeamten gegenüber gezeigt. Die Beamten konfrontierten mich mit folgendem Vorhalt: Es würde gegen mich eine Anzeige vorliegen, da ich meinen Nachbarn vom Nachbargrundstück des Nachbarn aus fotografiert und beschimpft hätte. Bei der Beschimpfung soll durch mich das Wort "Wichser" gefallen sein, so erklärten mir die anwesenden Beamten.

Ich erkundigte mich bei den Beamten, um welchen Nachbarn es sich denn handeln würde, worauf mir klärt wurde, dass dies im Moment nicht gesagt werden könnte. Ich konfrontierte die Beamten mit dem Namen meines Nachbarn Herrn Schäffer, worauf ich an der Reaktion eines der beiden Beamten erkennen konnte, dass es sich wohl bei ihm um den Anzeigenerstatter handeln würde.

Ich befand mich heute, gegen 15.00 Uhr oder etwas später, 15.30 Uhr, mit meiner Fotokamera an unserer Grundstückseinfahrt, auf welcher ein alter Pkw Mercedes stand, den ich für einen Bekannten fotografieren sollte. Das Auto gehört diesem Bekannten nicht. Er hatte mich lediglich gebeten, den Wagen zu fotografieren, da er wusste, dass ich über gutes Fotomaterial verfüge. Während der Zeit, in welcher ich die Aufnahmen von dem alten Mercedes anfertigte, kam der Sohn des Nachbarn, Schäffer, in seinem amerikanischen Kleinbus die Einfahrt hereingefahren. Er passierte unsere Grundstückseinfahrt und bog in seine Garagenhofeinfahrt ein. Diesen Sachverhalt kann mein Bekannter ebenfalls bezeugen. Bei meinem Bekannten handelt es sich um Herrn Kaller.

Ich betone, dass ich ausschließlich von dem alten Mercedes, keinesfalls von anderen Personen oder Fahrzeugen gemacht habe. Werde ich auf die Dauer meiner Fotografie befragt, so kann ich angeben, dass dies ca. 20 Minuten lang gedauert hat.

Im Anschluss begaben sich mein Bekannter Kaller und ich auf direktem Weg in mein Haus zum Computer. Dort haben wir die Fotos sondiert angeschaut und die besten Fotos ausgewählt. Kurze Zeit später hat, wie oben beschrieben, die Polizei geklingelt und meine Frau hat die Haustüre geöffnet. Die Polizei hat dann unser Haus verlassen.

Meine Frau machte mir den Vorschlag, doch nachzusehen, ob sich die Polizeistreife zwischenzeitlich noch in der Nähe befindet. Wenn dem so sei, solle ich doch darauf hinwirken, dass Herrn Schäffer, in Anwesenheit der Polizei und seines Nachbarn nochmals die Äußerung tätigt, ich hätte vom Grundstück seines Nachbarn aus in sein Grundstück hineinfotografiert und Beleidigungen geäußert. Aus diesem Grund ging ich aus meiner Eingangstüre hinaus nach links in Richtung Neuring, um nachzusehen. Ich stellte fest, dass sich die Polizeistreife zwischenzeitlich entfernt hatte.

Im Anschluss ging ich zurück, an meinem Haus vorbei und begab mich zum Grundstück der Nachbarsfamilie, der Familie Schäffer. Ich passierte dabei den amerikanischen Kleinbus des Sohnes der Familie Schäffer. Am Grundstückseingang der besagten Nachbarsfamilie traf ich deren kleine Tochter an. Es handelt sich hier um ein Mädchen im Alter von ca. 6 Jahren. Bei diesem Mädchen erkundigte ich mich, ob denn auch ihr Papa zu sprechen sei. Daraufhin drehte sich das Mädchen um und lief weg ins Haus hinein.

Ich habe dann noch geschätzte 2 Minuten gewartet, ob denn dann der besagte Nachbar des Herrn Schäffer herauskommen würde. Ihn wollte ich eigentlich darüber befragen, ob sich aus seiner Sicht der von Herrn Schäffer dargestellte Sachverhalt auch so zugetragen hat. Ich muss noch erwähnen, dass ich zuvor, also vor ich auf Vorschlag meiner Frau nach draußen ging, um die Polizeistreife aufzusuchen, telefonisch einen Beratungstermin mit meinem Rechtsanwalt vereinbart habe. Dieser Termin ist am 09.09.2005, für 11.00 Uhr, veranschlagt.

Ich war bei meiner beabsichtigten Nachfrage beim Nachbarn des Herrn Schäffer nicht alleine, ich befand mich schon zu dieser Zeit in Begleitung meiner Tochter und dem Herrn Kaller. Nach dem sich der von mir gesuchte Nachbar nicht zeigte, traten wir alle Drei den Rückweg in Richtung meines Hauses an. Dabei ist meine Tochter ca. einen 1 Meter vor mir in Richtung unseres Hauses gelaufen. Auf gleicher Höhe vor mir lief der Kaller. Meine Tochter hatte das Heck des amerikanischen Kleinbusses des Christian Schäffer bereits passiert, als ein Schuss knallte.

Es ging jetzt alles ganz schnell. Ich sprang zu meiner Tochter, stellte mich quasi schützend vor sie und sah mir gegenüber stehend den Schäffer, der eine Schusswaffe mit beiden Armen ausgestreckt vom Körper weg mit Mündungsrichtung zu meiner Person hinhielt. Werde ich befragt, wie der Christian Schäffer denn dagestanden ist, so kann ich sagen, dass mir die Art und Weise, wie er dastand und mit der Pistole auf mich zielte, mir so vorkam, wie man es gewöhnlicher weise am Schießstand bei Schussabgabe tut. Werde ich befragt, ob ich noch den Standort des Schäffer angeben kann, so kann ich dazu sagen: Von der Fahrzeuglänge aus gesehen, (das Fahrzeug befand sich nahezu vollständig auf dem Grundstück der Familie Schäffer, aufgrund der Fahrzeuglänge ragt das Heck jedoch etwas auf die Straße, befand sich Christian Schäffer im letzten Drittel, bezugnehmend auf die gesamten Fahrzeuglänge. Ich kann nur noch einmal betonen, dass der Geschehensablauf schnell und überraschend war, so dass mir einzelne Details nicht wieder einfallen werden. Ich versichere jedoch, meine Angaben so genau als möglich bei der Polizei zu machen.

Es wurde also zunächst auf meine Tochter, die uns vorausging, geschossen. Sofort rannte ich los und stellte mich beschützend vor meine Tochter. Mir gegenüber sah ich dann den Sohn der Nachbarsfamilie, Herrn Schäffer. Er hatte, wie gesagt, die von mir beschriebene Position eines Schützen eingenommen. Werde ich danach gefragt, in welchem Abstand der Christian Schäffer zu mir mit vorgehaltener Waffe stand, so kann ich

diesen als sehr gering, schätzungsweise maximal 1 Meter vermutlich jedoch eher weniger einschätzen.

Aus diesem Abstand, den ich wie gesagt zwischen dem Mündungsende und meiner Person beziffern wollte, fiel dann auch der erste Schuss, der auf mich abgegeben wurde. Der Schuss wurde gezielt auf meinen Kopf abgegeben. Ich verspürte in meinem Gesicht die heißen Gase und war kurzzeitig wie benebelt. Ich tat einen Schritt nach vorne, während Christian Schäffer rückwärts mit ausgestreckter Waffe, Zustand wie oben beschrieben, vermutlich jedoch zwischenzeitlich die Waffe nicht mehr mit beiden Armen vorgestreckt haltend nach hinten gehend. Während dieses "Zurückweichens" feuerte Schäffer weitere Schüsse ab.

Die Anzahl der weiteren abgegebenen Schüsse kann ich jedoch nicht genau benennen. Ich muss noch sagen, dass ich im Rahmen des Beschusses durch Herrn Schäffer, irgendwann einen heftigen Schlag auf meinen Kopf verspürte. Ich glaube sagen zu können, dass dieser Schlag eventuell mit einem Schlagring oder ähnlichem geführt wurde. Möglicherweise wurde der Schlag durch die Waffe geführt. Ich kann dies alles leider nicht mehr detailliert genug beschreiben, da wie schon erwähnt alles sehr schnell ging. Möglicherweise wurde durch das auf ihn Zutreten der Abstand zum Schäffer so gering, dass ich unter dem Arm, mit welchem er die Waffe führte hindurchkam, so dass es diesem schließlich gelang, den Lauf auf meiner Schädeloberdecke anzulegen und einen Schuss abzugeben.

Dass ein Schuss abgegeben wurde, darüber bin ich mir ziemlich sicher, da ich unmittelbar nach Schussabgabe, sowie überhaupt jetzt auch noch eine Art "Tinnitus" habe. Ich kann noch zu Protokoll geben, dass der Schäffer das gesamte Patronenlager oder Magazin auf mich leergeschossen hat. Er hat sogar danach noch mehrfach den Abzug durchgezogen, worauf jedoch kein Schuss mehr folgte. Ich kann dies aus dem Grund sagen, weil ich deutlich hörbar das Klicken des Schlagbolzens vernommen habe. Werde ich befragt, wie die Waffe ausgesehen hat, so kann ich folgendes dazu sagen: Die Waffe machte insgesamt einen großen Eindruck auf mich. Es handelte sich wohl um eine Pistole, es war keine trommelähnlich wie bei einem Revolver sichtbar. Die Waffe war insgesamt silberfarben, die Länge des Verschlusses würde ich auf ca. 20 - 25 cm schätzen. Ich habe ja geraume Zeit ja direkt in den Lauf geblickt. Ich schätze das Kaliber dieser Waffe schon auf 9 mm ein.

Ich kann noch sagen, dass ich während dieses Vorfalles mehrfach laut

geschrien habe u.a. habe ich "Hilfe" gerufen und "hol die Polizei". Im Anschluss an dieses Szenario erfolgte ein Handgemenge mit Herrn Schäffer, über dieses möchte ich mich derzeit jedoch nicht zu Protokoll äußern. Eine Äußerung meinerseits zum weiteren Ablauf erfolgt gegebenenfalls nach Beratung mit meinem Rechtsanwalt. Ich wurde bei dem Vorfall am Kopf verletzt. Es wurde durch den anwesenden Notarzt diagnostiziert, dass ich mir eine Kopfplatzwunde zugezogen habe. Ein entsprechendes Attest über Art und Ausmaß meiner Verletzung, werde ich nachreichen."

Angreifer als Beschuldigtenvernehmung

„Ich wurde darüber belehrt, dass ich als Beschuldigter in diesem Verfahren gelte und somit das Recht habe, die Angaben zu verweigern. Herr Schäffer beschuldigt mich, im Rahmen des Vorfalls am 08.09.2005 in Königsbrunn der gefährlichen Körperverletzung und des Hausfriedenbruchs. Weiterhin wurde ich darauf hingewiesen, dass ich mich mit einem Rechtsanwalt besprechen kann. Dies ist bereits geschehen, ich werde in diesem Fall von Herrn Rechtsanwalt in Augsburg, Anwaltschaftlich vertreten. Herr Kaller weiß bezüglich meiner heutigen Aussage bei der Polizei Bescheid.

Wie mir erklärt wird, wird seitens Frau Schäffer auch der Vorwurf der Beleidigung gegen mich und der Körperverletzung gegen meine jüngere Tochter, dabei muss es sich somit um meine Tochter handeln, erhoben. Auch diesbezüglich muss ich keine Angaben machen und insbesondere meine Tochter nicht belasten. Mir wird meine Zeugenaussage vom 08.09.2005 vorgelegt, die ich in Bereichen korrigiere. Ansonsten bin ich damit einverstanden, dass diese Aussage auch verwertet wird. Ich habe nichts zu verbergen. Bezüglich der Vorwürfe wurde ich auch schon vor meinem ersten Gespräch mit dem Vernehmungsbeamten am 12.09.05 hingewiesen und darüber belehrt, dass ich keine Angaben machen muss.

Ergänzend zu diesen Aussagen möchte ich heute Folgendes hinzufügen:

Zur Klarstellung: Auf Seite 3 meiner Zeugenvernehmung wird angeführt, dass ich mich zur Nachbarsfamilie der Familie Schäffer begab. Ich ging zu dem Anwesen, das sich rechts des Anwesens der Familie Schäffer befindet. Den Namen der Bewohner kenne ich nicht. Seitens der Polizei wurde mir an diesem Nachmittag erklärt, dass ich von diesem Grundstück aus die Frau Schäffer beim Sonnenbaden fotografiert und beleidigt hätte.

Ich wollte mich dort erkundigen, ob diese etwas davon bemerkt haben. Gleichzeitig wollte ich den Nachbarn darum bitten, sich als Zeuge zur

Verfügung zu stellen, da die Beschuldigungen schlichtweg unwahr sind. Ergänzend zu den Angaben will ich ausführen, dass Herr Schäffer, Christian die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges stark verringerte, als er unser Grundstück passierte. Bereits im Vorfeld geschah dies mehrfach durch senior und junior. Teilweise wurde das Fahrzeug dabei angehalten und aus dem Fahrzeug heraus wurden wir fotografiert. Die beiden Personen handelten dabei in einer provokanten Art und Weise, wir reagierten darauf jedoch nicht und ignorierten dies.

Mir wird nun erklärt, dass es sich bei dem Nachbarn des Herrn Schäffer, dessen Grundstück rechts neben dessen Anwesen liegt, um Herrn Lindberg handelt. Ich hielt mich vor diesem Grundstück des Herrn Lindberg für ein bis zwei Minuten auf. Ich glaube zwei Minuten, wie zuerst ausgesagt, dürften zu lange sein. Von diesem Grundstück aus gingen meine Tochter, Herr Kaller und ich auf der Straße wieder in Richtung meines Anwesens, das sich schräg gegenüber befindet. Anhand einer am 08.09.05 gefertigten Handskizze, die meiner Vernehmung beiliegt, erläutere ich unseren damaligen Weg.

Wir liefen unmittelbar an dem geparkten Van des Herrn Schäffer vorbei, der ca. 50 cm auf die Straße hinausstand. Da der Van sehr groß ist, ist für uns nicht einsehbar, ob sich jemand hinter dem Fahrzeug oder seitlich davon aufhält. Meine Tochter ging ca. einen halben bis einen Meter vor uns. Herr Kaller lief meines Wissens links entweder neben oder leicht nach hinten versetzt von mir. Möglicherweise haben wir uns untereinander unterhalten.

Dabei fielen aber mit Sicherheit keine Äußerungen gegenüber Herrn Schäffer oder gar beleidigendes Geschrei. Unmittelbar nachdem meine Tochter den Van passiert hatte und sich auf Höhe des Zugangs zum Grundstück der Familie Schäffer befand, hörte ich jemanden rufen: „Betreten Sie unser Grundstück nicht!“. Dann kam der erste Schuss in Richtung meiner Tochter. Diese befand sich ein bis zwei Meter von Herrn Schäffer entfernt. Der Standort des Herrn Schäffer entspricht der Markierung auf der Skizze.

Ich glaube auch, dass seine Mutter mit dabeistand. Diese stand neben oder leicht vor ihm. Dann ging alles relativ schnell. Ich ging auf Herrn Schäffer zu und, soweit ich mich erinnern kann, feuerte er das ganze Magazin auf mich ab. Ich weiß, dass ich einen Schuss aus nächster Entfernung in das linke Auge erhielt. Später wurden im ZK Augsburg entsprechende Schmauchpartikel aus den Wimpern und der Augenbraue entfernt. Diese wurden von dem behandelnden Arzt auf Tesa gesichert.

Auf Vorhalt:

Ich bin erst auf Herrn Schäffer zugegangen, nachdem er geschossen hat. Ich bin mir sicher, dass meine Tochter vor mir lief. Der erste Schuss gegen meine Tochter war der Grund meines Vorgehens gegen Herrn SCHÄFFER. An Einzelheiten kann ich mich nicht mehr genau erinnern, da der ganze Vorfall nur ca. 30 Sekunden dauerte. Was sich hinter mir abspielte habe ich ebenfalls nicht mitbekommen. Dort müssten sich Frau Schäffer und meine Tochter sowie Herr Kaller aufgehalten haben. Deshalb kann ich auch keine Angaben zu den Vorwürfen bezüglich meiner Tochter machen.

Ich wundere mich nur, dass Frau Schäffer meine Tochter beschuldigt. Wie mir später erklärt wurde, kamen meine Frau und meine Tochter erst während des Vorfalles hinzu. Jedenfalls standen sie, wie auch andere Personen, auf der Straße, als ich von dem Grundstück des Herrn Schäffer wieder zurückkehrte.

Vorhalt:

Sie sind mehrfach auf das Grundstück des Herrn Schäffer gelaufen und haben sich wieder auf die Straße zurückgezogen. Was sagen Sie hierzu?

Antwort:

Bin ich? Ich habe es so in Erinnerung, dass ich auf Herrn Schäffer zuing, um weitere Gefahren von Herrn Schäffer ausgehend abzuwenden. In diesem Vorwärtsgen hat er sein gesamtes Magazin leergeschossen, die er sämtlich in Richtung meines Kopfes abfeuerte. Ich hörte dann das leere Klicken des Schlagbolzens, woraufhin Herr Schäffer auf das Gartengrundstück flüchtete. Ich fasste ihn noch an seiner Kleidung, er riss sich jedoch los und flüchtete vermutlich ins Haus. Dies weiß ich aber nicht. Meine Kopfverletzung erlitt ich vorher, in dem Tumult vor der Garage.

Frage:

Wie kam es zu der Kopfverletzung?

Antwort:

Ich habe es so in Erinnerung: Bei meinem Vorwärtsgen hielt Herr Schäffer seine Waffe gegen mich gerichtet und setzte einen gezielten Schuss auf meinen Kopf. Auf der Schusswaffe müssen entsprechende Blutspuren vorhanden sein. Herr Schäffer hat geschossen und als sofortige Reaktion merkte ich, wie mir das Blut vom Kopf rinnt. Durch die erlittene Kopfverletzung verspüre ich noch heute Kopfschmerzen. Die Wunde ist

noch nicht vollständig abgeheilt. Ich befinde mich nach wie vor in ärztlicher Behandlung.

Frage:

Trugen Sie einen Schlagring oder einen Gegenstand bei sich?

Antwort:

Nein, überhaupt nichts, weder vor dem Angriff noch während des Angriffs. Ich erfahre nun, dass ich eventuell mit einem Waschstein gegen den Kopf des Herrn Schäffer geschlagen haben soll. Dies stimmt definitiv nicht. Mehr brauche ich nicht hinzufügen. Ergänzend möchte ich zu meiner Aussage noch hinzufügen, dass nach dem Vorfall Frau Schäffer zu mir auf die Straße kam und äußerte: „Herr Ferber, Sie wissen schon, Sie hatten doch die Pistole, mein Sohn hatte nur ein Pfefferspray“. Dies muss sie auch gegenüber der Polizei geäußert haben, die zu mir kam und die Pistole von mir verlangte.“

Befragungsvermerk des Angreifers

Im Rahmen der Nachbarschaftsbefragungen wurde Herr Ferber vor seiner Garage angetroffen.

Er zeigte Unverständnis, dass Herr Schäffer wieder aus der Haft entlassen wurde und teilte mit, dass er noch heute für eine Woche mit seiner Familie verreisen werde, da er es nicht mehr in der Nähe der Familie Schäffer ertragen könne. Herrn Ferber wurde erklärt, dass auch er Beschuldigter in dem Verfahren ist und wurde entsprechend belehrt. Herr Ferber zeigte sich überrascht, dass er in seiner Tonbandvernehmung geäußert habe, die Verletzung am Kopf stamme eventuell von einem Schlagring. Dies sei eine Überlegung gewesen, die er aber noch im Rahmen der Vernehmung revidiert habe. Die Verletzung müsse von einem aufgesetzten Schuss stammen, er könne sich diese nicht anders erklären.

Zudem habe er sich am darauffolgenden Tag, Freitag, den 09.09.2005, in das Zentralklinikum Augsburg zu einer augenärztlichen Untersuchung begeben. Hierbei habe man auf dem linken Auge eine 60%ige Einschränkung des Sehvermögens festgestellt. Weiterhin habe der Arzt aus den Augenbrauen Schmauchpartikel entnommen und auf einer Klebefolie gesichert. Weiterhin klagt er über ein Knallsyndrom. Bezüglich der erlittenen Verletzungen habe er sich durch Herrn Dr. in Haunstetten und den Augenarzt im Zentralklinikum Augsburg, Namen nicht bekannt, behandeln lassen.

Im Anschluss unterzeichnet er eine entsprechende Erklärung zur Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht. Bezüglich der gegen ihn erhobenen Vorwürfe seitens Herrn Schäffer zeigt sich Herr Ferber nur verwundert und fragt, wie das geschehen sein soll. Er kann sich nicht erklären, wie Herr Schäffer bewusstlos werden hätte können. Näher hierzu wurde er nicht befragt, es wurde ein entsprechender Vernehmungstermin vereinbart.

Herr Ferber schildert weiterhin seine Probleme mit der Familie Schäffer seit seinem Einzug seit circa 3 Jahren. Er habe die Familie noch nicht gekannt, als ein Mann an seiner Haustür läutete und erklärte, sie seien dasselbe „asoziale“ Pack wie die Familie Müller. Wir werden auch sie rausbekommen. Erst danach habe er festgestellt, dass es sich hierbei um Herrn Schäffer sen. gehandelt habe. Den Grund der Aggression kann er sich nicht vorstellen. Zwischenzeitlich seien vielfach Beschuldigungen seitens der Familie Schäffer gegen ihn erhoben worden, die meist völlig fiktiv und frei erfunden waren.

So habe er sich einmal mit seiner Tochter auf dem Postamt befunden und dabei Herrn Schäffer sen. getroffen. Tage darauf erhielt er eine Anzeige, weil er versucht haben solle, im Postamt Herrn Schäffer zu töten. Er schilderte noch weitere ähnlich gelagerte Fälle, in denen ihm Beleidigungen, Bedrohungen und Nötigungen vorgeworfen werden. Eine Vielzahl dieser Anzeigen seien bei der Polizeiinspektion erstattet worden. Er selbst wollte dies nie eskalieren lassen und habe auf Gegenanzeigen weitgehendst verzichtet. Er habe auch versucht, mit Herrn Schäffer zu sprechen. Er wollte erreichen, dass man sich schlichtweg gegenseitig ignoriert.

Einzigster Erfolg war eine weitere Anzeige wenige Tage darauf. Derzeit laufe eine anonyme Anzeige über das Finanzamt gegen ihn. Demzufolge habe er einen Begleitservice in seinem Haus, ausgeführt durch seine beiden Töchter und das Finanzamt fordere nun Steuern aus diesem Betrieb bzw. diesen Einnahmen heraus. Diese Vorwürfe seien ebenfalls aus der Luft gegriffen.

Was aber auch noch sehr seltsam ist, dass das Alter und die Namen seiner beiden Töchter es immer anders lautete. Einmal wurde eine Tochter mit dem Geburtsdatum 82 betitelt, dann wieder mit 81, später sogar mit 62. Dann war die Tochter mal wieder älter, dann wieder jünger als die andere. Es war jedes Mal auf dem Polizeiprotokoll zu entnehmen. Hier gibt es dann nur zwei Möglichkeiten. Entweder der Angreifer sagt hier der Polizei stets

was unwahres, oder die Polizei macht solche Fehler. Aber einer Kripo sollte so was schon wirklich auffallen.

Zeugenvernehmung der Tochter des Angreifers

"Ich wurde darüber in Kenntnis gesetzt, dass Frau Schäffer gegen mich Anzeige wegen Körperverletzung am 08.09.2005 erstattet hat. Der Strafantrag wird von ihr vorbehalten. Ich wurde darüber belehrt, dass ich mich zu dem Vorwurf nicht äußern muss und mich auch mit einem Rechtsanwalt absprechen kann. Ich habe versucht diesen zu erreichen, es gelang mir aber nicht. Da ich nichts zu verbergen habe, bin ich bereit auszusagen. Mir wurde außerdem erklärt, dass ich keine Angaben machen muss, die meinen Vater oder meine Schwester belasten würden. Bezüglich des Vorwurfes der Körperverletzung kann ich keine konkreten Angaben machen. Ich bin mir nicht mehr bewusst, ob ich Frau Schäffer geschlagen habe. Meine Schwester kam erst später zu dem Vorfall und kann sich ebenfalls nicht erinnern. Sie glaubt nicht, dass sie Frau Schäffer geschlagen hat.

Am Nachmittag des 08.09.2005 fotografierten mein Vater und Herr Kaller einen alten Mercedes, der bei uns vor der Garage geparkt war. Ich beobachtete dies vom Balkon aus. Die Bilder sollten einer Ebay-Auktion dienen. Andere Bilder wurden von ihm nicht erstellt. Später sah ich auch die Bilder am Laptop, auch dort fand ich keine Bilder von Frau Schäffer oder deren Anwesen. Wegen dieser Bilder erschien später die Polizei bei uns im Haus. Angeblich hätte mein Vater Aufnahmen von Frau Schäffer gefertigt, was überhaupt nicht stimmte.

Die Polizei hatte unser Haus bereits verlassen, als mein Vater sie noch einmal auf der Straße aufsuchen wollte. Diese hatte sich aber bereits entfernt. Im Anschluss ging er nun zu dem Nachbarn, der unmittelbar rechts neben der Familie Schäffer wohnt. Seitens des Sachbearbeiters wird mir erklärt, dass es sich hierbei um Herrn Lindberg handelt. Herr Kaller und ich begleiteten ihn dabei. Bei der Familie Lindberg trafen wir nur ein kleines Mädchen an. Das Mädchen ging ins Haus und wollte ihren Vater holen. Ich wartete nicht lange und ging wieder in Richtung unseres Hauses. Als ich den geparkten Van des Herrn Schäffer passiert hatte, sah ich Herrn Schäffer jun. und dessen Mutter in dem Durchgang zwischen der Hecke und dem Van, stehen. Sie befanden sich noch auf ihrem Grundstück, cirka einen Meter von der Straße weg. Ich glaube, Frau Schäffer stand vorn und Herr Schäffer links hinter ihr.

Ich blieb stehen und wunderte mich, da Frau Schäffer rief: ' Gehen Sie von unserem Grundstück! Dabei stand ich eindeutig auf der Straße. Sie schrie das sehr laut, obwohl ich nicht weit von ihr entfernt stand. Ich hatte den Eindruck, sie würde das für die Kamera sagen. Ich sagte dann, was das soll, wir sind doch gar nicht auf ihrem Grundstück. An die genauen Wortlaute kann ich mich jetzt nicht mehr erinnern.

Frau Schäffer forderte uns mehrfach auf, das Grundstück zu verlassen. Mein Vater und Herr Kaller waren zwischenzeitlich auch hinzugekommen. Möglicherweise kamen diese Aufforderungen auch von Herrn Schäffer. Plötzlich zog Herr Schäffer eine Pistole und zielte mit beiden Händen auf mich. Gleichzeitig schoss er einmal. Dabei stand er cirka zwei Meter von mir entfernt. Zuerst stand ich nur da und schaute an mir herunter, ob ich irgendwo blute. Ich wusste ja nicht, ob es sich um eine 'scharfe Waffe handelte. Dann ging alles sehr schnell, ein zweiter Schuss fiel kurz danach.

Mein Vater hat zuvor nichts zu Herrn oder Frau Schäffer gesagt. Ich weiß noch, dass ich mit den beiden gesprochen habe und dann ging das Ganze los. Mein Vater wollte dazwischen gehen. Den genauen Ablauf kann ich nicht mehr schildern, weiß nur, dass dann ein Handgemenge stattfand und weitere Schüsse fielen. Ich vermute, dass fünf oder sechs Schüsse gefallen sind. Auf mich wurde nur der 1. Schuss gefeuert, verletzt wurde ich hierbei nicht. Ich war sehr erschrocken und verspürte einen warmen Luftzug. Reizungen in den Augen oder auf der Haut habe ich nicht bemerkt.

Ich war dann auch auf dem Grundstück und Frau Schäffer hing an mir. Das T-Shirt wurde zerrissen und ich erhielt Kratzer an der rechten Schulterseite und im Ausschnitt. Außerdem zog sie mich stark an den Haaren, wobei einige ausgerissen wurden. Ich wollte eigentlich nur dazwischen gehen, zu meinem Vater hin. Ich wollte ihm helfen, da auf ihn geschossen wurde. Ich sah dann, wie Herr Christian Schäffer die Waffe an den Kopf meines Vaters hielt und abdrückte.

Dies ging alles sehr schnell. Wo sich dies genau ereignete, weiß ich nicht mehr genau. Bestimmt nicht im Garten, sondern entweder noch vor der Gartentür oder etwas davor. Ich sah dann, dass mein Vater anfang zu bluten und rannte auf Straße. Dort begann ich zu schreien, jemand solle doch die Polizei rufen und dass er eine Waffe habe. Bei Herrn Schäffer habe ich nur die Pistole in der Hand gesehen. Andere Personen hatten meines Wissens auch keine Gegenstände in den Händen.

Auf Frage:

Ich habe keine Person mit einem Stein oder einem Schlagring in den Händen gesehen. Nähere Einzelheiten zu dem Tumult zwischen meinem Vater und Herrn Schäffer kann ich nicht machen.

Nach dem Vorfall kam Frau Schäffer zu meiner Mutter und mir auf die Straße und fragte, weshalb wir uns so aufregen würden, es sei doch nur Pfefferspray gewesen. Als sich später herausstellte, dass eine Waffe im Spiel ist, kam sie erneut zu uns und sagte: 'Ihr habt doch die Waffe, wo habt ihr sie denn jetzt hin'. An den genauen Wortlaut kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich stand nach dem Vorfall unter Schock und litt unter Weinkrämpfen. Ich habe auch heute noch Angstzustände zuhause. Diesbezüglich habe ich mich auch in ärztliche Behandlung begeben und werde ein ärztliches Attest nachreichen. Bezüglich der erwähnten Körperverletzung und Sachbeschädigung, begangen durch Frau Schäffer, behalte ich mir die Stellung eines Strafantrages vor".

Zeugenvernehmung Freund vom Angreifer

Mir wird mitgeteilt, dass ich als Zeuge zu dem Vorfall in Königsbrunn, 08.09.05 gehört werden soll. Teilweise sind mir die beteiligten Personen bekannt. Ich bin ein Freund von der Tochter von Herrn Ferber und besuchte sie an diesem Nachmittag. Ich weiß, dass ich keine Angaben machen muss, die mich selbst belasten.

An diesem Nachmittag befand ich mich unter anderem auch vor dem Haus der Familie Ferber und fotografierte zusammen mit Herrn Ferber meinen Pkw, einen Mercedes Oldtimer. Anschließend gingen wir wieder ins Haus und ich in das Zimmer von Tochter Ferber. Nach ca. 45 Minuten erschien die Polizei bei Herrn Ferber. Nachdem diese das Haus wieder verlassen hatte, sprach ich mit Herrn Ferber und er erklärte mir den Grund hierfür. Demzufolge soll er während unseres Aufenthalts vor dem Haus Bilder von der Nachbarin gefertigt haben, außerdem soll er sie beleidigt haben. Ich befand mich während der Fotoaufnahmen die ganze Zeit über bei Herrn Ferber und kann bestimmt sagen, dass dies nicht der Wahrheit entspricht.

Ich selbst habe die Karte aus der Digitalkamera am PC ausgelesen. Es befanden sich meines Wissens nur diese Bilder, die wir von meinem Fahrzeug gemacht haben, auf der Karte. An andere kann ich mich nicht erinnern. Gemeinsam mit Herrn Ferber verließen wir sein Haus und wollten nach der Polizei sehen. Gemeinsam mit diesen wollten wir den Nachbarn auf seine Vorwürfe ansprechen, da diese haltlos sind. Die Polizei war nicht mehr anwesend. Wir entschlossen uns deshalb zu dem Nachbarn rechts der Familie Schäffer zu gehen. Von diesem Grundstück aus soll Herr Ferber die Bilder gefertigt haben. Wir wollten mit dem Nachbarn sprechen, ob er Angaben dazu machen kann. Bei diesem Nachbarn trafen wir nur zwei kleine Mädchen an, die angaben, der Vater wäre im Keller. Wir gingen deshalb wieder weg in Richtung Anwesen der Familie Ferber.

Frage: Was geschah dann?

Wir gingen an dem geparkten Van vorbei, der vor der Garage der Familie Schäffer stand. Herr Schäffer stand in seinem „Hof, ca. 3 m von uns weg und sagte zu uns, dass wir sein Grundstück nicht betreten sollen. Dies war nicht unsere Absicht. Wir standen vor dem Grundstück, als Herr Schäffer eine Waffe zog. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Herr Ferber rechts von mir und die Tochter links von mir. Ob sie sich dabei etwas vor oder hinter mir befand, weiß ich nicht mehr. Herr Schäffer richtete mit ausgestrecktem Arm die Waffe, eine Pistole, auf Tochter Ferber und schoss. Im ersten Moment wusste ich nicht, ob es sich um eine scharfe Waffe oder um eine Schreckschusspistole handelte.

Im weiteren Verlauf des Tumultes, in dem auch weitere Schüsse fielen, wurde mir klar, dass es sich um eine Gaspistole gehandelt haben muss. Ich verspürte auch Atembeschwerden. Verletzt wurde ich durch den Vorfall nicht. Nach dem Schuss auf Tochter Ferber ging Herr Ferber auf Herrn Schäffer los und betrat dabei dessen Grundstück. Unmittelbar hierbei entstand ein Gerangel zwischen den Beiden. Ich sah, dass Herr Schäffer dabei die Pistole auf den Kopf des Herrn Ferber aufsetzte und abdrückte. Ich bin mir sicher, dass dies absichtlich geschah und keine zufällige Bewegung aufgrund der Rangelei war. Dieser Schuss löste sich, als sich die Beiden vor der Garage zwischen Van und Hecke befanden, also auf dem Garagenvorplatz.

Auch danach haben sich noch Schüsse gelöst, bis das Magazin leer war. Das leere Klicken der Pistole habe ich gehört. Während der Rangelei hielten wir uns auf der Straße vor dem Grundstück auf. Nachdem die Pistole leer war, wollte Herr Schäffer in seinen Garten. Herr Ferber folgte

ihm, auch ich ging den Beiden nach und zog Herrn Ferber wieder zurück auf die Straße. An diesem Tag trug ich ein weißes T-Shirt.

Während der Rangelei sah ich auch noch die Mutter von Herrn SCHÄFFER in seiner Nähe im Hof stehen. Weiter habe ich aber nicht auf sie geachtet. Andere Gegenstände habe ich in den Händen der Beteiligten nicht gesehen. Ich weiß nur, dass Herr Schäffer eine Waffe in der Hand hielt, mehr habe ich nicht erkennen können. Herr Ferber hatte mit Sicherheit keinen Schlagring mit sich geführt. Auch als ich Herrn Ferber zurückzog, hatte dieser keinen Gegenstand, wie zum Beispiel einen Stein, in Händen. Als ich Herrn Ferber zurückzog, befand er sich im Eingangsbereich des Gartens, aber noch auf dem Hof. Herrn Schäffer sah ich nicht, da der Garten durch die hohe Hecke uneinsehbar ist.

Dass er bewusstlos war oder am Boden lag, habe ich nicht mitbekommen. Weiterhin habe ich zwar mitbekommen, dass Frau Schäffer herumschrie. Ich achtete aber nicht auf andere Streitigkeiten und konzentrierte mich auf die Waffe und die beiden Kontrahenten. Ich habe nicht mitbekommen, dass eine der Töchter des Herrn Ferber auf Frau Schäffer eingeschlagen hat.

Später sah ich, dass vermutlich Tochter Ferber Kratzer am Schlüsselbein hatte. Woher diese stammten, weiß ich nicht. Die Tochter war zunächst nicht mitanwesend. Ich sah sie und ihre Mutter auf der Straße stehen. Dies war aber bereits zum Zeitpunkt der Rangelei. Abschließend kann ich noch angeben, dass ich Herrn Ferber auf die Straße zog und unmittelbar darauf die Polizei anrief."

Befragungsvermerk Willer

Im Ermittlungsverfahren Schäffer/Ferber wurde am Montag, 12.09.2005, der Nachbar von Herrn Schäffer, Herr Willer aufgesucht.

Herr Willer befand sich zum Zeitpunkt des Vorfalles bei Gartenarbeiten auf der Seite zum Neuring. Er befand sich somit 50 Meter vom Anwesen der Familie Schäffer entfernt und hatte direkte Sicht darauf. Auf den Vorfall selbst wurde er durch lautes Geschrei aufmerksam. In diesem Moment sah er, wie Herr Ferber auf der Straße vor dem Anwesen der Familie Schäffer stand und rief: „Nehmen sie die Waffe weg“. Dabei blickte Herr Ferber in Richtung Eingangsbereich des Anwesens Schäffer.

Unmittelbar darauf wandte sich Herr Ferber in seine Richtung und rief ihm zu, die Polizei zu verständigen, der Schäffer habe eine Pistole. Herr Willer lief deshalb sofort zur Haustür, musste aber zunächst läuten, um eingelassen zu werden. In diesem Moment hörte er den ersten Schuss und unmittelbar darauf auch noch einen weiteren Schuss. Bei dem dritten Schuss telefonierte er bereits mit der Polizeiinspektion. Den Vorfall selbst hat er somit nicht näher beobachtet.

Bezüglich der nachbarschaftlichen Verhältnisse kann er allgemein angeben, dass jeder Nachbar Schwierigkeiten mit der Familie Schäffer hat. Die anderen Nachbarn haben ein gutes oder zumindest normales Verhältnis zueinander. Weitere Probleme gäbe es nicht. Herr Ferber sei erst vor circa drei Jahren hinzugezogen. Zuvor habe eine Familie Müller in dem Anwesen gewohnt. Auch diese hätten enorme Probleme mit der Familie Schäffer gehabt. Deshalb die Familie Müller letztendlich das Haus verkauften und auszogen.

Er selbst habe keine Probleme mit der Familie Schäffer, er spreche aber nicht mit ihnen, für ihn seien sie Luft. In der Vergangenheit gab es Streitigkeiten zwischen der Familie Schäffer und ihm. Es kam soweit, dass er von Herrn Schäffer einmal grundlos bespuckt wurde. Er geht davon aus, dass die gesamte Familie Schäffer psychische Probleme hätten. Zwischenzeitlich habe er auch über den Vorfall in der Zeitung gelesen. Hierbei wird von einem Nachbarschaftsstreit gesprochen. Er ist der Auffassung, dass dies nicht der Richtigkeit entspricht. Er bezeichnet die Aktionen der Familie Schäffer als puren „Terror“. Nachbarschaftliche Streitigkeiten seien immer gegenseitig, dies liege hier nicht vor. Herr Willer betonte abschließend noch einmal, dass sich Herr Ferber bei den ersten beiden Schüssen nicht auf dem Grundstück des Herrn Schäffer befunden habe.

Er konnte zwar beobachten, dass Herr Ferber im Rahmen des Streitgespräches auch mehrfach hinter dem abgestellten Van des Herrn Schäffer verschwand, somit das Grundstück betrat. Dies sei aber aufgrund der Aufregung Seitens Herrn Ferber menschlich und verständlich. Für ihn sei die Aggression Eindeutig von Herrn Schäffer ausgegangen, der offensichtlich mit einer Pistole auf Herrn Ferber gewartet habe.

Bemerkung: Hier braucht man auch nicht weiter zu diskutieren, alles absolute falsche Anschuldigungen. Weiterhin hat der Nachbar die Fähigkeit um die Ecke und nochmals um ein Fahrzeug herum zu sehen.

Seltsam -

ist es auch hier mit der Aussage. An der Gerichtsverhandlung gegen die Schlägerin, dazu dann später, wurde dieser Nachbar zu seiner Aussage wie hier oben befragt. Er verneinte aber alles und sagte aus, dass er nichts gesehen hätte. Auch von den anderen Dingen in der Aussage berichtete er nun nichts mehr. Auch hier gibt es nun folgende Möglichkeiten. Entweder er hat sich nicht mehr getraut die Aussage zu wiederholen, oder die erste Aussage war völliger Blödsinn. Es gibt da aber noch die weitere Möglichkeit, dass der Kripobeamte welcher bei der Befragung in der Nachbarschaft herumging die Aussage selbst gemacht oder selbst verfasst hatte, nur um diese genau so hin zu manipulieren.

Befragungsvermerk Lindberg

Im Ermittlungsverfahren Schäffer/Ferber wurde am Montag, 12.09.2005, der Nachbar von Herrn Schäffer, Herr Lindberg aufgesucht. Herr Lindberg, dass er zum Zeitpunkt des Vorfalles zu Hause war.

Er befand sich gerade im Keller. Seine sechsjährige Tochter kam zu ihm und gab an, dass ein Mann vor der Tür sei und nach ihm fragte. Als er nach unten kam, hörte er bereits lautes Geschrei und stellte fest, dass Herr Ferber mit seinem Nachbarn, Herrn Schäffer, in Streit geraten war. Kurz darauf hörte er Schüsse. Seine Kinder rannten vor Angst in den Keller. Er folgte ihnen und verständigte von dort aus die Polizei.

Nähere Angaben zu dem Vorfall könne er nicht machen. Generell kann er aber angeben, dass das nachbarschaftliche Verhältnis zur Familie Schäffer sehr schlecht sei. Es gäbe nur Probleme mit der Familie Schäffer, alle anderen Nachbarn würden sich sehr gut verstehen. Auch mit Herrn Ferber habe er keine Probleme. Er kenne ihn jedoch auch nur wenig.

Herr Schäffer habe praktisch mit allen Nachbarn bereits in Streit gelegen. Insbesondere habe Herr Schäffer mit Herrn Amann, einem Polizeibeamten, eine langwierige gerichtliche Auseinandersetzung gehabt. Herr Amann konnte sich dieser nur durch einer letztlichen Unterlassungsklage erwehren. Die Familie Lindberg habe einmal ein Unterlassungsschreiben, veranlasst durch die Familie Schäffer erhalten. Hierbei ging es um das Grillen. Angeblich würde der Rauch die Hauswand des Anwesens Schäffer verrußen. Seine Frau ging mit dem Schreiben zur Familie Schäffer, um mit

ihnen darüber zu sprechen. Hierbei gab Herr Schäffer ihr gegenüber an, dass sie an der Haustüre nicht mit ihr sprechen wolle, da er überall abgehört und gefilmt wird. Aktuelle Probleme habe er mit der Familie Schäffer nicht.

Bemerkung: Auch hier ist wieder der Polizist mit seiner Unterlassungsklage erwähnt und dass wir mit allen Streit hätten.

Befragungsvermerk Gahl

Im Ermittlungsverfahren Schäffer/Ferber wurde am Montag, 12.09.2005, die Nachbarin von Herrn Schäffer, Frau Gahl aufgesucht.

Frau Gahl lebt zwischenzeitlich allein in der Doppelhaushälfte unmittelbar anschließend an die Familie Schäffer. Sie selbst habe derzeit keine Probleme mit der Familie Schäffer. Sie fühlt sich jedoch in ihrem Wohnbereich äußerst eingeschränkt, da sie ständig mit dem Gedanken lebt, nicht die Familie Schäffer zu stören. Diese fühlt sich bereits durch geringste Störungen massiv beeinträchtigt.

So habe sie im Jahr 1989 einen Hund gehabt, der gelegentlich gebellt hat. Die Familie Schäffer fühlte sich dadurch so gestört, dass sie sich schließlich gezwungen sah, den Hund zu verkaufen. Der Hund habe mit Sicherheit nicht übermäßig gebellt. Einmal habe sie aber dennoch einen Anruf während der Arbeit bekommen, in dem ihr Herr Schäffer sen. mitteilte, dass er nun in die Königstherme zum Baden gehen müsse, da er das Gebelle zu Hause nicht mehr aushalten würde.

Späteren Jahres habe ihr Sohn am Sonntag Mittag ein Fahrrad auf der Terrasse repariert, dabei sei ihm ein Schlüssel zu Boden gefallen. Unmittelbar darauf sei Frau Schäffer an der Haustüre gestanden und habe sich über den Lärm am Sonntag beschwert.

Wenn sie Partys geben wollte, habe sie immer Angst gehabt, dass nach 22.00 Uhr noch Stimmen zu hören sind, weshalb sie schließlich darauf verzichtete. Sie habe sich mit der Situation arrangiert und versuche, so ruhig wie möglich zu leben. Zeitweise kann sie auch noch auf ein Ferienhaus ausweichen. Sie selbst will als Zeugin nicht auftreten, da sie Schwierigkeiten mit der Familie Schäffer vermeiden möchte. Schließlich lebe sie unmittelbar neben ihnen und muss mit ihnen auskommen.

Mehrfach bittet sie darum, dass ihr Name nicht genannt wird. Auch sie weiß von den gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen einem Nachbarn, Herrn Polizist und der Familie Schäffer. Herr Schäffer habe sich regelrecht auf Herrn Amann eingeschossen, so ihre Worte. Erst durch eine Unterlassungsklage konnte Herr Amann dies beenden.

Bemerkung: Auch hier wieder der Polizist mit den Verleumdungen und falschen Anschuldigungen. Alle Aussagen der Nachbarn ähneln sich sehr, das ist schon etwas merkwürdig. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass ich die Nachbarin mit versteckter Kamera mal dazu dann befragt und mit der Aussage konfrontiert habe. Sie erwiderte mir nur, dass sie das zu dem Kripobeamten niemals gesagt hätte, das es nur erfunden sei, sie wird sich beschweren. Also ohne Grund tut sie das auch nicht, man kann sich nun denken welche Version falsch ist. Ist es sogar so, dass der Kripobeamte, mit viel Nachhelfen, ein schlechtes Licht auf mich, wie auch meine Eltern werfen wollte?

Seltsam -

ist die Tatsache, dass man mit der Aussage die Dame später mal konfrontiert hatte und ihr diese Aussage vorlas. Ich klingelte bei der Dame, mit einer versteckten Kamera nahm ich das gesamte Gespräch von einer Stunde lang auf. Sie behauptet, dass zuerst keine Polizei bei ihr war. Was aber noch viel merkwürdiger erscheint, ist das Merkmal der Aussage selbst. Sie verneinte total, dass sie das zum Kripobeamten gesagt hatte. Sie wehrte sich derart, dass es besser nicht mehr ging. Nun kann man sich hierbei nur noch zwei Möglichkeiten denken und vorstellen. Die Erste, dass die Nachbarin nicht die Wahrheit sagt oder lügt. Die zweite Möglichkeit ist diese, dass der Kripobeamte die Aussage so derart manipuliert hatte, oder die Nachbarin gar nicht fragte und so das Protokoll selbst verfasst hatte.

Was wir noch von Nachbarn erfahren haben, die mit uns sehr gut gestellt sind, ist die Tatsache, dass die Kripo auch hier nachgefragt hat und über uns einige Fragen gestellt hat. Diese guten Nachbarn haben uns nur als Positiv beschrieben, welches in den Aussagen der Kripo nie zum Einsatz gekommen war, außerdem nicht vermerkt worden ist. Der damalige Anwalt sagte uns, dass der Kripobeamte das vorgeschrieben bekam, es so tun musste. Nun stellt sich hier bei mir schon die Frage, weil es in unserem Fall immer der gleiche Staatsanwalt ist, dass dies schon von dieser Ebene ausgeht und die Nachbarn hier Rückendeckung bekommen? **Denn auch dieser Rechtsanwalt sagte, dass der Herr Staatsanwalt normalerweise integer sei, aber sich mit unserem Fall nicht anfreunden kann.**

Das neue Verfahren

So unglaublich es klingt, aber es geht weiter. Was da abgeht ist sehr eigenartig.

Eine Nachbarin hat mich angezeigt wegen Beleidigung. Die Polizei war mit der Anzeige so schnell wie noch nie. Da wären wir wieder bei dem Problem, wenn wir berechtigte Anzeigen machten, wurde uns nicht geglaubt, dann sofort eingestellt, wenn wir angezeigt werden, dann ist die Vorladung innerhalb eines Tages schon da.

Ich hätte also einen Nachbarn beleidigt, einen Tag nach der Gerichtsverhandlung, also am 21.07.2006 um 19:10 Uhr. Leider war ich zu dem Zeitpunkt gar nicht da. Sofort kam ein Brief von der Polizei am 25.07.2006, ich solle mich melden, dazwischen war Wochenende. Das tat ich auch bei der Polizeiinspektion.

Vor Ort war auch Herr Kirchberg. Er war zu mir nur noch unverschämt, hat mich angeschrien. Dann sagte er, dass es dann mein Vater war, sah nach welcher Name in der Anzeige stand. Allerdings war mein Vater den ganzen Abend auch nicht da. Ich wollte die Sachlage aufklären und Gegenanzeige stellen, weil es mittlerweile keine Nachbarschaftssache mehr ist. Er weiß alles von uns und mit meinem Vater bis zu 20 und 30 Jahre zurück, wir seien die Mindesten. Es läge alles nur noch an uns. Dann wusste er auch von der Gerichtsverhandlung am 20.07.2006. Ich sagte zu ihm, dass das Verfahren eingestellt wurde gegen mich. Er erwiderte, ich bin doch verurteilt worden. Alles was die Nachbarn ausgesagt haben ist richtig gewesen. Wir sind die Allerletzten insbesondere mein Vater. Von einem Video wusste er nichts, das ist ihm auch egal. Alle Nachbarn sind gegen uns und das mit Recht. Er meinte noch, dass ja ich auf der Strasse geschossen habe.

Ich wollte dann Gegenanzeige stellen. Herr Kirchberg meinte dann, aber nicht hier bei uns, wenn dann mit Ihrem Rechtsanwalt oder beim Kripobeamten. Sie sind doch der Aggressor sagte er, mit Ihnen gibt es nur Probleme, das sagen alle Nachbarn mit gleichem Wortlaut aus. Ich sagte zu ihm, dass die Anschuldigungen nicht stimmen. Er meinte wieder und ob die stimmen. Die Kollegin kam gar nicht zu Wort, ich ebenfalls nicht mehr. Er wettete und schimpfte nur noch über uns, meinte er ruft sofort morgen den Richter an, meldet die Sache, bei dem auch die Verhandlung war. Ich

habe ihm dann noch gesagt, dass das Verfahren der Gerichtsverhandlung mit § 153 b eingestellt wurde. Daraufhin sagte er: so ein Schwachsinn sie sind verurteilt worden, haben auf der Straße unbegründet geschossen, das haben auch alle Nachbarn genau so ausgesagt, so muss es dann auch stimmen, sie sind der Aggressive.

Dann sagte der Polizist zu mir, dass er sich damit nicht mehr mit mir zusammensetzen will, meinte, dass ich nun gehen soll, das Dienstgebäude verlassen soll. Ich darf auch nicht wieder kommen, auch keine Anzeigen mehr unternehmen, nun solle ich gehen. Für mich galt dies als ein Hausverbot, an welches ich mich nun auch halte.

Komisch ist dabei nur, dass diejenige die mich angezeigt hat wegen Beleidigung an der Gerichtsverhandlung schon gesagt hat: Jetzt hamm´ma extra so ausgesagt, dass er ins Gefängnis kommt. Anscheinend stinkt es den entsprechenden Nachbarn gewaltig, dass das Verfahren eingestellt worden ist, dass diese Leute nicht aussagen haben dürfen. Die Zeugenaussagen alleine, sind für mich schon unglaubwürdig. Von der Polizei habe ich mittlerweile den Eindruck, dass dieses "gegen uns" gewollt ist. Mittlerweile haben wir derart Angst und Angstzustände vor der Polizei, denn was da läuft ist nicht mehr nachvollziehbar. Man hört uns gar nicht mehr an, verurteilt uns anhand irgendwelcher Zeugenaussagen, die gar nicht stimmen können.

Die Meldeauflage

Der nächste Hammer kommt noch hintendrein. Die Meldeauflage, die ich hatte, war bereits im November 2005 eingestellt worden. Allerdings hat man meinen Anwalt wie auch mich nicht darüber informiert, so dass ich mich über 10 Monate jede Woche bei der Polizei melden musste. Es wurde laut meines Anwaltes die Einstellung der Meldeauflage von der Staatsanwaltschaft nicht weitergegeben. Den Namen nannte mein Anwalt sogar und meinte, dass dieser Staatsanwalt eigentlich integer sei, er es nur vergessen hätte. **Aber dieser Staatsanwalt war immer wieder dabei gegen uns zu ermitteln, denn auch das sagte unser Anwalt, denn es war immer der gleiche Namen. Wörtlich hieß es, dass der Staatsanwalt eigentlich integer ist, aber nicht in unserem Fall.**

In diesem Fall ist es noch zu erwähnen, dass der Angreifer bei dem damaligen kleinen Überfall mit der Videokamera sagte, dass alle Nachbarn

gegen uns drinstecken und noch viel viel mehr. Nun, hier muss man dann wohl ausgehen, dass Nachbarn, Polizei und Staatsanwalt dahinter stecken.

Es geht weiter

Einige von den Nachbarn betreiben nun Psychoterror weiter. Das ist zwar nicht strafbar, aber warum tun das diese Leute, denn eigentlich meinte ich, dass nach der Gerichtsverhandlung nun endlich Ruhe einkehren wird – denkste.

So wird nun wieder schön gehupt mit Autos. Im Vorbeifahren an meinem Schlafzimmerfenster hupt man dann auch in der Nacht um 01:20 Uhr. Aber das nicht nur einmal, nein es geht gleich dreimal hintereinander.

Dann wird wieder ein wahnsinniger Tumult mittels Geschrei losgelassen, so dass man wach wird. Auch das immer nur Nachts, direkt unter meinem Schlafzimmerfenster. Dabei wird noch gegrölt: Das schönste an der Fotze sind die Haare - sorry für den Ausdruck, aber es ist nicht in meinem Wortschatz, ich gebe es nur wieder.

Genau bei den Willers tummeln sich junge Leute sehr spät in der Nacht. Es gibt sagenhafte Ausdrücke wie Ausrufe, wie auch in diesem Fall: Jetzt gemma da nauf zum Drüberrutschen. Ist schon toll diese Ausdrucksweise, dann auch noch mitten in der Nacht um 01:30 Uhr, wenn alle anderen Leute schlafen wollen, wird das in einer Lautstärke gegrölt, dass man es durch die ganzen Häuserblocks hört.

Ausgehend ist es von der Familie, die nicht richtig aussagte, mich auch dann weiter anzeigte. Ist schon alles sehr seltsam. Alle anderen Nachbarn haben sich regelrecht verkrochen, es ist merkwürdig still geworden.

Verboten es zwar nicht, wenn diese Leute einen, während des Vorbeifahrens, ohne Ende anstieren, aber man hat dies doch früher auch nicht gemacht. Ich weiß nicht was in diese Menschen nun gefahren ist. Es ist nur extrem widerlich. Auch sind wir hierbei nicht empfindlich, wenn wir mit stechenden Blicken genervt werden, aber ich kann mir vorstellen, dass es durchaus sehenswürdigeres gibt, als mich mittels extremen Beglitzens zu begutachten.

Auch wenn nun ich, sowie meine Eltern, an bestimmte Nachbarn vorbeifahren, ruft man uns nun gerne besondere Sätze zu. Eigentlich keine richtigen Sätze, nein – es sind mehr so Ausrufe wie der Bescheuerte wieder oder das ist er der Typ, wie auch guck ihn dir genau an. Das wird auch zum Besuch der Nachbarn so eingebrannt. Was bleibt denen denn schon anderes übrig, als hier mitzuziehen, wenn man derartigst aufgehetzt wird.

Ein kleiner Unfall mit Folgen

Gegen 16:30 Uhr fuhr ich mit meinem Fahrrad die Austraße Richtung Norden. Rechts ist die Wirtschaft, danach folgt sofort die Bachstraße nach rechts. Aus der Straße kam ein PKW. Der PKW-Lenker war recht zügig unterwegs, hatte dann in der Einmündung von der Bachstraße zur Austraße Vorfahrt gewähren, verzögerte zuerst seine Geschwindigkeit. In dem Moment hatte er Blickkontakt mit mir.

Ich war schon auf der Höhe der Bachstraße, doch dann zog der PKW-Lenker etwa einen Meter vor mir mit hoher Beschleunigung aus der Bachstraße in die Austraße Richtung Norden. Obwohl er zuerst mit mir Blickkontakt hatte, mich auch bemerkte, nahm er mir die Vorfahrt.

Es kam zu einem leichten Anstoß mit dem Vorderreifen meines Rades, ich fiel fast zu Boden, konnte mich dabei noch mit meinem linken Fuß abstützen. Mit der linken Hand kam ich allerdings am Asphalt auf. Das verursachte dabei dann Schmerzen im linken Hüftbereich. An der linken Handfläche hatte ich eine kleine Hautabschürfung, der rechte Daumen war geprellt, da ich mich damit noch am Lenker festhielt. Der Fahrer des PKW's fuhr trotz meines lauten Rufens einfach weiter. Das Fahrerfenster des PKW's war etwa bis zur Hälfte geöffnet.

Ein Zeuge sah den Vorfall und sagte, dass die Wirtschaft ein Telefon hat, ich dort die Polizei rufen sollte. Leider ist er weitergefahren, konnte aber ausfindig gemacht werden, da man ihn bei der Wirtschaft kannte.

Eine Dame beim Unfallort gab mir dann ihr Handy, von dem ich dann die Polizei verständigte. Die Dame hat nur im letzten Moment gesehen, dass ich mit dem Fahrrad dann an der Straße stand und mich bemerkbar machte.

Die Polizei war sehr schnell vor Ort. Der Polizeibeamte mit Kollegin nahmen den Sachverhalt auf.

Doch damit nicht genug. Einen Monat später traf ich den Kriminalobermeister wieder, der den Unfall aufgenommen hatte, er fragte mich, ob ein Herr Kirchberg von der Polizei schon auf mich zugekommen war. Das war der besagte Polizist, der mich in der Polizeiinspektion so derart beschimpfte mit den Vorgängen über mich und meinen Eltern. Aber mit dem Unfall ist er noch nicht an mich herangetreten. Komisch, dass alles was andere gegen mich taten, irgendwie nie richtig bearbeitet wurde, auch so in diesem Fall wieder. Im September bekam ich dann die Mitteilung von der Staatsanwaltschaft, dass das Verfahren gegen den PKW Fahrer eingestellt wurde.

Die Polizei hatte dann allerdings etwas ganz anderes geschrieben und behauptet, dass gar kein Anstoß stattgefunden habe. Auch hier war dann wieder der gleiche Staatsanwalt mit der Sache betraut, welcher meine eingestellte Haftauflage nicht weitergegeben hatte.

Sehr geehrter Herr Schaffer,
das Ermittlungsverfahren habe ich mit Verfügung vom 18.08.2006 gemäß § 170 Abs. 2 Strafprozessordnung eingestellt. Die Sache wird zur Verfolgung der Ordnungswidrigkeiten an die Verwaltungsbehörde abgegeben.

Gründe:

Bzgl. des Unerlaubten Entfernens vom Unfallort ist ein Tatnachweis nicht zu führen. Zu einem Anstoß zwischen den Fahrzeugen kam es nicht. Der Radfahrern **stürzte auch nicht**. Damit, dass sich der Radfahrer durch das Bremsen und Abbiegen vom Rad verletzt haben könnte, muss der Beschuldigte nicht rechnen. Bei der fahrlässigen Körperverletzung handelt es sich um ein Privatklagedelikt. Ein Einschreiten von Amts wegen ist nicht geboten.

Komisch, dass in allen meinen Fällen die Polizei immer darüber besser bescheid weiß, als ich selbst wie auch Zeugen die es live miterlebt hatten. Mit diesen Behauptungen kann ich leider nichts mehr anfangen.

Ein weiterer Fall im Juni 2006

Ich fuhr mit meinem Klein-Lkw am 19.06.2006 gegen 18:10 Uhr von Fürstenfeldbruck Richtung Augsburg. Ich bemerkte zwischen FFB und Mammendorf vor mir einen PKW mit sehr merkwürdiger Fahrweise. Auf der Landstrasse fuhr der PKW nicht schneller als 70 – 80 km/h. Nach FFB in

Richtung Mammendorf nach dem Überholverbot wollte ich den PKW überholen. Doch dieser bemerkte mich, beschleunigte ebenfalls, deshalb brach ich meinen Überholvorgang ab, ordnete mich wieder dahinter ein.

In der Ortschaft von Mammendorf blieb dann die Fahrerin vor mir stehen, rechts und links ging eine Seitenstrasse ab. Die Fahrerin hielt ohne Grund obwohl Vorfahrt. Erst nach etwa 30 Sekunden fuhr Sie weiter. In Mammendorf fuhr Sie nicht schneller als 30 – 40 km/h. Ich wollte dann sogar noch unter erhöhter Vorsicht an Ihr vorbeifahren. Dazu kam es aber nicht, denn die Fahrerin gab wieder Gas. Ich bremste, ordnete mich wieder hinter Ihr ein. Ich bemerkte dann auch die lange Schlange hinter mir. Die Autos hinter mir gaben Lichthupe mit Signalhorn. Dann fuhr Sie wieder etwa 30 – 40 km/h innerhalb der Ortschaft

Nach der Ortschaft nach Mammendorf geht es dann leicht den Berg hinunter, man sieht die gesamt Straße ein. Da der PKW nicht schneller als 70 fuhr wollte ich überholen. Als ich ansetzte bemerkte die Dame mich, gab wieder Gas. Es kam noch kein Gegenverkehr. Ich versuchte stärker zu beschleunigen, doch ich kam nicht an ihr vorbei. Dann bemerkte ich den Gegenverkehr in der Ferne und wollte den Überholvorgang abbrechen. Doch die PKW-Fahrerin bremste ebenfalls stark, ließ mich nicht nach rechts einordnen. Der Gegenverkehr kam näher. Ich gab dann im letzten Moment noch Vollgas, kam so auch an ihr gut vorbei. Die PKW-Fahrerin bremste ohne erkennbaren Grund weiter. Ich beschloss in der nächsten Ortschaft zu halten, weil ich einen Anstoß vermutete. Im Rückspiegel bemerkte ich, dass der PKW der Dame dann anhielt, ebenfalls die Auto-Schlange hinter ihr. So wie es sich mir darstellte, kam die Dame und die Autoschlange hinter ihr sogar komplett zum Stehen. Die Autos dahinter standen etwas versetzt.

In der nächsten Ortschaft wartete ich rechts auf den PKW. Ich hatte nichts zu schreiben, griff dabei zur Kamera. Nach einer Zeit kam die junge Fahrerin mit Ihrem PKW in die Ortschaft mit sehr geringer Geschwindigkeit. Ich bat sie mit Handzeichen zum Halten, worauf Sie dann auf die linke statt der rechten Fahrbahnseite gefahren ist, wie auf dem Bild zu sehen. Ein PKW-Fahrer (dunkler BMW Kombi) fuhr von der PKW-Schlange vorbei und schrie: Scheiß Sie bloß richtig zusammen. Ein anderer meinte: hau Sie windelweich. Andere hupten nur.



Wie ich dann fotografierte gestekulierte sie mir mit merkwürdigem Winken, lachte und grinste nur. Sie streckte sogar die Zunge noch heraus. Ich ging zu Ihr und sagte, dass ich die Polizei verständigen werden, wollte mir dabei den Schaden ansehen. Doch ein Anstoß hatte doch nicht stattgefunden. Die Dame beschimpfte mich mit Schwein, Riesenarschloch, dummer Sack und meinte dann noch wörtlich: **Na – biste an mir nicht vorbeigekommen, grinste nur noch.** Ich wollte Sie dann noch aufklären, dass dies eine Gefährdung des Straßenverkehrs sei. Dann wollte ich noch die Adressen austauschen, wollte Ihren Führerschein / Personalausweis. Doch die junge Fahrerin grinste und schimpfte nur, dann meinte Sie hat mir mit dem Bremsen nur einen Gefallen getan. Dann fuhr sie weiter.

Ob man diesen Fall nun glaubt, kann ich niemanden abnehmen, leider war es so wie berichtet. Doch was noch hinzukommt ist die Tatsache, dass jemand anonym Anzeige erstattet hat gegen die Fahrerin des PKW's. Also derjenige war sogar auf meiner Seite. Die Münchner Staatsanwaltschaft hat gegen mich nichts unternommen. Aber der besagte Staatsanwalt in Augsburg hat sich den Fall dann herausgenommen und ist gegen mich vorgegangen.

Man kann es glauben oder nicht, aber dieser PKW mit Inhalt ist, so wie man es uns sagte, eine Bekannte von einem Nachbarn gewesen. Ist schon seltsam wie klein die Welt ist. In jedem Fall hat mein Auto einen extremen Nachteil. Da es in Deutschland einmalig ist, fällt es natürlich sehr leicht auf. Wie auch schon mehrmals erwähnt fällt auch in dieser Aussage auf, **dass die Gegner sehr große Angst vor mir haben.** Wie kam nur dieser Autokontrahent auf solch eine Bemerkung oder hat hier jemand in der

Aussage extrem dabei nachgeholfen. Man kann es sich glaube ich schon sehr gut nun selbst vorstellen. Das ist aber das Markenzeichen vom Polizisten. Alle Zeugen und Aussagen so zu manipulieren, damit man vor mir eine Angst vortäuscht. Ist nur komisch, dass die Autofahrerin so derart auf dem Bild grinst, wenn sie Angst vor mir hat.

So folgt jetzt der Hammer:

Mittlerweile entsteht jetzt der Eindruck, dass diese ganze Sache von der Polizei, Staatsanwaltschaft und Anwalt gewollt ist, warum:

Es kam ein Brief von meinem Anwalt, er bat mich in die Kanzlei wegen eines neuen Termin in der Sache Verkehrsgefährdung. Nur woher weiß er das, warum kommt er ein halbes Jahr nach diesem Fall auf mich zu, aber nicht die Staatsanwaltschaft oder Polizei. Ich weiß bis heute nicht welchen Fall er da meinte. Im Juni gab es diesen Vorfall da habe ich einen PKW überholt, welcher mich nicht überholen hat lassen, das war es. Wie er zu dem Fall kam, ist mir ein Rätsel, es gab keine Anzeige oder kein Schreiben von der Polizei. Auch die Dame des PKW wusste über mich Dinge, die kein Mensch wissen konnte, hatte mich und mein Auto, sogar mit dem richtigen Typ und Ausstattung beschrieben, das ist aber für diese Automarke sehr ungewöhnlich. Auch hatte die Dame den Vorgang am Samstag beschrieben, dieser war aber am Dienstag. Aber man sagte, dass ich als Musiker da unterwegs war. Woher weiß die denn das alles, aber behauptet trotzdem ein anderes Datum. Dann behauptete diese Dame wieder ich hätte sie genötigt, sprich Lichthupe gegeben. Das geht aber leider nicht mit dem amerikanischen Van, da diese Fahrzeuge über keine Lichthupe verfügen. Man kann es sogar nachweisen. Der Eindruck hierbei ist, dass die Damen von irgendjemand, sollte ich besser sagen von irgendwas instruiert, worden waren, um das so hinzudrehen.

Im vorigen Fall hat man mir im Juli die Vorfahrt genommen, ich stürzte mit meinem Rad. Ich hatte Vorfahrt, der PKW bekam Fahrerflucht. Auch darüber wusste der Anwalt. Nur ich hatte ihm das nie gesagt, es wurde nur von der Polizei aufgenommen. Was hat dann also die Polizei oder die Staatsanwaltschaft das an einem Anwalt hinzuschwätzen. Oder ist das auch schon wieder Vetterleswirtschaft?

Es wird immer dubioser, immer ist es der gleiche Staatsanwalt, der die Sachen gegen mich verhängt. Die Staatsanwaltschaft München hatte es richtig gemacht. Der heimische Staatsanwalt nimmt meines Erachtens die Sache über den Polizeicomputer an sich, bespricht das mit dem Anwalt des Strafprozesses. Nur dass ich darüber gar nicht informiert werde, dann plötzlich zum Anwalt kommen solle, wegen dem Fahrrad, sowie dem

Überholvorfall. Der Strafbefehl war dann barbarisch hoch. Im Gegenzug ist der Strafbefehl gegenüber dem Angreifer lächerlich gewesen.

Seltsam ist auch wie die Gegner mit Zeugen sich abgesprochen hatten. Diese hatten mein amerikanisches Auto so gut beschrieben, dass es nur noch aufgefallen ist. Denn an dem Auto ist absolut kein Typ gekennzeichnet. Woher weiß das ein normaler Autofahrer, was das für eine Marke oder für ein Typ ist. Auch ich wurde absolut mit korrektem Alter geschätzt wie auch das Aussehen. Das Datum war auch hier wie in der ungekannten Anzeige natürlich falsch. Man hatte das Datum vom Wochenende eingetragen, da ich am Wochenende immer Musik mache. Nur war das nicht richtig, aber Zeugen dürfen nun mal nicht die Wahrheit sagen. Sprich, die Aussagen wurden natürlich beschönigt, was auch zugegeben wurde.

Und das Beste kommt noch:

Ich hatte gegen meine Nachbarn Strafanzeige, gestellt wegen Verleumdung, wie nachfolgend im Kapitel „Meine Strafanzeige“. Doch das gefiel dem **besagten** Staatsanwalt überhaupt nicht. Er forderte über meinen Anwalt, dass ich die Anzeige zurücknehmen solle. Im Gegenzug würde er gegen eine Geldauflage die Strafanzeige gegen mich wegen der Verkehrsgefährdung, welche keine war, einstellen. Na was sollte ich denn da noch tun, also machte man es, ich fügte mich der Aufforderung.

Seit dem Überfall mit den Nachbarn ist immer der gleiche Staatsanwalt hinter mir her. Alles wird akribisch durchsucht, so der Eindruck, als ob man mir nicht irgendwo noch zusätzlich einen Strafbefehl unterjubeln kann. Und dann kam auch noch der Ausruf von meinem früheren Anwalt für ein Termin in der Kanzlei. Herr Schäffer: Der Polizist wie auch der Staatsanwalt kennen sich doch, trinken mal ab und zu ein Bierchen, am Besten sie ziehen weg, bleiben nicht mehr in Deutschland. Gehen sie doch nach Spanien, da scheint immer die Sonne. Na was soll ich denn davon halten. Die Aussprache war natürlich vor mir mit meinen Eltern. Also wenn das so einfach ist, dann gute Nacht.

Ein weiterer Fall war, als ich als stehender Radfahrer auf dem Bürgersteig von einem rückwärts fahrenden Auto erfasst wurde. Gut es gab Zeugen, dem Autofahrer war es peinlich, es war auch nicht viel passiert. Die Polizei war da, somit war alles klar. Später bekam ich dann vom Autofahrer dessen Versicherung die Schadensbegleichung. Aber dann das komische: Einige Tage wieder später bekam ich von dessen Frau vom Autofahrer von ihrer Versicherung genau das selbige noch mal. Hätte ich hier die

Schadenswiedergutmachung zwei mal angegeben, dann wäre ich dran gewesen wegen Versicherungsbetrug. Doch so was, wenn man zwei mal bekommt fällt auch nicht richtig auf. So meine ich, dass dahinter auch wieder der Polizist war und mir so eine Falle stellen wollte.

Meine Strafanzeige

Nun aus diesem Grund, weil der Polizist mich bei der Vernehmung der Beleidigungsanzeige so beschimpfte und weil man behauptete, dass ich einen Nachbarn beleidigt haben soll, stellte ich dann Anzeige gegen meine Nachbarn und dem Nachbarspolizisten wegen Verleumdung wie auch das Unterstellen von Straftaten. Die Anzeige umfasste mit den Beweisen die ich hatte insgesamt knapp 50 Seiten zwei Videos und eine CD mit 70 ausgewerteten Tondateien. So sah diese in Kurzform aus. Strafanzeige und Strafantrag gegen nachstehende Personen. Mit der Bitte jeweils um Prüfung auf:

- Rufmord
- Geschäftsschädigung, üble Nachrede, Anschwärzen, geschäftliche Verleumdung
- Aufhetzen
- unterstellen von Straftaten, vortäuschen von Straftaten, Strafvereitelung
- organisierte Kriminalität
- Verleumdung, falsche Verdächtigung, falsche Anschuldigung
- Körperverletzung, schwere Körperverletzung, versuchte Tötung
- Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch
- Falschaussage
- Erpressung mit Anzeigen bis wir das Haus verkaufen

Herr Amann, Königsbrunn
Tochter Ferber, Königsbrunn (unbekannt verzogen)
Herr Lindberg, Königsbrunn
Herr Kaller Augsburg
Herr und Frau Willer Königsbrunn
Herr und Frau Seiler Königsbrunn
Herr Müller Königsbrunn
Frau Galler Königsbrunn

Die gesamten Ereignisse gehen bis in das Jahr 1994 zurück, teilweise noch länger, werden immer wieder aufgefrischt, wieder aktuell gemacht, an allen

möglichen Leuten hingeredet. Es ist davon auszugehen, dass wie in den Beweisen später zu hören und sehen ist, nicht nur vereinzelt die Nachbarschaft aufgehetzt wird, sondern viel größere Kreise.

Die Nachbarn wollen mich im Gefängnis sehen, bringen auch die Polizei, wie auch die Staatsanwaltschaft dazu, mit „nicht richtigen Aussagen“ sogar vor Gericht. Als ein nur für einen Gefallen zu erledigende „nicht richtige Aussage“ der Nachbarn vor Gericht kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen.

Die Anzeige muss von mir unternommen werden, da ich schon wieder angezeigt worden bin am 21.07.2006. Ich wollte wahrlich kein Öl mehr ins Feuer gießen, so aber wurde ich hierzu regelrecht gezwungen.

Beweis ist auch laut Staatsanwaltschaft das DVD-Video (auf öffentlicher Strasse aufgenommen, Gegner filmte ebenfalls) vom 06.07.2004 das bereits vorliegt, noch mal anbei. Darunter gibt es eine ausgewertete Tondatei aus diesem Video heraus, um die gesagten Worte besser verstehen zu können, schneller gefunden werden, zu welchen Personen diese zu ordnen ist. Die gesamte Video SVCD ist mit „**Ferber 06.07.2004 SVCD**“ beschriftet. Die ausgewertete Tondatei aus dem Video ist mit den einzelnen Punkten als **Audio-CD beschrieben von 1 bis 70**.

Alle Angriffe, Übergriffe sowie Überfälle haben einige Nachbarn mitbekommen, dabei noch gelacht und geklatscht. Beim letzten Überfall (andere Überfälle natürlich auch) von Ferbers wurde der Fall dann so umgedreht, dass ich sogar ins Gefängnis kommen sollte, das sagten dann sogar vor der Polizei noch die Nachbarn als Zeugen aus. An der Gerichtsverhandlung am 20.07.2006 in SMÜ bei Herrn Richter waren alle Nachbarn (Lindberg, Herr und Frau Willer mit Sohn und Tochter, Frau Kugler mit Begleitung, Frau Metter, gesamte Familie Ferber, Herr Kaller) erschienen, auf der Seite des Angreifers. Das Verfahren gegen mich wurde dann eingestellt anhand der Video-Beweise. Man hörte dann im Gang am Schluss des Verfahrens noch eine schrille Damenstimme. Jetzt ham´ma extra so ausgesagt, dass er ins Gefängnis kommt. Gerade Frau Willer war sehr entsetzt über die Einstellung des Verfahrens gegen mich.

Entstandene Schäden:

Sachbeschädigung am Auto und Haus

Extrem hohe Anwalts- Beratungs- und Rechtskosten

Geschäftsschädigung gegen meine Musik und PC-Dienstleistung

Verletzungen Maria Schäffer:

Kreislaufschocks (halten immer noch an), Angstzustände, Schlaflosigkeit, Kreislaufkollaps, Psychische Traumata, Angstzustände, Herzrhythmusstörungen, Krankenhausaufenthalt

Verletzungen Christian Schäffer:

Arbeitsunfähigkeit, Psychische Traumata, Angstzustände, Schädelprellung, Prellungen. Meldeauflage seit dem Überfall vom 08.09.2005 bis August 2006

Verletzungen Horst Schäffer:

Psychische Traumata, Angstzustände

Die Videoauswertung des PHM ist sehr zweifelhaft und total gegen mich gerichtet. Wie kommt das zustande?

Dauernde Belästigungen sowie Beschädigungen an unseren Fahrzeugen, am Haus und Garten. Bitte um Überprüfung, ob auch diese Nachbarn aufgehetzt worden sind gegen uns.

Das Zeitungsinsert, spricht für sich, dass man mich im Gefängnis sehen will. Das kann nur von den nicht richtigen Aussagen kommen. Mit dem Zeitungsbericht geht man nun auch haussieren.

Woher kommen die Einträge in der Vorgangsverwaltung der Polizei, Warum kennen und wissen die Nachbarn, insbesondere Herr Ferber Herr/Frau Müller und Herr Amann darüber bescheid, wie in den Beweisen schon erläutert.

Eine Ärztin wollte meine Mutter dann noch ganz übel mitspielen und behauptete: Wenn sie so etwas machen wie im Zeitungsbericht, dann ist das klar, dass es Ihrem Sohn und Ihnen so geht. Die Ärztin wollte den psychischen Schock mit Zusammenbruch meiner Mutter ihr selbst anlasten laut dem Zeitungsbericht, dann ging meine Mutter zu jemand anderen. Nur hatte meine Mutter dieser Ärztin absolut nichts von diesem Fall gesagt, sondern nur allgemein, dass wir überfallen worden sind. Wieso konnte die Ärztin vom Zeitungsbericht auf uns mit Namen schließen.

Es ist schon traurig genug, dass man nur mit einer Videoüberwachungsanlage den Wahrheitsgehalt feststellen konnte. Nur mit den Zeugenaussagen, mit den Anschuldigungen wäre es bei mir zu einer hohen Gefängnisstrafe gekommen, sogar wegen versuchten Totschlages,

nur weil mich diese Nachbarn wie auch der Angreifer Ferbers mir Straftaten unterstellten sowie vortäuschten.

Ein Nachbarin hat mich angezeigt wegen Beleidigung. Die Polizei war mit der Anzeige so schnell wie noch nie. Da wären wir wieder bei dem Problem, wenn wir berechnigte Anzeigen machten, wurde uns nicht geglaubt und sofort eingestellt. Wenn wir angezeigt werden, dann ist die Vorladung innerhalb eines Werktages schon da.

Komisch ist dabei nur, dass diejenige, die mich angezeigt hat, wegen Beleidigung an der Gerichtsverhandlung schon gesagt hat: Jetzt hamm´ma extra so ausgesagt, dass er ins Gefängnis kommt. Anscheinend stinkt es denen gewaltig, dass das Verfahren eingestellt worden ist, dass diese Leute nicht aussagen haben dürfen. Die Zeugenaussagen sind für mich nur noch unglaubwürdig. Von der Polizei habe ich mittlerweile den Eindruck, dass dieses "gegen uns" gewollt ist.

Komisch ist ebenfalls, dass ich diese Anzeige zurückziehen musste, dafür dann wieder der gleiche Staatsanwalt die Anzeige gegen mich wegen des Überholens einstellen würde. Dies lief sogar noch über den Rechtsanwalt.

Die Sauerei

Mittlerweile entsteht jetzt der Eindruck, dass diese ganze Sache von den Beteiligten gewollt ist, warum: Es wird immer dubioser. Nachfolgend sind einige Sauereien anhand von Stichpunkten aufgelistet:

- An der Gerichtsverhandlung mit der Anklage wegen versuchten Totschlags gegen mich, schrie mich mein Anwalt vor dem Gerichtssaal und vor allen Nachbarn noch zusammen: Sie sind kurz vor dem Überschnappen, hören Sie jetzt endlich auf, dabei sagte ich gar nicht.
- In der Kanzlei, bei fast jedem Besprechungstermin werden wir angegangen: Wann ist jetzt endlich Ihr Haus verkauft, denn ich kenne da einen Notar, da geht das dann ganz schnell. Gehen Sie doch nach Spanien, da scheint immer die Sonne.
- Es kam zu keiner Verhandlung, das bedeutet also, dass alle Kosten von mir getragen werden mussten.

- Gegen den Verursacher mussten wir nun klagen, wegen Schadenersatz und Schmerzensgeld, über meinen Anwalt. Doch seit drei Monaten wurden wir hingehalten. Dann hieß es, dass diese Familie die uns ständig überfallen hat, nicht mehr auffindbar ist. Na warum lässt man sich dann dafür so lange Zeit.
- An der Gerichtsverhandlung wurden alle Nachbarn, sowie der Verursacher in Schutz genommen und das von meinem Anwalt. Er sagte wörtlich zu mir: Man kann diese Leute doch nicht ins offene Messer rennen lassen mit den Falschaussagen.
- Dann gibt auch noch mein Anwalt das besagte wie auch einzige Video dem Gegenanwalt. Dass dieses Video dann an einer Stelle kaputt war und die Qualität unter aller Sau gewesen ist, brauche ich dann nicht zu erwähnen, wie ich es dann doch nach drei Monaten zur Einsicht kommen hatte.



- Jetzt das hier mit den seltsamen Ereignissen, wie dem kleinen Fahrradunfall. Da werde ich zusammengefahren, dann noch Fahrerflucht, an einem anderen Vorfall werde ich genötigt. Dann höre ich nie mehr was von der Polizei und Staatsanwaltschaft. Na dann kommt aus heiterem Himmel ein Schreiben von meinem Anwalt, dass ich mit sofort bei Ihm in der Kanzlei melden soll, wegen des Vorfalls bzgl. Gefährdung des Straßenverkehrs. Da kontaktiert ein Staatsanwalt meinen Anwalt, moppelt in den Akten rum, was ist denn

das für ein System. Mit den Vorfällen habe ich nie mit meinem Anwalt gesprochen. Da haben wir wieder das Problem mit dem Datenschutz. Die Vorgangsverwaltung der Polizei ist anscheinend für jeden zugänglich und einsehbar. Da bekommt ein Anwalt von der Staatsanwaltschaft nun eine Aufforderung: Herrn Rechtsanwalt ins Fach. Das ohne meine Vollmacht, ich weiß nicht einmal etwas davon. Hier mal ein Link im Internet wie fast jedermann an die Vorgangsverwaltung rankommt: <http://172.27.26.78:8080/SijusWeb/servlet/SwjSijus?nextServlet=PersonBearbeiten&t...> weiter ist unbekannt. Dieser Rechtsanwalt hat sogar uns wissen lassen, dass seine Frau Staatsanwältin ist. So ist er in der Abhängigkeit dieser. Er bekommt laut seiner Bemerkung die Fälle zugeschoben, sonst könnte er mit der Kanzlei nicht existieren.

- Dauernd werde ich von meinem Anwalt angegangen, dass ich keine Anzeigen mehr machen darf. Mit welchem Recht denn, so entsteht der Eindruck, dass uns Leute was antun dürfen, aber wir keine Anzeigen unternehmen dürfen. So bekommt man natürlich einen **Freibrief**. Wir gießen auch kein Öl mehr ins Feuer, nein das erledigen schon die Anderen, aber wir dürfen uns vom Anwalt aus, von der Polizei aus und von der Staatsanwaltschaft nicht mehr wehren. Es heißt nur immer wieder: es war doch ausgemacht, dass Sie keine Anzeige mehr machen - Warum hält sich dann die Polizei oder die Staatsanwaltschaft nicht daran, oder auch diese Nachbarn.
- Das Mandat habe ich meinem Anwalt nun entzogen, bin jetzt bei einem anderen. Nur die Kosten fallen natürlich jetzt wieder doppelt wie dreifach an.
- Nun bin ich bei einem neuen Anwalt und siehe da, die Unterlagen kamen mir nun zu. Die Forderung meiner Mutter auf Schadenersatz mit Schmerzensgeld wurden in Angriff genommen. Allerdings ist der Strafbefehl gegen die Tochter des Angreifers mit EUR 450,- sehr gering. Klagen gegen den Verursacher darf ich nicht, auf meinem Schaden mit den Kosten bleibe ich sitzen..
- Die Aussagen der Nachbarn die für uns "gut" gestellt sind, wurden nicht berücksichtigt. nach dem Überfall ging ein Kriminalkommissar von Haus zu Haus, befragte alle Nachbarn. Die gegen uns waren, wurden zu Protokoll genommen die anderen nicht, das haben wir aus guter Quelle erfahren. Hier ein Zitat aus einer neutralen Aussage beim Überfall: **Er vermittelte mir gegenüber hierbei einen**

ängstlichen, verstörten Eindruck. Aber keinen aggressiven Eindruck. Da erscheint doch der Eindruck, dass die Worte die gegen uns laufen den Nachbarn buchstäblich in den Mund gelegt werden.

Na und was schrieb dann der Kriminalkommissar, nun wieder als Zitat: Haftgründe eines Kriminalkommissars: **Nach derzeitigem Stand der Ermittlungen muss davon ausgegangen werden, dass der Beschuldigte die Auseinandersetzung in provokanter Form herausgefordert hat. Insbesondere die Tatsache, dass er sich bereits im Vorfeld bewaffnet hat, zeigt von einer erheblichen Gewaltbereitschaft. Die Tatsache, dass die beiden Beteiligten seit langem in Streit liegen und dies nun in einer gefährlichen Körperverletzung mündete, zeigt eine steigende Gewaltbereitschaft. Von einer konkreten Wiederholungsgefahr ist auszugehen.** Das ist auch wieder so eine Sauerei, da ich mich nie und das nachweislich im Vorfeld schon bewaffnet hatte. Wie kommt so ein Kriminalkommissar dazu, einfach so etwas zu schreiben, das sind doch reine Mutmaßungen.

- Nun klaut man mir auch schon das Handy an einer Hochzeitsfeier. Allerdings wird hierbei von der Polizei auch wieder nichts gemacht, es heißt nur, wenn ich so provokant bin, dann muss ich auch damit rechnen - na toll.
- Von jeder Stelle aus heißt es, dass wir unser Haus verkaufen sollen. Das sagte die Polizei schon zu uns, sogar der Richter bei dem Prozess mit dem Polizisten dessen Anwalt, welcher diesen speziellen Überfall für mich verteidigte. Natürlich auch alle Nachbarn, es heißt hier nur immer wieder, den muss man ärgern bis er das Haus verkauft. Zuerst war unser Rechtsanwalt auf unserer Seite, betonte, dass dieser spezielle Überfall vorbereitet war, eine große Schweinerei hier läuft. Dann meinte er wieder, dass dieses Szenario unbedingt an die Öffentlichkeit gehört. Später nach den Nachfrage mit dem Staatsanwalt, welcher immer wieder unsere Fälle bearbeitet, drehte sich die Sachlage plötzlich um, der Anwalt war danach dann um 180 Grad gedreht und gegen uns.
- Dann das Spiel mit dem Landratsamt. Meine Schreckschusswaffen wurden von der Polizei beschlagnahmt. Das war auch in Ordnung. Aber ich musste mich nun gegenüber dem Landratsamt rechtfertigen warum ich in Notwehr auf meinem Grundstück geschossen habe.

Denn die Ermittlungen hat die Kripo nicht vollständig zum Landratsamt geschickt, sondern nur den Teil bei welchem ich sehr schlecht beschrieben worden bin. So wusste das Amt nicht, ob es sich um Notwehr handelte oder ob ich auf der Straße geschossen haben soll. Ich stellte es klar, forderte das Amt auf sich doch bitte alle Unterlagen zukommen lassen. Siehe dann bekam ich auch meinen Waffenschein wieder. Doch damit nicht genug, weil nämlich die beiden Waffen nicht mehr auffindbar waren. Weder ein Vermerk beim Landratsamt, noch bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft. Die beiden Waffen waren nicht mehr da. Die Waffen stehen mir in jedem Falle wieder zu. Der entsprechende Staatsanwalt wurde von meinem Anwalt damit nun konfrontiert. Ich bin nun gespannt wann ich die Dinger wieder bekomme oder ob es dazu überhaupt noch kommt.

- Ein ganz anderes Problem ist jenes, weil gleich drei Personen bei der gleichen Bank sind (waren) so aber auch Nachbarn in unserer Straße sowie Nachbarn des Polizisten. Da war ein Zuspätschicken der Bankdaten an den Polizisten kein Problem mehr. Doch damit nicht genug, denn zwei davon waren im Aufhetzen gegen im Auftrag des Kripobeamten so groß, dass es minder nicht mehr ging. Wir kennen diese Leute gar nicht, diese auch uns nicht, aber im Aufhetzen stehen sie nun an vorderster Front. Seitdem haben wir das Konto aufgelöst. Einer davon ist leider verstorben, dieser hatte sich vor den Zug geworfen, nach dem Freigang aus der Geschlossenen. Man wusste nur, das war auch bekannt, dass dieser vom Polizisten sehr geängelt worden war. Auch schon dessen Vater musste bei uns stets den Müll im Auftrag des Polizisten durchsuchen. Dieser starb dann an Krebs.
- Der **Polizist und das Schema der Angst**. Er schürt das Vortäuschen der Angst immer wieder. Sei es schon bei der Klage gegen meinen Vater gewesen, so auch bei dem Arbeitsprozess mit der Firma der Pharmazie. Dann wieder bei mir mit der anonymen Anzeige wird das Thema der Angst vor mir sehr stark hervorgehoben. Sowie alle Aussagen der Nachbarn, wie auch das Verhalten der Nachbarn vor mir. Der Polizist sollte sich mal was Neues einfallen lassen. Dann wieder das Thema bei der Stadt selbst wieder mit der Angst und 25 Personen das Gleiche. Dubiose Zeugenaussagen bei Verkehrsdelikten sind dann die Zeugen immer wieder in Angst vor mir. So geht das weiter bis zu einem Musikerkollegen welcher Angst vor mir simuliert. Der Polizist ist auf diesen gekommen, weil das Auto des Musiker mit seiner Telefonnummer vor meiner Garage einmal stand. Aber nicht nur die simulierte Angst, sondern auch die

Schizophrenie wir den Nachbarn, Zeugen und Beteiligten über uns in Umlauf gebracht. Also immer wieder das gleiche Schema. Das geht nun mittlerweile seit unserem Einzug hier so.

- Es werden Stimmen der eigenen Regie des Justiz-System laut, dass der Polizeibeamte als Nachbar sowie Kriminalbeamte der OK-Dienststelle des Polizeipräsidiums Schwaben als stellvertretender Leiter einer MEK-Einsatzgruppe der Polizei hier die Leitung derer hatte bei allen Überfällen und Angriffen auf uns. Das würde sogar Sinn machen, nachdem wie das Verhalten der Polizei sich herausstellte.

Internet und Ministerium

Nun habe ich mittlerweile im Internet einige nette Links ausfindig machen können die, ein Leid mit mir teilen können. Von der Staatsanwaltschaft ist es mir nahe gelegt worden, meine Verleumdungsanzeige an die Nachbarn zurückzunehmen – na wir formulieren das Nahelegen mal sehr human. Im Gegenzug dazu wurde eine fingierte Verkehrssache gegen mich gegen Geldauflage eingestellt.

Aber nun zurück zum Internet. Denn die Verleumdungen gegen uns können nicht mehr nur von einigen einzelnen Personen ausgehen. Es entsteht der Eindruck, dass dies von weiter oben geschieht.

Der erste Link ist ein Auszug aus der Site:
<http://www.althand.de/polsprech.html>

Die Polizei - dein Feind und Hetzer. Wer glaubt, Polizeisprecher würden wahrheitsgemäß informieren, irrt sich gewaltig. Polizeisprecher sind dazu da, Klatsch zu verbreiten, Fehlverhalten von Polizeibeamten zu vertuschen und gegen Personen zu hetzen, die auf Missstände hinweisen. Die meisten Journalisten, besonders die der Provinzblättchen, publizieren die Lügen der Polizeisprecher ungeprüft. Sie beteiligen sich an der Zerstörung von Menschen, die meist mehr wert sind als die beamteten Hetzer.

Der zweite Link über das Netzwerk:
<http://www.lvz-online.de/aktuell/content/28212.html>

Dresden. Vom Verfassungsschutz in Sachsen entdeckte Netzwerke Organisierter Kriminalität sind nach Einschätzung der Landesregierung noch immer aktiv und gefährlich. Die Organisierte Kriminalität werde mit ihren Mitteln zurückschlagen, um die Zerstörung ihrer Strukturen zu verhindern, warnte Sachsens Innenminister Albrecht Buttolo (CDU) am Dienstag in einer Sondersitzung des Parlaments in Dresden. Alle, die sich am Kampf gegen die Netzwerke beteiligen, müssten Rufmordkampagnen fürchten. „Die Organisierte Kriminalität wird verleumden, sie wird Misstrauen säen, sie wird Gerüchte streuen, sie wird einschüchtern.“ In Sachsen sorgen seit mehr als drei Wochen nahezu täglich neue schwere Vorwürfe gegen Richter, Staatsanwälte, Polizisten und hohe Politiker für Aufregung. Medienberichten zufolge enthalten noch geheime

Verfassungsschutzakten Hinweise auf brisante Verbindungen von Justiz, Polizei und Politik zur organisierten Kriminalität. Unter anderem soll es um Straftaten wie Korruption, Amtsmissbrauch und Kinderprostitution gehen. Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) prangerte die öffentlichen Verdächtigungen und Spekulationen an. Sie belasteten die Aufarbeitung mehr als dass sie nützten. Die mit der Aufklärung der Affäre betraute Staatsanwaltschaft Dresden äußert sich bislang nicht zu den Vorwürfen und zum Stand der Ermittlungen. Auch ob Generalbundesanwältin Monika Harms sich einschalten wird, ist unklar. Ihr liegen Kopien der an die sächsische Staatsanwaltschaft übermittelten Verfassungsschutzunterlagen vor. Die Linkspartei.PDS, die die Sondersitzung beantragt hatte, verlangte eine Übernahme des Falls durch das Bundeskriminalamt (BKA). Wenn Buttolo „wirklich unabhängige Ermittlungen und den Verdacht der Mausehelei ausschließen will“, müsse er dafür sorgen, erklärte der Parlamentarische Geschäftsführer, André Hahn. Er geht davon aus, dass bei den Ermittlungen eine „mindestens dreistellige Zahl von Zeugen“ zu befragen ist. Justizminister Geert Mackenroth (CDU) mahnte indessen zu Geduld und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der sächsischen Justiz. „Die Zeiten sind vorbei, als im Freistaat Sachsen ohne Entscheidung eines unabhängigen Gerichts, allein gegründet auf Vermutungen, Hinweise und Gerüchte, menschliche Existenzen vernichtet wurden“, sagte er. Über die Einbeziehung des BKA werde die Staatsanwaltschaft in eigener Verantwortung entscheiden. Gegen vorschnelle und unüberlegte Forderungen nach Konsequenzen sprach sich auch Stefan Brangs (SPD) aus. Auch für den von der NPD geforderten Untersuchungsausschuss sei es zu früh. Man wisse nichts außer Gerüchten, die nicht seriös zu bewerten seien, sagte Johannes Lichdi (Grüne). „Aber das Schlimmste ist: Wir halten sie für möglich.“ Sein Parteifreund Karl-Heinz Gerstenberg monierte „erhebliche Defizite bei der Kontrolle des Verfassungsschutzes“. Am Dienstagnachmittag kündigte die Linkspartei PDS die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses an. Er solle ab Juli die „politische Verantwortung für das Versagen der Strafverfolgung gegenüber kriminellen Netzwerken in Sachsen aufklären“. Über den konkreten Untersuchungsauftrag wolle sich die Partei mit der FDP, den Grünen und Vertretern der SPD abstimmen. Mehrere Abgeordnete bezogen sich in der Sondersitzung auf Hinweise, wonach Akten des Verfassungsschutzes zu den Vorwürfen bereits geschreddert wurden. Die für die Kontrolle des Geheimdienstes zuständige Parlamentarische Kontrollkommission (PKK) bestätigte am Dienstag, dass es eine „Vernichtung von Kopien verschiedener Unterlagen“ gegeben habe. Auswirkungen auf die nunmehr eingeleiteten staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen seien nach derzeitigem Erkenntnisstand jedoch nicht zu befürchten.

Und eine andere Quelle über das Polizeisystem
<http://de.indymedia.org/2006/02/140159.shtml>

POLAS-HE Polizeisystem der Verleumdung. Ulrich Brosa 28.02.2006 10:44
Themen: Antifa Repression . Im sogenannten Polizeiauskunftssystem des Landes Hessen (POLAS-HE) werden Straf- und Ermittlungsverfahren langfristig gespeichert, die längst eingestellt wurden. Andere Strafverfahren, die ebenfalls längst eingestellt wurden, und zwar ohne die geringste Schuldzuweisung, werden in POLAS-HE als noch laufend verzeichnet. Wieder andere Verfahren werden aufgeführt, über die der Beschuldigte überhaupt nicht informiert worden ist. Jeder Polizei- und Justizangehörige kann durch Strafanzeigen die POLAS-HE-Liste eines ihm missliebigen Menschen beliebig verlängern und so den Eindruck erwecken, als sei dieser Mensch ein Schwerverbrecher. Die hessische Polizei benutzt ihren Dateimüll um Leute öffentlich zu diskreditieren und gewalttätigen Zwang gegen Unschuldige zu 'rechtfertigen'.

Noch ein Verweis über das Polas System der Polizei
<http://www.althand.de/polashe.html>

POLAS-HE: Fälschungen und Verleumdungen

Die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) ist auch in der Bundesrepublik Deutschland Gesetz. Artikel 6 Absatz 2 lautet:

"Jede Person, die einer Straftat angeklagt ist, gilt bis zum gesetzlichen Beweis ihrer Schuld als unschuldig."

Die hessische Polizei respektiert auch dieses Grundrecht nicht. Sie schikaniert und schädigt Personen, von denen sie im Polizeiauskunftssystem-Hessen (POLAS-HE) verleumderische Fehlinformationen wie die folgenden gesammelt hat:

Auch ein wichtiger Auszug aus Amnesty International und im Internet unter:

<http://www.onlinezeitung24.de/article/225>

Der Bürgerrechtler Rüdiger J. wird seit dem 14.06.2007 in einer Psychiatrie in Regensburg "zwangsinhaftiert", weil er die Prinzipien einer freiheitlich demokratischen Grundordnung eingefordert hat. Insbesondere hat er die 100%ige politische Unabhängigkeit der Richter eingefordert und er verlangt die Einhaltung von Recht und Gesetz durch die deutsche Richterschaft.

Bürger, die die Einhaltung des Grundgesetz einfordern, werden von den Richtern in Deutschland psychiatrisiert und von Richtern vermeintlich willkürlich wegen "Beleidigung" angeklagt.

Gegenwärtig wird der Bürgerrechtler Rüdiger J. in der Fachklinik für Forensische Psychiatrie in Regensburg mit englischen Psychopharmaka wie TAVOR und ZYPREXA (Wirkstoff Olanzapin) zwangsbehandelt, weil er mit beachtlichen Eifer die grundgesetzmäßige Demokratie eingefordert hatte. Dazu zählt insbesondere, dass Richter in Deutschland auf allen Ebenen durch das Volk auf Zeit frei gewählt werden sollen und nicht von politischen Institutionen wie Richterwahlausschüsse "nach Parteibuch" und "Gefügigkeit" bestimmt werden. Weil Rüdiger J. dieses Grundprinzip einer freiheitlich demokratischen Grundordnung im Juni 2007 vehement einforderte, wird er seit dem 14.06.2007 in Regensburg "zwangspsychiatrisiert." und mit Psychopharmaka behandelt, die sich persönlichkeitsverändernd und körperlich schädlich auswirken.. Der zuständige Richter RAG Kastenmeier in Regensburg begründete diesen Freiheitsentzug I. mit einer angeblichen Beleidigung und Bedrohung, die Herr J. gegenüber dem Gerichtsvollzieher S. ausgesprochen habe und 2. mit einer angeblichen Schuldunfähigkeit und 3. mit einer angeblichen Gefährlichkeit. Die angeblichen Straftaten von Herrn J. sind nicht nachgewiesen, sondern nur von Behördenstelle behauptet worden und Rüdiger J. hatte parallel Gegenanzeige wegen "falscher Verdächtigung" gestellt.

Insgesamt ist eine gesetzeswidrige Inhaftierung Rüdiger J. erfolgt, die mit der Gefährlichkeit seiner Gedanken zusammenhängen dürfte, denn bei Verwirklichung seiner Forderung, insbesondere nach der einzig grundgesetzgemäßen Richterwahl auf Zeit durchs Volk müssten etwa 10.000 Richterstellenbesetzer um ihre Posten und die politischen Parteien um ihren Einfluss, den Fortbestand parteigünstiger Rechtssprechung, die faktische Immunität aller PG und deren lebenslange Versorgung mittels Parteipolitpatronage bangen.

Der Autor dieser Recherchen über Rüdiger J. weiß wovon er spricht: Bereits zweimal sollte er durch einen Richter bzw. durch einen Landrat "psychiatrisiert" werden, weil seine übrigen Recherchen ebenfalls einen brisanten Nachweis über einen großangelegten politischen Schwindel belegen. U.a. der Initiative seines Arbeitgebers und der engagierten Arbeit seines Anwaltes ist es zu verdanken, dass der Prokurist und langjährige kaufmännische Leiter eines Mittelständischen Unternehmens nicht Opfer einer scheinbar politisch-gesteuerten Zwangspsychiatisierung geworden

ist. Das hält die Justiz in Deutschland aber nicht davon ab, Bürgerrechtler, die vehement die Einhaltung von Recht und Gesetz einfordern, durch vermeintlich bewusst-fehlerhafte juristische Beweisaufnahmen wirtschaftlich zu minieren.

Schreiben an das Ministerium

Nun wollte man auf Nummer sicher gehen und nachfragen, warum immer der gleiche Staatsanwalt meine Fälle bekommt oder an sich nimmt, warum es zu den ganzen Fällen auch gekommen ist, warum nichts unternommen wird und woher so eine Verletzung von Daten möglich sein konnte. Auch der Link der Internetseite war als Verweis mit beigefügt.

Zuerst ein Schreiben vom Innenministerium an uns:

Sehr geehrter Herr Schäffer,

im Auftrag von Staatsminister Dr. Beckstein danke ich Ihnen für Ihre E-Mails vom 7. Juni und 26. Juli 2006. Ich bitte Sie um Nachsicht, dass Sie erst jetzt eine Antwort auf Ihre E-Mails erhalten, aber zu dem von Ihnen vorgebrachten Sachverhalt musste eine Reihe von Stellungnahmen eingeholt werden, die eine gewisse Zeit in Anspruch genommen haben. Sie führen an, seit langem von einem Polizeibeamten belästigt zu werden. Ihr Vater hat gegen diesen Polizeibeamten mehrfach Strafanzeige gestellt. Ihr Vorbringen wurde eingehend geprüft. Wie Sie wissen, wurden die aufgrund Ihrer Anzeigen eingeleiteten Verfahren von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Auch für Ihren Eindruck, der von Ihnen angesprochene Beamte und andere Strafverfolgungsorgane wollen Ihnen nur Schaden zufügen, haben sich im Rahmen der Prüfung keine Anhaltspunkte gefunden.

Anschließend das Ergebnis des Schreibens vom Bundesministerium:

Sehr geehrter Herr Schaeffer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 21. November 2006.

Ich bedauere, dass Sie sich von der Justiz ungerecht behandelt fühlen. Auch kann ich nachvollziehen, dass die strafrechtlichen Auseinandersetzungen Sie belasten. Dennoch kann ich Ihrem eigentlichen Anliegen, auf Ihre Bitte hin Einfluss auf die in Ihrem Falle ergangenen

strafrechtlichen Entscheidungen der Gerichte bzw. Staatsanwaltschaften auszuüben, nicht entsprechen. Für die Aufklärung und Verfolgung von Straftaten sowie für die Rechtsprechung sind - von hier nicht in Betracht zu ziehenden Ausnahmen abgesehen - die Polizeidienststellen, Staatsanwaltschaften und Gerichte der einzelnen Bundesländer zuständig. Dies ist Ausfluss unseres in der Verfassung festgelegten föderalen Systems.

Die Zuständigkeiten des Bundesministeriums der Justiz hingegen umfassen im Wesentlichen die Gesetzgebung und die damit zusammenhängenden Aufgaben. Ungeachtet dessen ist darüber hinaus darauf hinzuweisen, dass das Bundesministerium der Justiz wie auch allen anderen Regierungsstellen und Behörden - sowohl im Bund als auch in den einzelnen Bundesländern - die ebenfalls in der Verfassung verankerte richterliche Unabhängigkeit zu beachten haben. Die Richter sind danach in Ausübung Ihrer Rechtsprechungsbefugnis nicht weisungsgebunden, das heißt sie sind nur dem Recht und Gesetz unterworfen. Eine Überprüfung oder gar Einflussnahme auf Entscheidungen aus der gerichtlichen Praxis ist allein schon deshalb nicht möglich.

Es ist daher allein Aufgabe des zuständigen Gerichts, im konkreten Einzelfall Feststellungen zum Sachverhalt zu treffen sowie eine rechtliche Einordnung und Strafzumessung vorzunehmen. Entscheidungen der Gerichte und Staatsanwaltschaften können nur durch die gesetzlich geregelten Rechtsmittel bzw. Rechtsbehelfe überprüft werden. Auch eine Stellungnahme zur Tätigkeit einzelner Rechtsanwälte, die selbstverständlich an Recht und Gesetz gebunden sind, ist mir nicht gestattet.

Die Aufsicht über die Rechtsanwälte obliegt den eingerichteten Rechtsanwaltskammern in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken, die wiederum ebenfalls der Kontrolle der einzelnen Bundesländer unterliegen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn ich mich auf diese allgemeinen Ausführungen beschränken muss und Ihnen nicht weiterhelfen kann. Dem Bundesministerium der Justiz ist es weiterhin auch verwehrt, Rechtsauskünfte oder eine Rechtsberatung zu erteilen. Hierzu sind nur die Angehörigen der rechtsberatenden Berufe, insbesondere Rechtsanwälte befugt.

Soviel ich nun verstanden habe, hat die örtliche Polizei wie die Staatsanwaltschaft hier das Sagen. Es gibt also kein Kontrollorgan, welche

diese Partei hier kontrolliert oder prüft. Also für mich kann doch hierbei dann totaler Unfug betrieben werden. Oder sehe ich das falsch?

Dass so viel Ärger auch auf die Gesundheit geht dürfte auch klar sein. Mit einer Nierenkolik auch mit Nierenversagen bin ich dann im Juni 2007 ins Zentralklinikum eingeliefert worden. Mittlerweile geht es wieder einigermaßen. Aber psychisch geht es mir nur noch schlecht, die Gesundheit ist dahin.

Selbst beide Kontrollorgane wissen nun über die Fälle bescheid. Auch deshalb wurde eine Internetseite eingerichtet, damit beide Kontrollorgane hier sich einlesen können.

Suchmaschinenauswertung

Nun war es soweit. Ich habe aus der Suchmaschine die Daten ausgewertet, was im Internet gesucht wurde, dann auf die Seite Pechvogel kam. Es sind Wörter sowie Wortkombinationen die nur Insider, also nur die Personen wissen können, welche hier auch damit zu tun haben oder in dem Fall verwickelt sind. Diese Wortkombinationen nennt man in der Suchmaschinenauswertung Suchbegriffe. Anhand der IP-Adresse konnte sogar das Umfeld und der Provider ausfindig gemacht werden, vor allem der Einwahlknoten. Wie weit das dann vor Gericht Beweis hat, ist noch in Frage gestellt. Auf jeden Fall kann man schon beweisen wer was gesucht hat, wer vor allem hier an unserer, speziell meiner Misere, beteiligt gewesen ist oder es immer noch ist. Die Wichtigsten habe ich als Stichpunkte zusammengefasst. Diese Auswertung gibt es seit dem November 2006. Fehler wurden auch hierbei nicht beseitigt:

- nachbar durchsucht müll
- sekundenkleber schloss
- sachbeschädigung durch katze am auto kratzer
- videoüberwachung fremder grundstücke rechtslage
- nutzungsausfall van chevrolet
- anlieferung passt nicht durchs treppenhaus
- pechvogel nachbar
- amtsgericht augsburg strafverfahren 2005 schwere körperverletzung
- überwachungskamera pechvogel
- kriminalpolizei düsseldorf telefonnummer von herr schäffer
- wohin mit dem schnee auf das nachbargrundstück

- mord königsbrunn untersuchungshaft
- Königsbrunn Hunde vergiftet
- videoüberwachung in nachbars grundstück
- dienstaufsichtsbeschwerde polizei
- anonym morddrohungen telefon privat
- abgrenzung nicht Öffentlich ermittelnder polizeibeamter - verdeckter ermittler
- rechtslage spanner in der nachbarschaft
- nachbar durchsucht mülltonnen
- nachbarn belauschen bilder videos ins internet stellen
- auspuff und manipulation
- buch nachbarschaftsstreit
- ärger nachbarn überwachensekundenkleber schloss
- briefe aus briefkasten entwendet
- strafmaßmobbing vom nachbarnkatzen wasserbomben rechtslage
- datenschutz spannern nachbar
- schlägertrupp gegen nachbar
- nicht öffentlich ermittelnder polizeibeamter
- kratzer am auto durch katzen
- pkw hat mir dem fahrrad vorfahrt genommen
- auskunft an nachbarn über ermittlung polizistablauf einer strafanzeige wegen sachbeschädigung mit schadensersatzwütender nachbar
- beweisvideo akteneinsicht
- nachbarn belauschen uns wie sich wehren
- polizist forscht im polizeicomputer über person aus privaten gründen
- hunde vergiftet fische
- gästebucheintrag staatsanwalt eingestellt
- schreckschusspistole kleiner waffenschein strafbarkeit
- 50 rex hinterachswelle (konnte nur der Insider wissen mit dem Mordanschlag)
- schaeffer mobbing nachbarn
- verleumdung durch staatsanwalt
- pechvogel koenigsbrunn - christian schäffer - pechvogel
- nachbar tyrannisiert nun vor gericht
- psychoterror von der ganzen nachbarschaft
- unsere katze wurde vom nachbarn umgebracht
- schäffer nachbarn mobbing musik
- düsseldorf kriminalpolizei anruf
- nachbarschaftsstreit mit polizist
- staatsanwaltschaft hattenhofen 2007

- bundesinnenministerium und die organisierte kriminalität
- finanzamt polizei anonym
- meine nachbarn hören meine telefongespräche mit
- mutwillige beschädigungen an auspuffanlagen pkw

Es ist hier nur ein Kurzauszug aus den Suchbegriffen der Pechvogel Homepage, wie diese Begriffe vom Suchen bei Suchmaschinen hierauf gefunden wurde.

Aufnahme von Personen

Das sagt das Gesetz bezüglich Aufnahmen von Personen. Auszug aus:
<http://www.rundumpresse.de/catalog/infopage.php/content/bild/mid/>

- Die betroffene Person muss in Kenntnis des Zwecks in die Herstellung und Verbreitung der Aufnahmen einwilligen.

Die Einwilligung kann schriftlich, mündlich oder stillschweigend erfolgen, z. B. durch schlüssiges Verhalten der aufgenommenen Person. Letzteres ist etwa der Fall, wenn der Abgebildete vor dem Fotografen posiert, in die Kamera lächelt oder winkt. **In unserem Fall wusste der Angreifer von den Kameras, sprach sogar in die Aufnahme: Nimm es doch auf, es ist doch mir egal, ich habe doch keine Angst.**

Die Herstellung von Personenaufnahmen in der Öffentlichkeit ist gesetzlich nicht geregelt. Ohne Einwilligung darf daher eine Person fotografiert oder gefilmt werden, wenn es sich um ein Bildnis aus dem Bereich der Zeitgeschichte handelt, die abgebildete Person nur Beiwerk einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit und nicht Bildmittelpunkt ist, z. B. Passanten auf der Straße oder Studenten auf dem Unicampus.

Handelt es sich um Aufnahmen einer Versammlung, eines Aufzugs oder ähnlichen Vorgangs, so sind Bilder der Menschenansammlung als solche zulässig. Ein einzelner Teilnehmer darf jedoch nicht herausgezoomt und zum Bildfokus gemacht werden.

Aufnahmen eines fremden Hauses, die von allgemein zugänglichen Stellen aus angefertigt wurden, dürfen daher auch ohne Zustimmung des Eigentümers gewerblich genutzt werden. Grundsätzlich sind Sachen, - zu denen rechtlich auch Tiere zählen -, abbildungsfrei. Das

bedeutet, dass fremde Gegenstände, Tiere und Gebäude grundsätzlich von jedem ohne weiteres fotografiert oder gefilmt werden können.

Die OK-Dienststelle

Nun braucht man sich nicht mehr zu wundern warum wir beim Landeskriminalamt und beim Bundeskriminalamt nicht angehört wurden, denn der Nachbarspolizist ist bei der OK-Dienststelle des Polizeipräsidiums Schwaben, laut seinen Angaben.

Es folgt nun ein Auszug aus einem Polizeilink im Internet über den Begriff „OK“:

<https://www.polizei.schleswig-holstein.de/internet/dienststellen/landeskriminalamt/abteilung-2/organisierte-kriminalitaet/organisierte-kriminalitaet.html>

Organisierte Kriminalität (OK) wird zentral von einer Spezialeinheit im Landeskriminalamt bekämpft. Diese OK-Dienststelle befasst sich mit zwei Aufgabenschwerpunkten:

Informationsgewinnung und -verarbeitung zum Erkennen der Organisierten Kriminalität und deren Strukturen, Erstellen von Lagebildern, Kommunikationszentrale für die Zusammenarbeit mit allen Polizeidienststellen des Landes, mit anderen Landeskriminalämtern, dem Bundeskriminalamt sowie ausländischen Strafverfolgungsbehörden.

Personen- bzw. gruppenbezogene deliktsübergreifende Ermittlungen gegen kriminelle Organisationen - in der Regel arbeiten größere Ermittlungsteams über viele Monate an sehr komplexen Strafverfahren.

So braucht man sich jetzt nicht mehr wundern. Man kann sich sehr gut vorstellen was dieser Polizist über uns verbreitet hat. Wir können uns auch nicht mehr wehren. Eine Chance haben wir nun nicht mehr, denn egal bei welchen Einrichtungen wir anfragen, weiß der Polizist schon vorher was wir den Institutionen schreiben. Unsere Bitte mit dem Auszug der Vorgangsverwaltung wurde sofort an das Polizeipräsidium Schwaben weitergeleitet. Dreimal darf man raten wer hier nun in dieser Dienststelle arbeitet.

Kein Wunder, dass dann selbst der Staatsanwalt gegen uns gestimmt ist. Wenn Informationen natürlich so daneben weitergegeben werden, ist mir klar, dass eine andere Reaktion gar nicht mehr möglich ist.

Deshalb bekommen wir nirgends einen Auszug von unserer Vorgangsverwaltung. Es werden Informationen hier an die Staatsanwaltschaft, Landeskriminalamt und Bundeskriminalamt weitergegeben die nicht mehr im normalen Bereich liegen.

Unklar ist mir nur noch, warum man auf mich dann über anderen Personen so auf mich losgeht, aber anscheinend bin ich als Selbsteindruck in das Raster der organisierten Kriminalität durch den Nachbarspolizisten reingefallen. Ein Wehren ist nicht mehr möglich, so bleibt mir nur noch eines übrig mich hierbei vehement zu wehren durch das Schreiben.

Ich kämpfe hierbei zwar bis zum Schluss. Sollte mir das nicht gelingen, dann werde ich mir andere Maßnahmen einfallen lassen müssen, um diesem Übel aus dem Weg zu gehen, was aber physisch nicht mehr möglich sein wird.

Das Fernsehen

Seit dem Bericht in der Zeitung mit den falschen Anschuldigungen, von dem Überfall des Nachbarn, war das Fernsehen wie auch die Presse hinter dem Fall her. Es hatten sich insgesamt drei Medien dafür interessiert. Also ich bin nicht auf das Fernsehen zugegangen, sondern die Medien an mich. Nun gut, ich fand das nicht so schlecht. Die Medien probierten immer wieder einen Beitrag zu drehen, zu filmen, sowie die Nachbarn zu fragen. Doch denen gefiel das gar nicht. So verging erst mal eine ganze Zeit lang, es passierte nichts. Man hat den Medien buchstäblich verboten irgendwas zu senden.

Dann kam das Fernseheteam direkt auf mich zu, vereinbarte mit mir einen Termin. Der wurde superschnell durchgezogen, bis eines Tages am Mittwoch das Team mit vier Mann und mit viel Aufwand bei mir auftauchte. Man drehte einen Beitrag über die gesamte Situation.

Auch bei den Nachbarn schaute man dann vorbei, fragte vor laufender Kamera nach. Was sich dabei herausstellte, war natürlich erste Sahne. Es wurden die Fragen, die sich immer wieder uns stellten, gut beantwortet.

Beim ersten Nachbar fragte man nach, warum er mich direkt am Tag des Überfalls angezeigt hatte. Es wurde erwidert, dass seine Töchter wegen der blöden Knallerei Angst hatten. Ich sagte ihm, dass es doch Notwehr war und ich mich nur wehren wollte. Doch da hatte er kein Verständnis dazu. Es sei noch zu erwähnen, dass seine beiden Töchter ebenfalls für Fasching eine Kinderpistole bekommen haben. Die macht eigentlich genau so viel Lärm. An Silvester ist er derjenige der am Meisten schießt mit den Kindern. Komisch, da haben die Mädels keine Angst. Dann meinte er noch vor der Kamera, dass wir ihn schriftlich mit Klage aufgefordert hätten das Grillen zu unterlassen. Das wollte ich sehen. Er holte anschließend ein Blatt Papier mit einer Unterschrift. Er zeigte dies direkt in die Kamera, doch ich erwiderte: Moment, das ist ein ganz normaler Ausdruck aus dem Internet. Unten steht handschriftlich irgendein Satz, mit einer Unterschrift welche unseren Namen zeigte. Aber das Handschriftliche ist nicht von uns, auch die Unterschrift ist nicht die unsere. Weiter sagte ich, dass dies eine Urkundenfälschung sei. Daraufhin war er sauer, machte anschließend die Tür zu.

Bei der anderen Nachbarin angekommen, die nie mit uns zu tun hatte, ich auch gar nicht kannte, fragte man hierbei das Gleiche vor der Kamera, warum man auf mich so losgeht. Es wurde nur geantwortet, dass alle gegen mich seien und wenn alle gegen mich sind, dann ist das halt so. Ich fragte, warum man nicht seine eigene Meinung hier vertreten kann, da wurde nur auf die Polizei wie auch die Nachbarn verwiesen, da alle einstimmig das gleiche Negative aussagen. Auch wurde behauptet, dass alle Nachbarn wegen uns weggezogen sind. Ist schon toll was man alles so vor laufender Kamera mutmaßt.

Vor dem Haus des Polizisten angekommen wurde auch geläutet, aber leider machte niemand auf, obwohl ein Fenster ganz auf war, sogar das Auto vor der Garage stand.

Dann ging es zur anderen Nachbarin, welche uns ganz übel mit Aussagen schon mitgespielt hatte. Auch hier wieder die Kamera am Laufen, ich klingelte. Die Nachbarin machte auf, wieder kam von mir die Frage, warum man auf mich so losgeht. Sofort ohne zögern kam der Satz: Gehen sie zur Polizei, fragen sie diese danach, wumms schon war die Tür zu. Später rief diese Dame sofort beim Fernsehen an, sagte dass man es niemals senden darf, da sie unter Schock stand. Die Aussage solle nicht gewertet werden soll.

Bei einem weiteren Nachbarn, welcher allerdings nicht da war, sondern nur die Frau. Hier wurde die Frage gestellt, ob sie wüsste, was damals mit unserer Katze passiert war. Sie drehte sich sofort um, ging wieder ins Haus. Auch nach dem zweiten Läuten machte sie nicht wieder auf.

Nun der Gang zur Polizei, denn das sollte auch gefilmt werden, denn die Nachbarn hatten es schon angedeutet, dass man eben bei der Polizei nachfragen solle. Da warteten wir insgesamt über eine Stunde, es tat sich nichts. Es wurde dem Drehteam aber das Drehen verweigert, so mussten wir unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Man kann sich nun vieles Denken, aber eines wird ganz deutlich klar. Eine eigene Meinung gibt es bei den Leuten nicht. Es wird nur gedacht und gesagt, was man denen eingeredet hat. Das finde ich sehr schade, es ist traurig, dass man mit Worten so viel Unheil anrichten kann.

Momentan war der Beitrag auf Eis gelegt. Die Nachbarn, insbesondere der Polizist hatten sehr viel dagegen, dass dieser Beitrag gesendet wird. Na da kann ich nur dazu sagen, dass man hierbei aber sehr feige ist, denn so

zeigt man sehr deutlich, dass man Angst vor der Wahrheit hat, absolut nicht will, dass hierbei alles rauskommen könnte. Es ist auch sehr viel leichter irgendwas hinten herum zu behaupten, dabei andere aufzuhetzen, als sich vor der Kamera in der Öffentlichkeit zu äußern. Aber so viel Mut habe ich diesen Personen sowieso auch nicht zugetraut.

Am 23.10.2007 wurde der Beitrag dann dennoch gesendet. Es wurde soweit alles gezeigt was im Vorfeld auch gedreht wurde. Man konnte es bereits schon nachlesen. Was noch neu hinzukommt, ist die Tatsache, dass ein Polizist im Dienstgebäude gezeigt wurde, welcher ich aber absolut nicht kenne. Von jenem kam dann die Aussprache mit dem Wortlaut: Herr Schäffer soll aufpassen was er sagt. Irr ich mich oder klingt das wie eine neue Drohung. Ich kann mir hierbei nicht weiterhelfen. Es ist total unverständlich für mich, warum von einer Polizei solche Bemerkungen losgelassen werden.

In verdeckter Sicht zeigte man dann einen Nachbar. Man muss dazu sagen einen ehemaligen Nachbarn. Dieser zeigte sich nicht und wurde unkenntlich gemacht. Hierbei war die Rede davon, dass man vor mir und vor meinen Eltern weggezogen ist, weil man sehr große Angst hat. Es ist schon ein Leichtes das erstens im Nachhinein zu behaupten, zweitens kommen doch die Leute nicht von selbst auf solche Gedanken. Mein Eindruck ist hierbei, dass jemand oder irgendwas hierbei sehr stark nachgeholfen hatte. Aber das mit der Angst kannte man schon aus weiteren Vorfällen. Woher es kommt kann sich sehr genau denken, denn allzu viele Möglichkeiten gibt es nicht mehr.

Der Beitrag

Was hier nun passiert ist, kann man schon gar nicht mehr glauben. Das Fernsehen hat den Beitrag ausgestrahlt nachdem man beim Polizisten nachgefragt hatte. So wurde nun der Beitrag gegen mich verwendet. Man stellte mich als Kriminellen hin. Sogar am Schluss behauptete man noch, dass ich verurteilt worden bin. So läuft nun gegen das Fernsehen auch eine Zivilklage. Die Polizei hat dabei einganz schön übles Spiel ausgearbeitet.

Rufmord und hetzen

Nun ist es mittlerweile soweit in unserer Nachbarschaftssache, dass wir einen Informanten kennen, welcher uns ein sehr wertvolles Wissen bereithält, mittlerweile auch beweisbar ist.

Von dem Hauptverursacher geht mittlerweile nun ein solche hohe Hetzerei aus, dass man es schon gar nicht für möglich hält. Der Inszenierer hat nach dem Auftreten des Filmteams eine Versammlung einberufen mit vielen Nachbarn, so die Zahl an acht. Da wird munter aufgehetzt was das Zeug hält. Auch geht man hierbei von Haustür zu Haustür und erfindet nur Wirres.

So wird munter behauptet, dass man wegen mir nun beinahe den Job verloren hätte. Es ist schon sehr merkwürdig, dass man immer von sich auf andere schließt. Dass man dabei dieses aber auch an alle hinredet, ist unter aller Würde und schon direkt peinlich wie blamabel. Schlimmer sind allerdings diejenigen, die dieses Gehetze munter auch glauben, sich keinerlei eine eigene Meinung bilden können und nur nach diesem Gerede gehen. Es wäre besser nach den Beweisen zu suchen, diese auch zu präsentieren.

Eigentlich sollte der Hauptaufhetzer mit gutem Beispiel rangehen, da jener an einer bestimmten Stelle in einem Rechtssystem steht. Das wird hierbei aber missbraucht, man muss dabei ausgehen, dass diese Wirrheit nicht nur an Nachbarn herangetragen wird, sondern der ganzen Strasse oder noch mehr. Es wäre ein gutes Können nun, Beweise einzubringen, diese doch auch mal veröffentlichen, in Form eines Blogs, des Internets oder via Zeitung.

Verleumdung von hoher Ebene

Dass es um Verleumdungen geht dürfe in jedem Fall klar sein. Ich habe sehr interessante Links gefunden über Machenschaften mit Wirkungsweise eines Netzwerkes. Es ist sehr wichtig wie informativ und lässt diesen Fall nun in einem etwas anderen Licht erscheinen. Dass es um Verleumdungen geht dürfe in jedem Fall klar sein. Mittlerweile kann sich jeder ein Bild machen, ob es nur Parteien oder Menschen sind oder ob das von noch höherer Ebene ausgeht.

Der Eindruck

Für uns entsteht mittlerweile nun der Eindruck, dass die Angriffe auf einen Auftrag zurückzuführen sind. So wurden wir schon in der Vergangenheit körperlich ohne jeden Grund angegriffen, fingiert angezeigt, verleumdet und beleidigt. Das ist auch schon an hoher Stelle in einem persönlichen Gespräch im Jahre 1998 bereits mitgeteilt worden, ohne jeden Erfolg. Statt dessen passierte das Gegenteil. So wie hier gemobbt und gestalkt worden ist, wissen wir vom Hörensagen, fanden die gleichen Machenschaften in der neuen Nachbarschaft statt, natürlich auch wieder mit Polizei, Rechtsanwalt und Landratsamt. Ganz zu schweigen, was sich in einem Seniorenheim abgespielt hat, was ebenfalls vom Hörensagen zu einer Kündigung geführt hat. Das Motiv ist für uns klar, das sagen nicht nur die Morddrohungen aus. Als Betreuerin beim Vormundschaftsgericht ist man dann nicht nur Richterin sondern auch Chefärztin der Bezirkskrankenhäuser, Anlage- und Steuerberaterin aber auch Exorzistin.

Sturm vor dem Rathaus

Es ist schon erstaunlich was so ein Informant so alles leistet und an den Tag bringt. Auf jeden Fall ist meine Internetseite den Nachbarn ein Dorn im Auge, so dass man hier extrem bedingt dagegen vorgeht.

So ist es nun an der Tagesordnung, dass Personen und weit entfernte Nachbarn gar dazu gezogen werden, welche nie mit diesen Fällen vertraut waren. Auch kennen diese Personen also neuen Nachbarn uns nicht, wir diese ebenso nicht. Aber so reden jene nun mit, sind natürlich auch weit reichend aufgehetzt, sprechen in allen Aggressionen, Verleumdungen und Behauptungen mit.

Nun wurde eine Versammlung am 10.08.2007 (Bürgerversammlung) einberufen mit einem Anwalt (welcher nicht kam), unserem Bürgermeister (welcher auch nicht kam), die üblichen Nachbarn (welche mit Stolz dabei waren), die neuen Personen mit den Nachbarn (welche uns nicht kennen, wir diese ebenfalls nicht) und zu guter Letzt ein Mann von den Medien. Was genau beredet worden ist, konnte der Informant nicht ganz mithören, aber einige wesentliche unschöne Bemerkungen sind jenem nicht entgangen. Zuerst trafen sich etwa 20 bis 25 Nachbarn vor dem Rathaus, warteten etwa eine Stunde, bis dann etwa die Hälfte in das Gasthaus gingen. Da zeigte dann das Fernseheteam den Beitrag den Nachbarn. Ein Anwalt der Stadt Königsbrunn war ebenfalls mit dabei, zumindest am Anfang.

So wird nun geredet, dass mein Buch als pdf, welches kostenlos als

Tagebuch zu lesen ist, in der Zwischenzeit schon Millionen eingebracht haben soll, ich daran mich dumm und deppert verdiene. Hey - Leute (Nachbarn) auch wenn es so wäre, kann das doch egal sein.

Dann wird weiterhin aufgehetzt, dass ich das Video gefälscht haben solle, dass ich womöglich noch irgendwas, außerdem irgendwen bestochen haben soll, sogar alles mit Geld regeln könne. Was sind denn das alles für Ideen.

Noch was zum Schluss - mittlerweile bin ich durch diese Sache in der Psyche extrem stark geworden, werde mein Leben schützen so gut es geht. Wenn man mich hier nicht wohnen lassen will, ist es nicht mein Problem. Denn mit Erpressungen, Verleumdungen, Terror wie auch dummes Hinschwätzen an Nachbarn, die damit nichts zu tun haben, will **ich** nämlich nichts zu tun haben. Wenn man mich beseitigen will, dann mit anderen Geschützen, aber nicht mit Falschaussagen, Aufstachelungen oder einer Volksverhetzung.

Es ist schon zuviel passiert hier in unserer Stadt, besonders jener Strasse, auch die Überwachungsanlage wird nicht abgebaut. Nein - lasst doch einfach mal Ruhe einkehren, kommt nicht wieder daher wie ein Kamel, welches das frisch gewachsene Gras weg frisst.

Dass man nun die ganze Nachbarschaft vor mir, sowie meinen Eltern schützen muss, man bei hoher Ebene noch nachfragt, wie man sich vor uns schützen soll, ist nur widerlich, ekelig und beschämend. Aber anscheinend laut der Falschaussagen der Nachbarn, hat das von dem üblen falschen Gerede von Nachbarn, was in der Vorgangsverwaltung der Polizei fälschlicherweise über uns drinsteht, schon sehr gefruchtet. Aber wenn selbst der Datenschutzbeauftragte oder das Polizeipräsidium uns die Einsicht hier verweigert, ist uns klar geworden, dass hierbei mit faulsten Karten gespielt wird.

Man spielt eine immens große Angst vor uns vor, die von jemanden an die Nachbarn eingetrommelt worden war. **Diese Angst der Nachbarn kommt immer wieder vor, wie in der Klage vom Polizisten, in der anonymen Anzeige, beim Gang zum Bürgermeister, vor dem Fernsehen und vor den einzelnen Gegebenheiten in der Situation im Straßenverkehr.** Es wird so langsam eintönig. Ich kann mir hierbei leider nicht mehr weiterhelfen, aber es stinkt gewaltig.

Der Quell allen Übels ist eine arme, bedauernswerte Person, die niemals in direktem Bezug auftritt, aber im Aufhetzen die Nummer eins ist.

Nun hat es mit den Überfällen, wie auch mit dem Zusammenschlagen auf unserem Grundstück, nicht weitergeholfen, jetzt geht man schon zum Bürgermeister. Das kennt man schon, wie in der anonymen Anzeige gegen mich. Da setzt man einfach den Bürgermeister in das Schreiben mit ein. Das ist schon sehr schade. Sollte dies zu milde ausgedrückt sein, so kann man auch den Wortschatz von geschmacklos und widerwärtig gerne hinzufügen.

Mittlerweile haben wir auch einen Auszug aus der Vorgangsverwaltung beantragt, welcher uns aber bis jetzt verweigert worden ist. Zuerst schrieben wir mit dem Link der Internetseite direkt den Landesbeauftragten des Datenschutzes an. Dieser gab das Schreiben an das Polizeipräsidium nach Augsburg weiter. Wir dürfen anscheinend keinen Einblick haben in die Vorgangsverwaltung, was uns aber zustehen müsste. Es entsteht der Eindruck, dass man hier ganz schön was zu verbergen hat. Anbei mal was ich schrieb:

Es ergeben sich speziell bei mir und meinem Vater sehr viele Zweifel an der Vorgangsverwaltung. Es gibt auch Beweise, dass ein Polizist oder andere sich Zugang zu den Daten des Polizeisystems verschaffen oder verschafft haben, diese in Missbrauch an Dritte weitergegeben haben. Die Beweise sind auf Tondateien und Videodateien festgehalten, wurden der Staatsanwaltschaft Augsburg schon gemeldet. Ebenso wurde schon das Bundesministerium darauf hingewiesen, die aber mich dann an das LKA zurückverwiesen, um hierbei einen Auszug anzufordern. Kurzum, ich und mein Vater benötigen dringend den kompletten Auszug unserer Vorgangsverwaltung. Von großem Vorteil wäre es auch, wenn der Einloggenvorgang mit dabei ist, das bedeutet wer sich innerhalb der Polizei hier die Daten angesehen hat. Eine Veränderung der Daten kann wahrscheinlich nur mit zwei Beamten vorgenommen werden. Auch hierzu wäre es von großer Wichtigkeit die Namen zu erfahren. Als Namen käme meines Erachtens als Beispiel Herr X, Herr Yund Herr Z in Betracht.

Eines ist hier noch zu erwähnen, denn ein Nachbar, welcher nicht viel älter war als ich bin, hatte sich vor den Zug geworfen. Er ging in den Freitod. Wir haben nur mitbekommen, dass der Polizist diesen aber auch sehr anging, um uns auszuspionieren. Denn auch schon sein Vater durchsuchte bei uns den Müll sowie Kompost. Der Sohn war dann bei einer bekannten Bank wie

zwei andere Damen aus der Nachbarschaft des Polizisten. So konnte man die Bankdaten damals gut weitergeben wie man es auch mitbekommen hatte.

Opfer zum Schweigen bringen

Es folgt ein Auszug aus dem Internet unter der Adresse <http://wiki.mobbinggegner.de/Mobbing/BGM/LehrerGegenMobbing>

Hierbei wird sehr deutlich wie, vor allem welche, wer und was, Opfer nun endgültig zum Schweigen gebracht werden.

Motive der Mobber / Straftäter:

- Schaffung von Seilschaften zur Besetzung von Führungsstellen (ausgeprägtes Begünstigungssystem, erhebliche innere Abhängigkeiten, geschlossenes, abgeriegeltes informelles Machtsystem auf höchster Verwaltungsebene, Ausschaltung von fast allen Kontrolleinrichtungen, z.B. Gerichte, Staatsanwaltschaften, Aufsichtsbehörden);
- Befriedigung von Macht- und Unterdrückungsbedürfnissen, z.T. mit erheblichen sadistischen Neigungen der Amtsinhaber mit hohem Maß an krimineller Energie;
- Höchstmaß an Unverantwortlichkeit und fachlicher und sozialer Inkompetenz.

Zielsetzung und Methoden der Mobber:

- Bildung und Erhaltung von Zirkeln, über die alle Führungs- bzw. Funktionsstellen im öffentlichen Dienst mit eigenen Leuten besetzt werden, Leistungsaspekte sind nachrangig;
- Informationen dürfen nicht nach außen dringen, z.B. keine Medien, wer nicht schweigt, wird Opfer und von allen Informationen ausgeschlossen;
- dauerhafte berufliche, wirtschaftliche, soziale und persönliche Schädigung des ausgesuchten Terror-Opfers.

Endziel:

- Das Opfer dauerhaft zum Schweigen bringen, vorsätzliche Körperverletzung im Amt mit Todesfolge;
- vorsätzliche Rechtsbrüche und Straftaten, gemeinschaftlich in Behörden abgesprochen mit dem Ziel, dass ein Opfer keinerlei Abwehrmöglichkeiten auf Dauer hat (Ministerien, Landtage, Staatsanwaltschaften, Gerichte, vor

allem Verwaltungsgerichte, fördern Mobbing und legalisieren Straftaten am Arbeitsplatz rechtlich und politisch);

- massive Beeinflussung von Richtern und Staatsanwälten, um ordentliche Rechtsprechung zu verhindern;
- der Mobbing-Kreislauf ist auf allen denkbaren Ebenen und Institutionen länderübergreifend geschlossen.

Strafkatalog der Mobber:

- öffentlich geführter Vorwurf, Opfer sei ein psychisch Kranker; willkürliche, dauernde Disziplinarverfahren (z.B. in einem Fall 30 Disziplinarverfahren, 40 unangekündigte Unterrichtsbesuche, 2 Versetzungen, 1 Zwangspensionierungsverfahren seit 2,5 Jahren, 50 % Gehaltskürzung seit 2,5 Jahren ohne Ermittlungen und ohne dienstliche Vorwürfe in 10 Jahren);
- Versetzung, Gehaltskürzung, Sonderauflagen, Suspendierung, willkürliche Frühpensionierung;
- pausenloses juristisches Trommelfeuer gegen das ausgesuchte Terror-Opfer mit der Zielsetzung der seelischen Zerstörung und der Vertuschung von Mobbern verursachten Straftaten am Arbeitsplatz.

Opfer in der Falle:

- Opfer wird im Ungewissen gelassen, was mit ihm geschehen soll;
- kein Beamter der Behörden darf mit dem Opfer sprechen (persönliche Vereinbarung Innenminister Hannover und Regierungspräsident);
- Anwälte, Richter (speziell Verwaltungsrichter), Amtsärzte und Verwaltungsjuristen begehen gemeinschaftlich Straftaten gegen das Opfer, z.B. Parteiverrat, Rechtsbeugung, Prozessbetrug, Falschbeurkundung);
- extreme Zusatzbelastung des Opfers durch Verfahren als Teil der vorsätzlichen Zerstörungskampagne;
- endet ein Verfahren zufällig erfolgreich, startet die Regierungsverwaltung gleich neue Verfahren;
- Abhängigkeit von Schülern, Eltern, Betrieben, Kollegen wird von der Verwaltung vorsätzlich für bestellte Beschwerden missbraucht, diese Menschen werden instrumentalisiert und zu unethischen und strafbaren Handlungen gezwungen;
- wo sich auf diese Weise keine Verdachtsmomente konstruieren lassen, sorgen Regierungsbeamte selbst mit verleumderischen Tatsachenbehauptungen für die erwünschten Verdachtsmomente für ihre Ermittlungskollegen, mit denen sie Hand in Hand arbeiten;
- allgemeine Auswirkungen: Opfer und Familie sind öffentlichem Terror der Verwaltungsbehörden fast machtlos ausgeliefert, Politiker unterstützen die

Mobber und Straftäter, Ausweglosigkeit führt zu schweren seelischen Belastungen, finanziellem Ruin, z.T. zu Selbstmorden;

- Einschüchterung greift um sich, Angst vor Unterdrückung, Benachteiligung, Schikane, Arbeitsplatzverlust, öffentlicher Rufmord in Medien, Verlust von Karriere-Chancen und Angst vor körperlicher und seelischer Erkrankung nimmt zu;

Rechtliche Aspekte des Psychoterrors oder Mobbing am Arbeitsplatz:

- Mobber/Straftäter im öffentlichen Dienst begehen vorsätzlich Rechtsbrüche und Straftaten und missbrauchen Rechtsmittel und die Gerichte;
- Rechtsmissbrauch der Behörden führt zu Rechtsunsicherheit und Politisierung und Legalisierung von Straftaten am Arbeitsplatz;
- das demokratische Rechtsstaatssystem wird durch eigene Beamte ausgehöhlt;
- unqualifizierte Seilschaften besetzen zunehmend alle Führungsstellen und drängen immer stärker hochqualifizierte Arbeitskräfte durch Mobbing aus dem Arbeitsprozess - die Macht der Mittelmäßigkeit;
- Grundrechte werden vorsätzlich verletzt, wie z.B. Recht auf körperliche Unversehrtheit, berufliche Entfaltung, Persönlichkeitsrechte, Schutz der Ehe und Familie; Beamtengesetze werden vorsätzlich verletzt, z.B. staatliche Fürsorgepflicht, Datenschutz; Strafgesetze werden vorsätzlich verletzt, z.B. Urkundenfälschung, Anstiftung zu Straftaten, Vollendung von Straftaten wie z.B. Körperverletzung im Amt, Betrug, Urkundenunterdrückung, Prozessbetrug u.v.a.m.

Opfer wie ich schreiben

als Auszug, siehe Internet unter

<http://mikrowellenterror.de/behoerden/2003-03-06-justizminister.htm>

Wie gehen die Verbrecher vor? Welches sind die Auswirkungen der Straftaten?

Wer so was ernsthaft wissen wollte und dann noch bundesländerübergreifend Erkundigungen über ähnliche zur Anzeige gebrachten Straftaten einziehen würde könnte eine Menge über Mikrowellen-Verbrechen erfahren, was wir Opfer schon längst wissen, weil wir uns, soweit wir uns kennen, vernetzen, recherchieren und zusammenarbeiten.

Das Vorgehen der Kriminellen weist auf netzwerkartige Strukturen hin und die Strategien der Verbrecher ähneln sich verblüffend:

Einwirkung auf das Gesundheitsamt, dem armen Nachbarn zu helfen, der sich einbildet, mit irgendwas bestrahlt zu werden (Dabei tarnen sich die Verbrecher, indem sie Fürsorge oder Angst vortäuschen. Eine sehr erfolg versprechende Methode, um Behörden zur "Mitarbeit" zu bewegen und in Zusammenarbeit mit (mikrowellen-) technisch ungebildeten Psychiatern dem Opfer jede Glaubwürdigkeit abzusprechen und ihm z.B. einen "Betreuer" zu verpassen)
= Doppelstrategie

Vortäuschung von Straftaten, um das Opfer zum Verbrecher zu machen (Umkehrung der Täter-Opferrolle) (Auch hier arbeiten die Behörden oft im Sinne der Täter mit.)

Mobbing im beruflichen und sozialen Umfeld. Hiermit sollen die Opfer vermutlich schikaniert, eingeschüchtert, isoliert und gequält werden. (Hierüber könnten lange Berichte über kriminelle Virtuosität angefertigt werden. Zentrales Merkmal stellt die Benutzung von Informationen dar, die z.B. durch Abhören gewonnen werden. Nachdem wir von Betroffenen Berichte über die standardisierte Psycho-Folter (die so genannte "Gehirnwäsche") gehört haben, wie sie damals in der DDR zur Höchstform entwickelt worden war, sind wir über die Ähnlichkeit des Vorgehens verblüfft, die unübersehbar besteht, auch wenn wir keine Gefangenen im üblichen Sinn sind. Leider konnten wir keine Unterlagen von Seiten der Verursacher bekommen. Es würde vieles zur Aufklärung der Verbrechen beitragen, wenn sich die Strafverfolgungsbehörden solche Unterlagen beschaffen würden. Hier liegt übrigens auch der große Schwachpunkt der Verbrechernetzwerke: Ihr stereotypes Vorgehen. Es läuft der Tendenz zur Isolierung der Opfer entgegen. Wer viele Fälle kennt erkennt das Muster. An der Vielzahl der rekrutierten Mit-Mobber aus allen Altersstufen und aus deren Verhalten gewinnen wir den Eindruck, dass es so was wie den "neuen Spaß am (kollektiven) Quälen" gibt, bei dem man vielleicht sogar noch etwas (steuerfrei) verdienen kann. Das vermutlich hierarchisch gegliederte "Gruppen-Engagement" scheint übrigens eine besondere Bedeutung für die Mikrowellen-Verbrechernetzwerke zu haben und einen hohen Stellenwert zu besitzen. Im Kollektiv muss keine individuelle Verantwortung übernommen werden, der schwache Einzelne kann sich in der Masse und hinter unsichtbarer High Tech verstecken und wird von den mächtigen "Anführern" geschützt. Zudem rechtfertigt und legitimiert der

Gruppenkonsens das Unrecht und evtl. vorhandene Schuldgefühle können verdrängt werden.)

Rufmordkampagnen, um das Opfer nicht nur körperlich und psychisch, sondern zusätzlich auch noch sozial, beruflich und finanziell zu schwächen und zu ruinieren,

(Zer-) Störung elektrischer Geräte im Haushalt durch gezielten "Beschuss",

Wohnungseinbrüche mit schwer nachweisbaren Diebstählen, Beschädigungen etc.,

Beschädigungen am Auto

signifikant häufige und vielfältige Störungen im Bereich der

Kommunikationsmittel:

Beim Telefonieren, Verschicken von Faxen und eMails, bei der Postzustellung (extrem verspätete Zustellung, Verlorengehen von verschickter und erwarteter Post, Einschreibebriefe werden bei der Post nicht aufgefunden etc.)

Angriffe im Straßenverkehr:

Durch unbekannte Mittäter, für die üblicherweise keine Beweise vorgeführt werden können und weitere Straftaten-Kombinationen. Wenn man die einzelnen Verbrechens-Varianten betrachtet fällt auf, dass für jedes Opfer aus einer Vielzahl von möglichen Methoden ein spezielles "Terror- und Foltermenu" zusammen-gestellt wird. Hier bilden sich hinsichtlich der Art der Besendung, der zusätzlichen Straftaten und der erkennbaren Motive eine Art Untergruppen heraus, die oft fast identisch sind. Gemeinsam ist allen Verbrechen, dass sie aus Tarnungsgründen Mittel einsetzen, die größtenteils unbekannt sind bzw. in dem Anwendungsbereich und in der Kombinationsweise "verrückt" und unglaublich erscheinen:

Den Einsatz von umfassender elektronischer Personenüberwachung könnte man sich höchstens als Maßnahme des Geheimdienstes zur Verfolgung von Terroristen vorstellen, nicht jedoch, um ältere allein stehende Damen zu überwachen und zusätzlich noch mit mysteriösen Waffen zu quälen. Biedermänner aus der Nachbarschaft, die vordergründig angepasst und unauffällig sind, werden scheinbar grundlos zu grausamen Folterern. Oftmals "steigen" im Laufe der langfristig angelegten (!) Besendung noch andere Nachbarn mit "ein", was für Uninformierte den Eindruck eines Verfolgungswahnes

verstärkt.

(Übrigens lassen die Verbrecher ihre Opfer, soweit wir wissen, nicht wieder los. Wenn sie von einem Verbrechernetzwerk "erfasst" sind nützt auch kein Umziehen mehr.) Es tritt oft eine symbiotisch anmutende Zusammenarbeit zwischen Folter-Nachbarn und dem "Technical-Support" (bzw. den Hintermännern) auf, der die Waffen liefert, Instruktionen für deren Anwendung gibt und für entsprechende Datengewinnung (?) den Folterer mit einem neuen, teuren Auto etc. versorgt. (Hier fragt man sich als Opfer z.B., wieso keine Erkundigungen über den plötzlichen Besitzzuwachs des Folterers eingeholt werden. So was könnte nämlich Hinweise für das Vorliegen einer Straftat liefern - denken wir juristischen Laien jedenfalls.)

Wohnungseinbrüche können so vorgenommen werden, dass keine Einbruchspuren zurückbleiben und die Wohnung wieder verschlossen wird. Die dabei eingesetzte Technologie kennen noch nicht einmal Polizisten. Wenn dann Manipulationen in der Wohnung vorgenommen wurden, die ein Außenstehender gar nicht erkennen kann, weil er nicht weiß, wo ein Gegenstand lag, der angeblich an einen anderen Platz gelegt wurde, oder ob eine Lampe vor dem angeblichen Einbruch schon kaputt war, wirkt das zusätzlich zur Frage, wie denn jemand spuren los herein- und herausgekommen ist, seltsam und unglaubwürdig.

Anhand dieser Beispiele kann man aufzeigen, dass die Verbrecher absichtlich an zwei Ängste appellieren, die der Aufdeckung der Verbrechen und sogar schon deren Ernstgenommen-Werden entgegenwirken:

In beiden Fällen geht es letztendlich um die Angst vor dem Verlust der Selbstkontrolle und des ohnmächtigen Ausgeliefert-Seins. Und dies stellt eine zentrale Wirkung des folterspezifischen Waffeneinsatzes dar und gibt Hinweise auf ein zentrales Motiv vieler Verbrecher, die sich ausgerechnet dieser Waffen bedienen!!!

Aus der Erfahrung vieler Opfer wissen wir, dass es zum einen kaltblütige Folterer und "Auftrags-Killer" gibt. Einige von uns sind schon zusätzlich zu den Mordversuchen über Mikrowellen-Besendung auch herkömmlichen Mordanschlägen nur knapp entkommen. Für diese Verbrecher gibt es vermutlich keine persönliche "Beziehung" zum Opfer.

Besonders fällt bei den Schilderungen der Opfer die offensichtlich enorme Kränkbarkeit vieler Folter-Nachbarn mit einer Tendenz zur Feindbildkonstruktion auf, sobald Unstimmigkeiten oder Interessenskonflikte auftreten. Diese werden vermutlich als generelle

Ablehnung oder feindliche Zurückweisung erlebt, woraus die Berechtigung genommen wird, den anderen als Feind anzusehen und "legitim" bekämpfen zu können. Unfähig zu konstruktiven Auseinandersetzungen und weil sie sich häufig mit ihren Positionen im Unrecht befinden können sie wahrscheinlich aus Minderwertigkeitsgefühlen, Selbstwertzweifeln und lebensgeschichtlich prägenden Erfahrungen des Benachteiligt Werdens diese "Versagungen" nicht ertragen. Das häufig ähnliche Verhalten lässt hypothetische Rückschlüsse auf zugrunde liegende Persönlichkeitsstörungen zu.

Als Motive werden häufig auch Besitz-Neid und Sozial-Neid deutlich. Ganz oft bekomme ich berichtet, dass sich die Folterer rächen für Gespräche mit anderen Opfern über die Straftaten etc. Dann wird in der folgenden Nacht die "Dosis" noch verstärkt. Die Verbrecher verhalten sich so, als gehörten ihnen die Opfer. Das kann man sich kaum vorstellen! Insofern sind diese Dauerverbrechen, in denen es zwangsläufig zu einer gewissen "Dynamik" zwischen Kriminellen und Opfern kommt, völlig anders als Einmal-Delikte.

Wir wissen auch noch mehr über die Täterkreise. Dazu gehören ehemalige Stasi-Mitarbeiter, die ihr Wissen über Terrorregime-Methoden und Waffentechnik wohl nicht brach liegen lassen wollen sondern lieber nutzbringend einsetzen. Vielleicht gibt es auch einige darunter, die der "guten alten DDR" nachtrauern. Von hier kommt sicher auch das Know-How über "Zersetzungsmaßnahmen", der beliebten "Entmachtung" und Isolierung von unliebsamen Menschen (damals Regimegegnern), deren Psychiatrisierung und Zerstörung. Wer in der DDR nicht staatsreu war, war (etwas überspitzt gesagt) per definitionem schizophran. Dahinter steht eine lange ausgeklügelte Unterdrückungs- und Anpassungs-Tradition, deren Vertreter heute unter uns sind. Einige von denen haben es geschafft, in einer Demokratie verdeckt Terrorregimemethoden im großen Stil zu etablieren. Gerade unsere freiheitlichen Werte und Gesetze und unsere Ahnungslosigkeit haben die sich zunutze gemacht. Wir wissen von einigen, die zu den MW-Verbrechern zählen und heute wieder im Staatsdienst tätig sind.

Es gehören auch ehemalige Bundeswehr-Soldaten zu den Tätern. Vielleicht bringen die den "Jagdinstinkt" und die kriegsszenarienähnlichen Strategien in die Verbrechernetzwerke ein.

Bei einigen Opfern sind **Polizisten** in die Verbrechen involviert. Sicherlich spielen hier auch frustrierende Arbeitsbedingungen eine Rolle.

Möglicherweise wollen einige Polizisten mal auf der Erfolgsseite stehen, die Justiz an der Nase herumführen oder leicht verdientes Geld einstecken. Die genauen Motive kennen wir nicht, wir stellen lediglich Vermutungen an.

Wir finden es schon sehr auffällig, dass die Anführer in den Verbrechernetzwerken absolut genau wissen, worauf die Polizei "anspringt" und worauf nicht und wie man Strafverfolgungsbehörden "austrickst". Sie kennen anscheinend völlig deren "Grauzonen" und Schwächen. (Als einigermaßen intelligente Bürgerin mit psychotherapeutischen Ausbildungen hätte ich mir z.B. nie träumen lassen, wie geradezu peinlich leicht Strafverfolgungsbehörden auf die "Schiene" "psychisch gestörtes Opfer" "abfahren" und dabei offenbar jeden kriminalistischen Instinkt, jeden kritischen Menschen- und Sach-Verstand, kurzum jede Professionalität verlieren. Jedenfalls stellt es sich uns so dar.)

Diese Kombination von immensem personellen, technischen und zeitlichen Aufwand, Einsatz umfangreicher HighTech-Geräte, kriegsähnlicher Strategien, Verwendung von Informationen als (unsichtbarer) Waffe, Unglaublichkeit und subtiler Angsterzeugung ist ein sehr auffälliges Charakteristikum für Mikrowellen-Verbrechen. Wer das erkennt kann nicht mehr von Mikrowellen-Wahn bzw. Verfolgungs-Wahn sprechen, wenn er an verschiedenen Orten von Opfern, die sich gar nicht kennen, fast identische Verbrechen geschildert bekommt. Selbst wenn die Verbrecher dafür sorgen, dass die Straftaten unglaublich sind und die Berichte darüber unglaubwürdig klingen. Davon kann sich ein Laie, sollte sich aber kein Fachmann blenden lassen, zumindest nicht auf die Dauer.

In Gesprächen mit Juristen wird uns immer wieder empfohlen, die Öffentlichkeit über diese Verbrechen zu informieren, um den öffentlichen Druck auf die Justiz zu erhöhen, sich endlich Angemessen mit diesen "neuen" Formen von Verbrechen zu befassen. Das wissen auch die Verbrecher (-netzwerke), und deshalb werden die meisten unserer Informations-Aktionen bei den Medien behindert und verhindert. Wir wissen, dass die Kriminellen dazu mit Bestechung und mit Drohungen arbeiten.

Es sei letztendlich eine politische Entscheidung, hier endlich einzugreifen und adäquate Richtlinien und Vorgehensweisen für die Strafverfolgung zu entwickeln, die den Verbrechen angepasst sind und nicht länger zu erwarten, dass sich die Verbrecher an die üblichen Vorgehensweisen und den Kenntnisstand der Strafverfolgungsbehörden halten. In den meisten Antworten der Generalstaatsanwaltschaften auf mein Anschreiben wird

vorgegeben, es lägen keine "ausreichenden tatsächlichen Anhaltspunkte" für das Vorliegen von Straftaten vor. Wir hegen jedoch eher den Verdacht, dass die Strafverfolgungen nicht an unzureichenden Hinweisen der Opfer scheitern, sondern an der Einstellung der Beamten zu den Straftaten und ihrer (mangelnden) Bereitschaft, die vorliegenden und überprüfbar (!) Fakten zu nutzen statt sie als unwichtig (?) zu verwerfen, weil sie glauben, die Opfer seien verrückt!!

So treffen hierbei aus diesem Auszug nicht nur einzelne Punkte zu, sondern die gesamte Komplexität. Es ist in der Nachbarschaft alles vorhanden, wie der Polizist, eine Betreuerin, ein Bundeswehrlager oder zumindest ehemals, sowie auch diejenigen welche sich durch Aufhetzen für den Quell allen Übels auch noch einsetzen. Sogar ein ehemaliger Stasi Mitarbeiter soll den Angaben dessen mit von der Partie sein. Auch stehen diese dann wieder gegenseitig als Zeuge zur Verfügung oder sind nur auf der Seite des Polizisten. So ist es einfach wie auch einseitig. Wenn dann der Polizist noch mit einem Nachbarn ein Schulfreund gewesen ist und mit einem anderen früher mal nebeneinander gewohnt hat, bevor man hier gebaut hat, ist es doch ein Leichtes hier zusammenzuhalten.

Von der Art der Fälle ist ebenfalls alles vertreten, wie das vortäuschen von Straftaten, das Terrorisieren, Unfälle provozieren und anzetteln wie die Angriffe im Straßenverkehr, Angst vortäuschen, Autos beschädigen wie weitere Sachbeschädigungen, sprich alle Punkte was hierzu zusammenkommt.

Wie soll nun ein Einzelner gegen diese aufgehetzte Meute ankommen. Es wird nie Ruhe einkehren, denn auch die Staatsanwaltschaft weiß nicht mehr wie man dieser Situation Herr der Dinge wird. So bleibt anscheinend nur noch eines übrig, dass man das einzige Problem möglichst elegant aus der Welt schafft, mit allen möglichen Mitteln, damit die Masse überleben kann. Damit kommt man aber zum nächsten Problem. Denn wenn diese Leute niemanden mehr zum Ärgern wie auch terrorisieren haben, dann suchen die sich jemand Neuen. So beginnt der Kreislauf von vorne.

Mittlerweile kann ich so manche Amokläufer verstehen. Bei manchen endet so etwas in Verzweiflung, bei anderen in einen Suizid, wieder andere laufen dann Amok. Ich selbst bevorzuge hier das Schreiben des Buches.

Die gefährlichste kriminelle Vereinigung

Auszug aus dem Internet <http://www.althand.de/verein.html>

Das ist die Justiz, besonders die Staatsanwaltschaft. Diese Leute fördern Gesetzesverstöße aller Art und decken Kriminelle. Richtig aktiv werden die Angehörigen der Justiz nur, wenn sie Angst bekommen, dass ihre Korruption publik wird. Wie böse die Justiz ist, erfährt man gewöhnlich auf folgende Weise:

1) Man wird Opfer einer Straftat, z.B. Betrug, Sachbeschädigung, Einbruch, Körperverletzung, und zeigt den Schaden an. Daraufhin wird das Opfer zur Vernehmung bestellt und es wird ihm zu verstehen gegeben, es solle Polizei und Justiz nicht mit seinen Lappalien belästigen. Nach ein paar Monaten bekommt das Opfer von den Justizbehörden einen Computer-Ausdruck: Alle Möglichkeiten der Ermittlung seien ergebnislos ausgeschöpft worden; das Verfahren werde eingestellt. Fragt das Opfer die Zeugen, erfährt es, dass sich Staatsanwaltschaft und Polizei keine Mühe gemacht haben.

2) Die Kriminellen merken nach einiger Zeit, dass sie ungehemmt kriminell sein dürfen, und legen zu. Beim nächsten Angriff sammelt das Opfer selbst Beweise, stellt den Täter fest und übergibt das Material der Polizei. Polizei und Staatsanwaltschaft empfinden dies als Angriff auf sich. Die eigenen Ermittlungen des Opfers zeigen, dass es die segensreiche Tätigkeit der Behörden durchschaut hat. Folglich leitet die Staatsanwaltschaft Strafverfahren gegen das Opfer ein, meist wegen falscher Verdächtigung und Beleidigung. Das Verfahren gegen den Täter wird eingestellt.

3) Den Kriminellen wird klar, dass sie unter dem Schutz der Justiz stehen. Sie greifen das Opfer immer häufiger, dreister und härter an. Wenn das Opfer Anzeige erstattet, werden die Ermittlungen "eingestellt"; in Wirklichkeit werden sie sogar unterdrückt. Wenn sich das Opfer gegen die Kriminellen wehrt, wird es mit Verfahren wegen Körperverletzung überzogen. Als Zeugen treten die Kriminellen auf.

Der besagte Staatsanwalt

Hier noch als Ergänzung, um die dubiosen Machenschaften des Staatsanwaltes noch mal ins Gedächtnis zu rufen, die ich natürlich auch nachweislich habe.

- Die Schreckschusswaffen müssen mir wieder ausgehändigt werden. Diese werden mir aber immer noch vom Staatsanwalt verwehrt.
- Die falsche Mittlung an das Landratsamt damit ich die Schreckschusswaffen nicht mehr bekommen sollte, erst nach Akteneinsicht.
- Die Meldeauflage wurde damals vom Staatsanwalt zwar unterschrieben, jedoch nicht weitergegeben. So musste ich mich fast ein Jahr lang bei der Polizei ständig melden.
- Die Erpressung, also so wie ich es werte, mit dem Überholvorgang. Ich musste meine Strafanzeige gegen den Polizisten zurücknehmen, im Gegenzug ließ der Staatsanwalt die fingierte Sache mit dem Überholvorgang einstellen.
- Die Beeinflussung des Gerichts bei dem Strafprozess. Hier war der Staatsanwalt trotz Video nicht auf meiner Seite. Es wurde der Richter nach meiner Auffassung beeinflusst, welcher aber dann sich verwehrt. Außerdem hat sich der Staatsanwalt an dem dritten Schreckschuss noch mächtig aufgehängt.
- Ob das Video vom Gegenanwalt oder von der Staatsanwaltschaft beschädigt worden war, ist noch dahingestellt.
- Die Zeitungsberichte über mich, wie man mich in den Dreck zieht. Die falsche Behauptung des Staatsanwaltes hier öffentlich, dass ich bereits auf den Angreifer mit der Pistole wartete.

Als Bemerkung zum Thema Staatsanwaltschaft Augsburg: Es mehren sich hier sehr viele Stimmen, dass seit dem mysteriösen Unfall des ehemaligen Staatsanwaltes Hillingers es in Augsburg nicht mehr mit rechten Dingen zugeht. Das war im Jahre 1999. Seit dieser Zeit war das große Problem mit Strauss, ebenso ging es bei mir auch bergab.

Ich vergleiche mich nun wirklich nicht mit Strauss, aber es ist sehr dubios mit der Augsburger Staatsanwaltschaft.

Auszug aus dem Internet

http://www.mein-partreibuch.com/wiki/Jörg_Hillinger

Jörg Hillinger war Staatsanwalt in Augsburg und leitete die Ermittlungen gegen Waffenhändler Karlheinz Schreiber und Politiker der CSU, die sämtlich schwerer Straftaten aus dem Bereich der organisierten politischen Kriminalität wie Bestechung, Bestechlichkeit und Steuerhinterziehung verdächtigt wurden.

Jörg Hillinger äußerte mehrfach öffentlich, bei seinen Ermittlungen von oben behindert worden zu sein.

Am 26.04.1999, etwa zwei Monate, nachdem Jörg Hillinger den Verdacht ausgesprochen hatte, der Amtschef des bayerischen Justizministeriums Wolfgang Held, CSU, würde Ermittlungsergebnisse an die Landesregierung weitergeben, kam Jörg Hillinger bei einem mysteriösen Verkehrsunfall ums Leben, der auf einen Ventilabriss im Motor zurückzuführen sein soll.

Tatsache ist, dass die Augsburger Staatsanwaltschaft und insbesondere Hillingers persönlicher Freund und Nachfolger in dessen Amt, Leitender Oberstaatsanwalt alles daran setzten, den Tod Hillingers aufzuklären. Dennoch kamen auch sie nach mehrjährigen Untersuchungen zum Schluss, dass es sich um einen Unfall, und nicht etwa um ein Attentat gehandelt hatte.

Kritiker sind der Meinung, es sei bis heute nicht umfassend und öffentlich nachvollziehbar geklärt, ob es sich um einen Unfall oder um Mord handelte.

Klage Gegenklage Strafbefehl

Nun ist es soweit, es ist schon wieder der Horror. Da wird man auf dem eigenen Grundstück zusammengeschlagen, das zum vierten Male, dann kommt die Gegenseite noch daher, klagt gegen uns wegen Schadenersatz und Schmerzensgeld. Vor allem noch, wie man nun hier mit Falschaussagen und Verdrehungen der Tatsachen hier rumhantiert, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Dann fordert die Gegenseite auch noch Prozesskostenhilfe. Von der Polizei und Staatsanwaltschaft sind wir gezwungen worden keine Anzeigen gegen die Nachbarn mehr zu unternehmen, aber die dürfen uns mit falschen Anschuldigungen weiter verleumden wie auch anzeigen.

Was hier dann behauptet wird, ist nur noch erstaunlich und treibt einem jede Träne in die Augen. So erscheint es nun auch, dass der Polizist, welcher hier auch wieder als Zeuge auftaucht, mit dieser Sache extrem vertraut ist. Es entsteht der Eindruck, dass die Gegenseite mit der Polizei sympathisiert. Die Unsachlichkeit der Gegenklage folgt nun als Zitat. Wer das Buch aufmerksam gelesen hat, weiß welche Fehler mit falschen Aussagen hier nun zu entdecken sind:

Auch wir streben nun das Ziel an die Schlägerin mit dem Strafbefehl auf Schadenersatz und Schmerzensgeld zu verklagen. Doch so einfach geht das nicht, denn es passieren die merkwürdigsten Dinge.

Die Gerichtsverhandlung war am 11.12.2007 um 15:00 Uhr. Die Zeugen haben wieder falsch ausgesagt. Und die Beklagte, also die Schlägerin ist zum Termin überhaupt nicht erschienen.

Nach etlichen Terminverlängerungen zum 11.12.2007 sollte die Urteilsverkündung am 30.01.2008 sein. Doch es wurde nun eine weitere Gerichtsverhandlung anberaumt, denn man benötigt in jedem Fall die Beklagte und Schlägerin. Der neue Termin war sodann als der 12.02.2008 verkündet worden. Doch dieser wurde sogleich wieder von der Beklagten und Schlägerin vertagt und war nun am Dienstag den 04.03.2008 um 13:00 Uhr.

In der Nacht direkt nach der Zustellung der Zeugenvernehmung vom Gericht, für die Gerichtsverhandlung der Schmerzensgeldforderung, an die Zeugen in der Nachbarschaft war es dann wieder soweit. Im der gesamten

Straße bei uns und der Nachbarschaft wurden wieder Sätze aufgemalt und sehr viel auf die Straße wie auch vor unserem Haus gekritzelt in großen Buchstaben. Vor unserem Haus stand zweimal „Angst“. Auf der Straße mit den Pfeilen zu uns stand das Wort „Presse“. Überall im Gebiet waren auch Sätze aufgemalt mit Pfeilrichtung zu uns. Die Wortwahl konnte nicht mehr entziffert werden, da es in der besagten Nacht zum regnen anfang. Alles wurde wieder gewaschen, so dass man am anderen Tag es fast nicht mehr lesen konnte. Allerdings schreiben nur kranke Menschen so etwas auf die Straße, warum das Ganze mit welchem Sinn weiß auch ich leider nicht. Frei nach dem bekannten Reim mit dem Wortlaut: Nur Narrenhände verschmieren Tisch und Wände.



An einem Tag wurden die Maler erwischt, so wie es aussieht sind es jedes Mal andere. Doch die Überwachungskamera konnte dies festhalten. Man fragte dann in dieser Sache weiter. Siehe da, das sind auch Nachbarn. So weit reicht also das Zielgebiet des Polizeibeamten aus. Er fordert schon quasi fremde Personen auf, um in seinem Wirkungskreis hier mitzumachen.

Warum die Personen sich so bereden auf Aufhetzen lassen ist mir ein Rätsel. Aber wenn nicht nur Bürger in dem Tyrann Trott des Polizisten gefangen sind, dann entsteht hier der Eindruck, dass es sogar mehrere von der Polizei, Kripo, Staatsanwaltschaft oder gar noch höher sind. Immerhin ist er Kriminalbeamter bei der organisierten Kriminalität des Polizeipräsidiums Schwaben. So hat der den besten Einfluss. Auch an Daten rankommen ist ein Kinderspiel für diesen.

Leider konnte ich den Satz nicht mehr richtig Fotografieren, denn der eingesetzte Regen hatte diesen schon fast weggewaschen.



gegen mein Buch und Internetseite

Siehe da die Anzeigen gegen mich stammen vom Beamten aus der Nachbarschaft und von dem Angreifer welcher uns überfallen hatte. Zwischen beiden Aussagen herrscht eine sehr enge Absprache, so dass hierbei sehr deutlich eine enge Verbindung daraus hervorgeht. Der Angreifer betont sogar, schreibt in der Anzeige, er mit seiner Familie sei nun wegen uns weggezogen, weil er sehr große Angst vor uns hat. Das kennt man aber schon von anderen ehemaligen Nachbarn welche hier nicht mehr wohnhaft sind, aber durchaus in dem Clan des Netzwerkes noch mit enthalten und agieren. So langsam wird es schon sehr eintönig mit der Angst.

Es ist schon sehr bedrückend und beschämend, wenn der Angreifer sowie der Polizist nun in deren Strafanzeigen gegen mich den Strafbehörden eine extrem große Angst vor mir wie auch meinen Eltern haben. Es tut mir dabei sehr leid, aber wenn so etwas behauptet wird, warum fingiert dann der Angreifer eine Angst vor mir, wenn er die ganze Zeit auf unser Grundstück gekommen ist, um meine Eltern und mich zusammenzuschlagen.

Das Gleiche gilt für den Polizisten, welcher nach seinen Angaben als verdeckter Ermittler für die organisierte Kriminalität der Dienststelle des Polizeipräsidiums Schwaben arbeitet. Wenn so ein großer kräftiger durchtrainierter Mann Angst vor mir halben Portion hat, dann ist nach meinem Eindruck nach der Dienst für die Polizei fehl am Platze und hat bei deren Einrichtung nichts verloren.

Ein verdeckter Ermittler gehörend zur Dienststelle der organisierten Kriminalität des Polizeipräsidiums sollte eigentlich zu deren Bekämpfung dienen, jedoch erweckt sich hierbei der Eindruck, dass Kriminalität organisiert und verdeckt kriminalisiert wird.

Klage gegen das Medienunternehmen

Ein Fernsehsender welcher im hohen Maße mit Verleumdung und Lügen mitmischt und sich dabei noch als Eindruck von dem Polizisten mit dem Staatsanwalt aufhetzen lässt. Es ist nur noch widerlich wie hierbei das Medienunternehmen gegen einen vorgeht. Man verbreitet Lügen, diskriminiert einen, verleumdet einen auf hoher Ebene. Dann behauptet man noch man sei verurteilt worden, was überhaupt nicht stimmt. Der Fernsehsender ist einer der verantwortungslosesten Einrichtungen die ich kenne. So läuft nun hier auch eine Zivilklage.

Aber wie kam es dazu. Nun erst einmal hier ein Beitrag von der mehrmals gesendeten Story und die verbreiteten Lügen. Es ist für mich nicht mehr nachvollziehbar, was dieser Sender hier gemacht hat mit dem Beitrag. Anscheinend hat der Polizist vom Polizeipräsidium Schwaben und unser Nachbar hier wieder sehr stark Einfluss genommen. Man wird überfallen von einem Schlägertrupp welches der Polizist, so der Eindruck, in Auftrag gegeben hat und nun erscheint so ein Beitrag im Fernsehen.

Mich ekelt es buchstäblich vor diesen Personen, denn es sind keine Menschen. Es sind Mörder, mit der Psychofolter und diesen Methoden ist es über das Fernsehen mit dem Beitrag ein leichtes dies zu erreichen. Schließlich hat man den Nachbarn als Polizisten im Hindergrund, sowie den Staatsanwalt.

Ein Beitrag vom Oliver und der Beitrag vom Polizistenfreund, welcher von Bekannten als solcher identifiziert wurde. Er hatte sein Gesicht verdecken lassen, auch seine Stimme wurde verfremdet. Nun zum gesprochenen Originaltext: Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass Leute die dort wohnen

mit Familien und Kindern Angst um ihr Leben haben. Seit die Familie Schäffer die Nachbarn hier terrorisiert ist die Wohnqualität drastisch gesunken. Die Angst der Nachbarn ist mit Sicherheit diese, dass die Familie Schäffer irgendwann einmal durchdreht und dass es ein böses Ende nimmt.

Der Beitrag vom ehemaligen Nachbarn welchen wir nicht zuordnen konnten: Spätestens nach dieser Aktion mit der Schusswaffe müssen sie eigentlich mit Allem rechnen. Es ist wahrscheinlich jetzt schon gefährlich, wenn ich mich mit dem nur unterhalte. Aber ich denke mal man muss das endlich mal vom Tisch kriegen, denn so kann es nicht weitergehen. Der Polizist hat ganz klar gesagt, wenn es eine Frau gewesen wäre, dann wäre sie Tod gewesen, auch bei einer Schreckschusswaffe.



Weiter geht es mit einer Nachbarin welche Dinge behauptet, die nur aus der Luft gegriffen sind, in meinen Augen aber eine typische Verleumdung darstellen. Diese Dame behauptete folgendes:

Ich weiß es halt, dass es von allen anderen Nachbarn immer wieder Probleme gegeben hatte und auch gibt. Also ringsherum. Diese Leute sind auch wegen Ihnen weggezogen.



Das alles ist doch sehr gut gelernt vom Polizisten, oder hat man da den falschen Eindruck? Ich schäme mich sehr für diese Leute.

Hier die schlimmsten Verleumdungen des Medien Beitrags.

- 1) Behauptung: ist verurteilt worden zu Sozialstunden.
Das ist vollkommen falsch und per Gericht ist alles wegen Notwehr eingestellt worden.
- 2) Behauptung: Schoß wild um sich von der Moderatorin:
Vollkommen falsch, da ich durch das Video nachweislich in Notwehr gehandelt habe und zur Verteidigung schoss.
- 3) Behauptung: glaubt an eine Verschwörung.
Habe ich nie behauptet und habe es verneint. Meine Wortlaut war: Es ist ein Netzwerk.
- 4) Behauptung: Alle haben Angst vor mir.
Das ist eine Behauptung der Nachbarn, aber das Medienunternehmen behauptet es so einfach.
- 5) Behauptung: Nachbarschaftsstreit eskaliert, schießt, seitdem haben die Nachbarn Angst vor mir.
Das behaupten die Nachbarn, hier noch mal es war Notwehr durch die Angreifer auf meinem Grundstück.

6) Dabei sehe ich gar nicht so gefährlich aus.
Weiß nicht was man davon halten soll.

7) Gefilmte so genannte Nachbarn kennen wir nicht im Beitrag. Und der Dickere davon scheint der Freund vom Polizisten zu sein, welcher sich Oliver nennt.

8) Nachbarin unverdeckt gefilmt wird behauptet diese sei erst neu eingezogen. Das ist quatsch und nachweislich wohnt diese Dame seit etwa 1986 schon hier.

9) Behauptung: Nachbarn wollten mich zur Rede stellen, deshalb hätte ich einfach so geschossen.
Man sollte das Video ganz senden und keine Bruchstücke.

10) Behauptung. Meine Mutter mischte sich in den Streit ein.
Meine Mutter wurde ohne Grund von der Tochter des Angreifers zusammengeschlagen auf unserem Grundstück und diese Tochter bekam auch einen Strafbefehl.

11) Ich sehe mich als Opfer.
Klarer Fall dass hier das Opfer nun auch vom Medienunternehmen zum Täter gemacht wird.

12) Auf Grund der Recherchen von den Medien hat sich die Stadt eingeschalten.
Das ist nie der Fall gewesen, denn der Bürgermeister hat die Bürgerversammlung vom Polizisten abgelehnt und nicht wahrgenommen.

Nun ist aber herausgekommen, dass man gegen das Medienunternehmen nicht klagen kann, da diese passiv legitimiert sind. Auf Deutsch – es ist niemand verantwortlich für diese Sauerei. So entsteht der Eindruck, dass dieses von der Polizei zusammen mit dem Medienunternehmen schon vorbereitet mit vollster Absicht getan wurde.

Grundrechtsverstoß durch Polizist

Ungleichbehandlung von Polizei und Nicht-Polizei vor Gerichten
Auszug aus <http://www.grundrechtsverstoss.de.vu>

Exekutiver Amtsbonus: Kommt es trotz dieser Negativ-Faktoren doch zu einer Anklage und zu einer Hauptverhandlung gegen beschuldigte Polizeibeamte, dann haben sie häufig auch vor Gericht einen relativ guten Stand. Denn manche Strafrichter haben die exekutive Position immer noch so stark verinnerlicht, dass sie bereit sind, den Polizeiführungen und den einzelnen beschuldigten Polizisten vieles nachzusehen und beamteten Zeugen mehr zu glauben als Privatpersonen. So triumphiert die parteiliche Polizeiversion über tödlich verlaufene Fahndungen, Verkehrs- und Identitätskontrollen oder Festnahmen mitunter qua exekutivem Amtsbonus über die historische Wirklichkeit – und wird so zur Basis eines Gerichtsurteils, das dem „Wohle“ des Staates dient, der sich auf diese Weise der Bevölkerung gegenüber zu entlasten weiß. So mancher Richter wird so zum Rechtfertigungsgehilfen im Sinne der „Staatsräson“, das Strafurteil zur nachträglichen Legitimierung tödlich verlaufener Polizeipraktiken und mitverantwortlicher apparativer Strukturen. Doch es gibt immer wieder rühmliche Ausnahmen von diesem Grundmuster.

Mangelnde Unabhängigkeit: Eine falsch verstandene „Fürsorgepflicht“ der Polizeiführungen gegenüber ihren Polizeibeamten schlägt nicht selten durch bis zur Staatsanwaltschaft. Die Ankläger haben sich insoweit nur selten als Korrektiv erwiesen. Da die Polizei im Auftrag der Staatsanwaltschaft – als deren „Hilfsbeamte“ sie dann tätig wird – auch die Ermittlungen in eigener Sache führt, wird sie also Ermittlungsinstanz gegen sich selbst – eine in einem demokratischen Rechtsstaat unerträgliche Situation. Die funktionell dem „Staatswohl“ dienenden Staatsanwälte tun sich traditionell schwer damit, gegen in Verdacht geratene „Staatsdiener“ im Polizeidienst mit der gleichen Intensität zu ermitteln, wie sie das gegen Privatpersonen zu tun pflegen. Schließlich ist die Staatsanwaltschaft im Rahmen der Strafverfolgung auf ihre polizeilichen „Hilfsbeamten“ und deren Loyalität angewiesen – eine objektive Nähe, die die Ermittlungen als Kontrolle im eigenen Lager und damit als nicht wirklich unabhängig erscheinen lässt. In diesem Verfahrensabschnitt bleiben denn auch viele der Ermittlungsverfahren hängen.

Anonyme Zeugen

Auszug aus <http://www.terrorjustiz.de>

Bei den anonymen Zeugen sind verschiedene Untergruppen zu unterscheiden. Zunächst ist an den echten anonymen Zeugen zu denken, der an eine Behörde eine schriftliche Mitteilung macht, ohne seinen Namen anzugeben ("ein Nachbar", "ein Entrüsteter" usw.). Es gibt aber auch Zeugen, die den ermittelnden Stellen, z. B. der Polizei bekannt sind, die

aber im Dunkeln bleiben (so etwa Gewährsmänner, V-Leute, Spitzel). Oftmals ist die Anonymität ein Zeichen von Persönlichkeitsmängeln. Hinter Anonymität verbergen sich nicht selten Rachegefühle, Hass, Boshaftigkeit, Freude am erregenden Spiel, Auskosten einer Machtstellung. Gefälligkeit gegenüber der Polizei und der Justiz.

Manipulationsvorwürfe gegen Ermittler
Auszug aus <http://www.projektwerkstatt.de>

Polizeiakten sollen gefälscht worden sein / Aus namentlich bekanntem Hinweisgeber wird ein anonymer Anrufer Manipulationen an Verfahrensakten werfen Frankfurter Anwälte der Polizei oder Staatsanwaltschaft vor. Um einen Informanten der Polizei zu schützen, hätten Ermittlungsbehörden die Unterlagen gefälscht. Frankfurt · Für den Darmstädter Prozess um schweren Bandendiebstahl existieren zwei sich widersprechende Akten-Versionen. Per Zufall hatte ein Rechtsanwalt und seine Kollegen diesen Umstand entdeckt. Es geht um die Identität des Mannes, der die Polizei auf die Fährte der Angeklagten brachte. Es ist nicht auszuschließen, dass die hier zufällig aufgedeckten Manipulationen tatsächlich eine gängige Praxis mancher Ermittlungsbehörde darstellen könnten." "Wir wissen nicht, wer bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft die Fälschung veranlasst hat."

Klage gegen die Schlägerin

Es ist schon sehr befremdlich wie man vor Gericht nun so etwas behaupten kann. Vor allem der Zusammenbruch der Beklagten war schon etwas verwunderlich. Aber vielleicht erst einmal der Reihe nach was die Beklagte sowie dessen Zeugen vor Gericht aussagten. Bemerkenswert auch hier wieder ein Zeuge von der Beklagten Partei, es ist der Polizist. Immer taucht er bei den dubiosen Dingen als Zeuge auf:

Aussage vom Angreifer und Schläger:

Zwischen meiner Tochter und der Klägerin gab es eine Rangelei. Ich habe diese jedoch nicht gesehen, sondern nur mitbekommen, weil sie hinter mir war. Anschließend habe ich gesehen, dass meiner Tochter Haare ausgerissen waren; es waren richtige Büschel, die lose waren. Ich habe weiter gesehen, dass sie Kratzer am Hals und am Dekollete hatte. Außerdem wurde die zerrissene Kleidung meiner Tochter von der Polizei sichergestellt. Ich vermute, dass der Grund war, dass meine Tochter zu mir wollte und sich ihr die Klägerin in den Weg gestellt bzw. sie angegriffen hat. Als wir alle auf der Straße standen, hat Frau Schäffer eine Brille aufgehoben. Ich denke, dass meine Tochter hinter mir hergelaufen ist. Meine Tochter hatte starke psychische Probleme nach dem Vorfall und hat heute immer noch Angstvorstellungen. Sie ist auch immer noch in Behandlung beim Psychologen. Nachdem die Schüsse gefallen sind, bin ich auf das Grundstück gegangen.

Aussage der Schlägerin:

Sie ist weinend im Gerichtssaal fast zusammengebrochen. Hier die Aussage:

Wir haben ein Auto fotografiert und nicht die Klägerin. Wir wollten das Auto ins Internet stellen. Die Polizei kam und ist wieder gefahren. Plötzlich standen die Klägerin und ihr Sohn auf dem Grundstück. Zunächst war ich nicht auf dem Grundstück. Es fiel dann ein Schuss und ich dachte ich sei verletzt. Dann ging das Handgemenge los. Es fielen mehrere Schüsse. Ich habe dann gesehen, dass mein Vater blutete und dass sein Hemd zerrissen war. Ich wollte zu ihm. Die Klägerin versuchte mich festzuhalten. Ich hatte Kratzer am Dekollete und an der rechten Schulter. Sie hat mir Haare ausgerissen. Auch am Bein hatte ich ein Hämatom. Meine Kleidung war zerrissen. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich sie geschlagen habe. Ich stand unter Schock und leide heute noch unter den Folgen dieses Vorfalls. Die Klägerin hat ihren Sohn angestachelt, er solle schießen. Nach dem Vorfall lief die Klägerin umher und hatte die Brille auf. Ich wurde

zurück gehalten, meinem Vater zu helfen, der durch einen aufgesetzten Schuss am Kopf verletzt wurde. Der erste Schuss ging auf mich.

Aussage vom Freund der Schlägerin:

Zu der Auseinandersetzung zwischen den Parteien kann ich nichts sagen. Die Klägerin hatte vor dem Vorfall eine Brille auf und zum Schluss auch. Die Auseinandersetzung selbst habe ich nicht gesehen. Ich habe auch nicht gesehen, dass die Beklagte auf das Grundstück gerannt ist. Nach dem Vorfall hatte die Beklagte Kratzer am Schlüsselbein, am Arm, auch ein Hämatom am rechten Oberschenkel. Sie war hinterher in Behandlung. Soweit ich weiß, hatte sie nachts noch relativ lang Angstzustände. Sie stand nach dem Vorfall unter Schock. Sie sagte, dass die Angstzustände von der Schießerei und den Attacken kommen.

Aussage vom Nachbarn:

Die Auseinandersetzung hat hinter dem Auto stattgefunden. Ich kann nicht sagen, ob Frau Schaffer eine Brille aufhatte. Ich habe sie nicht gesehen. Der Zeuge Ferber hat mir zugerufen, dass ich die Polizei holen solle, weil Herr Schaffer eine Pistole hatte. Es ist dann ein Schuss gefallen. Herr Ferber ist dann auf das Grundstück und die Beklagte ist ihm hinterher gelaufen. Es waren dort noch ein oder zwei Schüsse, zu denen ich aber nichts sagen kann.

Bemerkenswert dieser Aussage ist, dass am Tag des Überfalls derjenige von der Polizei befragt wurde, wie man schon lesen konnte. Er behauptete hier ganz was anderes, dass er alles gesehen hätte. Ich hätte auf der Straße geschossen und noch vieles mehr. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder hat er buchstäblich den Schwanz eingezogen mit der Aussage vor Gericht, oder die erste Aussage bei der Polizei war nicht von ihm, sondern wurde von der Polizei einfach nur so beschrieben.

Was anderes kommt dann noch hinzu, denn wir meinten die Tochter welche auf dem Gericht erscheinen ist, war die kleinere Tochter. Beide sehen sich sehr ähnlich. Man kann diese nur durch die Größe unterscheiden. Wenn der Personalausweis vertauscht wird, fällt dies keinem auf. Fakt ist, dass die Schlägerin in einem früheren Fall von der Polizei als, ich nenne sie mal mit Namen Cordula, beschrieben worden ist, also die Kleine. In einem anderen Fall auch ebenfalls Cordula, die Kleinere. In allen drei Fällen der Bedrohung, Nötigung und der Schlägerei war es immer die kleinere. Im Gerichtsverfahren gegen die Schlägerin als Strafsache, welche wir nicht mitbekommen hatten weil das Video aussagekräftig war, war dies aber die Schlägerin Lydia. Vor Gericht ist aber

nach unserer Auffassung die Größere da gewesen. Diese hatte aber auch falsch ausgesagt. Doch der Name war Lydia, also die Große. So wissen wir bis heute nicht, ob die Lydia nun die Cordula war und die Schlägerei die Cordula als Lydia begangen hatte. Es hatte immer nur die Polizei ermittelt laut dem Video sowie laut den Bildern. Komisch war nur, dass im Rettungswagen dann die richtige Schlägerin saß, mit welchem Namen allerdings konnte nicht gesagt werden.

Weitere Lügen und Verleumdungen der Schlägerin und des Angreifers

- Es wird behauptet ich hätte sie angezeigt beim Finanzamt wegen eines Bordells und wegen Autohandels.
- Ein benachbarter Polizeibeamter wurde unzählige Male wegen erfundener Sachen verleumdet und angezeigt, obwohl er versuchte, sich so gut wie möglich aus der ganzen Sache herauszuhalten. Auch musste er sich gegenüber seinem Dienstherrn rechtfertigen.
- Am Haus Schäffer sind drei Videokameras installiert, welche nicht nur die Hauseingänge, sondern auch die Nachbarn überwachen.
- In diesem Moment zog Herr Christian Schäffer eine Pistole und zielte mit beiden Händen auf die Beklagte, gleichzeitig schoss er einmal.
- Die Beklagte ist von der Klägerin nicht nur festgehalten worden, vielmehr hat die Klägerin diese auch getreten, gekratzt und ihr büschelweise die Haare ausgerissen.
- Wie dargestellt, war die Klägerin die eigentliche Verursacherin des Vorfalles, darüber hinaus hat sie ihren Sohn aufgehetzt, auf die Beklagte und deren Vater zu schießen.
- Außerdem war das Strafverfahren gegen Christian Schäffer (wie im übrigen auch schon vorangegangene Verfahren gegen ihn, was insbesondere die betroffenen Nachbarn nicht recht nachvollziehen konnten) nach § 153 a StPO eingestellt worden, auch hier war es also nicht zu einer Verhandlung mit Zeugenaussagen gekommen.

So kam es dann als das Urteil der Richterin verkündet worden war. Während der Gerichtsverhandlung wurden Details besprochen. So schien es, dass alles klar war. Aber plötzlich tauchten im Urteil Dinge auf, die in der Verhandlung gar nicht erschienen sind. Das Urteil also ein krasser

Verstoß sowie Fehlurteil. Ich liste mal die Fehler auf welche die Richterin hierbei machte:

- Sie behauptete, dass die Schlägerei nur eine körperliche Auseinandersetzung war. Diese fand dann sogar vor dem Grundstück der Schläger statt mit der Adresse. In den Polizeiakten wie auch auf dem Video der Schlägerei ist aber deutlich unser Grundstück zu sehen. Mit aller Gewalt will man mir das unterstellen. Das versuchte die Polizei schon wie auch die Staatsanwaltschaft. Wahrscheinlich will man mir den Strafprozess wieder kippen.
- Die Brille sei gar nicht beschädigt und nicht auf den Boden gefallen, obwohl hierbei das in den Polizeiakten ausdrücklich vermerkt war. Auch die Polizei vermerkte dies, dass die Brille am Boden lag.
- Dann wurde im Urteil einfach behauptet, dass meine Mutter die Schlägerin mit Füßen getreten hätte, gekratzt und büschelweise die Haare ausgerissen hätte. Man braucht doch nur die Unterlagen der Ermittlungen ansehen, denn nirgends ist auch irgendetwas vermerkt von einer Körperverletzung meiner Mutter gegen die Schlägerin. Nicht mal der Arzt hat hier was feststellen können, auch nicht im Protokoll der Kripo.
- Die Richterin verweigerte die Einsicht des Videos, da es sich laut dem Schläger um eine inszenierte Auseinandersetzung handelte.

Jetzt werden die Stimmen immer deutlicher, denn es vermittelt sich hierbei der Eindruck der zwei Möglichkeiten, dass entweder die Richterin hier schlampig fehlerhaft arbeitete, oder dass die der Richterin zugekommene Akten der Staatsanwaltschaft falsch übermittelt worden sind. Das wäre nicht das erste Mal, denn schon mit dem Landratsamt gab es hierbei Fehler mit der Staatsanwaltschaft.

Der Eindruck wird immer deutlicher, dass die Polizei mit der Staatsanwaltschaft hier die Täter als Schläger in Schutz nimmt. Auch kann man hier den Eindruck gewinnen, dass die Polizei mit der Staatsanwaltschaft dies Ganze gewollt hat und auch vorbereitet hat.

So bleibt uns nun schließlich nur eines, dass man jetzt in Berufung geht, denn die Verhandlung wurde nur zur 65 % gewonnen. Allerdings die Fehler kann man nicht gut sein lassen, da die Richterin wie auch die Polizei und Staatsanwaltschaft mit aller Gewalt erreichen wollen, dass sich der

Schauplatz vor dem Wohnort der Schläger stattgefunden haben soll. So war es schon ab dem Zeitungsbericht falsch geschrieben worden. Das passt nach eigenem Ermessen dem Polizist, den Schlägern, dem Staatsanwalt ganz und gar nicht. Es wundert mich nur, dass das Video, bei der Ermittlung vom Überfall, nicht schon verschwunden war. Aber so gab es glaube ich sogar noch Polizisten bei der Ermittlung welche „neutral“ ermittelt haben.

Jetzt hat sich aber herausgestellt, dass die Schlägerin sogar noch in Berufung gegangen ist, obwohl das Gericht sogar mehr für die Täter urteilte. Die Berufung wurde nach Datum zuerst vom Schläger eingelegt, dann aber auch von unserem Anwalt.

Nun, der Berufungstermin war am 08.Okt. 2008. Den Beschluss schickte man uns zur im Dezember. Bis zum Ergebnis passierte nichts, denn unsere Anwältin hatte hier vieles vergessen. Auch einiges Durcheinander herrschte hierbei, so dass nur Chaos zustande kam. Ob es hierbei gewollt oder unabsichtlich gewesen ist, bleibt dahingestellt, denn ein Entschuldigungsschreiben bekamen wir zwar zum Trost, denn hier sind wieder Dinge passiert die glaubt man nicht, bis zum Dezember 08 wurde aber das Urteil gegen die Schlägerin noch nicht zugestellt. Was auch hierbei mit dem Richter sehr seltsam war ist, dass er uns aber einen betrunkenen Eindruck vermittelte. Der Richter ging auch während der Verhandlung öfter aus dem Verhandlungsraum raus. Was er da draußen machte, konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Auch die Bemerkung des Richters mit der Aussage, wir sollen unsere Nachbarn pfleglich behandeln, war schon mehr als seltsam. Da kann doch der Eindruck erweckt werden, dass der Richter im Auftrag gehandelt hat.

Zu guter Letzt musste nun die Schlägerin das Schmerzensgeld zahlen. Es half auch nichts mehr auf das Thema einzugehen, dass man die beiden Schwestern an der Gerichtsverhandlung vertauscht haben sollte. Der Richter sagte hier klipp und klar, dass der Strafbefehl bezahlt worden ist. In den Ermittlungsunterlagen der Polizei stand eh nur noch ein Chaos drin. Einmal war die Tochter geboren 82 dann wieder 81 und später sogar 56. Aber mal ganz ehrlich. Das muss doch richtig ermittelt werden. Auf jeden Fall waren wir drei uns der Meinung einig, dass die Tochter was geschlagen hat nicht die Gerichtsverhandlung wahrgenommen hatte. Dennoch ist wenigstens dieses Verfahren nun endgültig abgeschlossen.

Strafbefehl gegen mich wegen Verleumdung

So geht es nun wieder gegen mich und mein Buch. Hier wird behauptet, dass mit Namen auf den Polizisten rück geschlossen werden kann. Nachfolgend der Strafbefehl. Jetzt wird es immer deutlicher. Auch dem Außenstehenden wird der Eindruck vermittelt, dass die Polizei mit der Staatsanwaltschaft hierbei einen total vernichten will. Der Schläger wird in Schutz genommen, diesem passiert nichts, wie auch der Schlägerin. Aber auch an den Polizisten darf man nicht ran. So schickt man lieber gegen mich einen Strafbefehl wegen Verleumdung über EUR 4.800,-- oder zwangsweise Haft. Was sind denn das für Methoden hier. Mich ekelt es buchstäblich vor diesen Machenschaften. Hat man denn nun nicht schon genug Erfolg gehabt mit der gesamten Szenerie des Apparates. Für mich ist es nur noch Mord im psychischen Sinne. Siehe da der Schläger und der Polizist ist in diesem Falle wieder Zeuge.

Nun ist auch hierbei der vierte Anwalt umgekippt, so dass ich bei einem Neuen wieder gelandet bin. Mittlerweile kommen auch neue Krankheitsbilder auf mich zu. Jetzt kristallisiert sich eine bronchiale Allergie mit der Tendenz eines chronischen Asthmas hinzu, auch Asthma bronchiale genannt.

Es ist schon sehr befremdlich, dass ich das „Netzwerk“ nicht anzeigen darf, sowie auch nicht anzeigen kann. Aber gegen mich geht man immer wieder vor. Nun will man mir auch noch mein Tagebuch nehmen. Hätte man mit dem ganzen Mist nicht weitergemacht, dann wäre das nie in dem Buch erschienen – so bleibt mir nichts anderes mehr übrig.

Das Schärfste ist auch, dass der Schläger vor Gericht Zeugenschutz beantragte. Dieses ging auch tatsächlich durch. Die Begründung war, dass der Schläger hier vor Gericht sagte, dass ich auf ihn und auf seine beiden Töchter schon einmal geschossen habe.

Die Gerichtsverhandlung gegen mich war am 03.06.2008. Der Zeitpunkt war so schnell gesetzt dass es schneller nicht mehr ging. Auch die Vorladungen wichen deutlich ab. Sogar zwei Vorladungen wurden mit unterschiedlichem Aktenzeichen zugestellt. Das dann auch noch ohne meinen Anwalt. Ein totales durcheinander. Man schob es dann auf einen Computerfehler, an das ich aber nun wirklich nicht mehr glaube. So ist an dem Datum nun als meine Auffassung der Polizist und sein Schläger als Zeuge gegen mich. Wie immer halt wieder – nun dieser Eindruck als Auffassung.

Strafbefehl

Die Staatsanwaltschaft legt Ihnen folgenden Sachverhalt zur Last: Sie haben im Zeitraum 1.6.2007 bis 2.10.2007 unter der Internet-Adresse pechvogel.edv-dsl.de eine umfangreiche Darstellung veröffentlicht darunter auch Videodateien und Audiodateien. Inhalt des Internetauftritts ist, dass Sie behaupten, dass gegen Sie ein Nachbarschaftsterror veranstaltet wird und hierbei auch ein Kriminalbeamter, der Ihr Nachbar ist, beteiligt sei. Auf der Internetseite schreiben Sie, dass Sie von Nachbarn angegriffen und verletzt worden seien, darüber hinaus geben Sie an, dass sowohl Ihr Auto als auch Ihr Haus beschädigt wurde durch die Nachbarn und Ihre gesamte Familie psychische Traumata erlitten haben soll. Im Fazit schreiben Sie: "Trotzdem bleibt das Hauptproblem immer noch bestehen und so hat sich herauskristallisiert, dass die Hauptpersonen und Hauptverursacher mittlerweile nur noch als Vierer-Combo auftreten. Man kann diese vielleicht so benennen als:

- Der hintenrum Aufhetzende und Quell allen Übels
- Das direkte Votum und Mitwirker
- Der Falschaussager und Hauptverleumder
- Der Geldgeber

Dem Ermöglicher, Aufhetzer und Dulder der ganzen Misere ist leider keine Person zuzuweisen, aber die vier hier in der Aufzählung sind eben Nachbarn gewesen oder immer noch." Durch Links auf der Internetseite und auch durch die veröffentlichten Video- und Audiodateien ergibt sich der Schluss, dass der Geschädigte Ferber und der Polizeibeamte Amann die Hauptverursacher der Maßnahmen gegen Sie sein sollen. Dies behaupteten Sie, obwohl Sie wussten, dass dies nicht der Wahrheit entsprach. Durch die Veröffentlichung im Internet wollten Sie durch die falschen Tatsachenbehauptungen die Geschädigten herabwürdigen. Die Geschädigten haben form- und fristgerecht Strafantrag gestellt. Sie werden daher beschuldigt, wider besseres Wissen in Beziehung auf zwei andere unwahre Tatsachen behauptet oder verbreitet zu haben, welchen denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, strafbar als zwei tateinheitliche Fälle der Verleumdung gemäß §§ 187, 194 Abs. I, 52 StGB.

Beweismittel:

Zeugen; Polizist Amann und Schläger Ferber

Gegen Sie wird eine Geldstrafe in Höhe von 120 Tagessätzen verhängt. Der Tagessatz wird auf 40,-- EUR festgesetzt. Die Geldstrafe beträgt somit insgesamt 4.8000,-- EUR. An die Stelle einer uneinbringlichen

Geldstrafe tritt Freiheitsstrafe. Einem Tagessatz entspricht ein Tag Freiheitsstrafe.

Doch hier vermutet man noch nichts Schlimmes von der Staatsanwaltschaft, dennoch gibt es ein Problem, dass der Strafbefehl getürkt sowie gefaket worden ist. Denn es gibt einen Unterschied in Sachen Datum wann die betreffenden Dateien ins Internet eingestellt wurden. Der Polizist behauptet er hätte diese Daten im März 2007 herausgenommen. Dagegenspricht aber der Strafbefehl. Hier mal beide Strafbefehle welche absolut identisch sind, als Auszug. Nur haben die dann einfach das Datum weggelassen.

S t r a f b e f e h l

Die Staatsanwaltschaft legt Ihnen folgenden Sachverhalt zur Last:

Sie haben unter der Internet-Adresse www.pechvogel.edv-dsl.de eine umfangreiche Darstellung veröffentlicht darunter auch Videodateien und Audiodateien. Inhalt des Internetauftritts ist, dass Sie behaupten, dass gegen Sie ein Nachbarschaftsterror veranstaltet wird und hierbei auch ein Kriminalbeamter, der Ihr Nachbar ist, beteiligt sei. Auf der Internetseite schreiben Sie, dass Sie von Nachbarn angegriffen und verletzt worden seien, darüberhinaus geben Sie an, dass sowohl Ihr Auto als auch Ihr Haus beschädigt wurde durch die Nachbarn und Ihre gesamte Familie psychische Traumata erlitten haben soll. Im Fazit schreiben Sie: "Trotzdem bleibt das Hauptproblem immer noch bestehen und so hat sich herauskristallisiert, dass die Hauptpersonen und Hauptverursacher mittlerweile nur noch als Vierer-Combo auftreten. Man kann diese vielleicht so benennen als:

- Der hintenrum Aufhetzende und Quell allen Übels
- Das direkte Votum und Mitwirker
- Der Falschaussager und Hauptverleumder
- Der Geldgeber

S t r a f b e f e h l

Die Staatsanwaltschaft legt Ihnen folgenden Sachverhalt zur Last:

Sie haben im Zeitraum 1.6.2007 bis 2.10.2007 unter der Internet-Adresse www.pechvogel.edv-dsl.de eine umfangreiche Darstellung veröffentlicht darunter auch Videodateien und Audiodateien. Inhalt des Internetauftritts ist, dass Sie behaupten, dass gegen Sie ein Nachbarschaftsterror veranstaltet wird und hierbei auch ein Kriminalbeamter, der Ihr Nachbar ist, beteiligt sei. Auf der Internetseite schreiben Sie, dass Sie von Nachbarn angegriffen und verletzt worden seien, darüberhinaus geben Sie an, dass sowohl Ihr Auto als auch Ihr Haus beschädigt wurde durch die Nachbarn und Ihre gesamte Familie psychische Traumata erlitten haben soll. Im Fazit schreiben Sie: "Trotzdem bleibt das Hauptproblem immer noch bestehen und so hat sich herauskristallisiert, dass die Hauptpersonen und Hauptverursacher mittlerweile nur noch als Vierer-Combo auftreten. Man kann diese vielleicht so benennen als:

- Der hintenrum Aufhetzende und Quell allen Übels
- Das direkte Votum und Mitwirker
- Der Falschaussager und Hauptverleumder
- Der Geldgeber

Hinzu kommt noch, dass die Datei tatsächlich **nicht** auf dem Server lag, denn das belegen sämtliche Beweise von dem Provider wie auch die Dateiauszüge. Das vermeintliche Dokument welches den Namen des Polizisten aufzeigen sollte, kam nicht aus dem Internet, sondern dieses Dokument hatte der Polizist selbst. Er fotokopierte es so zusammen, dass es danach aussah, allerdings hatte das gefälschte Dokument Fehler enthalten. So war der Domainname schlicht falsch geschrieben worden. Auch Spuren des Kopiervorganges sieht man sehr deutlich.

Ich beschreibe mal die Fehler des vermeintlichen Dokumentes sowie andere Fehler des Strafbefehls:

Der Polizist behauptet ein Dokument mit seinem Namen aus dem Internet herausgenommen zu haben im März 2007. Dieses Dokument enthielt jedoch gravierende Fehler.

Internetadresse wurde falsch geschrieben. Die Umleitung war von Anfang an auf „www“ geleitet mittels google Webmastertool sowie des htaccess Unix Datenbankbefehls. Somit ist eine Eingabe ohne „www“ zwar möglich, aber wird sofort vom Server aufgeschaltet mit „www“.

Man sieht deutlich die Kopiervorgänge. Das Dokument hatte der Polizist schon im Vorfeld aus der Klage gegen meinen Vater. Hier sieht man sehr gut wie das Dokument zusammenkopiert wurde. Man sieht auch deutlich Kopierflecken.

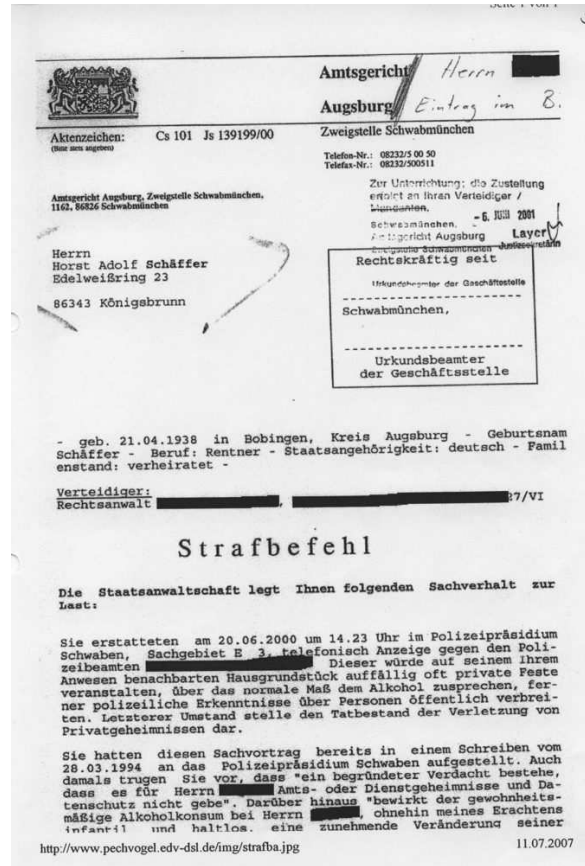
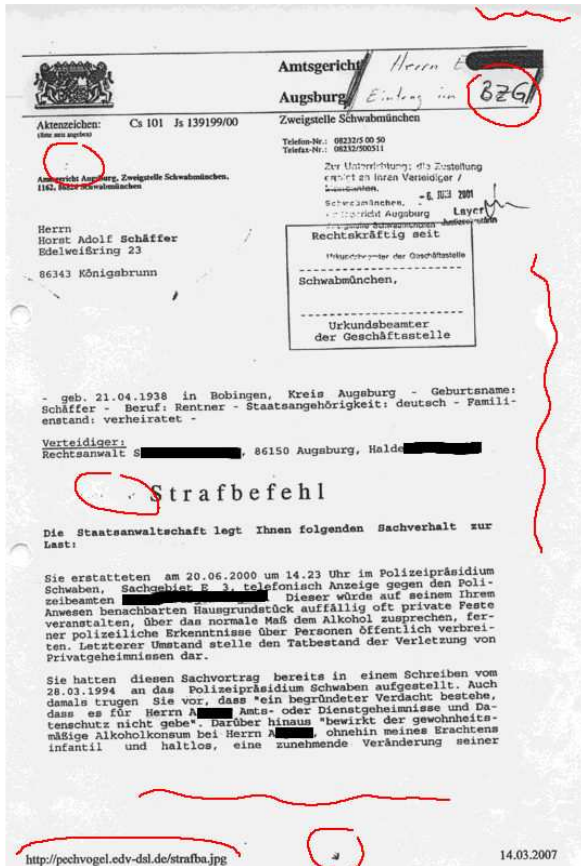
Die Schrift oben rechts ist beim Polizisten fett mit Hand geschrieben worden, allerdings im Original ist diese nur einfach. Sowie der rechte Rand ist abgeschnitten bei mir im Internet, aber vom Polizisten ist er vorhanden.

Der fehlende Pfad vom „img“ beim Polizisten war auch nicht möglich, da die „robots.txt“ Datei schon im Vorfeld das Verzeichnis „img“ ausgegrenzt hatte. Auch vor dem Datum des Polizisten.

Auch im Ausdruck der vermeintlichen Datei fehlt oben rechts die Seite, welche immer beim Ausdrucken erscheint.

Ebenso passt das ganze Dokument nicht zusammen mit dem was im Internet weingestellt ist, denn auch der rechte Rand sowie unten differiert es sehr deutlich.

Der Polizist sei von dem Fernsehsender darauf aufmerksam gemacht worden. Das war aber nach dem Datum, welches der Polizist bei der Anzeige angegeben hatte die sich auf das besagte Dokument im März bezog.



Dieses Dokument war von mir im Internet immer schon mit geschwärzten Namen versehen.

Die Anzeige vom Polizisten lautete auf Beleidigung. Außerdem war es nur eine Strafanzeige.

Auch konnte ein Bezug vom Buch auf den Polizisten nicht erfolgen, da von mehreren Polizisten die Rede ist.

Auch der Angreifer machte Fehler indem er behauptete, dass er sich und seinen Namen auf den Tondateien hörte. Diese sind aber herausgeschnitten. Die Tondateien hatte er aber wahrscheinlich vom Polizisten bekommen. Damals hatten wir mit den Tondateien Anzeige bei der Staatsanwaltschaft über den Anwalt gemacht. Einmal ist die CD verschwunden gewesen, dann musste ich meine Anzeige zurücknehmen.

Auch der Angreifer hat selbst unsere Aussprache auf Band und Video aufgenommen. So hatte er die Aufnahme also selbst.

Nun – die Gerichtsverhandlung war am 03.06.2008, wurde aber vertagt, da man mit dem besagten Staatsanwalt (Vertretung) nicht klar kam. Dieser sah dies alles sehr persönlich. So werden jetzt nach als persönliches Ermessen die Rache über das Amt als Amtsmissbrauch ausgelebt. Der Staatsanwalt geht hierbei rigoros mit einer psychischen Foltermethode vor und kündigt weitere Schritte an. So wird aus dem Opfer nun ein Täter gemacht. Vor Gericht behauptete man als Lüge ich hätte etwas im Buch geschrieben, obwohl darin gar nicht enthalten war und sogar vor Gericht vorlag. Auch neue Nachbarn welche mit uns in einem sehr guten Verhältnis stehen wurden vom Polizisten hier wieder gegen uns gerichtet. So wird also ein Keil mit den Nachbarn gleich über das Gericht getrieben. Damit aber nicht genug, denn der Polizist gibt vor Gericht auch nicht klein bei, missbraucht hierbei auch so sein Amt, weil er im Dienst diese private Rache auslebt. Auch er kündigt weitere Schritte über die Staatsanwaltschaft sowie weitere Zivilklagen an.

Rigoros ging auch der Polizist mit seinem Schläger gegen mich vor. So behaupteten diese beiden als Präsent nur Lügen. Hier wurde behauptet, dass ich auf meiner Seite eine Belohnung über den Polizisten ausgeschrieben hätte. Dann wurde die Lüge erfunden ich hätte Visitenkarten in der Stadt verteilt. Der Schläger behauptete ich hätte diesen beim Finanzamt angezeigt. Der Schläger kam dann auf die Idee der Verleumdung vor Gericht und zu behaupten, dass ich in meinem Buch bisher geschrieben hätte, dass seine Töchter hier Nutten sind. Das hätte man aber bei Gericht alles vorlesen können, es war aber nicht so. Mit diesen Lügen passierte allerdings denen nichts, das ist schon sehr seltsam. Dieses hier ist nur ein kleiner Auszug davon.

Nach der Gerichtsverhandlung liefen die beiden Zeugen, sprich der Polizist, der Schläger wie auch die Staatsanwaltschaft zusammen fast schon eng umschlungen aus dem Gerichtsgebäude heraus.

Der neue Termin der Gerichtsverhandlung wäre nun gewesen am 12. Nov. 2008. Doch einen Tag vor der Verhandlung wurde die Gerichtsverhandlung abgesagt. Den Grund bekomme ich dann zugeschickt. Es hieß nur, dass neue Beweisanträge gestellt werden. Ist schon komisch wie ein Staatsanwalt mit seinem Polizist hier versucht nur irgendetwas gegen einen zu finden. Und diesen Polizisten muss man auch noch in der Nachbarschaft haben. So ist es auch ein leichtes, alle Nachbarn aufzuhetzen, sowie als

Hilfspolizist hier noch einzuberufen damit Personen verfolgt werden können. Hier fällt mir nur ein Wort ein: Bemitleidenswert.

Parallel dazu wurden dann am 22.11.2008 sehr große Steine gegen unser Haus geworfen. Steinwerfen in der Nacht ist nun angesagt. So am 22.Nov.2008 geschehen um 4:12 Uhr in der Früh. Aber nicht kleine schöne Steine wurden geworfen. Nein es waren extrem große Brocken mit einer Länge von 18 cm und das Gewicht von immerhin 2kg. Die Steine wurden von einer Nachbarin entwendet. Hierbei musste sich der Steinwerfer auf das Grundstück der Nachbarin begeben. Das Virus sollte sich hierbei mal wirklich Gedanken machen in welche Kriminelle Rolle er in diesen Kindergarten hierbei schlüpft. Dass dann so ein Rollladen und auch anderes in Mitleidenschaft gezogen wurde dürfte jedem klar sein. Nur leider dem infantilen geistig bemitleidenswerten Steinwerfer als böse Brut und dessen Virus nicht. Die Wurfrichtung ist selbstverständlich auch klar. Ist schon dumm, wenn man sich hier als Täter noch verraten hat, zumal auch das passende Auto um 3:52 Uhr in die Sackgasse eingefahren ist.



Es war schon sehr seltsam mit den Steinwürfen, denn genau wie weitere Fernseherteams da waren, wurden diese Steine aus Aggression an unsere Fenster geworfen. Auf jeden Fall wird mir sehr klar, dass man absolut nicht will, dass diese gesendet werden soll. Die Fernsehsender welche da waren, nannten sich Pro7, Sat1, RTL-II und RTL. Was Pro7 draus machte konnte man nachlesen. Die anderen haben den Beitrag noch nicht gesendet. Hier ist mir aber klar, warum.

Nun gab es auch noch eine Hausdurchsuchung am 10.02.2009. Hierbei wurde alles mitgenommen, sogar das Laptop von meinem Musikinstrument wo nur der Text und Noten drauf ist. So ist das Arbeitswerkzeug auch noch weg und ich stehe machtlos da. Weiterhin kommt nun ein neuer Strafbefehl

dazu, ich hätte den Schläger verleumdete. Laut der Anklage gab ich im Internet mal die Suchkriterien ein. Doch da tauchte dann auch schon mein Name auf mit einem Gleichheitszeichen versehen darauf hinweisend was ich über den Schläger berichtet haben sollte. Schön dumm wäre ich wenn ich mit meinem Namen hier irgendwelche Eintragungen machen würde. Es ist ein Leichtes sich mit einem fremden Namen als Beispiel einen Blogbeitrag oder Gästebucheintrag zu starten. Hier soll dann der Leser in den Glauben versetzt werden, dass der Schreiberling mit seinem Namen dies auch eingesetzt hat.

Nur ist es für mich nun so derart Eindruck erweckend, dass die Polizei wie auch die Staatsanwaltschaft hier sehr stark mit dem Schläger zusammenarbeitet wie auch mit dem Nachbarnpolizisten. Was hier betrieben wird ist in meinen Augen Mord. Die Aussage des Schlägers, dass er ein Ex Stasimann sein soll, ist für mich nun sehr glaubhaft. Seit ewiger Zeit versuchte mir man einen Strick zu drehen, nun haben die es geschafft. Wie es weitergehen soll weiß ich nicht.

So kommt noch hinzu, dass ich als Kronzeuge in Düsseldorf im März 09 aussagen muss, gegen meinen Geschäftspartner, da meine Beweise sehr belastend sind, aber auch nur die Spitze des Eisberges. Nun – dieser Abschnitt gehört zu der Firmeninvestition dazu.

Zurück wieder zum Strafbefehl. Hier sind nun die zwei Strafbefehle mit zwei unterschiedlichen Aktenzeichen beide auf eine Gerichtsverhandlung im April 09 gelegt worden.

Das Schlimmste daran ist jedoch, dass man mit meinen Computern welche beschlagnahmt worden sind im Netz totalen Unfug treiben kann. Auch der Nachbarnpolizist wird selbstverständlich hier die Möglichkeit haben, meine Daten und mein Lebenswerk einzusehen. So kann ich nun alles was ich aufgebaut habe abhaken. Alleine der Gedanke reicht aus, dass man mit meinen Daten und dem Inhalt des Computers hier bei den Nachbarn nun hausieren gehen kann. Der Durchsuchungsbeschluss lautet auf Beleidigung mit Verleumdung. Durchsucht wurden die Person, die Wohnung mit Nebenräume und Geschäftsräume.

Dieses Leben bekomme ich so nicht mehr in den Griff. Jetzt bin ich doch im Internet hilflos ausgerichtet, denn mit meinen Zugangsdaten kann der Nachbarnpolizist doch totalen Unfug anrichten, nicht nur bei mir als Musiker, sondern auch bei meinen Kollegen oder meinen Kunden. So weiß er halt nun auch, dass sogar die Polizei (nicht in Augsburg) zu meinem

Kundenstamm mit der Beschallung zählt. Ist nur komisch, dass diese Polizeieinrichtung absolut in Ordnung ist.

Eine Ruhe wird niemals mehr einkehren, denn mit den nun durchsuchten Daten kann man mir immer wieder einen Strick drehen. Ich könnte mich hierbei nicht mal mehr wehren oder es beweisen.

Eines gibt mir doch noch etwas zu denken. Der dritte Weltkrieg ist laut meines Gedankenganges mitten unter uns. Der Kleinbürger will es nur nicht wahrhaben. Niemand hat es richtig bemerkt. Aber man muss sich nur mal ein wenig umsehen, dann wird einem schon klar, dass es ein totalitärer psychologischer Krieg ist, welcher ohne Waffen ausgetragen wird.

Nach eigenen Angaben ist der Nachbarspolizist seit geraumer Zeit nun bei der KPI Nordschwaben. Seit er dort ist geht es hier nur noch drunter und drüber. Am 10.02.2009 war eben die Hausdurchsuchung und am 26.02.2009 wurde ich wieder mal verhaftet. Die Kripo KPI (oder LKA) kam in das Haus meiner Eltern mit einem Schlüssel und stand dann plötzlich am Bett im Schlafzimmer meiner Eltern. Im Bett schlafend mein Vater. Er war total geschockt als die Herren vor dem Bett standen und ihn herauszerterten. Hier schrie der große Beamte: **Wann packen Sie endlich Ihre Koffer und ziehen weg.**

Meine Mutter kam gerade vom Einkaufen. Der Einkaufskorb wurde von den Beamten sofort durchsucht und herumgewühlt. Die Verhaftung bei mir fand statt vor einem Einkaufsmarkt mit einem so großen Aufsehen, dass man sich nur schämen musste. Hier verletzte man mich sehr an der Hand und am Fuß. Eine Blutvergiftung und eine Entzündung waren die Folge. Dann begleitete man mich zuerst zum Verhör, dann zum Arzt zur psychologischen Untersuchung.

Die Zerstörungswut der Beamten war derart groß, dass der Schaden hier nicht nur Materiell ist, sondern auch psychisch wie auch an Arbeit nicht mehr aufzuholen ist.

Holzverkleidungen wurden zerstört, wie auch bei der ersten Durchsuchung eine Festplatte, an einer Orgel der Schriftzug weggerissen. Das Auto total verdreckt wie auch mit Schuhen auf einem Sitz herum gestiegen. Weiteres hierbei aufzuzählen ist nur noch peinlich und beschämend. Auch der Ausspruch eines Polizisten wozu ich so viele Schachteln auf dem Dachboden hätte. Ein Tonstudio mit Beschallungstechnik braucht halt mal

Platz. Die Schachteln muss man eben aufheben, alleine schon wegen der Garantie, aber ehrlich, was geht denn das den Polizisten an.



Folgende Anklagepunkte gegen mich wurden **sinngemäß** vermerkt. Ich sei eine tickende Zeitbombe. Ich würde den öffentlichen Frieden stören. Ich würde mir eine Waffe zulegen dann den Schläger und den Polizisten beseitigen, dann meine Eltern und anschließend mich. Also mal ganz ehrlich, welcher normal denkende Mensch legt hier so was zu Grunde. Aber auch hier wieder war es eine **anonyme Anzeige**. Dreimal darf man raten von wem. Auch wurde hier von einem Nachbarn der Polizei übermittelt, dass ich viele Pakete bekomme. Welcher Nachbar das ist, dürfte auch klar sein. Man kann es einfach nicht lassen. Ich darf nicht überleben. Mir auch nicht mit einer Beschallungstechnik hier etwas aufbauen zu versuchen.

Mitgenommen wurden folgende wichtige Gegenstände: ein geliehenes Laptop, sämtliche Ausweise und Führerscheine, Daten-CD's meiner Kunden, meine aktuellen Kalender/Terminplaner, die Ladung nach Düsseldorf, diverse Ordner von Gerichtsverhandlungen. Auch mein Detektivausweis sowie der Ausweis als Journalist. Anscheinend sollte mir hier die Redefreiheit genommen werden, denn mit den beiden Ausweisen

kann man besser recherchieren. Das will der Polizist nicht. So nimmt er es sich halt einfach.

Nun ist für mich klar, dass der Polizist schon seit eh und je in unserem Haus ein und ausgeht sogar mit Schlüssel, alle persönlichen Daten kennt und weiß. Es ist beschämend für meine Eltern und mich, dass man nun mit dem letzten Geheimnis an Persönlichkeiten hier bei fremden Leuten betteln und hausieren gehen kann. Die Daten landen doch bestimmt eh wieder beim Schläger oder den Nachbarn.

Akribisch wurde auch das Bargeld gezählt. Mein Berliner Testament auch noch mitgenommen wie die gesamten Daten an Passwörtern, Zugangsdaten sowie weiteren privaten streng vertraulichen Dokumenten. Hier kann doch jetzt der Polizist totalen Unfug anfangen. Schlafen kann man nicht mehr, denn es ist dauernd der Beigeschmack, dass Polizisten plötzlich am Bett stehen wie eben schon geschehen. Diese zeigten nicht mal den Ausweis oder gaben sich zu erkennen.

Allen erscheint hierbei nun der Eindruck, dass man partout nicht haben will, dass ich in Düsseldorf gegen meinen Geschäftspartner aussagen soll. Es wurden sogar die Richter in Düsseldorf benachrichtigt. Diese klärten dann die Sache einigermaßen auf.

Der Nachbarspolizist mit seinen Helfern wollen absolut nicht haben, dass wir hier wohnen, aber auch nicht, dass wir hier wegziehen. Das wird uns nun schon gar nicht mehr ermöglicht. Auch ein Auswandern ist nicht möglich, denn alle Ausweise wurden beschlagnahmt. Wenn wir irgendwo am Flugplatz nun auftauchen, werden wir hier bestimmt wieder verhaftet. Schlimm ist nur, dass die Nachbarn hier auch noch als Hilfspolizisten mit eingespannt worden sind. Alle Fälle aus der früheren Zeit mit Nachfahren und ausspionieren haben sich nun bestätigt. Dieses Gruppenstalking ist so derart extrem, dass es minder nicht mehr geht. Freunde werden gegen uns aufgehetzt von hoher Stelle aus. Schlimm ist aber nur derjenige welcher sich auch derart aufhetzen lässt, ohne eine eigene Meinung sich zu bilden. Diese Leute haben kein Ich-Bewusstsein und leben rein auf der Instinktebene. So können wir aber Freunde als wahre Freunde ausfiltern.

Ich glaube zwar nicht mehr an Gott oder anderes Höheres mehr aber eines kann man hinzufügen. Richtet nicht, sonst werdet ihr gerichtet. Um so größer man einen anderen zu schaden versucht, um so größer ist die Wahrheit der eigenen Schandtaten, Lügen und Missetaten.

Nun mittlerweile war dann doch die große Gerichtsverhandlung in Düsseldorf am 02.03.2009 gegen meinen Geschäftspartner. Hier war ich als Kronzeuge geladen. So wie ich das dann mitverfolgt habe wie auch verstanden habe sind keinerlei Unterlagen des Geschäftes wie auch der Bank mehr vorhanden. Es fehlen hierbei dann so in etwa 30 bis 40 Mio. in DM noch gerechnet. Aber wie kann man denn solche Unterlagen, Bankauszüge oder dergleichen verschwinden lassen. Für mich ist es nun ein Rätsel wie auch die Tatsache, dass man das alles aus Sicht des Geschäftspartners mir in die Schuhe schob. Auch die Insolvenz sollte ich auf dem Gewissen haben. Aber mal ehrlich wie um alles in der Welt sollte das von einem Angestellten gemacht werden wenn der große Herr hier Vorstandsvorsitzender ist. Nichts desto trotz, auch Verträge sind von dieser Firma nicht mehr auffindbar. Kurzum, ich hatte hier nun die Beweise wie auch Belege. Sogar die Überweisungsträger waren nicht mehr da, nur meine. Auch die über sieben Millionen DM welche der Vorstandsvorsitzende der Firma verzockte, schob er mir in die Schuhe, was allerdings gar nicht möglich war. Auch darüber gibt es nicht mehr genügend Beweise.

Aber mal ganz im Ernst wie kann man denn einen Vertrag von einer großen Firma über 80 Mio. verschweigen. Wie ich damals in der Firma anfang wurde dieser mir voller Stolz gezeigt, daraufhin stieg auch die Tochterfirma der Bank mit 10 Mio. Kapital ein. Doch irgendwann wollte man aus dem Vertrag heraus. So gab es eine gütliche Einigung welche nicht vor Gericht stattfand. Das große Unternehmen musste 10 Mio. zahlen. Was ist aber, wenn das Geld gar nicht in die Firma floss, sondern wieder auf das Privatkonto von meinem Geschäftspartner. So hatte ich es auch an der Gerichtsverhandlung im März 09 verstanden. Alles war seltsam. Nun kam mir der Gedanke auch noch, dass mein Geschäftspartner welcher damals mit etwa über sieben Mio. durch Optionen an der Börse das Firmenkapital verzockt hatte. Hier schießt ein Gedanke mir durch den Kopf, wenn das Geld gar nicht verzockt wurde sondern es nur fingiert war. Das bedeutet die sieben Mio. wandern auf ein Treuhandkonto. Hier darf man dann raten wem dieses gehört. Unterlagen verschwinden bis auf das Minus der sieben Mio. Die Mitwisser sind in diesem Fall nur ein Vorstandsvorsitzender der Bank, ein großer Anwalt welcher mit 1 % der Aktien beteiligt ist. Dieser hatte nämlich den Geschäftspartner anwaltlich vertreten und brauchte schließlich auch das Honorar. Nur an der Gerichtsverhandlung war das wieder neu. So ist mein Gedanke nun, dass insgesamt 30 bis 40 Mio. nicht als Firmenkapital da waren sondern in private Hände. Dass man hierbei Unterlagen verschwinden lassen muss ist auch klar. Wie man hierbei dann aufteilt liegt nicht mehr in meiner geistigen Erfassung. So gab der

Geschäftspartner sich auch für diverse Ideen eine tolles Honorar als Vorsitzender sich selbst als Privatmann mit den Erfindungen, welche natürlich nicht von ihm selbst waren, über sehr hohe Summen. Auch das war dem Gericht neu. Unterlagen – nein fehl am Platz. Nur ich hatte so manch ein oder andere Kopie gemacht.

Jetzt macht es für mich auch einen Sinn, dass man absolut nicht wollte, dass ich in Düsseldorf aussagen sollte. Deshalb noch kurz davor die Aktionen mit der Durchsuchung und der Verhaftungen. Hier entsteht nun aber der Eindruck, dass die Polizei mit dem Polizist und dem Schläger sehr stark verwickelt ist. Auch der gleiche Staatsanwalt ist hier immer in Gange. Hier male ich mir folgendes aus. Dass der Geldgeber in Düsseldorf kräftigst hier mitmisch. Komisch ist, dass der Aufsichtsrat der Firma aus dem Vorstandsvorsitzenden der Bank, einem Leiter einer Kapitalgesellschaft als Tochterfirma der Bank bestand, sowie der große Anwalt welcher als Honorar Aktienpakete von meinem Geschäftspartner bekommen hat war der Dritte im Aufsichtsrat. Doch keine Unterlagen – nichts – war mehr da.

Sogar der geplante Börsengang war vom Geschäftspartner nur ein Fake. Die Firma welche den Börsengang begleiten sollte kannte das Unternehmen gar nicht, auch kein Taskplaner existierte, nur ein kleines Gespräch. Also der vorgegaukelte Terminplaner war eine Täuschung. Sogar der Gang nach Frankfurt zu einer weiteren großen Bank entpuppte sich als Schwindel. Denn die Bank sollte auch nicht den Börsengang planen, sondern nur dazu dienen dem Geschäftspartner weiteres Kapital zukommen zu lassen. Auch dies vor Gericht alles Neuland.

All diese Dinge wurden vor Gericht besprochen. Links neben mir waren drei Herren von der Finanzdirektion. Vor mir die fünf Richter und die Protokollistin. Rechts neben mir zwei Herren von einem sehr großen Steuerberatungsunternehmen mit Anwaltskanzlei. Dann noch mein Geschäftspartner, welcher nur immer gelacht hat. Er hatte regelrecht Freude daran. Mal ganz im Ernst, wie sollen den die Herren alle bezahlt werden. Woher nimmt der Geschäftspartner hier wieder das Geld für die zwei Herren. Denn die Gerichtsverhandlung war etwa für eine Woche angesetzt. Wenn man das in Stunden ausdrückt mit Honorar welches durchschnittlich die Stunde EUR 300,-- beträgt so sind das alleine doch schon knapp Zwanzigtausend Euro ohne Brago Satz.

So wird es aber persönlich für mich klar, dass nie ein Börsengang geplant war, sondern nur um Gelder aus der Firma sich privat anzureichern. Ich Depp habe das nie richtig wissen wollen. Mein ganzes Vertrauen lag in den

Händen des Geschäftspartners. So dient nun mein eigenes investierte Geld dazu da mich selbst quasi umzubringen.

Nun gut – das mit dem verschwundenen Geld ist nicht mehr mein Problem. Aber jetzt ist mir auch klar, warum der Schläger hier alle Daten wusste. Wie auch in der jetzigen Anklage gegen mich, wegen Verleumdung, bringt er Sachen daher mit Leuten die nur ich wusste oder auf meinem Computer gespeichert worden waren. Diese Sachen hatte man aber daheim besprochen mit meinen Eltern. Sogar Notizen wurden gemacht. All diese Sachen kannte der Schläger. Damals bei der Aussprache sagte er zwar zu uns, dass er das Telefon abhören würde. Auch wusste er alles vom Polizisten, er nannte auch den Namen. Die Video/Tondateien sind selbstverständlich auch beim Notar.

Ab hier wird es nun ganz heiß. Ich schreibe hier noch nicht alles was ich weiß, denn die Gerichtsverhandlung gegen mich ist am 01.04.2009. In jedem Fall hängt das gesamte Buch mit allen Verstrickungen sehr engmaschig zusammen. Ich möchte nicht wissen wie viel Geld hier im Umlauf gebracht worden ist, um mich „totzumachen“ Diese Kräfte hier zerren an mir herum, da kennt sich keiner mehr aus. Mittlerweile hat es sich so weit hochgeschaukelt, dass ich bei der Polizei als Terrorist oder mit meinem Vater als Bande eingetragen bin.

Dass man die Telefone abhört sowie auch die Internetverbindungsdaten mit den mails ist selbstverständlich auch klar. Das wussten wir schon sehr lange Zeit von mindestens zehn Jahren. Dass aber hierbei ein Polizist dann die Daten weitergibt an Dritte ist für mich nur ekelig. Aber wie kommt sonst der Schläger darauf zu sagen dass er alles kennt vom Polizisten und dass es polizeilich erwiesen sei. Was wurde denn da alles in Umlauf gebracht. Natürlich redet man mit Freunden darüber, hat auch Suizidgedanken, deshalb ist man auch in Behandlung. Bei einem solchen Fall ist das doch nur noch selbstverständlich. Aber dass man hier dann mit dem Abhören einem nur noch Knöpfe drehen will ist für mich Erpressung, skandalös, beschämend, wie auch Kriminalität welche sehr gut organisiert ist. Durch die Herausgabe der Daten kann immer wieder Unfug betrieben werden. Ich kann mich hierbei doch gar nicht mehr wehren.

In jedem Fall habe ich nur noch Angst. Mein Leben ist dahin, das meiner Eltern auch. Alles hat sich so derart hochgeschaukelt, dass nun auch noch das Innenministerium hier agiert. In jedem Fall gilt aber für mich. Über mein Leben bestimme ich. Ich versuche noch bis zum Schluss alles aufzuklären.

Auf jeden Fall sind hier Mächte am Werk welche nur dem reinrassigen Teufel angehören.



Fiktion

Folgende Seite bitte ich als Fiktion zu verstehen. Es ist eine These von mir aufgestellt. Ob es so ist kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Es ist nur ein Anreiz zum Lesen:

Ein Polizist als armes kleines Würstchen einer Polizeiinspektion ohne besondere Schullaufbahn möchte gerne in den gehobenen Dienst zum Kriminalbeamten befördert werden. Da sind auch dann gerne alle Mittel recht. Auch ein Staatsanwalt möchte gerne mal etwas höher streben als nur immer Akten wälzen im juristischen System.

Diese beiden lernen sich nun kennen oder kannten sich bereits. So beratschlagen sie, dass man ganz leicht mit dubiosen Mitteln einen höheren Beamten in der Staatsanwaltschaft wegkicken kann. Ob dann ein Autounfall als Unfall gilt kann der kleine noch Polizeibeamte gut hindeichseln.

Als Gegenzug ist dann der Polizeibeamte im gehobenen Dienst Kriminalbeamter sowie auch noch stellvertretender Leiter eines Einsatzkommandos.

Der Staatsanwalt auch just an höherer Position - des verunglückten Staatsanwaltes - hat hierbei sehr viel mehr Macht. Für beide ist es nun von Vorteil. Darauf hin hat der quasi selbsternannte Kriminalbeamte ein leichtes Spiel jemanden mit unsauberer Methoden zu verurteilen oder in Haft zu bringen.

Auch der nun höhere positionierte Staatsanwalt folgt den Aussagen und Entscheidungen des Kriminalbeamten. Beide arbeiten nun Hand in Hand. Auch darf es nie herauskommen, was da gelaufen ist. Es ist aber ein Leichtes jetzt Beweise zu manipulieren, beseitigen oder gar verschwinden zu lassen. Gegen diesen Machtapparat kommt auch keiner mehr an.

Beide müssen auch gut zusammenhalten, denn das darf nicht öffentlich werden, dafür sorgen aber beide schon.

In Wirklichkeit sind dann Strafbefehle fingiert, gedeichselt und just soweit in die Höhe getrieben, dass es minder nicht mehr geht. Ein Betroffener hat hierbei dann keine Chance mehr.

Fazit

Es gibt schon viele Zufälle (auch mit Beweisen), aber diese bei mir und bei meinen Eltern die häufen sich so derart, dass es schon gar keine Zufälle mehr sind. Hier habe ich noch einen. Ich schrieb, dass es mir seit 1994 extrem schlecht ging. Seit 1994 haben wir den Polizisten angezeigt. Also zeige nie einen Polizisten an, auch wenn Du tausendmal Recht hast. Mein Vertrauen an die Polizei und Justiz gibt es nicht mehr.

Nun - ich bin ruiniert, nicht nur finanziell sondern auch gesundheitlich. Aber ich gebe mich geschlagen, gönne dem Verursacher und deren Anhängsel den Sieg. Sollte ich irgendwann mal auch beseitigt werden, so dürfte es klar sein warum.

Es kommt noch so viel auf mich zu, dass ich wahrscheinlich keine Zeit mehr habe zu Atmen. Warum sollte ich mir das dann noch antun. Und selbst wenn in einigen Jahren alles abgeschlossen werden sollte, so ziehen sich die Dinge noch über Jahrzehnte. Soll ich da dann ab 60 beruhigt ein Leben neu anfangen - nun wirklich nicht. So ist es einfach nur zum Kotzen, bringt nur Unruhe und ist eine totale psychische Belastung. Das tue ich mir wirklich nicht mehr an.

Doch halt - ich werde noch ein letztes Mal versuchen das verursachende Virus zu bekämpfen, vielleicht gelingt es mir ja. Diese letzte Kraft hilft mir ein wenig darüber hinweg zu kommen. Mir stellt sich die Frage, warum unsere berechtigten Anzeigen nie gefruchtet haben. Anders war es aber dann gegen uns, bei den unbekanntem fingierten Anzeigen, bekamen wir sofort dann Strafbefehle.

Gründe gegen einen Hausverkauf:

- Wir lassen uns nicht dazu erpressen das Haus zu verkaufen, nur weil es die Nachbarn wollen.
- Der Käufer muss auf die Situation hingewiesen werden, sonst können Regressansprüche geltend gemacht werden.
- Es wird keine Besserung eintreten, denn das sahen wir beim Hausverkauf damals mit den Nachbarn.
- Wir haben große Angst vor einem Hausverkauf, denn wenn wir woanders wieder neu anfangen, dann passiert doch das gleiche wieder, sobald man unsere Adresse herausbekommt. Die Kraft und

der Mut für den Umzug fehlt uns auch gänzlich, denn wir haben Angst, dass wir wieder damit konfrontiert werden, wie es schon mehrmals der Fall war.

Mittlerweile nach dem Auftreten der Fernsehteams ist es etwas merkwürdig geworden. Nur noch die Staatsanwaltschaft mit den Nachbarn ist nun mit einem neuen Verfahren gegen mich mit meinem Buch gestellt. Hierbei berufe ich mich auf den Artikel 5 des Grundgesetzes:

Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Einige der Nachbarn sind in den Jahren nun neu dazu gezogen. Ich muss sagen, diese sind klasse, andere Nachbarn sind auch auf mich zugegangen, haben zu mir wie meinen Eltern gesagt, dass es nicht gewollt war diese ganze Misere, wir sollen uns wieder grüßen. Das ist natürlich möglich, da es sich nur um Mitläufer handelte, die auch kein falsches Zeugnis gegenüber Beamten oder anderen stellten.

Das freut uns natürlich sehr. Wir sind froh, dass es hier schon fast schon kippt oder vielleicht doch nicht. Trotzdem bleibt das Hauptproblem immer noch bestehen. So hat sich herauskristallisiert, dass die Hauptpersonen und Hauptverursacher mittlerweile nur noch als Vierer-Combo auftreten. Man kann diese vielleicht so benennen als:

- Der hintenrum Aufhetzende und Quell allen Übels.
- Das direkte Votum und Mitwirker.
- Der Falschaussager und Hauptverleumder.
- Der Geldgeber.

Dem Ermöglicher, Aufhetzer und Dulder der ganzen Misere ist leider keine Person zugewiesen, aber die vier hier in der Aufzählung sind eben Nachbarn gewesen oder immer noch. Gut momentan ist es ohne Überfälle erträglich geworden, aber trotzdem verlangt meine Seele eine Genugtuung in Sachen Aufklärung, Richtigstellung und Gerechtigkeit.

Das ist hier bitte nur als Wortspiel zu verstehen, welches ich hier frei gewählt habe, um die Sache abzurunden. Aber ich hoffe, dass mit dem Lesen einiges klar geworden ist.

Die Aktenberge die sich bei mir auftürmen, sind jenseits von Gut und Böse, übertreffen allen Erwartungen. Auch die Beweise sind klar und deutlich. Was unseren Erwartungen aber nun total übertrifft, ist der Eindruck welcher uns entsteht, dass hierbei die gesamte Sachlage von oberster Stelle gewollt ist. Diese entsprechenden Leute haben von jener Stelle aus schon einen **Freibrief** bekommen, werden diesen auch weiterhin bekommen, uns mit solchen Unterstellungen zu terrorisieren. Es tut uns leid, aber anders kann ich das hier nicht mehr deuten, denn wir dürfen keine berechtigten Anzeigen mehr unternehmen, aber die anderen dürfen uns verleumden, uns anzeigen wie sie wollen.

Es tut mir leid, aber ich werde das Gefühl hierbei nicht los, als ob hinter dieser Materie eine immens große Energie steckt. Man will mit fingierten Strafanzeigen, wie auch das Vortäuschen von Straftaten, einen nicht nur beseitigen, sondern danach auch noch sich finanziell bereichern. Man muss nur Zeugen finden die mitmachen. Aber vielleicht hilft hier in diesem Fall auch ein Aufteilen der Beute an die entsprechenden Personen. Es ist doch ein Leichtes, wenn man mit Schadenersatz und Schmerzensgeld gut klagen kann. Sorry, aber anders kann ich mir das nicht mehr erklären, dass was nun hierbei alles vorgefallen ist.

Bemerkung:

Ganz an mir und meinen Eltern kann es auch nicht liegen, sonst hätte ich in der Schule mit meiner Musik & Show, im Studium, bei der Bundeswehr oder bei Wohnorten wo ich mit der Polizei nichts zu tun hatte, auch Probleme gehabt, das war nicht so, bis heute habe ich einen recht guten Erfolg mit meiner Musik.

Summarum:

Es tut mir sehr leid, dass ich nun folgendes schreiben muss. Aber ich schäme mich zutiefst für das Handeln meiner Nachbarn, sprich denjenigen die meinen Eltern und mir so etwas antun. Den Mitläufern könnte man hierbei noch sagen, dass dieses Verhalten nur beschämend ist. Der Vierer Combo mit der Auslösung des Problems kann man das Schämen gar nicht mehr beschreiben. Ich nenne es mal eine bösertige Krankheit welche aus einer kriminellen gefährlichen Konstellation hervorgeht. Wenn ein Mensch an einer Machtposition diese auch noch ausnutzt, tut es mir herzlich leid. Ein Entschuldigen ist an dieser Stelle nun wahrlich nicht mehr möglich. Ein Übertreffen dieser Peinlichkeiten und Fälle ist mir leider nicht bekannt.

Ich werde den Gedankengang nicht mehr los und der Eindruck entsteht, dass diese gesamten Bombardements nur gemacht wurden, um mit Strafbefehlen gegen mich vorzugehen. Dann Zivilklagen gegen mich zu fabrizieren mit einem immens hohen Schmerzensgeld und Schadenersatz als Forderung, wie schon passiert. Sich dann die ergaunerte Beute aufzuteilen ist als Eindruck sicherlich nicht mehr wegzudenken. Nicht auszudenken, wenn es bei der versuchten Tötung geblieben wäre.

Es passt der Polizei wie auch der Staatsanwaltschaft mit dem Schläger und Polizisten nicht, dass ich lebe. Aber auch nicht dass ich tot bin, denn dann ist nichts mehr für die Psychofolter da. Es passt denen nicht, dass ich Geld verdiene und Steuern zahle, aber ich soll die wahnsinnigen Strafbefehle bezahlen. Es passt denen nicht, dass ich hier wohne, soll aber Eingewiesen werden. Kurzum, wenn ich nicht mehr da bin, fehlt denen ein Opfer, damit kommt der Teufel nicht zurecht. Ich habe vorher noch nie den reinrassigen Luzifer gesehen. Doch jetzt spüre ich diesen von der gesamten barbarischen Seite.

Gott oder wie die Glaubenden ihn nennen ist nicht da, ich bin vom Glauben abgekommen, was ich aber mitbekomme das ist jener der Finsterheit. Diese ist so stark, dass ich Gutes als Seltenheit nicht mehr spüren kann. Krank ist die Seele, doch rein ist das Herz. Mit gutem Gewissen so kann man sich hier wehren auch wenn das in diesem Leben nicht möglich ist.

Quellenangaben

Die Polizei - dein Feind und Hetzer:
<http://www.althand.de/polsprech.html>

Netzwerk: <http://www.lvz-online.de/aktuell/content/28212.html>

Das Polizeisystem der Verleumdung:
<http://de.indymedia.org/2006/02/140159.shtml>

Polas System der Polizei: <http://www.althand.de/polashe.html>

Zwangsinhaftiert: <http://www.onlinezeitung24.de/article/225>

Artikel 5 Grundgesetz: <http://www.artikel5.de/>

Beschwerdezentrum: <http://www.beschwerdezentrum.de/>

Ist die Polizei ein "Sammelbecken für Asoziale und Kriminelle"?:
<http://www.blaulichtmilieu.de/>

Justizirrtum: <http://www.justizirrtum.de/>

Justizskandale: <http://www.justizskandale.de/>

Opfer zum Schweigen bringen:
<http://wiki.mobbing-gegner.de/Mobbing/BGM/LehrerGegenMobbing>
http://www.petra-heller.com/Wie_man_die_Opfer_zum_Schweige.274.0.html

Terrorjustiz: <http://www.terrorjustiz.de/>
Fiese Tricks von Polizei und Justiz
<http://www.projektwerkstatt.de/polizeidoku/fiesetricks/haupt.html>

Netzwerk der Polizei
<http://www.lvz-online.de/aktuell/content/28212.html>

Mobbing der Polizei: <http://www.dr-etzel.de/html/mobbing.html>

Mobbing Motive

<http://wiki.mobbing-gegner.de/Mobbing/BGM/LehrerGegenMobbing>

Korrumpierte Justiz: <http://www.korrumpierte-justiz.com/>

Polizei – ein Sammelbecken für Kriminelle

<http://www.blaulicht-allergie.de/>

Angriffe eines Polizeimeisters

<http://home.arcor.de/bolzplatzob/>

Datenmissbrauch der OK-Dienststelle

<http://www.kritische-polizisten.de/neu04.htm>

Die Tricks der Polizeisprecher

<http://www.althand.de/polsprech.html>

Die gefährlichste kriminelle Vereinigung

<http://www.althand.de/verein.html>

Strafbefehle als originäre Grundrechtsverstoß durch den Polizisten

<http://www.polizeizeugen.de.vu/>

Gruppenstalking:

<http://gegenorganisiertesstalking.wordpress.com/>

Schreiben vom Innenministerium und Bundesministerium

Vertuschter Mordanschlag: <http://www.chris-come-home.de/>

Polizeimeister: <http://www.polizeimeister-oberhausen.de/>

Querulant: <http://www.locus24.de/psy-0006.html>

Justizsumpf: <http://www.are-org.de/are/?q=de/node/624>

<http://www.systemkritik.de/bmuhl/justizverbrechen/justizkritiker.html>

Pabstbrief: <http://www.papstbrief.de/>

Todesfahrt: http://www.mein-partreibuch.com/wiki/Jörg_Hillinger

Kirchenlehre: <http://www.kirchenlehre.com/>

Maulkorb für die Staatsanwaltschaft

<http://www.wirtschaftsverbrechen.de/justiz/staatsanwalt.html>

Rechtsmissbrauch: <http://www.melhorn.de/Ziegenfall/>

Menschenrechtsverletzungen: <http://www.menschenrechtshilfe.de.vu/>

Unfall	AZ: 10 O 877/98 AZ: 36 Js 1321/91
Orgelkrimi	AZ: 15 C 838/02 AZ: 7 S 1143/05 15 C 602/04 AZ: 308 Js 127224/04
Polizist	AZ: 6040631/00 AZ: 101 Js 103542/95
Strafbefehl	AZ: 7119-001604-02/0
Bremsleitung Auto	AZ: 603 Js 110138/01
Erster Überfall	AZ: BY 7119-007802-03/8
Leihauto	AZ: 307 Js 100649/04
Bedrohung Post	AZ: 307 Js 108164/04
Belästigen/Filmen	AZ: 107 Js 126211/04
Behinderung/Nötigung	AZ: 202 Js 132078/04
Versuchte Tötung	AZ: Ds 401 Js 133748/05
Anzeige	AZ: BY7119-005876-06/6
Ebay	AZ: 2080 Js 04-3625/04
Steuerstrafsache	AZ: 5181/2003/07632-1-586-21
BV/IV	BY7119-005132-07/9 101 Js 125781/07
Strafsache Verleumdung 1	Cs 101 Js 125781/07
Strafsache Verleumdung 2	1 Gs 184/09
Zeuge gegen Geschäftspartner	17 K 4454/05

Begriffserklärung in Kurzform

Mobbing:

Mobbing ist Schikane, Intrige und Psychoterror, sowie jemanden anfallen, anpöbeln oder über jemanden herfallen.

Stalking:

Ständig wiederholtes beharrliches Verfolgen oder Belästigen einer Person.

Nachbarschaftsterror:

Terror mit Hilfe aller Themen gegen einen in der Nähe wohnenden.

Verleumdung:

Aufstellung einer ehrverletzende Behauptungen, obwohl man weiß, dass sie nicht wahr sind.

Volksverhetzung:

Wer zum Hass gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt oder zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert.

Rufschädigung:

Jemanden so schwer im Ansehen zu beschädigen, dass dauerhaft ein schlechter Ruf etabliert wird.

Verfolgung:

Das bewusste Schikanieren von jemanden gegen eine Person.

Rufmord:

Das bewusste Streuen von Unwahrheiten.

üble Nachrede:

Eine Form der Beleidigung durch ehrenverletzende Tatsachenbehauptung.

Anschwärzen:

Jemanden verraten oder verpetzen.

unterstellen von Straftaten:

Falsche Äußerung Beklagten gegenüber.

vortäuschen von Straftaten:

Wenn ein Verbrechen oder eine Straftat gegenüber Behörden behauptet wird.

Strafvereitelung:

Absichtliches verbergen des Straftäters oder Straftaten.

organisierte Kriminalität:

Wenn mehr als zwei Beteiligte bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten durchführen.

falsche Verdächtigung:

Wer einen anderen bei einer Behörde, ohne Wissen einer rechtswidrigen Tat, anzeigt.

falsche Anschuldigung:

Wenn jemand, per schriftlicher Anzeige, bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft einer Straftat bezichtigt, die nicht stattgefunden hat.

Körperverletzung:

Eine körperliche Misshandlung deren körperliche Unversehrtheit nicht nur unerheblich beeinträchtigt.

gefährliche Körperverletzung:

Verletzung durch Gift, Werkzeuge, Waffen oder eines hinterlistigen Überfalls.

schwere Körperverletzung:

Verletzung mit dauerhaften Folgen der Beeinträchtigung.

versuchte Tötung:

Vorsätzlicher Versuch der Tötungsabsicht einer Person.

Sachbeschädigung:

Rechtswidrige Beschädigung oder Zerstörung einer fremden Sache.

Hausfriedensbruch:

Vorsätzliche Verletzung des geschützten Gutes der Unverletzlichkeit der eigenen Wohnung.

Falschaussage:

Wahrheitswidrige Kundgabe von Tatsachen, zu einem bestimmten Sachverhalt, gegenüber einer Behörde oder einem Gericht.

Erpressung:

Sich selbst rechtswidrig durch Gewalt oder durch Androhung eines Übels zu Lasten eines anderen zu bereichern.

psychische Folter:

Permanente Einschüchterung und Bedrohung durch körperliche Schmerzen oder andere psychische Methoden.

Amtsanmaßung:

Wer unbefugt sich mit der Ausübung eines öffentlichen Amtes befasst.

Freiwild:

Menschen, die jemandem schutzlos preisgegeben sind.

Urkundenfälschung:

Fälschung einer festverbundenen Sache, welche als Gedankenerklärung verstanden wird.

Zwangspanychiatisierung:

Opfer durch Zwangseinweisung in die Psychiatrie zum Schweigen bringen.

Entmündigung:

Gerichtliche Anordnung, nach welcher der Betroffene seine Geschäftsfähigkeit einbüßt und einen Vertreter (Betreuer) erhält.

OK-Dienststelle:

Dienststelle der Polizei für Ermittlungen im Bereich der organisierten Kriminalität

Prozessbetrug:

Prozessbetrug ist rechtlich das vorsätzliche Vorbringen einer falschen Aussage durch eine Partei in einem Gerichtsprozess.

Gruppenstalking:

Schlimmste Verfolgung einzelner Personen durch eine Gruppe oder sehr vielen Leuten.

Tickende Zeitbombe

Typischer Ausdruck der Polizei bei einem Sexualstraftäter, Amokläufer, einem Terrorist oder einer Bande, welcher sich nicht behandeln lässt.

Zunehmender Gewaltbereitschaft

Typischer Ausdruck der Polizei bei Kriminellen und Banden.

Gefährliche Konstellation

Typischer Ausdruck der Polizei innerhalb von Banden oder Gegensätzen.

Inhaltsangabe

Im Jahr 1979 bei den alten Nachbarn. Diese behaupteten mein Vater vergiftet mit Medikamente die Hunde nur weil er Pharmareferent war. Seit dem waren wir bei der Polizei gespeichert. Auch wegen weiterer Vorfälle die von diesen Nachbarn aus fingiert wurden, siehe Vorgangsverwaltung der Polizei.

1987 zogen wir in den Neuring. Hier sah sich der Nachbarspolizist schon mal an wer hier überhaupt einzieht in quasi sein Gebiet. Aus der Vorgangsverwaltung konnte er dann die Behauptung von 1979 entnehmen. Die Nachbarn und weitere Personen wurden auf uns angesetzt alles auszukundschaften und aufzuschreiben wie Autonummern, Besucher usw.

1994 der Ärger mit dem Nachbarspolizisten. Hier ging das Hochschaukeln los. Alle Nachbarn wurden aufgehetzt, wie auch fremde Personen egal von welchem Wohnort. Die Partys waren im vollen Gange beim Polizisten. Auch die Firmen waren dann gegen mich und gegen meinen Vater. Der Polizist war damals verdeckter Ermittler bzw. V-Mann.

2000 dann die Klage vom Nachbarspolizisten über die Polizei mit Schadenersatz und Schmerzensgeld mit dem Satz: Jetzt mache ich die totale Vernichtung. Wir hatten die Partys angezeigt, deshalb die Rache.

Im gleichen Zeitraum von 1999 bis 2001 kam ich nach Düsseldorf und investierte sehr viel Geld. Spekulierte mir auch ein gutes Kapital. Das bekam der Polizist mit.

Die Insolvenz kam und das Geld (35 Mio.) aus der Firma in Düsseldorf war weg. Hier schob man schon alles auf mich, was überhaupt nicht möglich war. Doch der Polizist war bei der OK Dienststelle und machte die Kripo und den Staatsanwalt hier auf einen dicken Fisch wie mich aufmerksam.

Seit 2000 ging dann bei mir alles nur Erdenkliche schief. Alles wurde angesetzt auf mich. Die Ereignisse überschlugen sich. Alles eskalierte. Ich war bei der Kripo gespeichert als Krimineller. Der Nachbarspolizist war hier bei der OK-Dienststelle des Polizeipräsidiums Schwaben. Der besagte Staatsanwalt war auch immer dabei.

Dann kam 2003/2004 wie angekündigt das Killerkommando und zog in das Haus von uns gegenüber ein. Mal ehrlich: Welche normale Familie zieht hier in ein Haus für zwei Jahre und macht von Anfang an solchen Stunk.

Seit 2005 bin ich dann bei der Kripo gespeichert als Terrorist mit dem Wortlaut der tickenden Zeitbombe und einer gefährlichen Konstellation. Der Nachbarspolizist kam dann von der OK-Dienststelle zu der KPI Nordschwaben.

Seit diesem Zeitpunkt eskaliert es nun und mich behandelt man wie ein Terrorist. Man sucht nun bei mir die 35 Mio. und schiebt alles auf mich und meinen Vater. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen sind deshalb gut zu erklären.